



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wegweiser durch das Wesergebiet von Münden bis Minden

Görges, Ernst

Hameln, 1889

B. Besonderer Theil.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27573

B. Besonderer Theil.

I. Haupteintrittstour Hannover - Hameln.

a. Die Stadt Hannover u. ihre nächste Umgebung.

Hannover, die Hauptstadt der gleichnamigen preussischen Provinz, ohne die nur durch die Ihme von ihr getrennte Fabrikstadt Linden mit 28 000 E. ungefähr 150 000 E. zählend (1812 nur 21000), liegt in grossentheils sandiger, aber wohl angebauter Ebene an der Leine, in die sich hier die Ihme ergiesst. Die Altstadt und die Kalenberger Neustadt unmittelbar an der Leine und Ihme enthalten zum Theil enge krumme Gassen mit unansehnlichen Häusern, weisen daneben aber manches alterthümliche, interessante Gebäude auf. Aus der Mitte des 18. Jahrh. stammt die Aegidienneustadt, und erst seit den letzten 30 Jahren sind die in der Nähe des Bahnhofs liegende Ernst-August-Stadt sowie die verschiedenen Gartengemeinden und Vororte emporgewachsen. Die breiten, mit schönem Asphalttrottoir, zum Theil mit Alleen versehenen Strassen dieser Stadttheile, sowie ihre stattlichen, grossentheils in neugothischem Stil errichteten Gebäude machen Hannover zu einer der schönsten Städte Deutschlands.

Der Stadt Hannover geschieht zuerst 1163 in einer Urkunde Erwähnung, welche Heinrich der Löwe daselbst ausstellte. In enger Beziehung zum Hause der Welfen bleibend, gelangte die Stadt allmählich durch Handel und Gewerbe zu grossem Wohlstand. Sie trat dem Hansabund bei, und ihre starken Befestigungswerke schützten sie vor allzuschweren Kriegsleiden. 1636 machte Herzog Georg von Celle Hannover zu seiner Residenz; auch als 1714 Herzog Georg Ludwig den englischen Thron bestieg, blieb in Hannover der Hofstaat. Wirkliche königliche Residenz wurde die Stadt, als 1837 Ernst August König des von England losgetrennten Hannover wurde; das blieb sie bis 1866, in welchem Jahre Stadt und Land an Preussen fielen.

Der neue grossartige Personenbahnhof (von Stier) liegt im schönsten Theile der Stadt. Nach dem gewaltigen Umbau, der in der Hauptsache von 1876—1879 bewerkstelligt ist, liegt der ganze Bahnkörper so hoch, dass die Strassen

darunter hinweg führen und der Strassenverkehr durch die Eisenbahnzüge nicht gestört wird.

Droschken (an 24 Plätzen haltend): Einzelne Fahrten im inneren Stadtgebiet 50—70 Pf. (je nach der Anzahl der Personen); vom inneren nach dem äusseren Stadtgebiet 1 *M* bis 1.50 *M*; Koffer 25 Pf. Fahrten nach der Zeit: $\frac{1}{4}$ St. 50—75 Pf.; $\frac{1}{2}$ St. 75 Pf.—1 *M*; 1 St. 1.50—2 *M*. Fahrten nach 10 $\frac{1}{2}$ Uhr theurer. In jedem Wagen die polizeilich festgestellte Taxe.

Pferde-Eisenbahn. Hauptlinie vom Döhrener Turm im S. von Hannover über Aegidienplatz, Königsworther Platz nach Herrenhausen. Nebenlinien: Aegidienplatz—Pferdeturm, Aegidienplatz—Zoologischer Garten, Steinthor—Zoologischer Garten, Steinthor—Listerturm, Bahnhofstrasse—Hainholz, Bahnhofstrasse—Vahrenwald, Aegidienplatz—Linden. Fahrten von 6 $\frac{1}{2}$ Morgens bis gegen 10 Uhr Abends. Von Station zu Station 10 Pf.; die weiteste Strecke vom Döhrener Turm bis Herrenhausen 25 Pf.; vom Aegidienplatz—Göttingerstrasse (Linden) 15 Pf. Für 1 *M* 11 Karten; Kinder unter 7 Jahren zahlen die Hälfte.

Dienstmänner: Gang in der Stadt 15 Pf., mit 15 bis 50 Pfund Gepäck 30 Pf., im äusseren Stadtgebiet 25—30 resp. 50 Pf. Als Führer pr. 1 St. 50 Pf.

Gasthöfe: Hôtel Royal; Union-Hôtel; Georgshalle (Kasten), mit Restauration; Hôtel de Russie; Rheinischer Hof; Grand Hôtel Hartmann; Victoria-Hôtel; Continental-Hôtel; alle in der Nähe des Bahnhofs. — Hôtel de Hanovre mit Keller-Restaurant; Bairischer Hof (Kasten) mit Restauration (Münchener Bier); Spanier's Hôtel für Israeliten.

Restaurationen: Ausser den eben erwähnten: Röpkes Tivoli (Königshalle), Königstrasse 1; Hartmanns Tunnel, am Bahnhof; Dortmunder Löwenbräu (Georgstrasse); Knickmeyer, Theaterplatz 14; Rathhauskeller; Münchener Bierhalle (E. Meyer), Luisenstrasse 5; Union-Halle, am Bahnhof (Zum Frankenbräu); Fitz' altdeutsche Restauration im Continental-hôtel; Rabe, Aegidienplatz; Eilers, Langelaube 27.

Weinstuben: Michaelis, Windmühlenstrasse 4; Zum Vater Rhein, Schillerstrasse 31; Zu den 3 Männern, Ständehausstrasse.

Conditoreien und Cafés: Robby, mit Garten, Theaterplatz; Wiener Café, Georgstrasse 28; Oesterle's Nachfolger, Bahnhofstrasse 12.

Kaffegärten: In der Stadt: Tivoli, zwischen Königstrasse und Schiffgraben; im Sommer täglich Militairmusik, glänzende Illumination des Gartens; Entrée: 1 *M*. Odeon, Nikolaistrasse; im Sommer täglich Concert bei eleganter Be-

leuchtung; Entrée 50 Pf. Bella Vista an der Masch, Sommergarten, Concerthalle; im Sommer wöchentlich 2 Symphonie-Concerte, Sonntags Concert und Volksbelustigungen; Entrée meistens 50 Pf. Palmengarten an der Göthestrasse, Concerthaus mit schönen Anlagen; Tages-Entrée 30 Pf., zu den Concerten meistens 50 Pf.; Zoologischer Garten s. S. 18. — Ausserhalb der Stadt: Die Kaffeewirtschaften in der Eilenriede: Neues Haus, täglich Concert, Entrée 10 Pf.; List, Steuerndieb, Pferdeturm, Bischofshole, Kurhaus, Döhrener Turm. Zoologischer Garten (zum Malepertus), gute Restauration, regelmässig Sonntags, Mittwochs und Freitags Concert, Entrée 50 Pf. Kurhaus, dem Döhrener Turm gegenüber. Georgengarten auf dem Wege nach Herrenhausen; Parkhaus vor Herrenhausen. Lindener Berg (schöne Aussicht, gewaltige Wasserreservoir der städtischen Wasserleitung).

Badeanstalten: Hannoversche Badehalle, Friedrichstrasse 18 (Schwimmballen für Herren, für Damen; Wannensäler; Dampfbäder; römische Säder). Louisenbad, Louisenstrasse 5. Flussbäder in der Leine bei Schrader, in der Ihme in der städtischen Badeanstalt.

Sehenswürdigkeiten. Bei kürzerem Aufenthalt in Hannover empfehlen wir den im Folgenden gegebenen Gang durch die Stadt, der einen Morgen in Anspruch nimmt und die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt bietet. Vorausgesetzt wird dabei, dass von den angeführten Sammlungen nur eine besichtigt werde. Einen Nachmittag erfordert ein Spaziergang nach Herrenhausen oder ein solcher nach der Eilenriede und dem Zoologischen Garten. Bei einem zwei- oder dreitägigen Aufenthalt kann alles in Augenschein genommen werden. Für die Abende wird dann durch das Theater und Concerte in Tivoli, Odeon und Palmengarten gesorgt. Im Königl. Theater finden täglich Vorstellungen statt mit Ausnahme der Monate Juni, Juli und August; im Residenz- und Stadttheater nur im Winter.

1) Gang durch Hannover.

Vor dem neuen Bahnhof liegt der Ernst-August-Platz; auf demselben die 1861 enthüllte Reiterstatue des Königs Ernst August (gest. 1851) von A. Wolff (mit Postament 10,7 m hoch). Ueber den Platz hinüber geradeaus durch die Bahnhofstrasse auf die schöne Georgstrasse, hier das Café Robby, daneben eine Wettersäule. Man gehe hier l. Auf dem grossen Theaterplatz das Königliche Schauspielhaus, eins der grössten in Deutschland (das Logenhaus fasst 1800 Zuschauer). Es ist 1845—1852 nach den Plänen von Laves und Molthan

erbaut. Vor dem Theater das 1877 errichtete Denkmal des Componisten Marschner von F. Hartzler. Man biege gleich hinter dem Theater l. ab durch die Anlagen (r. das Denkmal des ersten Directors der technischen Hochschule Karmarsch und des Arztes Stromeyer, beide von Rassau), auf die Sophienstrasse zu. In derselben liegt l. das von Hase erbaute Provinzial-Museum für Kunst und Wissenschaft, 1856 eröffnet. Entrée frei, Sonntags 11—2, Mittwochs 2—4 U. Sonst für 50 Pf. täglich (Freitags ausgenommen) von 11—1 U. Kunst- und historische Sammlungen. Im Erweiterungsbau die werthvolle Gemäldesammlung des verstorbenen Königs Georg V., sowie die 12000 Münzen enthaltende gräflich Knyphausensche Münzsammlung. Abstecher nach dem grade vor der Sophienstrasse liegenden Provinzial-Ständehaus. In die Sophienstrasse zurück und l. durch die Landschaftsstrasse auf den Georgsplatz; l. das Lyceum I und Realgymnasium I. (von Droste). Vor demselben die Schillerstatue von Engelhardt. Zum Aegidienplatz geradeaus weiter; r. hinüber und durch die Kümmelstrasse zur Töchterschule; hier r. ab durch Am Graben auf die Friedrichstrasse (l. freier Blick auf die Masch und den fernen Deister). Hier l. das Kestner-Museum, so genannt nach einem Bürger Hannovers, einem Enkel der aus Göthes Leben bekannten Charlotte Buff. Derselbe hatte seine werthvollen Sammlungen und eine bedeutende Geldsumme zu einem Museum bestimmt. Dasselbst auch die werthvolle Culemannsche Sammlung. Geradeaus auf den Friederikenplatz. Vor demselben r. das neue Rathhaus und etwas weiterhin das Königliche Schloss von Laves. L. umbiegend auf den Waterlooplatz. Gleich vorn das Archivgebäude und das Denkmal des Generals v. Alten (gest. 1840) von Kümmel; weiterhin r. in einem tempelartigen Ueberbau die Büste des Philosophen Leibniz von Ramberg; r. und l. Kasernen und Zeughäuser (im neuen Zeughaus die Fahnenhalle mit den Fahnen der ehemals hannoverschen Armee). Am Ende des Platzes die 50 m hohe Waterloosäule, von Laves erbaut 1826 bis 1832. An den Aussenwänden unten die Namen der 800 bei Waterloo gefallenen Hannoveraner. Die Spitze der Säule, auf deren Altan man auf 188 Stufen

gelangt, ist mit einer aus Kupfer getriebenen 6 m hohen Siegesgöttin geziert (s. Notiz am Eingang der Säule). Prachtige Aussicht auf Stadt und Umgegend. (S. vom Waterlooplatz liegt Bella-Vista). Zurück auf den Friederikenplatz, durchs Schloss hindurch auf die Leinstrasse (r. das alte Palais); diese r. bis zur ersten Querstrasse; durch diese, die Dammstrasse, auf den Marktplatz. Hier r. das alte, kürzlich durch Hase restaurirte Rathhaus mit Rathskeller (Decorationen von H. Schaper); l. die Marktkirche, gothische dreischiffige Hallenkirche aus dem 14. Jahrh. mit einem 96 m hohen, mit Dachreiter versehenen Turm (lohnende Rundschau auf dem Turm, der beschwerlich zu besteigen ist; Schlüssel nebenan beim Küster, oben Wohnung der Turmwächter). Neben der Kirche das Denkmal Bödekers (von Dopmeyer), eines kürzlich verstorbenen verdienstvollen Geistlichen der Stadt. Von hier in N. Richtung die Schmiedestrasse. An derselben l. (Nr. 10) das Leibnizhaus (Leibniz' Wohn- und Iffland's Geburtshaus), ein interessantes Gebäude des 17. Jahrh. mit schönem Erker. Von hier weiter und dann r. auf die Osterstrasse. Diese r. bis zur neuen Karmarschstrasse und durch dieselbe auf die Georgstrasse und zum Bahnhof.

Bei längerem Aufenthalt sind besonders besuchenswerth: Die Synagoge von Oppler, per Pferdeisenbahn von der Georgstrasse aus durch die Göthestrasse über die Leine hinüber leicht zu erreichen. Die neue Christuskirche am Klagesmarkt (von Hase erbaut), eine dreischiffige gothische Hallenkirche mit Querschiff. Die Permanente Gewerbeausstellung (Brühlstrasse 1, nicht weit von der Göthestrasse, am r. Ufer der Leine; Entrée Sonntags 11—2 Uhr 10 Pf., Wochentags 11—3 Uhr 25 Pf.). Der Palmengarten an der Göthestrasse (s. oben). Der Friedhof der Gartenkirche mit den Gräbern der Charlotte Kestner (Werthers Lotte), des Malers Ramberg und der Karoline Herschel, der Schwester des grossen zu Hannover geb. Astronomen Herschel. Am Misburger Damm das Henriettenstift, an der Hildesheimerstr. die Blindenanstalt. Der Justizpalast an der Hallerstrasse hinter dem zweiten Bahnhofplatz. Dahinter am Volgersweg das Lehrerseminar und an der Leonhardstrasse das Kaiser-Wilhelms-Gymnasium; nicht weit davon das Zellengefängniss und die Leibniz-Realschule. Interessant ist ein grösserer Stein im Strassenpflaster der Knochenhauerstrasse (in der Nähe der Schmiedestrasse),

von dem aus man alle älteren Türme der Stadt sehen kann. Die sehenswerthen Häuser am Schiffgraben sieht man bei einem Spazirgange in die Eilenriede und nach dem Zoologischen Garten. Ebenso das neue Kriegerdenkmal.

2) Die nächste Umgebung der Stadt Hannover.

Vor allem besuchenswerth sind die Eilenriede und Herrenhausen.

Die **Eilenriede**, ein dicht an die Häuser der Stadt heranreichender, mehrere Stunden weit sich ausdehnender, 2500 Morgen grosser städtischer Forst, ist von den schönsten Fahrstrassen und bequemen Spazirwegen durchzogen und bietet allen in seinen herrlichen Waldpartieen Genuss und Erquickung. In demselben liegen die oben erwähnten Kaffeewirtschaften, welche man zum Theil auf einsamen Waldwegen erreicht, und der Zoologische Garten. Vom Bahnhof gelangt man dorthin, wenn man heraustretend l. die Strasse „Am Bahnhof“, dann l. unter der Bahn hindurch die Königstrasse und geradeaus weiter durch die Eilenriede r. sich haltend geht. (Am Ende der Königstrasse das neue Kriegerdenkmal von Volz [„die Provinz Hannover ihren im Kriege gegen Frankreich 1870/71 gefallenen Söhnen“]. Vorn in der Eilenriede l. das Burckhardt-Denkmal von Dopmeyer.) Entrée Freitags 75, sonst 50 Pf., am 1. Sonntag im Monat 30, Kinder die Hälfte. Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags Concert. Gute Restauration. Von hier auf schönen Waldwegen entweder r. hinter dem Garten nach Pferdeturm, Bischofshole, Döhrenerturm und von hier per Pferdeisenbahn zurück, oder l. nach Steuerndieb, List zur Cellerstrasse (mehrere Kasernen) und so zurück, oder direkt zurück durch die mit sehenswerthen Häusern geschmückte Strasse „am Schiffgraben“.

Herrenhausen, im NW. der Stadt gelegene Sommerresidenz der ehemaligen Könige von Hannover und Privateigenthum der Königlichen Familie mit Gartenanlagen, Gewächshäusern, Museum, Mausoleum u. dgl. m. Am bequemsten benutzt man die Pferdeisenbahn: Georgstrasse, Langelaube (r. das mit alten Ornamenten versehene Haus der Väter), Königsworther Platz, Herrenhäuser Allee. Eine vier-

fache Allee von Linden 2 km lang und über 50 m breit führt schnurgerade von der Stadt nach Herrenhausen. L. Villa Solms und der freundliche Georgsgarten mit schönen Baumgruppen, Teichen und Ausblicken auf die fernen Berge (vielbesuchte Kaffeewirtschaft). R. der frühere Marstall und das ehemalige Welfenschloss, jetzt technische Hochschule (das Schloss von Tramm, der Umbau von Hunaeus), dahinter Welfengarten (Milchwirtschaft beim Gärtner). Wo die Pferdebahn endet, gehe man in den Berggarten, eine berühmte botanische Anlage. Eintritt frei. Darin sehenswerthe Gewächshäuser (Victoria regia), vor allem das neue Palmenhaus (man ziehe an der Glocke), in dem sich über 200 verschiedene Species von Palmen befinden, darunter sehr seltene und eine 60 Jahre alte von 20 m Höhe. Hinten im Berggarten das Mausoleum mit den Grabdenkmälern des Königs Ernst August und seiner Gemahlin von Rauch (der Kastellan im Schlosse Nr. 1a). Am Ende der Herrenhäuser Allee das Schloss, gegen Ende des 17. Jahrhundert. erbaut; zur Seite r. (Nr. 4) das Welfenmuseum (Eintritt frei von 9—6 Uhr), mit Alterthümern des welfischen Fürstenhauses und des welfischen Landes. Nr. 5 königlicher Marstall (Isabellen und Weissgeborene). Hinter dem Schloss der grosse, in französischem Geschmack regelmässig angelegte Schlossgarten mit seinen Wasserkunstanlagen. Die Wasserkünste spielen am 2. Pfingsttage von 3—5½ Uhr, von da an Mittwochs und Sonntags im Juni und August 5—7, Juli 5½—7½, September 3—5 Uhr. Berühmt die grosse Fontäne, die gewöhnlich einen 44 m, bei ausserordentlicher Kraftanwendung einen bis 67 m hohen Strahl emporschleudert. Im Garten Orangerie. Rückweg nach der Stadt zu Fuss durch den Georgsgarten.

Ueber die Eilenriede hinaus 1½ St. von der Stadt (Weg über Pferdeturm und Kirchrode) liegt der 1679 angelegte Thiergarten, in welchem sich über 100 Stück Damhirsche befinden. Sonn- und Festtags halten in der Nähe des Wildgartens Extrazüge. Eintritt frei. Whs. — Der Lindener Berg liegt an der Westseite von Linden, ¼ St. von der Station Linden, ½ St. vom Mittelpunkt der Stadt. Fussweg dahin von Linden durch den Altenschen Garten. Rundschau vom Dachpavillon des Kaffeehauses. Daneben das 1878 fertig

gewordene städt. Wasserwerk. — p. Bahn in 45 Min. nach Nordstemmen (Bahn Hannover - Cassel). Von hier in 35 Min. auf bequemem Wege über Leinebrücke zu der am Abhange des bewaldeten Schulenburger Berges malerisch gelegenen Marienburg, einer Privatbesitzung der früheren Königin Marie von Hannover. Das aus grauem Sandstein in „mittelalterlich idealisirtem Burgenstil“ erbaute Schloss ist von Hase entworfen, von Oppler vollendet. Auf schönen Waldwegen gelangt man von der Burg aus in N. Richtung in 15 Min. zu einer Kaffeewirtschaft, die im Sommer des Nachmittags geöffnet zu sein pflegt. Vor dem Restaurationsgebäude schattige Plätze mit prächtiger Aussicht. — Der Benter Berg, 2 St. von Hannover, von Station Ronnenberg (Bahn Hannover-Altenbeken) in $\frac{3}{4}$ Stunden zu erreichen. Am Berge über dem Dorf Bente Restauration Erichsruh); freundliche Aussicht. Auf der Höhe des Berges mit weiterer Aussicht der Mathildenturm. — Der Bettenser Garten 15 Min. von der Station Weetzen (dieselbe Bahn). Whs. mit freundlichem Garten.

Andere Ausflüge in die nähere Umgebung Hannovers, auch in die Gebiete der Leine und Innerste in L. Puritz, der Hannoversche Tourist, 1886. Weitere Ausflüge nach dem Deister, der Weserkette und darüber hinaus in das Wesergebiet bringen die folgenden Abschnitte.

b. Der Deister.*)

Viel besucht wird von Hannover aus der Deister (auch wohl grosser Deister genannt zum Unterschiede vom kleinen Deister, den wir immer Saupark und Osterwald nennen werden). Derselbe, zwischen Hannover und den Weserbergen liegend, wird wohl von Haste aus (Stat. der Bahn Hannover-Minden), besonders jedoch von den Stationen der Altenbekener Bahn aus bestiegen.

Die Altenbekener Bahn führt vom Bahnhof in einem Bogen südlich um Hannover herum nach Linden, der ersten Station dieser Strecke, und läuft dann in SW. Richtung über Stat. Ronnenberg nach Stat. Weetzen, wo sich r. die Deisterbahn abzweigt, welche in Haste die Bahn Hannover-Minden trifft. Die Stationen dieser ganz am Fusse des Deisters hinführenden Bahn, Wennigsen, Egestorf, Barsinghausen und Nenndorf, gestatten ein schnelles Erreichen des Waldes. Aber

*) Pflanzen: *Pyrola uniflora*; *Polygala depressa*; *Carex maxima*; *Calamagrostis arundinacea*; *Botrychium lunaria*; auf dem Bielstein *Epipactis rubiginosa*; *Epipogon aphyllus*; *Cypripedium Calceolus*; *Ranunculus polyanthemos*.

nicht bei allen Zügen in Weetzen bequemer Anschluss! Die Hauptstrecke umgeht von Weetzen aus in einem weiten Bogen nach S. den Deister (r. oben Dorf Lüdersen). Hier folgen auf einander die Stationen Bennigsen, Völksen (gewöhnlich Eldagsen genannt, obgleich dieser Ort über eine St. S. von dem Bahnhof liegt) und Springe. Von diesen Stationen wird besonders Springe zu Touren in den Deister benutzt. Am bequemsten liegt diese Station für alle diejenigen, welche von Hameln kommen. Von Hannover aus macht man die Hinfahrt gern nach einer Station der Deisterbahn, die Rückfahrt von Springe. Vom 1. April—15. Oktober werden Deister-Rundreisebillets zu ermässigten Preisen, Hinfahrt nach Wennigsen, Egestorf, Barsinghausen, Nenndorf, Bennigsen, Rückfahrt von Springe oder umgekehrt, ausgegeben. Sonntags Extrazüge bis Nenndorf.

Der Deister beginnt in der Gegend von Bennigsen und erstreckt sich in NW. Richtung in einer Länge von 22 km bis Nenndorf. Im Kahlenberge beim Steinkrug erreicht das Kammgebirge eine Höhe von 307 m, im Höfeler bei Wennigsen eine solche von 416 m. Von S. her schliesst sich eine breite Bergmasse an den Deister an, die im Ebersberg sich bis zu einer Höhe von 368 m erhebt und unmittelbar vor dem Hauptgebirgszuge in ein kleines Plateau (Cöllnisch-Feld) ausläuft. Das ganze Gebirge, das bis auf den Rücken hinauf schön bewaldet ist und die herrlichsten Waldspaziergänge bietet, verläuft vom Kahlenberge an fast horizontal, ohne erhebliche Einschnitte, so dass die Hauptstrassen von Hannover nach Hameln und Rinteln, wie auch die Eisenbahn das Gebirge umschreiten. Der Rücken des Waldgebirges ist stellenweise breit und verflacht sich, besonders nach NO. hin allmählich; daher würde ein mit dem Gebirge nicht genau bekannter Wanderer, vor allem auf der Strecke vom Nordmannsturm bis Nenndorf, sich leicht verirren, wenn nicht überall Wegweiser und Zeichen an den Bäumen die Wege angäben. Der Deister gehört der Wälderformation (Wealdenformation) an; in vielen Steinbrüchen wird ein feinkörniger, gelblich weisser Sandstein gebrochen, der die Hauptmasse des Gebirges bildet; und die bis 90 cm mächtigen Kohlenflötze werden in vielen Kohlenruben (bei Bredenbeck, Egestorf, Barsinghausen, Bantorf u. anderen) abgebaut. Auch Salzwerke giebt es am Fusse des Gebirges (Rodenberg und Mündler).

**3) Stat. Egestorf (60 Min. Fahrt) — Annaturm (90 Min.) —
Cöllnisch-Feld (25 Min.) — Deisterpforte (65 Min.) —
Springe (30 Min.)**

Man gehe 3 Min. an der Bahn her auf Wennigsen zu, dann r. über die Bahn hinüber den grade auf den Deister

zuführenden breiten Waldweg; über eine Waldstrasse hinüber; bald darauf nicht r. (Kohlenbergwerk), sondern gradeaus. Nach 15 Min. ganz l. dem breiten Wege nach, auf demselben in 12 Min. zur Försterei Georgsplatz (Whs.). Freundliche Anlagen. Neben dem Teiche Denkmal eines von Wilddieben erschossenen Försters. Nun r. die neue Waldstrasse hinauf (l. von derselben der Quickborn, eine schöne, wasserreiche Quelle im Waldesschatten; Zeichen an den Fichten). Oben (45—50 Min.) gehe man l. (Wegweiser) in 10 Min. zum Annaturm. Zu empfehlen ist aber ein Abstecher nach der Mooshütte (Jägerhütte). Von Egestorf kommend gehe man bei dem Wegweiser in derselben Richtung weiter über den Kamm hinüber ein paar hundert Schritte abwärts. Bei der Mooshütte prachtvoller Waldblick. 100 Schritte tiefer kohlen-säurehaltige Quelle (Mooshüttenborn). Nun wieder zurück auf den Kammweg zum Annaturm. Das in jungen Tannen etwas l. vom Wege stehende, kürzlich ausgebesserte und erhöhte Holzgerüst liegt auf der höchsten Erhebung des Deisters, dem Höfeler (402 m), dicht dabei ein Messungsgerüst. Schönste Rundschau auf dem Deister.

Zur Orientirung: Der Rücken des Gebirges läuft hier genau von SO. nach NW. Ziemlich genau NO. Hannover mit Linden und die weite Ebene, beinahe N. das Steinhuder Meer und die Rehburger Berge, NW. die Bückeberge, an die sich W. die Weserkette anschliesst; im SW. der Süntel mit dem Süntelturm. Im S. die Obensburg, der Ith, Osterwald, Kahnstein u. s. w. Was dieser Aussicht ihren besonderen Reiz giebt, das ist der nach allen Seiten weithin sich erstreckende Wald.

Von hier den Kammweg weiter in SO. Richtung. Nach 8 Min. r. hinunter den Fussweg, immer gradeaus, über eine Waldstrasse hinüber, an einer Köhlerstelle vorbei. 15 Min. bis Cöllnisch-Feld.

Mitten im Walde gelegenes Forsthaus mit freundlichem Garten und angenehmen Sitzplätzen. Erfrischungen zu haben. Herrliche Waldspaziergänge nach allen Seiten.

Weg zur Deisterpforte (die Bäume mit D kenntlich gemacht): Aus dem Hause heraustretend gehe man durch den Garten und gradeaus über die Chaussee hinüber auf die neue Waldstrasse. Entweder nun auf dieser weiter, an mehreren

Meilern vorbei und nach 30 Min. den Fussweg schräg l. (Wegweiser), nach 5 Min. ins Gatter und weiter den Zeichen folgend bis an den Abhang (aber nicht hinunter); dann r. in 15 Min. zu einem freien Platze, wo früher ein Aussichtsgerüst stand. Oder gradeaus die Buchenallee bis zum Gatter (10 Min.); hindurch und r. am Waldessaum hin; nach 30 Min. nicht l. hinunter, sondern ziemlich gradeaus, den Zeichen folgend, und so in 10 Min. dorthin. Von hier zur **Deisterpforte** führt ein Schlangenweg in etwa 15 Min. hinunter.

Wirtschaft von Ch. Bauer; freundliche Anlagen mit schöner Aussicht auf den Thalkessel von Springe und das Thal der Leine; Logis, Sommerpension (pro Tag *M* 3.50).

Zur Stadt Springe geht man am nächsten, r. sich haltend, in 20 Min.; zum Bhf. in 30—35 Min., wenn man sich l. am Waldessaum hält, dann den Fahrweg bis zur Bahn verfolgt, hinübergeht und bald l. abbiegt auf den Bhf. zu.

4) Stat. Barsinghausen (75 Min. Fahrt) — **Nordmannsturm** (1 St. 20 Min) — **Annaturm** (1 St. 20 Min.) — **Springe** (2 St.).

In **Barsinghausen** (3100 E.) ein Stift für adlige Damen (früher ein Augustinerkloster für Mönche und Nonnen, zuerst um 1200 erwähnt) und eine dem Uebergangsstil angehörende, ganz aus Sandsteinquadern hergestellte Kirche aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, eine der ältesten Hallenkirchen Niedersachsens. Der am Rande des Bergwaldes lieblich gelegene Ort ist das Ziel vieler Touristen, die besonders von hier aus den Deister bereisen. Hier befindet sich die Direktion der Kohlenwerke am Deister; empfehlenswerth ein Besuch der unweit des Bhf. gelegenen Grube „Klosterstollen“.

Hôtel zum Deister bei Tatge, unmittelbar am Wald gelegen: Garten, bequeme Waldwege mit angenehmen Sitzplätzen; beliebte und gerühmte Sommerpension (von 4 *M* an pro Tag). Neben dem Gasthof Badeanstalt mit Bädern aller Art, auch Schwimmbassin.

Von dem Gasthof (Schlüssel zum Turm mitnehmen) hinauf zu den 8 Linden (10 Min.). Hier l. von der Fahrstrasse den Fussweg (nachher wieder Fahrweg) den Deister hinauf (Wegweiser). Oben auf dem Kamme (65 Min.) l., am

Steinbruch (Teufelskammer) vorbei, in 5 Min. zum **Nordmannsturm** (etwas r. vom Wege).

Der Turm, von C. Nordmann aus Hannover 1862—1863 erbaut, 1881 durch Blitzschlag zerstört, 1882 wieder aufgebaut, bietet von seiner Plattform eine ähnliche Aussicht wie der Annaturm. Schlüssel zum Turm beim Bahnhofs-inspector in Egestorf, im Deisterhôtel in Barsinghausen und beim Gastwirt Nagel in Nienstedt. Sonntags pflegt der Turm bei gutem Wetter geöffnet zu sein. 250 Schritt SO. vom Turm Quelle mit gutem Wasser. Sonntags sind oben meistens Erfrischungen zu haben.

Weg zum **Annaturm** (Zeichen an den Bäumen C. u. A.-Th.): In O. Richtung den Kammweg hinunter bis zur Chaussee (Egestorf-Nienstedt, 20 Min.); gradeaus weiter den Kammweg (unterwegs l. eine Quelle) bis zu einer zweiten Waldstrasse; hinüber und bald r. der Turm (1 St.). Man gehe diesen Weg bei heissem Wetter nicht gerade um die Mittagszeit. Das Weitere in T. 3.

Zum Nordmannsturm gelangt man auch von Egestorf aus, wenn man die Chaussee nach Nienstedt und auf der Höhe des Gebirgskammes den Kammweg r. hinauf zum Turm geht. Vom Nordmannsturm kann man auch in NW. Richtung zum Nienstedter Fussweg zurückgehen und demselben l. hinunter nach Nienstedt folgen, von wo eine Waldstrasse l. nach Cöllnisch-Feld führt. Ein direkter Weg nach dem Annaturm führt oberhalb des Deisterhôtels l. ab auf die Chaussee Egestorf-Nienstedt (Zeichen C. u. B. an den Bäumen).

5) Bad Nenndorf.

Das Bad Nenndorf liegt 71 m über dem Meer am Westabhange des Galenberges, eines Ausläufers des Deisters, in der zur Provinz Hessen-Nassau gehörenden ehemaligen Grafschaft Schaumburg. Gesunde, gegen Ostwind geschützte Lage; freundliche Umgebung.

Unmittelbar neben dem Bade das Kirchdorf Gross-Nenndorf (6000 E.) mit neuer romanischer Kirche, 5 Min. davon Klein-Nenndorf. Nenndorf ist Stat. der Deisterbahn. Vom Bahnhof zum Bade schattenloser Weg von 12 Min. Die Fremden können auch von Haste, Station der Bahn Hannover-Minden, vorher bestelltes Privatfuhrwerk benutzen (Fahrt von 30 Min.). Postverbindung mit Haste und Rodenberg 2 mal tägl. in 50 und 30 Min., mit Lauenau 1 mal tägl., mit Münder 1 mal tägl., von Rodenberg nach Rinteln 1 mal tägl. in 3½ St.

Das vom Kurfürsten Wilhelm I. seit 1787 angelegte, unter königlicher Verwaltung stehende Bad ist eins der kräftigsten Schwefelbäder Deutschlands. 4 starke, gasreiche Schwefelquellen zu Trink- und Badekuren; kräftige in hölzernen Röhren von der königl. Saline Rodenberg hergeleitete Soole zu Soolbädern, dazu Gasbäder (Inhalationssäle), Douchen, Schwefelschlambäder, russische, römische und Strahl-Bäder, sorgfältig zubereitete Ziegenmolke und dgl. Der Schlamm wird im Herbst dem grossen natürlichen Schwefelmoorlager bei Algesdorf (40 Min. v. Nenndorf) entnommen, gereinigt und in grossen Reservoirs aufbewahrt.

Das Bad wird mit Erfolg gebraucht bei Gicht und Rheumatismus, Hautkrankheiten, Katarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane u. dgl. Zahl der Badegäste in den letzten Jahren 1500.

Die Kuranlagen liegen dicht beisammen. Auf der einen Seite der Strasse der grosse, wohlgepflegte Park mit schattigen Promenaden, geschützten Plätzen und freundlichen Aussichtspunkten, und ausser dem Marstallgebäude einige Logirhäuser: Das Schlösschen und das neue Kurhaus (das alte brannte 1874 ab); auf der andern Seite die Esplanade, Trinkhalle, Wandelbahn, das kleine Logirhaus, der „grosse Bau“, das Badehaus mit etwa 40 bequem eingerichteten Badezimmern und die Arkaden (in ihnen der Kursaal, Speisesaal u. dgl.). In der Esplanade spielt die Kurkapelle 3 mal täglich während der Saison (vom 15. Mai — 30. Sept.); häufig finden auch Militairconcerte statt.

Fiskalische Logirhäuser (Pächter E. A. Munzel) giebt es mehrere mit vielen, die verschiedensten Ansprüche befriedigenden Logirräumen. Feststehende, von der Brunnen-direction bestimmte Preise, grösste Sauberkeit und Ordnung. Ein Zimmer zu 7—21, im Kurhaus und Schlösschen zu 15 bis 36 *M* wöchentlich. In den beiden fiskalischen Hôtels Cassel (Pächter: G. Rühle) und Hannover (Pächter: H. Bremer) Mittagstisch 1 Uhr à 2 *M* (für Passanten à 2½ *M*), Pension für eine Woche (Wohnung und Verpflegung) à 36—40 *M*, für Kinder à 20 *M*; volle Beköstigung ohne Wohnung für den Tag à 3½ *M*. Im Hôtel Hannover, das neu gebaut und mit einem freundlichen Garten versehen ist, auch ein einfacherer Mittagstisch um 12 Uhr à 1—1½ *M*. Logirhaus des Dr. Ewe, zum Aufenthalt von Gästen auch im Winter bestimmt. Einfaches Logis in Privathäusern in Gross-Nenn-

dorf, auch in Klein-Nenndorf im Gasthof zur Schaumburg (Heimburg) (Pension à 3—4 *M*).

Kurtaxe für die Dauer der Saison (hat auch jeder Fremde zu zahlen, der sich länger als 8 Tage in N. aufhält): 1. Kl. = 1 Ps.: 10 *M*; 2: 15 *M*; jede weitere 3 *M* mehr. 2. Kl. = 1 Ps.: 3 *M*; jede weitere Ps. 1 *M* mehr. Kinder unter 10 Jahren, Dienerschaft und Arme sind von der Zahlung befreit.

Preise für die Bäder: 1 Schwefel-Wasser-, Sool- und gemischtes Bad: 1,20—2 *M*; 5 Schwefel-Schlamm-bäder 11.50—18 *M*; 1 Douchebad 1.20—2.30 *M*; 1 Gasbad 0.60 *M*; 1 russisches oder römisches Bad 1.80—2.50 *M*. Dazu Trinkgeld. Für die Molken tägl. 50 Pf. Für Kinder sind die Preise geringer; auch Freibäder.

Näheres bei der Königlichen Brunnendirection. Vgl. auch Rigler, Bad Nenndorf 1888.

Spaziergänge: Park; Landwehr (20 Min.); dahin führt eine prächtige Buchenallee mit freier Aussicht (ländl. Wirtschaft); Wichtringhausen, 15 Min. von der Landwehr, mit Schloss und Park des Freiherrn von Langwerth-Simmern; Bahnhof Nenndorf (Bahnhofsrestauration); über Klein-Nenndorf (Pappelallee) nach dem hessischen Rodenberg (Lindenallee) (35 Min.), einer Stadt von 2000 E. (Gasthaus zur Stadt Stockholm) mit bedeutender Saline und Gradirwerken, Geburtsort des Dichters J. Rodenberg; Rodenberger Mühle und Felsenkeller; das Tannenwäldchen (s. T. 6).

Weitere Ausflüge: 1) Haste: 10 Min. p. Bahn, 75 Min. zu Fuss; Haster Wald (schwarze Rehe). 2) Wunstorf (2930 E.; Rathskeller); hier bestand schon im 9. Jahrh. ein Stift; längere Zeit war W. Hauptort der gleichnamigen Grafschaft. Interessante, in ihren Hauptbestandtheilen dem romanischen Stil angehörende Stiftskirche, grossentheils aus dem 12. Jahrh., kürzlich restaurirt. Von Haste aus 12 Min. Eisenbahnfahrt. 3) Das Steinhuder Meer. Von Wunstorf 2 mal tägl. Post in $\frac{5}{4}$ St. nach Steinhude (Rathskeller, Chocoladefabrik); 4 mal tägl. nach Hagenburg in $\frac{5}{4}$ St. (4 mal täglich zurück.) Auch directe Fahrt von Nenndorf aus mit Privatfuhrwerk über Sachsenhagen nach Hagenburg in etwas über 2 St.

Fuhrwerk beim Logirhauspächter Munzel, den Hôtelbesitzern, dem Oekonomen Kramer in Gr. Nenndorf und anderen. Zweispänner: für den ganzen Tag 15 *M*, für den halben Tag 9 *M*; dazu Chaussee- und Trinkgeld.

Das Steinhuder Meer wird von Steinhude oder von Hagenburg aus (Deutsches Haus bei Wirth) befahren. Die Erlaubniss zur Besichtigung des Wilhelmsteins muss vorher eingeholt werden.

Das Steinhuder Meer, ein Binnensee von etwa 7,5 km Länge und 5,5 km Breite und einer durchschnittlichen Tiefe von 4 m, liegt grösstentheils auf Lippeschem Gebiet. Im N. und W. Moore; hier daher ein Aussteigen nicht rathsam. In dem See liegt auf einer künstlichen Insel das vom Grafen Wilhelm von Lippe 1761—1765 als Musterfestung angelegte Fort Wilhelmstein. Hier war ehemals eine von demselben Grafen gegründete Kriegsschule, in der Scharnhorst seine militärische Ausbildung erhielt. Es werden angeblich noch 4 von den 6 kleinen goldenen Kanonen gezeigt, die der Graf seiner ausgezeichneten Dienste wegen von Portugal erhielt. Sehenswerthe Geschütz-Modell-Kammer (vom Grafen Wilhelm angelegt). Gutes Portrait des Grafen Wilhelm. Beim Verwalter Erfrischungen zu haben. Das Meer ist zu Fuss von Wunstorf aus in 1½, von Lindhorst aus in 2½ St. zu erreichen.

4) **Bad Rehburg** (Rehburger Brunnen) nicht weit vom Steinhuder Meer, in der Nähe der Stadt Rehburg (1223 E.), freundlich am Abhange der schön bewaldeten Rehburger Berge 100 m über dem Meeresspiegel gelegen.

Gasthöfe: Walsens Hôtel; Hôtel Knoop; Menckes Hôtel. Von Wunstorf über Hagenburg nach Rehburg 1 mal, in der Kurzeit 4 mal tägl. Post in 2¼ St. Der Fussgänger fährt am besten die erste Strecke bis Hagenburg, geht von da aber zu Fuss.

In Rehburg sind zwei erdig-salinische Eisenquellen und gute Molke; ausserdem Fichtennadelbäder. Das Bad wird besonders von Lungenkranken und Nervenschwachen besucht. Zimmer zu 5—25 M wöchentlich; volle Pension zu 4—5 M; Mittagstisch zu 1½—2 M. Kurtaxe für eine Person 10 M, für 2 16 M, für jede Person mehr 4 M. Kinder unter 10 Jahren, Dienstboten und Arme frei. Preis für ein einfaches Mineralbad 1 M, für Molke 70 Pf. Durchschnittliche Frequenz 1280, wirkliche Kurgäste 800. Schöne, schattige Spazirgänge; freundliche Aussichten vom Georgenplatz, Marienplatz, Loccumerplatz, besonders vom Wilhelmsturm (Schlüssel in dem darunter liegenden Forsthause). Dauer der Saison vom 1. Mai—1. Oct. Auskunft ertheilt der Königl. Bade-commissarius.

Von Rehburg etwa 2 St. entfernt liegt das Kloster Loccum, als Cisterzienserkloster 1163 gegründet, Ende des 16. Jahrh. in ein protestantisches Predigerseminar umgewandelt. Sehenswerth vor allem die grossartige Klosterkirche, die bedeutende Bibliothek und der grosse Waldpark. Gastwirtschaft Buschmann (gut).

5) Ausflüge in den Deister von Barsinghausen, Egestorf, Wennigsen aus s. T. 3. 4. 8., zu Fuss über das Tannenwäldchen s. T. 6. 6) Touren mit Hülfe der Bahn von Bückeburg

aus nach dem Harrl und nach Eilsen, nach Minden, der Porta, Oeynhausens; oder mit Privatfuhrwerk nach der Arensburg und Steinbergen, den Bückebergen (Walter), der Paschenburg, dem Hohnstein u. s. w. (s. die Touren 28—50). 7) Touren von Münden aus (bis dahin Post oder Privatfuhrwerk) nach Hameln, Ohrberg, Pyrmont u. s. w. (s. Touren 16—22 und 56).

6) Stat. Nenndorf (1 St. Fahrt über Haste) — Springe (6 $\frac{1}{4}$ St.).

Wer den ganzen Deister von Nenndorf bis Springe (grösstentheils im schattigen Hochwald) durchstreifen will, benutze die Bahn über Haste nach Nenndorf und steige von hier zunächst zum **Tannenwäldchen** hinauf. Vom Bhf. nach dem Bade 12 Min. (Chaussee). (Der Schlüssel zum Turm beim Badeinspector; wer den Turm besteigen will, nehme einen Knaben mit, der den Schlüssel zurückbringt). Man gehe die am Hôtel Hannover aufwärts führende Chaussee nach der Landwehr bis zum ersten Feldwege r. (10 Min.). Diesem folge man 23 Min. und gehe dann im Buchenwalde r. ab den Fussweg, der im Bogen r. herumführend bequem zu den Tannen und dem Schutzhaus leitet (12 Min.). Weite Aussicht, etwas umfangreicher von dem dicht daneben stehenden Turm: Hannover, Steinhuder Meer, Bückeberge, Süntel u. s. w.; bei klarem Wetter sind sogar die Schlosstürme von Celle zu erkennen. Denselben breiten Fussweg zurück und gradeaus in 10 Min. zur Quelle. Einsames Waldthal mit Teich und Quelle, Sitzplätzen und einer Mooshütte. Von hier weiter über die Brücke und den ansteigenden Fussweg l. (bald Wegweiser: Barsinghausen), immer gradeaus. So gelangt man in 30 Min. durch schönen Buchenhochwald zur **Heisterburg** (gleich hinter der Waldlichtung (333 m).

Es sind dies Wälle, wie es scheint, altsächsischen Ursprungs, welche sich mit Unterbrechungen gegen 100 m weit nach S. erstrecken und im SW. mit der Hauptburg, einem geschlossenen Quadrat von 350 m Umfang, ihr Ende finden. Die Wälle sind meistens wohl erhalten und haben durchschnittlich, von der Grabensohle gemessen, eine Höhe von 5—6 m. Gleich vorn, neben der Schiesshütte, befindet sich eine Quelle, und es begleiten die Wälle auch weiter aufwärts Wasserläufe. Ohne Frage sind es Reste eines germanischen Heerlagers, das mit anderen ähnlichen in Verbindung gebracht wird (vgl. Oppermanns Atlas vorgeschichtlicher Befestigungen).

Dem Fussweg folgend gelangt man bald aus dem ersten Befestigungswerk heraus und gehe nun den schmalen Fussweg gradeaus weiter in S. Richtung, die Fortsetzung des Walles r. lassend, bis auf den Kamm des Gebirges: 10 Min. (B. an einer Buche). Nun schräg l. und nach einigen Min. r. (N. T. am Baum). Man halte sich immer oben auf dem Kamme, ohne sich durch ablaufende betretene Fusswege irre machen zu lassen; Grenzsteine bezeichnen den Weg. Nach etwa 45 Min. (A. T. an den Bäumen) beim Stein Nr. 63 einige Schritte r. zur Alten Taufe, einem Felsblock mit Vertiefung, der den Heiden als Opferaltar, den Christen als Taufstein gedient haben soll.

Auf den Kammweg zurück und bald darauf l. (N. T. an den Bäumen) in 20 Min. nach dem **Nordmannsturm**. Ueber den weiteren Weg s. T. 4.

7) **Stat. Wennigsen** (50 Min. Fahrt über Weetzen) — **Annaturm** (97 Min.) — **Cöllnisch-Feld** (25 Min.) — **Stat. Münder** (85 Min.).

Zum grösseren Theil schattige Wege.

Vom Bhf. in den Ort hinein, an dem Kloster vorbei und r. zum Gasthaus zur Pinkenburg (mit Garten, ländlich — einfach, gut) in 12 Min.

In Wennigsen ein Stift für adlige Damen (früher Augustiner-Nonnenkloster, 1224 zuerst erwähnt) mit einer interessanten Kirche, deren älteste Theile dem Ausgang der romanischen Periode angehören.

Von hier gradeaus weiter den chausvirten Landfahrweg in S. Richtung, nachher r. sich haltend. Bis ans Gatter 25 Min.; hindurch und gradeaus weiter (r. neben dem Fahrweg angenehmer Fussweg). Nach 15 Min. bei dem ehemaligen Kohlenbergwerk r. und auf diesem Wege in 35 Min. auf den querlaufenden Kammweg. Auf diesem r. in 10 Min. zum **Annaturm**. Von hier nach **Cöllnisch-Feld** s. T. 3.

Von hier nach Münder: Man gehe die Chaussee in W. Richtung. Bei der Gabelung l. In 20 Min. durch das Gatter, dahinter 5 Min. l. am Gatter her bis zu einem breiten Waldwege. Diesen r. Nach 15 Min. dicht vor dem Waldessaum gehe man den schmalen Fussweg l., der bald in einen breiteren

Weg mündet. Auf ihm, links sich haltend, in 20 Min. an den Rand des Waldes. Schöner Blick auf das Thal. Nun in 25 Min. nach dem unten liegenden **Münder**.

Die Stadt Münder (beinahe 2300 E.) wird schon in einer Urkunde vom Jahre 1033 erwähnt. Hier ein altes Salzwerk mit Gradirwerken, das kürzlich zur Anlage eines Soolbades geführt hat. Badehaus mit Anlagen unten im Orte. Mässige Preise. Rathskeller (Nolte), gut und billig; ebenso im Gasthaus bei Brockhoff. Einmal täglich Post nach Lauenau in 1½ St. In den Gasthöfen wird Fuhrwerk besorgt. Omnibus zu allen Zügen nach dem Bhf., der 30 Min. von der Stadt entfernt ist.

8) Stat. Bennigsen (40—50 Min. Fahrt) — Steinkrug (35 Min.) — Kahlenberg (55 Min.) — Annaturm (95 Min.) — Springe (2 St.)

Die erste Strecke schattenloser, nachher meistens schattiger, aber beschwerlicher Weg. Vom Bhf. 4 Min. an der Bahn hin nach Hameln zu, dann r. hinüber, der Chaussee nach. Bei der kreuzenden Chaussee l. Bis zum Steinkrug 30 Min.

Gasthof zum Steinkrug bei J. v. Elling; angenehme Sommerpension, lohnende Spaziergänge in den Deister. In der Nähe Glashütte (im Comptoir Erlaubniss zur Besichtigung). L. von der Chaussee von Bennigsen hierher liegt die Bennigser Burg, ein altgermanisches Befestigungswerk, aus der umfangreichen Hauptburg, der Vorburg, mehreren Vorwällen und einem Aussenwerk bestehend. Die Wälle sind meistens gut erhalten.

Von hier zum Kohlenberge: Chaussee nach Springe. Nach 10 Min. die chaussirte Strasse (die alte Chaussee nach Springe) r. Auf ihr in 15 Min. zum Bergwirthshaus „Glückauf“. Hier r. den breiten Fahrweg, auf dem man, r. sich haltend, in etwa 30 Min. zu einem Vermessungsstein, der Höhe des Kalenberges, gelangt (weite Aussicht). Der direkt vom Steinkrug hierherführende Weg ist schwer zu finden. Der weitere Weg nach dem Annaturm erfordert grosse Aufmerksamkeit. Von jenem Steine ab führt den Rücken des Berges entlang, bald in Tannen hinein ein anfangs breiter Weg in 25 Min. zu dem mit schönen Buchen bewachsenen Bielstein (338 m). L. Weg nach Springe hinunter. Hier suche man allmählich die Höhe zu gewinnen und halte sich oben auf dem betretenen Fussweg l. (Grenzstein). Nach

25 Min. führt wiederum in einer Schlucht l. ein Weg hinunter nach Springe. Hier suche man r. den Rücken zu gewinnen (Grenzstein). Auf demselben (r. Tannen) in 25 Min. auf eine Waldstrasse (Wennigsen-Cöllnisch-Feld); hinüber und in 20 Min. zum Annaturm. Das Weitere s. T. 3.

9) Stat. Springe (1 St. Fahrt) — **Cöllnisch-Feld** (65 Min.) — **Annaturm** (35 Min.) — **Cöllnisch-Feld** (25 Min.) — **Deisterpforte** (65 Min.) — **Springe** (30 Min.).

Lohnende Tour, an einem Nachmittag bequem zu machen, fast immer im schönsten Hochwald. Auch von Hameln aus (30 Min. Fahrt) sehr zu empfehlen.

Vom Bhf. 5 Min. neben der Bahn her auf Hameln zu; dann (Wegweiser) r. ab den chaussirten Weg, direkt auf den Wald zu (25 Min.) (l. Müllers Ruh, Bänke am Waldesrand). 300 Schritt in den prächtigen Buchenwald hinein dem Wege nach. Dann über die Brücke l. Gleich dahinter den Fussweg schräg r. den Berg hinan (Zeichen an den Bäumen). Oben gradeaus bis an die Tannen; dann l. bis ans Gatter. Hier einige Schritte r. zur Gatterthür (25 Min.), hindurch und die Waldstrasse l. (man kann hier auch r. gehen bis auf den Rücken des Gebirges (10 Min.) und auf diesem l. in 20 Min. zum Annaturm). An der r. Seite bilden die weit über den Weg ragenden, wagerecht sich ausbreitenden Zweige der Buchen ein Walddach, wie man es selten findet. Bis zum Forsthause **Cöllnisch-Feld** 10 Min. Ueber Cöllnisch-Feld und den Weg zur Deisterpforte s. T. 3. Weg von Cöllnisch-Feld zum **Annaturm**: Aus dem Forsthause heraustretend gehe man l. um die Häuser herum und dann den kleinen Fussweg in NW. Richtung, zuerst etwas abwärts, allmählich hinauf; über einen Waldfahrweg hinüber, immer gradeaus den Berg hinan. Auf dem Kamme (25 Min.) gehe man noch 8 Min. l. Hier l. in Tannen das Gerüst. Zurück s. T. 3.

10) Stat. Springe (1 St. Fahrt) — **Cöllnisch-Feld** (65 Min.) — **Annaturm** (35 Min.) — **Nordmannsturm** (80 Min.) — **Barsinghausen** (50 Min.).

S. T. 9. Vom Annaturm den Kammweg weiter, nach 8 Min. über die Waldstrasse (Wegweiser) hinüber, in 45 Min.

zur Chaussee (Egestorf-Nienstedt). Auf dieser einige Schritte l., dann den ersten Weg r. hinauf. In 25 Min. zum **Nordmannsturm**, der einige Schritte l. vom Wege in Tannen steht. Der Weg hierher um die Mittagszeit grossentheils schattenlos und beschwerlich. Der Turm bei gutem Wetter Sonntags geöffnet. S. T. 4. Von hier 5 Min. den Kammweg weiter; dann (Wegweiser) den Nienstedter Fussweg r. hinunter nach Barsinghausen (45 Min.). S. T. 4.

c. Osterwald und Saupark (kleiner Deister).

Diese sehr besuchenswerthen Gebirgszüge sind am bequemsten zu erreichen von den Stationen Springe, Eldagsen und Münder der Bahn Hannover-Altenbeken und von den Stationen Mehle, Osterwald und Coppenbrügge der Bahn Vienenburg-Löhne aus. Wer das Gebirge ganz durchstreifen will (Tour von 1 Tage), thut am besten, von Osterwald aus die Tour zu machen, weil eine Fütterung der Wildschweine sehenswerth ist, dieselbe aber immer gegen Sonnenuntergang und zwar nach Springe zu stattfindet. Rundreisebillets von Hannover aus.

Der Osterwald beginnt in der Gegend von Mehle und steigt in NW. Richtung als ein breiter Rücken allmählich zu einer Höhe von beinahe 325 m an. Nach einer Einsenkung setzt sich der Gebirgszug in einem schmaleren Kamme, dem Nesselberg (360 m), bis an das Thal der Hamel fort. Das Gebirge gehört der Wälderformation (Wealdenformation) an und ist reich an feinem, festem Sandstein und bis 1 m mächtigen Kohlenflötzen. Mit diesen Gebirgskämmen hängt unmittelbar zusammen ein in derselben Richtung sich erstreckendes Gebirge, das ebenfalls durch ein Querthal in zwei Gebirgsrücken zerfällt. Es sind dies der Wülfinghäuser Klosterforst im SO. (bis 390 m) und der Saupark (der kleine Deister, bis 310 m) im NW. Dieses nach NO. steil abfallende Gebirge besteht aus Gesteinen des weissen Jura und zeigt eine Reihe schroffer Dolomithfelsen. Es wird durch das Thal der Haller (mit Springe) von dem geologisch hiermit zusammenhängenden Deister getrennt. *)

Schöner Hochwald bedeckt fast das ganze Gebirge. Von der Holzmühle an bis in die Gegend von Springe sind 1573 ha mit einer 2 $\frac{1}{2}$ m hohen Steinmauer eingefriedigt, in welcher an Stellen, wo Chausseen hindurchführen, mächtige eiserne Thore sich befinden. Sind diese geschlossen, so kann der

*) Pflanzen: Cynoglossum montanum.

Fussgänger auf daneben angebrachten hölzernen Treppen ins Innere gelangen. In diesem Wildpark werden Hirsche und Rehe, vor allem aber Wildschweine gehegt. Letztere werden das ganze Jahr hindurch, erstere wenigstens im rauhen Winter an besonderen Stellen gefüttert, und es ist ein hoher Genuss einer solchen Fütterung beizuwohnen. S. das Folgende.

11) Stat. Springe (1 St. Fahrt) — **Holzmühle** (direct gegen 2 St., über das Gebirge 2 St. 45 Min.) — **Stat. Springe** (1³/₄ resp. 2¹/₂ St.).

Vom Bhf. der Telegraphenleitung nach bis mitten in die Stadt **Springe**: 15 Min.

Springe (früher Hallerspringe) liegt in dem vom Saupark, Ebersberg und Deister fast ganz umschlossenen Thal der in die Leine fliessenden Haller. Die Stadt (2700 E.) gehörte mit dem ganzen Thalkessel den Grafen von Hallermund, die in der Nähe von Springe auf dem Hallermundskopfe ihre Burg hatten, kam aber sammt dem Schlosse in der Stadt 1411 an das Haus Braunschweig.

Meyers Hôtel (gut und preiswürdig); Rathskeller (Woltmann).

In S. Richtung aus der Stadt heraus, die Chaussee nach dem Jagdschloss, in dem der Kaiser bei den im Herbste stattfindenden Jagden zu wohnen pflegt. Eine Oberförsterei befindet sich daneben. Bis hierher schattenloser Weg von 35 Min. Hier entweder gradeaus weiter die prächtige Waldchaussee (durch das Mauerthor) in ⁵/₄ St. zur Holzmühle (ein r. abgehender Fussweg schneidet eine Biegung der Strasse ab). Oder viel lohnender, aber weiter und beschwerlicher, bei nassem Wetter nicht zu empfehlen: Unmittelbar vor dem Schlosse r. ab, die Gartenmauer entlang durch das Mauerthor (das im Sommer geöffnet zu sein pflegt), r. unter Kastanien dem schwach chausvirten Waldwege nach. Bis auf den Kamm 25 Min. Nun l. den Rasenweg. Nach 2 Min. l. Bank (etwas zerfallen) mit Aussicht: Fratzschersruh.

Unterhalb Felsenpartie, des Landgrafen Küche genannt. Etwas r. unterhalb ein zur Zeit waldfreier Kegel. Dies jener Hallermundskopf, auf dem die schon im 12. Jahrh. erwähnte, 1435 zerstörte Burg der Grafen von Hallermund stand. Von der Burg sind nur ganz unbedeutende Reste von Mauerwerk gefunden.

Den Weg weiter hinauf; nach 5 Min. die Waldlichtung etwas r. (aber nicht hinunter). In 20 Min. immer langsam

bergan zum Wildgatter. Hier r. Hochwald, l. steiler Abfall des Berges. **Prächtige Aussicht** auf den Wald und die Ebene (Hannover, Brocken). Weiter das Gatter hart l. lassend ungefähr 30 Min. Dann bis zur äussersten Ecke des Berges: 10 Min. (Drakenberg). Ueberraschend schöner Waldblick. Von hier eine Strecke zurück und dann l. hinunter (Wegweiser), möglichst l. sich haltend. Unten auf der Chaussee l. bis zum Mauerthore, hindurch und gerade auf die **Holz-mühle** zu: 20 Min.

Die Holzmühle, im Thal des Gehlebachs freundlich gelegen, mit schattigen Plätzen am Teich, mitten im Walde. Einfaches Whs. (auch ein paar Betten). Lohnende Spaziergänge nach allen Seiten.

Zurück nach Springe: Chaussee nach N.; gleich in den Wildpark, am Forsthause vorbei, hart an der Mauer her. Nach 12 Min. den Fussweg l. (Wegweiser: Springe). Nach 20 Minuten über den breiten Weg hinüber (Wegweiser), in 10 Min. auf die Strasse. Dieser nach, aus dem Park heraus (20 Min.) und am Jagdschlosse vorbei in 45 Min. zum Bahnhof.

Wer die Körnung der Wildschweine sehen will, erkundige sich in der Holzmühle nach Zeit und Ort. Dieselbe findet gegen Sonnenuntergang, im Sommer bald nach 6 Uhr statt. Eine Hauptkörnungsstelle war bis dahin in der Nähe des Parkthors nach Alvesrode zu. Man gelangt dorthin, indem man die angegebene Chaussee nach Springe weiter verfolgt (nicht den Fussweg l.) und die zweite Waldstrasse r. bis zum Gatterthor benutzt (dort Whs. und Wohnung des Parkwärters). Von hier erreicht man am schnellsten über Alvesrode den Bhf. Völksen-Eldagsen (50 Min.). Unter Umständen bekommt man bei der Körnung 200 Wildschweine und darüber zu sehen.

Von der Holzmühle kann man auch die Chaussee in O. Richtung nach Eldagsen gehen (Whs. im Rathskeller) und von hier nach dem Bhf. bei Völksen die Post (2 mal tägl. in $\frac{3}{4}$ St.) benutzen.

12) Stat. Osterwald (von Elze 15 Min., von Hameln 35 Min. Fahrt) — **Weisser-Stein** ($1\frac{3}{4}$ St.) — **Barenburg** (45 Min.) **Holzmühle** (80 Min.) — **Stat. Springe** ($1\frac{3}{4}$ St. resp. $2\frac{1}{2}$ St.)

Sehr lohnende Tour von $5\frac{1}{2}$ — $6\frac{1}{2}$ St. fast immer im Walde. Unterwegs an mehreren Stellen Erfrischungen zu haben. Trockenes Wetter nöthig. Von Hannover aus Hinfahrt nach Elze und von hier nach Osterwald, zurück von

Springe oder Eldagsen. Von Hameln aus Hinfahrt nach Osterwald, zurück von Springe.

Vom Bhf. Osterwald an der Bahn her nach Hameln zu: 5 Min. Dann die Chaussee r. (Zuckerfabrik und Kalkofen). Wo die Chaussee anfängt hinunterzuführen, Fussweg l. ab; 25 Min. bis zum Gasthaus Dahle (einfach — gut, auch Logis).

Osterwald ist ein hoch und freundlich gelegener, weithin sichtbarer Ort mit bedeutenden Kohlengruben, Steinbrüchen und einer Glashütte.

Eine freundliche Aussicht auf Lauenstein, Ith, Kahnstein hat man wenige Min. hinter dem Wirtshaus vor einem Eichenwäldchen neben der Signalglocke für die Bergleute und Steinbrucharbeiter.

Weg nach dem Weissen-Stein (ein aufmerksamer Wanderer wird nach der folgenden Beschreibung und nach den Zeichen an den Bäumen finden; wer einen Führer nimmt, sei vorsichtig; zum Theil wissen die Leute wenig Bescheid): Vom Whs. die Chaussee hinauf an der Glashütte, dem Hüttenstollen (Besichtigung gestattet) und den Bremsbergen (zum Hinunterschaffen der Kohlen) vorbei: 10 Min. Gleich dahinter Wald. Wo die Wege auseinandergehen (5 Min.), gehe man den mittleren, betretenen Weg durch die niedrigen Tannen hindurch in N. (Wegweiser), dann bei der Gabelung den Weg r. in NO. Richtung. Nach 8 Min. unter niedrige Buchen. Nach 5 Min. breiter Fahrweg. Diesen gehe man l. aufwärts. Bei der Gabelung des Weges halte man sich r. (Wegweiser) und ebenso weiter oben. Nach 15 Min. (Wegweiser) r. und gleich darauf den Fussweg r. Bald gelangt man wieder auf einen Fahrweg, dem man folgt, immer r. sich haltend. So kommt man auf einen Grasweg, der zum **Weissenstein** führt (30 Min.). (Wegweiser an einem Baumstumpf). Man hat schliesslich einige Schritte hinunterzusteigen und gelangt so zu Sitzplätzen: Weite Aussicht nach NO. Hier der steilste Abfall des Ahrensberges, dessen höchste Spitze 388 m hoch ist.

Vorn Wald. Dahinter ganz r. Mehle, genau im O. Elze mit dem Leinethale; dahinter der Hildesheimer Wald; l. davon die Marienburg, Hannover; ganz l. Eldagsen, Deister u. s. w.

Weg nach der Barenburg (bequem, fast immer im Hochwald): Zurück zum Baumstumpf und nun den Rasenweg, den man gekommen. Nach 9 Min. scharf nach r., der deutlichsten Wegspur nach. Am Rande des Hochwaldes (3 Min.) Wegweiser: Wasserfall. Hier zwei Wege. Beschwerlich ist folgender: Direct den Abhang hinunter; an der Strasse unten eine Bank neben dem im Hochsommer ganz winzigen Wasserfall; von hier die Strasse hinauf bis zur Höhe und oben Fussweg r. Bequemer ist der andere Weg: Beim Wegweiser l. ab, man halte sich immer hart r. am Bergesrand. So in 8 Min. (unterwegs mehrere Bänke) ohne Steigen an die Strasse, die man gleich überschreitet. Nach 1½ Min. Wegweiser: Burckhardt'splatz (in 4 Min. zu erreichen, aber ganz zugewachsen). Nach 7 Min. oben auf dem Kamm des Gebirges Gabelung des Weges. R. in 10 Min. nach der Barenburg. Aber besser erst l. in 3 Min. nach der **Königskanzel**. Dort Aussicht auf den Wald in NW. Richtung, eine der schönsten dieser Art im ganzen Wesergebiet. Zurück in 13 Min. zur **Barenburg**. Pavillon mit Bänken. Steile Felsen. Umfassende Aussicht nach N., ähnlich der am Weissen-Stein. Es befindet sich hier noch ein ausgedehnter, aus alter Zeit herrührender Steinwall mit Graben.

Von hier nach der Holzmühle 2 Wege, beide etwa 80 Min. Der eine fast immer durch Hochwald ohne Aussichten und Ortschaften; der zweite über Wülfighausen, nachher am Waldessaume hin mit freundlichen Aussichten, zum Theil sonnig.

1) Denselben Weg zurück bis zur Wald-Chaussee: 18 Min. Hier r. Nach 8 Min. auf eine querlaufende Waldstrasse. Diese l. Nach 10 Min., wo die Strasse stark l. sich wendet, r. ein Häuschen steht, geradeaus weiter, die Tannen hart r. lassend. Nach 3 Min. wieder auf eine Waldstrasse, die in 40 Min. zur Holzmühle führt.

2) Von der Barenburg nach dem Waldkater: Vom Pavillon ab r. den breiten Weg hinunter, sich immer l. haltend. Bis zur Restauration Waldkater 15 Minuten: ländliche Wirtschaft mit schönen Sitzplätzen und Halle (Klunder aus Eldagsen).

In O. Richtung, 10 Min. von hier Wülfighausen. Hier war ein in der Mitte des 13. Jahrh. gestiftetes Kloster

für Augustinerinnen, das 1593 säcularisirt wurde. Die jetzigen aus dem Jahre 1740 stammenden Klostergebäude werden von Stiftsdamen bewohnt. Dem alten, durch Brand grossentheils zerstörten Kloster gehört noch die Kirche an (grösstentheils aus dem 14. Jahrh.). 7 Min. vom Waldkater, 15 Min. von Wülfighausen ein kleines Bad (Schwefelbrunnen): Schwefelquelle zu Trink- und Badekuren. Auch Salz-, Fichtennadel-, Malz-Bäder. Unterkommen (bei sehr bescheidenen Ansprüchen) auf dem Brunnen (Brunnenpächter Rockahr) und besonders in dem nahen Eldagsen (s. T. 13).

Vom Waldkater in 65 Min. zur Holzmühle. Man gehe in W. Richtung hart am Waldsaum hin; zum Theil schöner Laubgang (nach etwa 20 Min. kann man nach l. abbiegend (Wegweiser) einen Abstecher in die Drachenschlucht machen, s. T. 13); in 35 Min. auf die Chaussee; dieser nach, l. sich haltend, in 30 Min. zur Holzmühle.

Den directen Weg nach Springe s. T. 11. Ueber den Drakenberg und den Rücken des Sauparkes nach Springe: Von der Holzmühle in den Wildpark; gleich dahinter Chaussee l. (Wegweiser), den ersten Weg hinter dem Steinbruch (7 Min.) r. hinauf (Wegweiser). Ueber eine Waldstrasse und gleich dahinter r. Bis auf den kahlen Bergvorsprung 20—25 Min. Hier (Drakenberg) schöne Aussicht. Nun wieder zurück, etwas hinunter. Dann, das Gatter hart r. lassend, am Saume des Hochwaldes hin. Bis zu einer Waldstrasse 30 Min. Hinüber und gradeaus weiter. Umfassende Aussichten. Nach 15 Min. r. an den Abhang heran, hier auf dem Kamme weiter. Nach 5 Min. Fratzschersruh. Nach 3 Min. den querlaufenden Weg r. hinunter; bis an die Mauer gegen 15 Min. Das Thor im Sommer stets geöffnet. (Ist es geschlossen, so suche man r. auf die Chaussee zu kommen.) Hindurch und auf Chaussee l. nach Springe Bhf. (45 Min.).

13) Stat. Springe-Holzmühle (2—2³/₄ St.) — **Drachenschlucht** (1 St.) — **Barenburg** (50 Min.) — **Stat. Mehle** (1¹/₄ St.) — **Stat. Elze** (1³/₄ St.) — **Stat. Eldagsen** (1 St. u. ³/₄ St. Postfahrt).

Der Weg zur Holzmühle s. T. 11. Von hier nach der Drachenschlucht: Ueber den Bach; dahinter Chaussee l., genau nach O. Nach 30 Min., wo die Chaussee stark l. sich wendet, r. ein Waldweg abbiegt, führt gradeaus (W. an den Bäumen) ein Fussweg durch junge Buchen (Nonnenweg). Nach 5 Min.

Bänke mit freundlicher Aussicht („Am Duckstein“): Gradeaus die Marienburg, r. Wülfighausen. Den angenehmen Fussweg noch 8 Minuten weiter. Dann die Waldstrasse r. Nach 12 Min. l. über den Bach und gleich dahinter r. in die **Drachenschlucht**. In 8 Min. hindurch und wieder auf die Waldstrasse. Hinüber und bergan zum „Steinernen Herzen“ (Felsblock). Von hier führt ein steiniger Fusspfad zur **Königskanzel** hinauf (gegen 15 Min.). Ueberall Wegweiser und Zeichen an den Bäumen. Von hier nach der **Barenburg** s. T. 12. Absteher nach dem Weissen Stein in 45 Min., von da den directen Fussweg hinunter nach dem **Waldkater** in 30 Min. Von der Barenburg direct hinunter nach dem **Waldkater** s. T. 12. Entweder von hier zurück nach der Holzmühle (s. T. 12) und von hier zurück nach Springe. Oder am Waldessaum nach Wülfighausen und von hier die Chaussee nach Stat. Mehle ($\frac{5}{4}$ St.) oder Stat. Elze ($1\frac{3}{4}$ St.) (Gasthaus zum deutschen Hause bei Temme; Meyers Hôtel); oder auch nach Eldagsen (1 St.).

Eldagsen, Hauptstadt der alten Grafschaft Hallermund, eine Stadt von 2500 E., liegt 1 St. von dem Bhf. Völksen-Eldagsen entfernt. Zweimal täglich führt hin und zurück ein Postomnibus in $\frac{3}{4}$ St. für 50 Pf. Whs.: Zum Rathskeller; Tivoli, hier wird auch Fuhrwerk besorgt.

14) Stat. Münder (1 St. 6 Min. Fahrt von Hannover, 18 Min. von Hameln aus) — **Holzmühle** ($2\frac{3}{4}$ St.) — Stat. **Völksen-Eldagsen** (95 Min.).

Weniger zu empfehlende Tour; denn beinahe $1\frac{1}{2}$ St. schattenloser Weg. Man geht vom Bhf. nach der Stadt zu, die erste Strasse r. nach Hachmühlen (30 Min.). Hier l. nach Neustadt (5 Min.), gradeaus weiter nach Altenhagen (30 Min.). Hier gleich r. durch das Dorf hindurch bis an den Wald (15 Min.). Da l., immer der Strasse nach. Von hier schattiger, bald in prächtigen Wald führender Weg. 20 Min. bis zum Forsthaus **Morgenruh** (Erfrischungen zu haben), noch 60 Min. bis zur **Holzmühle**.

R. auf dem Nesselberge steht ein mächtiger Baum, den man besonders von der Gegend um Hameln und weiter sieht (Weidmannsruh). Die Aussicht aber zugewachsen. In der Nähe Fütterungsstelle der Wildschweine.

Von hier nach Springe s. T. 11 u. 12. Nach Stat. Eldagsen: Durch das Gatter, drinnen Chaussee r. In 25 Min. zu einem Forsthaus. Hier (abkürzend) geradeaus weiter den Grasweg in 20 Min. auf eine Waldstrasse (oder bei schlechtem Wetter die Chaussee l. und bei der Gabelung r.) und diese r. bis zum Gatter (Parkwärter, Whs., in der Nähe Fütterungsplatz). Hindurch und geradeaus weiter in 20 Min. nach Dorf Alvesrode (Storchnester) und hier (r. sich haltend, nachher l.) in 30 Min. zum Bhf.

15) Stat. Coppenbrügge (30 Min. Fahrt von Elze, 20 Min. von Hameln aus) — Holzmühle (1½ St.) — Springe (2 St.). Vom Bhf. in die Stadt.

Der Flecken Coppenbrügge, 1300 E., Hauptort der ehemaligen Grafschaft Spiegelberg, wird schon im 11. Jahrh. erwähnt. Von der alten Burg der Grafen, deren letzter 1557 in der Schlacht bei St. Quentin fiel, sind noch Wall und Grabenanlagen, in denen das Amthaus liegt, Wappenschilder und Mauerreste vorhanden. Hier übernachtete auf seiner ersten Reise nach Holland 1697 Peter der Grosse und traf mit der Kurfürstin von Hannover und ihrer Tochter, der Kurfürstin Sophie Charlotte von Brandenburg zusammen. (Interessante Briefe der beiden).

Whs.: Menge (ländlich gut). Am Fusse des Ith Holzapfel (Felsenkeller).

An der N. Seite des Ortes führt r. die Chaussee nach Dörpe, von hier weiter, bald im Walde nach der Holzmühle. (Abkürzender Fussweg l.).

Von hier nach Springe s. T. 11.

II. Hameln.

Die Stadt Hameln an der Weser mit 13000 E., Knotenpunkt der Hannover-Altenbekener und Löhne-Vienenburger Bahn, ist für eine Reise durch den nördlichen Theil des Weserberglandes der gegebene Mittelpunkt. *)

Hier öffnet sich das Thal zu einer schon weiteren, von waldreichen Bergen umkränzten, für üppige Fluren und wohlhabende Ortschaften Raum lassenden Ebene; hier reiht sich

*) Pflanzen: *Epimedium alpinum*; *Bunias orientalis*; *Tunica prolifera*; *Callitriche platicarpa*; *Bryonia alba* u. *dioeca*; *Euphorbia Lathyris*; *Orchis variegata*; *Gnaphalium nudum*.

weit ins Land hinein ein Bergrücken neben und hinter den andern; hier münden in die Weser nicht weniger als 3 kleine Nebenflüsse, die Hamel von der rechten, die Humme und Emmer von der linken Seite, deren Thäler auch nach ferner gelegenen besuchenswerthen Punkten einen bequemen Verkehr vermitteln und durch ihre tiefen Einschnitte grosse Mannigfaltigkeit in das Gebirgsland bringen. Ein schön bewaldeter, steil abfallender Berg tritt hier dicht an die Weser heran und gestattet schon auf halber Höhe freundliche Blicke auf die Stadt mit ihren Gärten und wohlbestellten Feldern und die schön sich windende Weser mit ihren saftig grünen Wiesen; von seinem Gipfel aber eine überraschende Rundschau über Wald und Berg und Thal, wie sie anmuthiger, mannigfaltiger und selbst grossartiger im Weserthal kaum gefunden wird. Hier zeigt sich das frische Leben einer zwar kleinen, aber doch der grössten Stadt an dem Weserstrom von Münden an bis zu der vielgerühmten westfälischen Pforte, einer Stadt, die glücklich gelegen, nach Hinwegräumung hemmender Schranken von neuem gesund und kräftig sich zu entwickeln beginnt.

Der Bahnhof liegt 15 Min. O. von der Stadt. Hochgelegen bietet er vom Perron freie Aussichten. Nur im S. wird dieselbe durch eine im Bau begriffene grosse Zuckerrefinerie beschränkt. Zu jedem Zuge Omnibus (Fahrt nach jedem Punkte der Stadt à Person 20 Pf.; wenn Koffer, etwas mehr) und Hôtelwagen.

Gute Bahnhofsrestauration.

Die vom Bhf. gradeaus laufende Kaiser-Strasse führt am nächsten (20 Min.) zur Anlegestelle der Dampfschiffe etwas oberhalb der Brücke (Wegweiser); die r. abbiegende Strasse führt (l.) über die Hamel durch eine Doppelallee in die Hauptstrasse der Stadt, die Osterstrasse.

Gasthöfe: Am Eingang der Stadt Thiemanns Hôtel (Kirchhof) mit Restauration; in der Mitte der Stadt Gasthof zur Sonne (Illert) und Stadt Bremen (Engelke) mit Restauration und kleinem Garten; vor der Stadt am Klüt mit prächtiger Aussicht Dreyer's Berggarten (Gebhard), Hôtel, Sommerpension und Restauration mit schönem Garten und grosser geschützter Halle. Von diesen Gasthöfen Hôtelwagen am Bhf.; alle neu eingerichtet und preiswürdig. An der Weser schön gelegen Bremer Schlüssel (Dose) mit Restauration, neu und behaglich eingerichtet, gut bürgerlich. — Hôtel zum Deutschen Hause (Lohse) mit Restauration und Garten am Pferdemarkt. Hôtelwagen am Bhf.

Restaurationen in der Stadt (ausser den eben genannten): Glocke, Emmernstrasse 18, auch Conditorei; im Rattenfänger (Krondorf) und „Unter den Linden“ (Mönnich), Münsterkirchhof, Sitzplätze im Freien.

Badeanstalten: Warme Bäder zu jeder Zeit nach vorhergehender Bestellung bei Kropp, Neuemarktstrasse 31, Freitags auch russische Dampfbäder. Flussbäder: Lange's Badeanstalt unterhalb der neuen Mühle: Wellenbäder mit Douchen, Schwimmbad. — Militärbadeanstalt oberhalb des Hafens: Bäder in der freien Weser.

Boote zu miethen bei Frau Erbstein an der Quaimauer zu jeder Zeit. Die Stunde 20—50 Pf. Eine Fahrt oberhalb der Wehre sehr lohnend und bei nicht zu hohem Wasserstande wenig anstrengend. Doch hüte man sich zu weit hinunter zu fahren wegen der nicht ungefährlichen Wehre. Dampfboote s. S. 6.

Fuhrwerk nach Wunsch zu festen Preisen bei Pape (Ecke der Zehnthof- und Stubenstrasse); Pieper (Bäckerstrasse 36); ihre Omnibus am Bhf., daher schon hier Bestellung möglich.

Geschichtliches. Nach unverbürgten Nachrichten ist der Grund zur Stadt bereits 712 von Bonifacius gelegt. Wahrscheinlich ist der Ursprung Hamelns auf ein um 800 von Fulda aus gegründetes Kloster, später Stift, zurückzuführen. Schenkungen, welche ein angesehener Graf in der Wesergegend namens Bernhard (vor seiner Taufe Ebrard) mit seiner Gemahlin bereits zu seinen Lebzeiten dem Kloster Fulda machte, bildeten den Grundstein der Güter, mit denen das Stift ausgestattet wurde. Um dasselbe entstand bald eine Reihe von Ansiedelungen, deren Namen noch erhalten sind, die allmählich zu einer Stadt Hameloa=Hamelau sich vereinigten. Zur Unterscheidung von anderen Orten des Namens nannte man die Stadt auch wohl Queren-Hamel, d. h. Mühlenhameln, ohne Frage deshalb, weil ein Hauptnahrungszweig der Einwohner die Müllerei war. Daher stammt auch der Mühlstein oder das Quereisen im Stadtwappen.

Stadt und Stift gehörten anfangs dem Abte zu Fulda, welcher damit verschiedene Edle belehnte. Langsam erhob sich die Stadt zu der Macht und Blüthe anderer norddeutschen Städte, besonders erst, seitdem sie in den Hansabund getreten war und dadurch einen nicht unbedeutenden Zwischenhandel gewonnen hatte. Als in der Mitte des 13. Jahrhunderts der Abt zu Fulda seine Hoheitsrechte über Hameln an den Bischof Wedekind von Minden verkaufte, war sie bereits eine mit Mauern und Gräben umgebene, für die damalige Zeit wohlhabende Stadt. In Folge der mit dem

Bischof ausbrechenden Fehde, in welcher die mit dem Tausch unzufriedenen Hamelenser bei Sedemünder 1260 eine Niederlage erlitten, kam die Stadt an die Herzöge von Braunschweig (1277).

Im Jahre 1540 fand auch hier die Reformation Eingang, obwohl erst 1576 das Stift zur evangelischen Confession übertrat. Das 16. und 17. Jahrhundert sind Hamelns Blüthezeit. Trotz neuer schwerer Abgaben stieg der Wohlstand, von dem monumentale öffentliche Gebäude wie das Hochzeitshaus und manche mit seltener Pracht errichtete Privatgebäude ein berechtigtes Zeugniß ablegen.

Schwer hatte die Stadt im 30jährigen Kriege zu leiden. Auf eine kurze Besetzung der Stadt durch den Dänenkönig Christian IV., der hier einen argen Sturz vom Walle herabthat und längere Zeit wie todt dalag, folgte ihre Uebergabe an Tilly, der wiederholt in der Stadt weilte und ihr schwere Contributionen auferlegte. 1633 ward sie durch die Schweden und Georg von Lüneburg erobert, nachdem ein kaiserliches Heer bei Oldendorf in die Flucht gejagt war. Nach dem Friedensschluss vom Jahre 1648 wurde die Stadt neu befestigt und erhielt die bis 1808 gebliebene Hauptanlage. Im zweiten Jahre des siebenjährigen Krieges (1757) kam sie nach der unglücklichen Schlacht bei Hastenbeck in die Hände der Franzosen, wurde aber schon bald nachher nach dem Siege Ferdinands bei Minden wieder von ihnen geräumt. Jetzt begann unter Oberleitung des bekannten Grafen Wilhelm von Bückeburg die Befestigung des Klütberges; es ward oben das Georgsfort gebaut, das mit der Stadt durch zwei andere Forts zusammenhing. Aber trotz der neuen Befestigungswerke und des besten Vertheidigungszustandes capitulirte nach der Schlacht bei Jena auch Hameln (1806). Von der Stimmung der Besatzung legt ein Brief des Dichters Chamisso Zeugniß ab, der damals als Officier in Hameln sich befand. 1808 kam der, später bereute, Befehl vom französischen Kaiser, die Festung zu demoliren. Die Stadt theilte fortan die Schicksale des hannoverschen Landes.

a. Haupttour (Stadt Hameln, Klüt, Ohrberg).

Im Folgenden wird unter Haupttour immer das gegeben, was vor allem besucht zu werden verdient; und zwar in der Anordnung, die der im allgemeinen Theil zuerst angeführten Tour von 12 Tagen entspricht. Von dieser Hauptroute entfernt liegende Routen, die nur bei längerem Aufenthalt an einem Orte gemacht werden können, sowie diejenigen Wege, die von anderen Ausgangspunkten aus zu jenen besuchenswerthesten Punkten führen, finden sich in

den Nebentouren beschrieben. Doch wird man bei letzteren das unter Haupttour Gesagte stets vergleichen müssen.

16) Die Stadt Hameln und der Klüt.

Hameln bietet eine Reihe alter und interessanter Bauwerke. Sie liegen fast alle an den beiden Hauptstrassen der Stadt oder in unmittelbarer Nähe derselben und lassen sich am besten bei einer Wanderung vom Bahnhofe durch die Stadt bis zur Brücke in Augenschein nehmen.

Gleich vorn an der obenerwähnten Osterstrasse (Nr. 28) liegt ein mit reicher Ornamentik versehenes Haus (mit der Jahreszahl 1602) das sogenannte **Rattenfängerhaus**, das durchaus die Architektur der Hämelschenburg und des Hochzeithauses zeigt und daher von dem Erbauer jener Gebäude errichtet sein wird.

Es trägt an seiner nach der Bungelosen-Strasse gerichteten Seitenwand eine auf die bekannte Rattenfängersage sich beziehende Inschrift, die folgendermassen lautet:

Anno 1284

Am Dage Johannis et Pauli

War der 26 Junii

Dorch einen Piper mit allerley Farve bekledet

Gewesen CXXX Kinder verledet

Binnen Hamelen gebo(re)n

To Calvarie bi den Koppen verloren.

Eine ganz ähnliche Inschrift befindet sich am Hochzeithause:

Nach Christi Geburt 1284 Jahr

Gingen bei den Koppen unter Verwahr

Hundertunddreissig Kinder, in Hameln geboren,

Von einem Pfeiffer verfurt und verloren.

Beide Inschriften stammen, wie die Bauwerke selbst, aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts. Die alte Sage, auf die sie sich beziehen, ist folgende (nach Grimm):

„Im Jahre 1284 liess sich zu Hameln ein wunderlicher Mann sehen. Er hatte einen Rock von vielfarbigem, buntem Tuch an und gab sich für einen Rattenfänger aus, indem er versprach, gegen ein gewisses Geld die Stadt von allen Mäusen und Ratten zu befreien. Die Bürger sagten ihm diesen Lohn zu, und der Rattenfänger zog ein Pfeifchen heraus und pff. Da kamen alsbald die Ratten und Mäuse aus allen Häusern hervorgekrochen und sammelten sich um ihn herum. Als er nun meinte, es wäre keine zurück, ging

er aus der Stadt hinaus in die Weser; der ganze Haufe folgte ihm nach, stürzte in's Wasser und ertrank.

Als aber die Bürger sich von ihrer Plage befreit sahen, reute sie der versprochene Lohn und sie verweigerten ihn dem Mann, sodass dieser erbittert wegging. Am 26. Juni kehrte er jedoch zurück in Gestalt eines Jägers erschrecklichen Angesichts mit einem rothen wunderlichen Hut und liess, während alle Welt in der Kirche versammelt war, seine Pfeife abermals in den Gassen ertönen. Alsbald kamen, diesmal nicht Ratten und Mäuse, sondern Kinder, Knaben und Mägdlein vom 4. Jahre an, in grosser Anzahl gelaufen. Diese führte er, immer spielend, zum Osterthor hinaus in einen Berg, wo er mit ihnen verschwand. Nur 2 Kinder kehrten zurück, weil sie sich verspätet hatten; von ihnen war aber das eine blind, sodass es den Ort nicht zeigen, das andere stumm, sodass es nichts erzählen konnte. Ein Knäblein war umgekehrt seinen Rock zu holen und so dem Unglück entgangen. Einige sagen, die Kinder seien in eine Höhle geführt worden und in Siebenbürgen wieder herausgekommen. Es waren im Ganzen 130 Kinder verloren.“

Diese Sage ist wiederholt poetisch behandelt worden, so von Göthe in seinem Gedicht „Der Rattenfänger“ und neuerdings von J. Wolff „Der Rattenfänger von Hameln, eine Aventure“. Auch an Erklärungsversuchen hat es nicht gefehlt. Für ausreichend galt lange Zeit der von Fein. Nach ihm liegt der Sage die Schlacht bei Sedemünder zu Grunde. Als im Jahre 1260 die junge Mannschaft Hamelns zum Streit gegen Wedekind von Minden auszog, stellte sich an ihre Spitze ein Abenteurer, deren es damals so viele gab, der den kriegerischen Muth der Bürger durch Pfeifenklang zu beleben wusste. Im Hohlweg zwischen dem Basberg und dem Galgenberg (dies der Koppel d. h. Köpfelberg wegen der dort stattfindenden Hinrichtungen) entschwanden sie den Augen der Nachsehenden. Sie wurden dann bei Sedemünder (früheres Dorf nicht weit von Münder) besiegt, die am Leben Gebliebenen gefangen genommen und nach Minden gebracht. Als sie nach dem Friedensschluss heimkehrten, zogen ihnen die Hamelenser bis zu den sieben Bergen (Vorberge des Süntels) entgegen, um sie festlich zu empfangen. Durch die Volkssage oder die Erfindung eines Mönches wurde später wegen des traurigen Ausgangs des Kampfes aus dem Abenteurer der böse Feind, ein Zauberer gemacht, der die unschuldige Jugend verführt habe; aus den sieben Bergen wurde Siebenbürgen; aus dem Pfeifer der Inschriften durch Vermischung mit anderen Sagen (z. B. einer um Paris) ein Rattenfänger.

Nach anderen ist dagegen die Rattenfängersage eine Wandersage, welche in ähnlicher Fassung z. B. in Irland

und Frankreich sich wiederfindet. Wie so viele Sagen unseres Volkes ist sie ein Rest des alten Götterglaubens, der im Kampfe mit dem Christenthum allerlei Umbildungen erfahren und in ihnen sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Nach Müller liegt unserer Sage der alte Elfenglaube zu Grunde, und Busch nennt den Rattenfänger gradezu den Totengott der arischen Völker. Aus Wodan, dem Totengott, hat das Volk, das zwar zum Christenthum bekehrt war, aber von seinem alten Glauben nicht ganz lassen konnte, den Pfeifer und Zauberer gemacht, der die Menschen durch lockende Töne in seine vernichtende Gewalt zu bringen weiss. Die von ihm geführten Seelen werden als schnell dahinhuschende Mäuse gedacht. Dabei wird zugestanden, dass auch bei dieser Deutung der Sage ein geschichtlicher Kern überbleibt, an den sich die mythischen Bestandtheile ansetzen. Im 13. Jahrh. muss ein öffentliches Unglück die hamelnsche Jugend betroffen haben, worüber es aber an aufklärenden Untersuchungen noch fehlt. Denn noch heutigen Tages heisst die Strasse, die neben dem Rattenfängerhause in die Osterstrasse mündet, die Bungelose, d. h. trommellose, stille Strasse, „weil darin vor Alters weder Tanz geschehen, noch Saitenspiel gerührt werden durfte; ja wenn eine Braut mit Musik zur Kirche gebracht wurde, mussten die Spielleute über diese Gasse hin stillschweigen“.

Wieder eine andere Deutung versucht Meinardus. Er hält die Sage für eine zusammengesetzte, die der Hauptsache nach aus zwei Sagen, der vom Spielmann und der von der Vernichtung der Ratten bestehe. Diese sei auf alte Mythen zurückzuführen; für jene sei ein geschichtliches Ereigniss im Jahre 1284 festzuhalten. Als man in diesem Jahre das Johannisfest wie immer vor dem Osterthor gefeiert habe, sei eine grosse Anzahl junger Leute beiderlei Geschlechts von der Tanzwuth ergriffen worden, von der uns die Chronisten jener Zeit so viel zu berichten wissen. Unter Leitung eines buntfarbigen Pfeifers, aus dem allmählich ein Mensch mit übernatürlichen teuflischen Kräften wurde, zogen sie fort, viele auf Nimmerwiedersehen. Am Kalvarienberg (Processionsberg), wo eine vielbesuchte Kapelle stand, entschwanden die von der wunderbaren Tanzwuth Ergriffenen den Blicken der Nachschauenden. Vielleicht hat dann auf die Verbindung jener beiden Sagen und ihre Ausgestaltung, wie Dörries zu zeigen versucht, auch der Kampf zwischen Geschlechtern und Zünften eingewirkt.

Ausser diesem Hause sind in derselben Strasse der Beachtung werth das neue prächtige, im Renaissancestil des Rattenfängerhauses erbaute Postgebäude, sowie Nr. 9 und 8 an der r. Seite, vor allen aber Osterstrasse 2 (r.) das 1610 im

Renaissancestil vermuthlich von dem Meister von Hämelschenburg erbaute **Hochzeitshaus**.

Wohl wenige Städte von dem Umfange Hamelns werden ein so stattliches, monumentales Gebäude zu öffentlichen Zwecken errichtet haben. Dasselbe hat 43 m Länge, 15 m Tiefe und bis zum Dachborde eine Höhe von 11 m. Es ist an den Seiten mit reichverzierten steilen Giebeln abgeschlossen und von einem mächtigen, an der Strassenseite mit 3 massiven Erkern versehenen, kürzlich restaurirten Dache überragt. Die ganze Front ist reich mit Bildhauerarbeit geschmückt und trägt ausser der oben bereits erwähnten, auf den Auszug der hamelnschen Kinder bezüglichen deutschen Inschrift drei lateinische, welche der ursprünglichen Bestimmung des unteren Geschosses des Gebäudes entsprachen, wonach an der Westseite die Rathswage, in der Mitte die Apotheke, am Ostende die Weinschenke sein sollte. Auf dem grossen, hernach zu anderen Zwecken eingerichteten Saale im mittleren Stockwerk feierten die Bürger die glänzenden Hochzeiten, deren letzte dort am 25. Mai 1721 gehalten wurde.

In diesem Gebäude, das jetzt von der Stadt an Privatleute vermietet ist, soll im Anfang des Jahres 1631 Tilly sein Quartier gehabt und mit seinen Generälen (Pappenheim und anderen) über das Schicksal Magdeburgs Beschluss gefasst haben.

Neben dem Hochzeitshause r. das 1766 erbaute Rathhaus. Ehe man sich jetzt l. wendet, in die Bäckerstrasse hinein, mache man einen kleinen Abstecher r. nach dem Pferdemarkt. Hier liegt l. an der Ecke (Markt 7) das vorzüglichste unter den Privathäusern in Hameln. Die Architektur seines massiven Unterbaues gleicht der am Hochzeitshause, ist aber zierlicher.

Die Inschrift über der Thür nennt als Erbauer Tobias von Dempfer, der 1629 als Bürgermeister erwähnt wird.

An dem Pferdemarkt die Marktkirche (1770 wiederhergestellt), eine gothische dreischiffige Hallenkirche mit Resten romanischer Bauweise.

Nun zurück in die Bäckerstrasse (von Bedeutung Haus Nr. 16 l.). Ziemlich am Ende derselben biege man r. ab zu dem gleich sichtbar werdenden **Münster St. Bonifacii** (Meldung beim Cantor, Münsterkirchhof 10 dicht beim Denkmal). Derselbe liegt fast ganz frei; l. das Gymnasium mit der Realschule, r. unter Bäumen das 1875 zugleich mit der Einweihung des Münsters enthüllte Denkmal des Seniors Schläger, eines 1869 gestorbenen Pfarrers der Stadt, der sich um dieselbe, wie

um weitere Kreise viele Verdienste erworben hat (von Oscar Rassau in Dresden).

Das Münster, das interessanteste Gebäude der Stadt, besteht aus einem Langhause mit drei gleich hohen Schiffen, einem Querschiff mit achteckigem Turm über der Vierung, einem langgestreckten Chor mit Krypta darunter, welche auf der einen Seite von der kapellenartigen Apsis des südlichen Kreuzarmes, auf der anderen von der sogenannten Kapiteltube mit Anbau flankirt wird, und aus einem auf der Westseite des Langhauses vortretenden Turme.“ Seit längerer Zeit baufällig, wurde das Gotteshaus 1803 von den Franzosen als Speicher und zu anderen weltlichen Zwecken benutzt, wobei manches schöne Kunstwerk verschleppt und entwendet wurde. Erst 1870 kam es nach langen Verhandlungen zur gründlichen Wiederherstellung des Gebäudes unter Leitung des Bauraths Hase in Hannover. Vollendet und eingeweiht wurde es 1875.

Die Kirche ist ganz in der alten Weise wiederhergestellt und zeigt daher in ihren verschiedenen Theilen die Bauart verschiedener Zeiten und Bauperioden. Der älteste Theil des Münsters, zum Theil wohl noch von der alten, um 1200 durch Brand zerstörten romanischen Basilika herstammend, zeigt vorzugsweise den romanischen Stil; es ist dies das Querschiff mit dem Vierungsturm und die angrenzende Krypta. Auch der mittlere Theil des Langhauses weist noch einzelne romanische Formen auf, während die ganze Anordnung der gewölbten Hallenkirche und die Nebenschiffe den gothischen Uebergangsstil und die Blütezeit der Gothik zeigen. Aus späterer Zeit stammt der rechteckige Westturm sowie die Spitze des Mittelturms. Ihr domartiges Gepräge erhält die Kirche besonders durch den achtseitigen Mittelthurm, „das einzige Beispiel dieser Art im Fürstenthum Kalenberg“; und im Innern erscheint als besonders bemerkenswerth das lang sich hinstreckende kürzlich mit Wandmalereien versehene Chor, das sozusagen eine Kirche für sich bildet und, mit einer eigenen vom Kaiser geschenkten Orgel versehen, zu Nebengottesdiensten viel benutzt wird. In der Kirche auch eine grosse vortreffliche Orgel von Furtwängler in Elze.

Unmittelbar beim Münster die Brücke.

Die **Kettenbrücke** (nach dem Entwurfe des Generals von Prott), die erste in Deutschland, 1839 dem Gebrauch übergeben, ist 238 m lang. Ihr mittlerer Pfeiler ruht auf der Südspitze einer Insel. Auf dieser liegt neben dem freundlichen Wohnhause des Herrn Meyer dessen neue **Wesermühle**, die 1885 im Renaissancestil als Rohbau errichtet wurde. Es ist diese Mühle die grösste in der Provinz Hannover, eine der grössten in Deutschland, mit vollendetster Technik nach ungarischem System eingerichtet; ihre Silos vermögen 80 000 Ctr. Weizen zu fassen, und täglich können in denselben 3200 bis 3400 Centner Weizen zu feinem Mehl verarbeitet werden. Der Betrieb geschieht ausschliesslich durch Wasserkraft; von den 7 Turbinen ist eine kleinere nur für die elektrische Beleuchtung des ganzen Werks bestimmt. Der ein wenig vortretende Mittelbau findet seinen Abschluss in drei das Gebäude überragenden symbolischen Figuren, welche Ackerbau, Handel und Schifffahrt darstellen. Eine Staub-Explosion, wobei 11 Menschen umkamen, zerstörte am 7. Nov. 1887 den Nordflügel des Gebäudes. Doch war derselbe (die Nordwand in Holzconstruction) schon im Sommer 1888 wieder hergestellt und die Mühle in Betrieb.

Ein Gang über die Brücke gehört zu dem Schönsten, was Hameln bietet. An dem mittleren Pfeiler (und ebenso am linken Ufer beim sogenannten Rosenbusch, wie an der unteren Schlagte) werden mit Senken Lachse gefangen (weiter unterhalb durch Zugnetze). Dieses ist nur lohnend wegen der bei Hameln befindlichen Wehre oder Schlagten, die beide Ufer mit dem Werder verbinden und bei gewöhnlichem Wasserstand einen noch in ziemlicher Ferne hörbaren Fall des Weserwassers von etwa 2 m bewirken.

Angelegt wurden die Schlagten vermuthlich vor 1200 entweder zum Schutze der Stadt, indem sie das Wasser der Weser so aufstauen sollten, dass es die Stadtgräben füllte, oder zur Vertiefung des oberen Fahrwassers. Durch die Schlagten wurde die Schifffahrt sehr erschwert. Am sogenannten hamelnischen Loch, dem durch Einschlächte neben dem Werder erzwungenen, sehr mühevollen Durchgang durch das eine Wehr, an der gefüchteten Stelle zwischen Bremen und Münden, mussten aus allen hinauffahrenden Schiffen die Waaren ausgeladen, und die Schiffe selbst, auf diese Weise erleichtert, mit Hülfe von Winden hinübergeschafft werden. Und selbst dann noch war, wie auch bei den herabkommenden Schiffen, die grösste Gefahr vorhanden, dass das ganze Schiff verloren ging. Hameln sah eine Aenderung in der Einrichtung nicht

gern; denn das Umladen der Güter und der lange Aufenthalt der Schiffer brachte viel Geld in die Stadt. Daher kam man erst 1733 zum Bau einer Schleuse durch den Werder. Da aber diese für die neueren grösseren Schiffe, insbesondere die Dampfschiffe, sich als unzureichend erwies, so wurde 1868 bis 1873 mit nicht unbedeutenden Kosten von Seiten des Staates eine breitere Schleuse erbaut. Die Schlagten sind in den letzten Jahren aus Beton mit Quaderdecksteinen neu erbaut. Mitten durch die obere führt eine Lachstreppe; man hofft, dass durch dieselbe, die an bestimmten Tagen der Woche geöffnet ist, die Lachse ungehindert in das obere Flussgebiet emporsteigen werden.

Bei längerem Aufenthalt empfiehlt sich ein Gang durch die um die Stadt führenden schattigen Alleeen. Hier und da noch Reste, in der Nähe des neuen Thors 2 Türme der alten Umfassungsmauer. Unterhalb der Brücke eine neu eingerichtete Roggen-Mühle mit 3 Turbinen, noch weiter die Weser hinunter das Invalidenhaus, vor demselben, von freunlichen Anlagen umgeben, das Kriegerdenkmal und nicht weit davon auf dem Thiewall der Gertrudenbrunnen. Der Freund von Alterthümern suche den Emmernstrasse 20 in der Nähe der Marktkirche eingemauerten Stein, das Grabdenkmal der sogenannten Siebenlinge, auf, sowie Fischpfortenstrasse 21 ein in Stein gehauenes Relief; derselbe wird auch manches interessante Haus mit Inschriften, Erkern und Vorstuben in den meistens engen Gassen der alten Stadt finden. Oberhalb der Brücke das Bezirksgefängniss und weiter aufwärts die neue Quaimauer mit Sicherheitshafen und Hafensbahn.

Ueber die Brücke hinüber und nun durch die vor derselben liegende Allee auf die Chaussee gradeaus. Von derselben ab entweder den ersten Weg l. nach Dreyers Garten oder den zweiten Weg l. direct auf den Klüt hinauf.

Der Klüt,*) der Formation des Keupers angehörend, erhebt sich etwa 195 m über d. Weser, 261 m über d. Meer.

Ein von Nordwest nach Südost sich hinziehender, allmählich schmaler werdender Rücken, bildet er den äussersten, nach der Weser steil abfallenden Rand des sog. Lipper Berg- und Hügellandes. Seine schönbewaldete, der Stadt zugewendete Breitseite, welche oben sehr steil ist, unten aber allmählich sich abdachend, für Gärten und Felder Raum lässt, sowie

*) Pflanzen: *Verbascum lychnitis*; *Phyteuma nigrum*; *Ononis repens*; *Thalictrum minus*; *Turritis glabra*; *Tunica prolifera*; *Crepis setosa*; *Gagea spathacea*; *Fragaria virginiana*; *Arpidium lobatum*.

seine nach Südosten in Terrassen bis unmittelbar an die Weser abfallende schmale Seite bieten eine grosse Menge überraschender Aussichten.

Dazu führen, ein Verdienst des in Hameln seit 1873 wirkenden Verschönerungsvereins, bequeme, grösstentheils schattige, wohl in Stand gehaltene, mit Wegweisern versehene Wege auf den Gipfel des Berges und nach den neuangelegten Aussichtspunkten mit ihren freundlichen Anlagen, angenehmen Sitzplätzen und Schutzdächern. Der Berg verdient vor allem besucht zu werden. Wer das Steigen scheut, kann sich bis zum Klüthaus fahren lassen.

An und auf dem Klüt giebt es mehrere Wirtschaften, die alle empfohlen werden können: Auf halber Höhe des Berges, 10 Min. von der Stadt, **Dreyers Berggarten** (Gebhard): Gartenwirtschaft und Restauration, Hôtel und Sommerpension. Als Sommerpension sehr günstig gelegen, freundliche Zimmer, gute Verpflegung. Volle Pension von 4—6 *M* (je nach Lage der Zimmer). (60 Betten). **Felsenkeller** (Meissner): freundliche Gastwirtschaft mit Restauration. Weg: Brücke, Allee, Chaussee l., eine kurze Strecke hinter dem letzten Hause Treppe r. die Höhe hinauf (20 Min.). In beiden geschützte Sitzplätze mit den lieblichsten Aussichten. Mitten im Walde auf dem Rücken des Berges Forsthaus **Finkenborn** (Leege): Kaffeewirtschaft und Restauration (35—40 Min.). Weg: Brücke, Allee, Chaussee r., bei der Brauerei l. ab, fortan Wegweiser. Auf der Höhe des Klüts das herrlich gelegene **Klüthaus** (Borkowsky). Kaffeewirtschaft und Restauration (Mittagessen auf Bestellung, auch Logis). Hier wie von dem nahen Klüturm weite Aussichten. Dicht dabei die geräumige Klüthalle, welche prächtige Aussichten und selbst grösseren Gesellschaften einen geschützten Aufenthalt bietet. Directer Weg hierher (35 Min.) s. unten. Böllerschüsse wecken ein schönes Echo.

Zum Besuch der schönsten Punkte des Klüts empfiehlt sich folgender fast ganz schattiger, bequemer Spaziergang von 1½ St.: Brücke, Allee, Chaussee gradeaus, bei der Brauerei l. ab, Dreyers Garten l. lassend, durch die neue Redenallee bis an den Waldrand. Hier das Denkmal des Oberpostmeisters Heise. (Geht man hier gradeaus weiter, so gelangt man auf dem kürzesten Wege nach dem Klüthaus). Man gehe hier r. den sogen. Kleinschmidtsweg am Waldessaum bis zum Weg nach dem Finkenborn (Wegweiser); diesem nach bis zum Forsthaus. Hier ganz l. (beinahe zurück) die breite, von Wallnüssen und echten Kastanien eingefasste

Lichtung mit sanfter Steigung. Am Ende derselben (Wegweiser) r. zum **Klüturm** und **Klütthaus** (kaum 1 St.).

Der **Klüturm** wurde 1843 von den Beiträgen opferbereiter Bürger der Stadt aus Resten der alten Befestigungswerke erbaut und vor kurzem erhöht. Hier stand nämlich das unter Leitung des Grafen von Bückeberg seit 1760 erbaute Fort Georg, in dessen Mitte sich ein später verschütteter Brunnen befand. Durch einen offenen Gang stand es in Verbindung mit 2 tiefer gelegenen Forts, die auf den Terrassen angelegt waren, über die jetzt der Weg vom Turm nach dem Felsenkeller führt. Die beiden letzteren waren auch durch einen unterirdischen Gang mit einander verbunden. Die an sich schon steilen Berglehnen waren nach beiden Seiten hin durch Hecken noch unzugänglicher gemacht. Um die Strasse nach Pymont zu beherrschen, ward ganz unten ein 4. Fort angelegt, das Fort Luise. Die Verbindung zwischen dem Fort Georg und den Schanzen an der Brücke sicherten 2 auf halbem Wege liegende Redouten. 1808 wurden auch diese Werke zerstört.

Auf den **Turm**, dessen Besuch zu jeder Zeit für ein Eintrittsgeld von 10 Pf. (Eintrittskarten im Klütthaus) gestattet ist, führen bequeme Treppen. Oben ein mit Fenstern versehenes Turmzimmer; darüber die einen freien Rundblick gestattende Plattform. Die Rundschau ist eine der schönsten und grossartigsten im ganzen Weserthal.

Zur Orientirung: Steht man oben Hameln zugewandt, so sieht man ganz l. über die Tannen weg die untere Weserkette mit der Paschenburg und dem Hohenstein; in der Senkung dahinter in der Ferne die Bückeberge. Davor eine Menge von Ortschaften des unteren Weserthals (Hess. Oldendorf leicht zu erkennen an dem weissen Kirchturm). Die Weserkette schliesst r. ab der mächtig sich erhebende Süntel mit seinem Holzturm und Steinbrüchen. Davor die schön bewaldeten Vorberge des Süntels mit der Höhe. Ueber Hameln sieht man mehr l. in der Ferne den Deister, mehr r. Saupark und Osterwald. Weiter r., genau O. liegt der lange Rücken des Ith's mit seinem Holzturm und Felsen, davor die Obensburg, an deren Fusse Hastenbeck liegt. Besonders schön ist der Blick in das obere Weserthal hinein mit der Eisenbahnbrücke bei Ohsen und den vielen Ortschaften bis zu Dorf Hehlen. Dieses Thal wird gradeaus in der Ferne geschlossen durch den Höhenzug des Vogler's, r. durch das Hochland zwischen Pymont und Bodenwerder (auf der Höhe Lichtenhagen und Neersen). Davor der hier unscheinbare Ohrberg. R. davon übersieht man das Hummethal bis Gr. Berkel im

SW., dahinter das Waldthal zwischen Klüt und Riepen (Wiehensgrund). Der allein aufragende, auf seinem Gipfel Bäume tragende Berg ungefähr im W. ist der Hohe-Asch, ein Berg an der Grenze des Lipper Landes.

Vom Klütturm zum Felsenkeller 15 Min. Der Weg führt in O. Richtung den mit Eichen und Kirschbäumen bepflanzten Rücken des Berges hinab (weder r. noch l. abbiegen, wenn man nicht bei starker Sonnenhitze Schatten sucht) und gestattet stets freie Aussichten, am schönsten an der **Bastei** (l.) und tiefer unten am **Rittersprungplatz**. Von hier r. hinunter auf den Kleinschmidtsweg, der (zuerst) zwischen Tannen wagerecht hinläuft. Von diesem Wege bald (Wegweiser) r. hinunter nach dem Felsenkeller und von hier auf der Chaussee nach Hameln zurück (20 Min.). Man kann auch vom Felsenkeller auf den Kleinschmidtsweg zurückkehren, diesem r. (an Kleinschmidt's und Heise's Denkmal vorbei) folgen (schöne Aussichten) bis zur Redenallee (neuer Pavillon) und hier nach der Stadt hinuntersteigen.

Bei längerem Aufenthalt bietet der Berg dem Touristen noch viele andere schöne Wege und Aussichtspunkte (alter Pavillon), die mit Hülfe der Wegweiser leicht zu finden sind.

17) Hameln — Ohrberg (Ohr) (60—75 Min.) — Hameln (60 Min.).

Der hart am l. Ufer der Weser $\frac{3}{4}$ St. oberhalb Hamelns gelegene **Ohrberg***) erhebt sich verhältnissmässig nur wenig über Fluss und Thal, ist aber ganz besonders besuchenswerth, theils wegen der hübschen Parkanlagen und vielen seltenen Gewächse (besonders Nadelhölzer), theils wegen der reizenden Aussichten. Der Besuch des stets sauber gehaltenen Parkes, der von einem Oberst von Hake bald nach den Freiheitskriegen angelegt ist und noch jetzt im Besitz dieser Familie sich befindet, ist zu jeder Zeit gestattet. Im Sommer auf dem Berge Kaffeewirtschaft (Gastwirt Loges aus Ohr): Halle neben dem Landhäuschen, angenehme Sitzplätze. Bis hierher 60 Min. Gut lässt sich der Besuch dieses Berges mit dem des Klüts verbinden, indem man vom Felsenkeller aus gleich weiter geht (40 Min.).

Weg: (Bei diesen und den folgenden Wegen ist die angegebene Zeit immer vom Mittelpunkt der Stadt (Hôtel zur

*) Pflanzen: (*Physalis Alkekengi*; *Atropa belladonna*; viele Species Coniferen; *Gagea lutea*; *Clematis vitalba*; *Coronaria tomentosa*.)

Sonne) aus berechnet.) Chaussee zum Felsenkeller, hinter demselben Chaussee l. Bis an den **Ohrberg** (r. bleibt die Papierfabrik Werthheim liegen) 35 Min. Hier geht nach wenigen Min. r. in den Tannen (Wegweiser) ein Fussweg hinauf, dem man nur zu folgen braucht (25 Min.). Bei der steinernen Bank unter den Buchen schöne Aussicht auf Hameln. Die schönsten Aussichten da, wo der Berg steil zur Weser abfällt. Hier ein Pavillon und an verschiedenen Stellen Sitzplätze.

Hinter der in weitem Bogen sich hinwindenden Weser liegt das Dorf Tündern mit seiner reichen Feldmark, dahinter Schloss und Dorf Hastenbeck (s. T. 21) vor der hoch sich erhebenden Obensburg, in der Ferne der Ith, r. Ohr mit seinem hellen Schloss, die Weser hinauf bis zum Vogler eine Reihe von Ortschaften, unter anderen Ohsen mit der Eisenbahnbrücke (gleich r. von ihr Stat. Emmerthal). Am Ohrberg fand 1404 eine Schlacht zwischen dem Herzog Heinrich von Braunschweig und dem Grafen Bernhard zur Lippe statt, in welcher ersterer besiegt und gefangen genommen wurde.

Vom Berge liegt Dorf und Gut Ohr (seit 1307 im Besitz der Familie von Hake) etwa 15 Min. entfernt. Bequemer, auch auf dem Hinwege zu benutzender Weg dorthin. Ohr wird zum ersten Mal in einer Urkunde bald nach 1000 genannt (Otheron).

Gleich am Eingang des Dorfes l. das Schloss des Herrn von Hake mit Gewächshäusern und schönem an die Weser reichenden Garten.

Auch hierzu wird der Zutritt bereitwilligst gestattet. Am Eingang zu dem Gut liegt r. eine unscheinbare, um 1600 erbaute, 1834 restaurirte Kirche mit der Inschrift: „Frei ist der Geist und ohne Zwang der Glaube“. Einige Schritte weiter das Gasthaus „Zum Herzog von Calenberg“ (Loges); auch Logis.

Zurück nach Hameln die Chaussee, welche eine Strecke unmittelbar neben der Weser am Fusse des steilen Abhanges des Ohrberges sich hinzieht.

Die Tour nach dem Ohrberg lässt sich auch mit der nach Hämelschenburg verbinden (s. T. 22).

b. Nebentouren von Hameln aus.

18) Hameln — Höhe (30 Min.) — Friedrichswald oder Heisenküche (45 Min.) — Hameln (60 Min.).

Lohnender Spaziergang von $2\frac{1}{4}$ St. am r. Ufer der Weser, grossentheils durch Wald, mit lieblichen, stets wechselnden Aussichten. Die beiden genannten Orte können auch zu Wagen erreicht werden.

Weg zur Höhe (Wedemeyers Höhe) 30 Min.: Vom neuen Thor ab die Allee zur Hamelbrücke, Chaussee r. (Wegweiser: Holtensen, Unsen) bis zur Bahn; gleich dahinter l. Allee von jungen Kastanien (Wegweiser), die in einen Eichenwald führt. In demselben zuletzt noch eine geringe Steigung. Gartenwirtschaft, Restauration, Sommerpension, freundlicher Garten mit lieblichen Aussichten, am Saume schattigen Buchenwaldes. Unmittelbar daneben in einem Grunde Schliekersbrunnen (Schiesstand); Besichtigung der dicht dabei liegenden Lachsbrütanstalt (Brut nur da im Winter und ersten Frühling) durch den Fischmeister Rehm in Hameln.

Die Lachsbrütanstalt wurde 1857 in einfachster Weise als Strohhütte mit Holzkanälen von der Königl. Landwirtschaftsgesellschaft in Celle angelegt. 1861 ging sie auf einige Jahre ein, wurde aber 1864 von der Stadt übernommen und neu eingerichtet. Völlig umgebaut und mit den zweckmässigsten Einrichtungen versehen wurde sie im Winter 1883/84. Fast jedes Jahr ist in ihr eine bedeutende Anzahl von Lachsen aufgezogen worden, von denen die meisten in die Weser, einige auch in die Ems und Ilmenau ausgesetzt worden sind. Das Aussetzen geschieht, wenn die Thiere etwa 3 Monate alt sind, im März oder April. In diesem Frühjahr wurden hier 250 000 Lachse gezüchtet und in die Weser gesetzt; auch mehrere Tausend Forellen. Der Laich wird theils von hier genommen, theils kommt er aus Hünigen und Freiburg.

Der Weg von hier nach Friedrichswald (45 Min.) führt am Hause vorbei geradeaus weiter; die im Waldesdunkel liegende Schlucht bleibt hart l. Ueberall Wegweiser; besonders schöner Blick auf Stadt und Thal nach kaum 10 Min. bei der Anlage (Bänke). 5 Min. weiter auf die Chaussee (Hameln-Holtensen). Hinüber und geradeaus weiter (Wegweiser) dem betretenen Fusswege nach (Aussicht auf das Dorf Holtensen und den Süntel dahinter). Entweder nach 8 Min. (Wegweiser: Heisenküche) l. ab oder noch 4 Min.

geradeaus weiter und dann l. hinunter eine schöne Allee von echten Kastanien und Wallnuss-Bäumen. Unten Bach; daneben Quelle mit schönem Wasser. L. das Forsthaus **Heisenküche** (Kaffeewirtschaft), r. einige Schritte weiter **Friedrichswald** (15 Min.). Oder (Wegweiser) noch weiter gradeaus, am freien Platz l. s. haltend (nicht hinunter) bis an eine Tannenallee (Bank und Wegweiser) in 8 Min. Hier l. (Wegweiser) in 10 Min. dorthin. In Friedrichswald Kaffeewirtschaft, Restauration (Forellen) und Sommerpension (4 M) bei Redeker. Tiefe Waldeinsamkeit mit prächtiger Aussicht auf den ganz bewaldeten Schweineberg. Im Grunde Anstalt und Teiche zur Lachs- und Forellenzucht. Von Heisenküche führen Zeichen an den Bäumen in 20 Min. zu einem schönen Aussichtspunkt auf dem Schweineberge (Sitzplatz).

Von Friedrichswald nach Hameln zurück: Hinter dem Hause hinauf durch Tannenwald. Nach einem Steigen von etwa 8 Min. entweder r. (Wegweiser: Zur Stadt über Villa Hake) und bald in eine Tannenallee hinein, der man nur (l.) zu folgen braucht. Bei der breiten Lichtung r. versäume man nicht aus dem Walde herauszutreten: Schöne Aussicht. Auch der weitere Weg bietet umfassende Aussichten auf die Stadt und das obere Weserthal. Oder gradeaus weiter (Wegweiser: Zur Stadt über den Morgenstern): Wiederholt schöne Aussichten nach O. Hinunter und nun den Fussweg ganz r., der in Buchenwald auf die Stadt zuführt. Aus dem Walde heraustretend hat man auch hier eine weite Aussicht auf Stadt und Thal. Auf ersterem Wege in kaum 60, auf letzterem in 75 Min. zur Stadt.

Direkter Weg nach Friedrichswald: Entweder aus dem neuen Thor hinaus die Chaussee nach Holtensen, von der man gleich hinter der Ziegelei (Wegweiser) oder erst im Walde r. abbiege in den oben beschriebenen Weg hinein; oder aus dem Osterthor die Chaussee gradeaus bis hinter den Bahndurchgang, wo gleich l. (Wegweiser) der oben angegebene Weg mündet; bald r. zwischen Gärten, dann gradeaus den Berg hinan und oben die Tannenallee (Wegweiser).

Ein Besuch von Höhe und Friedrichswald lässt sich auch mit einer Tour nach dem Süntel vereinigen. S. T. 30.

19) Hameln — Forsthaus Wehl (40 Min.) — Katzenwinkel (35 Min.) — Uetzenburg (35 Min.) — Hameln (45 Min.).

Spazirgang am r. Ufer der Weser; bis zum Wehl schattenloser Weg; von hier an grossentheils Wald. Nach dem Wehl auch mit Wagen.

Weg: Vom Neuenthor durch die Allee über die Hamel, Chaussee l. bis zum ersten Fahrweg r. (Wegweiser). Auf diesem bis zur Bahn; hinüber, den Weg l. die Bahn entlang, der nach wenigen Min. r. sich wendet und geradeaus zum Forsthaus Wehl führt (40 Min.).

Kaffeewirtschaft; geschützte, kühle Plätze unter Eichen; Forellenteiche.

Nach dem Katzenwinkel gelangt man von hier, wenn man auf das Feld hinter dem Hause geht. Hier bald Wegweiser. R. auf den Wald zu. Nach 100 Schritten im Walde l. hinauf. Man halte sich immer r. Oben Wegweiser. Am **Katzenwinkel** ist um eine starke, allein zwischen Tannen stehende Eiche eine Wendeltreppe gelegt, die auf ein Gerüst führt, von dem aus man ein von Wald eingerahmtes Bild von der Stadt und einem Theil des schönen Thales hat. Doch beginnt die Aussicht zuzuwachsen.

Die Eiche wird auch wohl Hoyerseiche genannt nach einem geb. Hamelenser, der die Mittel zu dieser Anlage seiner Vaterstadt geschenkt hat.

Zur **Uetzenburg** *) denselben Weg zurück, bis er l. ins Thal sich wendet. Hier (Wegweiser) r., dann in die Tannenlichtung, nacher l. Den weiteren Weg bezeichnen Wegweiser. Aus dem Walde heraustretend hat man eine freie Aussicht auf das ganze Thal um Hameln (am schönsten Abends). Anlagen mit Ruhesitzen. (Vom Wehl direct nach der Uetzenburg (10 Min.).

Von hier l. hinunter auf den r. zur Stadt führenden Weg. Wer wieder zum Wehl will, halte sich unten vor dem Bache l.

Die Tour lässt sich auch vom Wehl aus in umgekehrter Richtung machen. Besonders wird das in dem Falle geschehen müssen, wenn man den Besuch der Uetzenburg und des Katzenwinkels mit einer Tour nach dem Hohenstein verbindet.

*) Pflanzen: Plathantera bifolia.

20) Verschiedene Spaziergänge in der näheren Umgebung Hamelns.

a. **Wehrberger Warte** (40 Min.), eine der ursprünglich zur Sicherung der Stadt gegen unvermutheten Ueberfall angelegten Warten, später als Krankenhaus benutzt, jetzt besuchte Gartenwirtschaft mit schattigen Plätzen unmittelbar an der Weser (Lemke). Schattenloser, aber freundlicher Weg aus dem neuen Thore heraus, Chausse l., nachher abkürzender Fussweg über die Wiesen l.

Von hier denselben Weg zurück; oder über die Uetzenburg (Erkundigen) in etwa $\frac{5}{4}$ St., oder Uebersetzen über die Weser, hier r. nach Helpensen und von hier auf der Chaussee nach Hameln zurück ($1\frac{3}{4}$ St.). In dem Park des Herrn von Mengerssen lieblicher Blick auf das untere Weserthal.

b. Mehrere Waldwege nach dem **Finkenborn** (45–70 Min.) — **Klüthaus** (15 Min.) — **Hameln** (20–35 Min.).

Man gehe den in T. 16 beschriebenen directen Weg nach dem Finkenborn bis in den Wald. Hier r. (Wegweiser) entweder durch den Ruschen in 20 Min., oder etwas weiter durch das Jägerloch in 35 Min., oder noch weiter über die Heide in 45 Min. nach dem Finkenborn. S. T. 16. Oder man gehe die Chaussee nach Helpensen bis über die Ziegelei und hier l. ab (Meilenstein 1,0), im Hohlweg hinauf, dann r. in den Wald hinein. Oben (nach stärkerer Steigung) einige Schritte geradeaus durch Tannen, dann l. den bald mit Wegweisern bezeichneten Fussweg nach dem Finkenborn (60 Min.) Oder man gehe nach dem Felsenkeller und hinter demselben hinauf zum Kleinschmidtsweg; hier l. den allmählich hinaufführenden Philosophenweg zum Finkenborn (50 Min.).

c. Vom **Wehl** nach der **Höhe** (oder umgekehrt). Schattenloser Weg bis zum Wehl oder zur Höhe; dann aber herrliche Waldwege mit den schönsten Aussichten. Der kürzeste Weg: Man gehe vom Forsthaus Wehl einige Schritte auf Hameln zu, dann l. in den Tannen hinauf und zuerst am Waldessaume her, dann in den Wald. Wegweiser bezeichnen den Weg (gegen 2 St.). Etwas weiter ist folgender Weg: An den Teichen hinter dem Wehl vorbei, dieselben l. lassend; bald dahinter (Wegweiser) r. ab und so durch den Wald nach der Höhe. Oder noch weiter das Thal hinter den Teichen aufwärts, dann l. den Berg hinan bis auf den sogenannten Pötzener Weg und diesem r. nach in ein Thal hinunter und bis an den Waldrand. Hier l. den mit Wegweisern bezeichneten Weg. Man kann auch den oben beschriebenen Weg nach dem Katzenwinkel gehen und hier r. auf dem Bergrücken bis zu jenem Pötzener Weg.

d. Hameln—Wehl (40 Min.) — Katzenwinkel (35 Min.) — Fienenberg (30 Min.).

Lohnende Nachmittagstour von 3½ St. hin und zurück. Nach Wehl und Katzenwinkel s. T. 19. Vom Katzenwinkel einige Schritte in ö. Richtung. Auf dem betretenen Wege (Wegweiser: Hohenstein) l., durch Wald, über freies Feld und wieder durch Wald (Wegweiser). Nach etwa 22 Min. (Wegweiser: Hohenstein, Fienenberg) unter Eichen schräg l. ohne Weg den Berg hinan in etwa 8 Min. Oben lohnende Aussicht auf den Süntel, die Weserkette, das Weserthal und die bewaldeten Höhen der Siebenberge. Denselben Weg zurück; oder man suche, in S. Richtung hinabsteigend, einen Weg zu treffen, der schräg r. auf einem, die prächtigsten Aussichten bietenden Bergrücken hinläuft und am sogenannten Knick zur Bahn sich hinabsenkt. Hinüber und zur Wehrberger Warte und von hier zurück nach Hameln.

e. Hameln—Dütberg (Teutberg) (1 St.).

Angenehmer Spaziergang bei nicht zu heissem Wetter. Weg: Osterthor, Chaussee gradeaus bis ans Dorf Rohrsen (40 Min.). Hinein und nach 5 Min. (bei der Gastwirtschaft Lübbe) r. ab, möglichst gradeaus, auf einem Steg über die Hamel, über eine Wiese bis an einen querlaufenden Weg: 5 Min. Hinüber und auf dem schmalen Fussweg gradeaus, nachher l. den kahlen Berg hinauf: (10 Min.). Freundliche Aussicht nach allen Seiten.

21) Hameln-Obensburg (2 St.) — Hastenbeck (35 Min.) — Hameln (1½—1¼ St.).

Tour am r. Ufer der Weser; am Morgen zu machen, weil dann die Beleuchtung die günstigste ist. Bis an den Berg giebt es keinen Schatten. Erleichtert wird die Tour, wenn man bis Afferde fährt und von Hastenbeck sich wieder abholen lässt. Dann ist nur noch ein Weg von etwa 70 Min. fast immer im Walde zu machen.

Der bequemste Weg ist folgender: Osterthor, Chaussee gradeaus. Hinter dem Güterbhf. Fahrstrasse r. (Wegweiser), über die Bahn hinüber nach Afferde (45 Min.) Hindurch (10 Min.); 2 Min. hinter dem Dorfe r. ab auf das Bahnwärterhäuschen zu, über die Bahn, bis an den Wald (12 Min.). Hier gradeaus den Fussweg durch junge Buchen (r. Tannen). in 3 Min. bis an den Buchenhochwald. Hier nicht gradeaus hinauf, sondern r. (l. Buchen, r. Tannen) den Fussweg, der 4 Min. gradeaus laufend, dann l. umbiegend, bisweilen kaum sichtbar, in allmählicher Steigung, meistens in Schatten, auf den Rücken führt (20 Min.). Oben den Fussweg weiter gradeaus,

auf dem Kamme, nicht r. hinunter. In 15 Min. zum Pavillon auf der **Obensburg***) (Eigenthum des Herrn von Hake in Diedersen). Umfangreiche Aussicht auf das ganze Thal. Reste altgermanischer Befestigungswerke.

Nach **Hastenbeck** gelangt man von hier auf einem Fusswege, der dicht beim Pavillon in NW. Richtung (man halte sich l.) steil hinabführt (35 Min.).

Der Name kommt bereits in einer Urkunde vom Jahre 1228 vor. Seit 1543 ist das Gut im Besitz der Familie von Reden. Das jetzige Schloss, weithin in der Gegend sichtbar, ist ganz neu, mit grossem Aufwande in gothischem Stile erbaut. In der dreischiffigen gewölbten Hallenkirche des Ortes, bei der Formen florentinischer Renaissance mit denen gothischen Stils vermischt sind, fand bis in die neueste Zeit jährlich am Jacobstag die Feier der Erinnerung an die Schlacht von Hastenbeck statt, wohl weil das Dorf der Zerstörung dabei entging. Bei Hastenbeck kam es im 2. Jahre des 7jährigen Krieges am 26. Juli 1757 zur Schlacht zwischen den Verbündeten unter dem Herzog von Cumberland und dem viel stärkeren französischen Heere unter dem Marschall d'Etrées. (Die stattliche d'Etrées-Linde am Hang des Bückeberges nicht weit von Hagen-Ohsen). Ersterer hatte es nicht verstanden, den von Stadtoldendorf auf schwierigem Terrain heranrückenden Feind aufzuhalten. Er hatte alle seine Truppen bis Hastenbeck zurückgezogen, wo er sich l. durch die Obensburg, r. durch Sumpfland gedeckt glaubte, und erwartete hier den Feind. Dieser griff am 26. das Heer der Verbündeten an und zwar ihren linken Flügel, die Schwäche desselben erkennend. Es fochten 74000 Franzosen gegen 36000 Verbündete, die noch dazu eine 6000 Schritt lange Position zu besetzen hatten. Des Herzogs linker Flügel wurde trotz der tapfersten Gegenwehr geworfen, und da der Herzog eine Umgehung seines l. Flügels und einen Augriff im Rücken befürchten musste — denn man hörte ein starkes Feuern von links her —, so gab er den Befehl zum Rückzug. Inzwischen hatte aber der ganz l. bei Diedersen zur Deckung des Rückens aufgestellte Oberst v. Bréidenbach einen heftigen Angriff auf das gegen ihn heranrückende Corps gemacht, es in die Flucht geschlagen und ihm 22 Kanonen genommen. Auch war bereits durch den unerschrockenen Erbprinzen von Braunschweig eine verloren gegangene Batterie wiedererobert und damit das Treffen wiederhergestellt. In Folge dessen begann auch der in Verwirrung gebrachte Feind seinen Rückzug. Unglücklicher Weise erfuhr der Herzog

*) Pflanzen: Cephalanthera ensifolia.

diese glückliche Wendung der Schlacht zu spät, der Rückzug über die Hamel war bereits angetreten. Mit Preisgebung Hamelns, Hannovers und fast des ganzen hannover-braunschweigschen Landes zog sich Cumberland, einem schon lange gefassten unglücklichen Plane folgend, über Minden in den Winkel bei Stade zurück und wurde hier zu der schmachvollen Convention zu Kloster Zeven gezwungen.

Nach Hameln gehe man entweder den gradeaus führenden Feldweg, der unweit der Bahn auf den Weg von Afferde nach Hameln stösst (1½ St.) oder jenen Feldweg nur etwa 30 Min., dann den Feldweg l. und darauf den ersten von ihm r. ablaufenden Fussweg, l. sich haltend, bis zum Bhf. (30 Min.) und von hier in 15 Min. zur Stadt.

Die Tour nach der Obensburg lässt sich gut mit einer Tour nach dem Ith verbinden. Nur wird man dann über Hastenbeck hingehen müssen. Oben suche man in südöstlicher Richtung auf die Strasse von Hastenbeck nach Bisperode zu gelangen.

22) Hameln — Ohrberg (50 Min.) — Ohr (20 Min.) — Hämelschenburg (65 Min.) — Stat. Welsede (40 Min.) oder Stat. Emmerthal (60 Min.) — Hameln (10 Min. Fahrt).

Meist schattenloser, aber sehr lohnender Weg.

Weg nach Ohr s. T. 17. In Ohr gehe man die erste Strasse r. (grade dem Whs. gegenüber) auf Grossberkel zu. Nach 10 Min. beim Wegweiser den Koppelweg l., immer gradeaus. Bis auf die Höhe 20 Min. (umwenden!). Oben (zum Theil im Wald) zuerst gradeaus weiter, dann den ersten Weg l. in einen Grund mit kleinem Bach und gradeaus weiter. Bei dem Fahrweg hinüber einen schmalen Fussweg, der bald in einen breiten, l. laufenden Weg mündet und so nach Hämelschenburg (35 Min.); oder (etwas weiter) jenen Fahrweg l. und auf der Chaussee r. Man kann auch (weniger schöner Weg), von Ohr aus auf der Chaussee nach Emmern weitergehen, biege aber bald hinter Ohr r. ab in einen über den Berg führenden Weg.

Hämelschenburg, vorn im Dorf gleichen Namens, da wo die Emmer in das weitere Weserthal tritt, zwischen schön bewaldeten Bergen malerisch gelegen, ist seit 1469 im Besitz der Familie von Klencke.

Der Bau des jetzigen, der Renaissance angehörigen Schlosses fällt in die Jahre 1588—1612. Das grosse Rundbogenthor mit seiner Fülle von Ornamenten trägt Namen und Wappen des Erbauers. Den Namen des Baumeisters kennt man nicht; doch wird es derselbe sein, der das Hochzeits- und Rattenfängerhaus in Hameln, vielleicht auch das Schloss in Schwöbber gebaut hat. Vor dem Hofe breitet sich, das Malerische der Schlossansicht wesentlich steigernd, ein ansehnlicher Wasserspiegel aus, welcher durch den nur an der Strassenseite noch erhaltenen, hier fast unmittelbar am Gebäude sich hinziehenden Hausgraben gespeist wird. Die Umwallung des Hauses ist zum Theil abgetragen und nebst dem ehemaligen Graben in Anlagen verwandelt, deren Wege an dem Familienbegräbniss vorbei in den nahen Wald leiten. Am reichsten verziert ist von dem in seinem Grundriss die sogen. Hufeisenform zeigenden Schlosse der Mittelbau und der südöstliche Flügel, dieser besonders nach der Strassenseite hin. Das Schloss ist kürzlich restaurirt.

Dem Schlosse gegenüber liegt die unbedeutende Kirche (aus dem Jahre 1563). Gleich hinter dem Schlosse ein gutes ländliches Wirthshaus „Im Kaiser von Fez und Marokko“ (auch einige Fremdenzimmer).

Nach Hameln zurück: entweder die Chaussee im freundlichen Emmerthal aufwärts nach der Haltestelle Welsede (40 Min.); oder nach Station Emmerthal abwärts: Chaussee, im Dorfe Emmern r. bis an die Bahn, dann an der Bahn her zum Bhf. (60 Min.).

Wenn noch Zeit zur Verfügung steht, vom Bhf. in 10 Min. zur Eisenbahnbrücke; unter derselben an dem auf dem l. Ufer stehenden Pfeiler interessantes Echo. Oder noch weiter über die Brücke hinüber (Fussweg neben dem Gleis), Chaussee r., bei den Häusern l. und den ersten Weg r. auf den Bückeberg. Am Saum des Waldes vortreffliche Aussicht (im ganzen 40 Min.). Von hier kann man auch zu Fuss über Völkershäuser (1 St.) (Forellenteiche), Voremberg (25 Min.), Hastenbeck (30 Min.), Hameln (1¼ St.) heimkehren.

Die Tour lässt sich auch zu Wagen machen oder mit Benutzung des Schiffes bis Ohr oder Emmerthal; auch lässt sie sich mit einer Tour nach Pyrmont verbinden; s. T. 24.

23) Hameln — Stat. Welsede (20 Min. Fahrt) — Bodenwerder (3½ St.) — Hameln (Dampfschiffahrt).

Der Weg führt zur Hälfte durch Wald. Man wähle sich zu dieser Tour einen Tag, an dem man von Bodenwerder das Dampfschiff benutzen kann.

Von Hameln nach **Welsede** entweder, pr. Eisenbahn in 20 Min. oder zu Fuss über Ohrberg und Hämelschenburg in $2\frac{1}{4}$ St. (s. T. 22). Vom Bahnhof Welsede aus gehe man die Chaussee r. Wo sie sich ganz r. wendet, gehe man gradeaus einen Feldweg hinauf, bald in Wald. Bis Lüntorf 45 Min. Halb um das Dorf herum, dasselbe r. lassend, dann gradeaus in O. Richtung. Im nahen Walde gehe man in derselben Richtung dem betretenen Fusswege nach. Aus dem Walde heraustretend (80 Min.) halte man sich r. auf Hehlen zu. Von Hehlen (gegen 30 Min.) in 50 Min. auf der Chaussee nach **Bodenwerder**. Von hier auf die **Königszinne** s. T. 66. Mit dem Dampfschiff nach Hameln zurück.

24) Hameln — Pyrmont (4—4 $\frac{1}{2}$ St.) — Hameln.
(Meist schattenlose Wege; daher nur bei nicht zu heissem Wetter zu empfehlen.)

Von Hameln entweder über **Ohrberg** nach **Hämelschenburg** ($2\frac{1}{4}$ St.) und von hier das freundliche Emmerthal aufwärts (abkürzender Weg: bei Welsede über die Bahn, an derselben her unter den Klippen über Löwensen s. T. 22) in $2\frac{1}{4}$ St. nach **Pyrmont**; oder dahin durch das Hummethal: Man gehe bei der Gabelung die Chaussee hinter dem Felsenkeller r. an Klein- und Gross-Berkel vorbei nach Aerzen (gegen 2 St.).

Aerzen ist ein zur Provinz Hannover gehörender Flecken von 1420 E. Hier lag ehemals ein Schloss des Grafen von Everstein. An den nahen Lüningsberg knüpft sich folgende Sage: Vor langer Zeit gab es hier Geister, welche des Nachts mit goldenen Kugeln nach goldenen Kegeln kegelten. Die Leute in Aerzen erzählten sich viel davon, aber keiner hatte sich je in den Wald gewagt. Da lebte dort einmal ein lustiger Webergesell, der, von der Wanderschaft heimgekehrt, eine schöne Müllers-tochter lieb gewann. Beide waren aber blutarm und konnten nicht heirathen. Da wusste Heinrich, so hiess der Gesell, Rath. In einer linden Nacht ging er in den Wald und schlich sich an die kegelnden Geister heran, und als ein starker Wurf einen der Kegel in seine Nähe schleuderte, griff er danach und eilte atemlos der Heimath zu. Mit Wuth eilten die Geister dem verwegenen Menschenkinde nach und würden ihn ohne Frage eingeholt und mit dem Tode bestraft haben, wenn er nicht den Steg verfehlt hätte und durch die Humme hindurchgewatet wäre. Durch das Wasser konnten die Geister nicht, und ehe sie den Steg gefunden, war Heinrich längst in Sicherheit. Derselbe baute sich nun aus dem Erlös des Kegels ein

freundliches Haus und freite seine Anna. Die Geister aber wurden seitdem nie wieder in jener Gegend gesehen.

Am Ende des Fleckens (Wirtschaft bei Ristenpadt) gehe man den l. auf den Wald zuführenden Koppelweg. Gradeaus aufwärts zur Aerzer Tanne und in derselben Richtung weiter den Schellenberg l. lassend, nach **Pyrmont** (2 $\frac{1}{4}$ St.).

25. Hameln — Stat. Coppenbrügge (20 Min. Fahrt) — **Ith (Mönchstein und Wilhelmsturm** 1 $\frac{1}{2}$ St.) — **Lauenstein** (40 Min.) — **Stat. Coppenbrügge** (80 Min.)

Lohnende Tour, grösstentheils im Wald, von Hannover aus über Hameln oder Elze, je nachdem die Anschlüsse am günstigsten sind.

Der Ith*) bildet mit dem Hils, dem Thüster- u. Duingenberg, dem Selter und einigen kleineren Bergrücken ein zusammengehöriges Gebirge. Dasselbe besteht aus 2 Hauptgebirgszügen, die beide von SO. nach NW. sich erstrecken und bis zu 8 km von einander entfernt, eine im N. ebene, im S. berg- und waldreiche Mulde, die sogenannte Hilsmulde umschliessen. Die westliche Kette, aus dem Hils und Ith bestehend, ist die höhere und interessantere. Der Hils, ein Kammgebirge von etwa 15 km Länge, im S. wie im N. sich umwendend und so ein Hufeisen bildend, erreicht im S. eine Höhe von 438 m, im N. in der Blossen-Zelle eine solche von 470 m. Er besteht aus einem gelblichweissen Sandstein, der mit dem Namen Hilsandstein bezeichnet wird; den Südabhang bildet brauner Jura und Lias mit Brauneisenstein. In dem ganzen Zuge ist nur eine Einsenkung, durch welche die Strasse von Grünenplan nach Eschershausen führt. Vom Hils durch eine zweite Einsenkung (die Ithwiesen) getrennt, erstreckt sich von Eschershausen bis Coppenbrügge in derselben Richtung 22 km lang der Ith, der ebenfalls im N. umbiegt und noch etwa 5 km nach SO. läuft. Der schmale und daher bisweilen nach beiden Seiten Aussichten bietende, fast ganz bewaldete Rücken dieses Gebirges (der letzte Theil desselben heisst auch Lauensteiner Berge) zeigt nur eine einzige tiefere Einsenkung, die zu einer Strasse von Lauenstein nach Bisperode benutzt ist; er geht nirgends unter 340 m hinab,

*) Pflanzen: *Lithospermum purpureo-coeruleum*; *Circaea alpina*; *Aconitum lycoctonum*; *Sisymbrium strictissimum*; *Geranium lucidum*; *Orchis fusca*; *Gymnadenia albida*. *Lunaria rediviva* (nördlicher Standort); *Hieracium cynosum*, *Clematis Vitalba*; *Libanotis montana*; *Plantago lanuginosa*; *Pulmonaria angustifolia*; *Peristylus albidus*; *Aspidium lobatum*; *Asplenium viride*; *Herminium Monorchis*.

erreicht aber in der Gegend von Coppenbrügge eine Höhe von 405 m. Das Gestein gehört dem weissen Jura an, der nach SW. prächtige Dolomittfelsen bildet. Der östliche Höhenzug zeigt mehr und tiefere Einsattelungen. Von dem Ostflügel des Iths ist der Thüsterberg mit dem Kahnstein durch das breite Thal der Saale getrennt. An diesen Gebirgsrücken schliesst sich nach der tiefen Einsenkung bei Marienhagen der Duinger Berg, an ihn verschiedene durch Querthäler von einander getrennte Berge, unter ihnen als letzter der langgestreckte Selter. Auch hier sind an verschiedenen Stellen Dolomittfelsen. Von den so mannigfachen Gesteinsarten der Hilsmulde benutzt man ausser dem Sandstein besonders einen vorzüglichen Thon, Eisenstein, Gips, auch Braunkohlen.

Vom Bhf. r. hinunter auf die Stadt zu. Beim ersten Hause r. Hinter dem Eisenbahndamm (Wegweiser) eine kurze Strecke l.; daun aber r. ab direct auf den Wald zu. Im Walde (15 Min.) geht man am sichersten und bequemsten schräg r., r. sich haltend (Wegweiser). Nach 8 Min. breiter Waldweg. Auf diesem, zuerst gradeaus, dann l., in 25 Min. auf den Rücken des Berges. Hier angekommen, gehe man r. So gelangt man in 8 Min. zum **Falkenstein**. Hier ein runder Aufbau mit Treppe, **Wilhelmshöhe** genannt. Weite Aussicht. Von hier in 2 Min. zu Adam und Eva, zwei dicht bei einander stehenden ungleich starken Felsen, und in 15 Min. (wiederholt schöne Aussichten) zum **Mönchstein**. Man kann aber auch, im Walde angekommen, einen anderen Weg wählen (direct hinaufzusteigen ist nicht zu rathen, da es, besonders oben, zu steil bergan geht). Derselbe ist aber an mehreren Stellen beinahe unkenntlich. Gradeaus etwa 100 Schritt in den Wald hinein, dann ganz l., ziemlich am Waldessaume hin. In 7 Min. zu einem Ruhesitz mit freier Aussicht. Gleich dahinter im rechten Winkel r. ab. In 7 Min. zum Hochwald. Hier ein wenig r. hinein, nachher mehr l. Bald durch die sogen. Teufelsküche, ein Gewirr von Felsblöcken. L. vom Wege der Wackelstein. Am Ende der Teufelsküche führt der Fussweg ein wenig hinunter, dann (fast unkenntlich) durch Gebüsch und l. hinauf auf jenen Waldweg (20 Min.), der in 5 Min. auf den Rücken des Iths führt. Oben r. in 25 Min. zum **Mönchstein**. Gewaltige, steil abfallende Dolomittfelsen mit freier, umfassender Aussicht. An der Seite der Felsen Stein-

sitze. Von hier (Wegweiser) gelangt man, auf dem Kamme bleibend, in 18 Min. zum **Wilhelmsturm**.

Es ist dies ein von freiwilligen Gaben aus Lauenstein u. Umgegend sowie aus Hannover errichtetes bequemes Holzgerüst, dessen Plattform eine freie Aussicht, eine der schönsten in der ganzen Gegend, nach allen Seiten hin gestattet. Nach W. übersieht man die Berge und Höhenzüge vom Solling u. Köterberg an bis nach der Porta hinunter; und im O. die Berge der Hilsmulde, den Osterwald und Deister und ein wenig l. vom Kahnstein selbst den Brocken.

Vom Turm führt ein directer Fussweg (Wegweiser und Zeichen an den Bäumen) hinunter nach **Lauenstein** (40 Min.).

Der Flecken Lauenstein, auf 3 Seiten von Wald umgeben, der bis dicht an den Ort heranreicht, verdankt seine Entstehung dem Schlosse, dessen Trümmer noch auf einer kleinen Anhöhe im NW. Lauensteins sich befinden. Die Burg, zuerst 1247 erwähnt, gehörte anfangs den Herren von Homburg, seit 1409 aber den Herzögen von Braunschweig. Durch Pfandverschreibung kam die Burg 1433 an die Bischöfe von Hildesheim, welche dieselbe später der Familie von Salder verpfändeten. Die spätere Kündigung des Pfandschillings gab mit die Veranlassung zur Hildesheimschen Stiftsfehde. Erst im 18. Jahrh. wurde das damals vom ersten Beamten des Ortes bewohnte Schloss abgebrochen. Lauenstein zählt etwa 1100 E.

Im Flecken ruhige und angenehme Sommerfrische: Wohnung in Privathäusern oder im Rathskeller bei Timpe (mässige Preise).

Den schönsten Blick auf den reizend im Bergkessel gelegenen Ort hat man vom **Knickbrink**. Man gelangt hierher vom Rathskeller aus in 10 Min., indem man im Ort l. hinauf geht (Chaussee nach Bisperode) und gleich dahinter die kleine Anhöhe l. besteigt. Hier unter einer alleinstehenden Buche Bank und Tisch.

Die nächste Eisenbahnstation ist Voldagsen; 2 mal täglich Post in 45 Min. (für 50 Pf.). Zu Fuss 60 Min.; man gehe das Dorf hinunter, dann die Chaussee l.

R. bleibt das Vorwerk Hof-Spiegelberg liegen. In der Nähe desselben lag jene Burg, nach welcher sich die Grafen von Spiegelberg nannten und welche der ganzen Grafschaft den Namen gab. Als Ueberbleibsel der schon um 1226 zerstörten Burg wird der Rest eines bei der benachbarten Mühle befindlichen runden Turmes bezeichnet. Auch ein Ort Spiegelberg befand sich hier, dessen Einwohner nach dem zum

Flecken Lauenstein gehörenden Vororte Damm gezogen zu sein scheinen. Vorhanden ist nur noch die alte Kapelle des Ortes, neben welcher sich ein Hospital für Frauen befindet.

Am besten benutzt man den directen Fussweg nach Coppenbrügge zurück. Man geht grade dem Rathskeller gegenüber zwischen den Häusern hindurch. Nach wenigen Schritten den Weg l. an der Mauer her, bald aber die Stufen r. hinauf und nun l. einen bequemen Fussweg unter stattlichen Eichen, nachher durch Stangenholz. Wo das freie Feld kommt (20 Min.), ein wenig l. auf den breiten Weg. Auf diesem zunächst neben den Eschen hin, bald aber ein wenig r. den betretenen Fussweg über den Anger; bis an den Wald 15 Min. Hier dem betretenen Fussweg nach l., über die Waldstrasse hinüber. Bis auf die Höhe 15 Min. Hinunter am Gut Schwefelbrunnen vorbei in kaum 15 Min. an die Bahn. Gleich dahinter Weg l. ab zum Bhf. Coppenbrügge (15 Min.).

Die Tour nach dem Wilhelmsturm und Lauenstein lässt sich bequem mit der nach dem Kahnstein verbinden; dann macht man die Tour am besten von Voldagsen aus. S. T. 27.

26) Hameln — Stat. Coppenbrügge (20 Min. Fahrt) — Ith bis zu den Felsen über Dielmissen (6 $\frac{1}{2}$ St.) — Bodenwerder (2 $\frac{1}{4}$ St.) — Hameln.

Interessanter, aber anstrengender Marsch; grossentheils im Walde; man Sorge für Speise und Trank, auf dem Gebirgskamme giebt es nirgends Wasser.

Weg zum **Wilhelmsturm** s. T. 25. Von hier auf dem Bergrücken weiter. Hinunter (etwas r.) zur Chaussee. Vom Wilhelmsturm bis hier 30 Min. Wo die Chaussee die Passhöhe erreicht, gehe man l. noch einige Schritte hinunter bis zu dem ersten r. abführenden Weg. Diesen r. hinauf zum **Poppenstein** (25 Min.). Die Aussicht ist hier zum Theil zugewachsen; doch bieten sich auf dem weiteren Wege wiederholt schöne Ausblicke.

Man gehe den schmalen Kammweg meistens im Wald (Grenzstein) weiter. Bis **Hammerslust** (Steinsitze) etwa 2 $\frac{1}{4}$ St. Wer die Tour abkürzen will, verfolge noch etwa 20 Min. den Kammweg und gehe dann den Fahrweg r. hinunter. Am Waldessaum einige Schritte l. und dann r. auf meist schattigem

Wege nach Halle und von hier auf der Chaussee nach Bodenwerder (Post 2 mal täglich in 30 Min. hierher). Wer dagegen das ganze Gebirge kennen lernen will, gehe von Hammerslust auf dem Kamme, r. sich haltend, weiter bis zu dem weit aus dem Gebirgskamme hervorspringenden **Dielmisser** Felsen oberhalb Dielmissen (etwa 1 St. 40 Min.)

Die Wege erfordern mehr Zeit, als man nach der geraden Entfernung geneigt ist anzunehmen; denn sie führen häufig etwas bergauf und bergab, sind auch meistens wenig geebnet, so dass das Gehen mit Anstrengungen verbunden ist.

10 Min. weiter, etwas r. abwärts wieder Felsen (auch Lürdisser Felsen genannt); hier Sitzplätze. Von da direct hinunter, nacher etwas r. nach Dielmissen: 30 Min., von wo der nächste Weg über den Angerkrug, Kirchbrack, Westerbrack, Buchhagen in $1\frac{3}{4}$ St. nach Bodenwerder führt.

Von Bodenwerder bis Emmerthal Post 3 mal tägl. in 2 St.; von hier Eisenbahnfahrt nach Hameln zurück.

Die Tour umgekehrt zu machen ist dann rathsam, wenn man bis Bodenwerder morgens früh das Schiff benutzen kann. Im anderen Fall erreicht man in Coppenbrügge nicht mehr den letzten Zug nach Hameln.

27) Hameln — Stat. Voldagsen (30 Min. Fahrt) — Kahnstein (gegen 2 St.) — Salzhemmendorf (60 Min.) — Voldagsen (70 Min.).

Vom Bhf. Voldagsen gehe man die nach S. führende Chaussee, die (l. auf der Höhe die sogenannte Tillylinde) in 35 Min. nach Hemmendorf führt. Bis hierher auch Post (morgens) in 20 Min. Im Dorfe gehe man l., gleich hinter dem Whs. zum Rathskeller (Schütte) r. ab und geradeaus den Koppelweg hinan. Etwa 200 Schritt vor dem allein stehenden Hause (Drahtseilbahn nach dem nahen Kalkbruch) gehe man r. ab, dann l. über die Bahn hinüber in den Wald dem betretenen Wege nach. Bis hierher 30 Min. Bis auf den Rücken 20 Min. Hier nicht wieder hinunter, sondern scharf l. dem allmählich ansteigenden Wege nach (gewaltige Felsblöcke), bald ganz l. sich haltend. In 15 Min. zu der ersten steil abfallenden Dolomitklippe des **Kahnstein's** (Kahlerstein?). Schöne Aussicht nach W. (Ith, Lauenstein) und N. (Osterwald.). Von hier in 5 Min. zur zweiten Klippe; Aus-

sicht auch nach O. (Hannover, Marienburg, Hildesheimer Berge). Beim letzten Felsen gehe man der chausvirten Waldstrasse nach etwa 15 Min.; dann den Grasweg r. ab auf das Gerüst zu (5 Min.).

Zur Orientirung: Der Höhenzug, auf dem das Gerüst steht, läuft von NW. nach SO. Im O. sieht man den Kulf, dahinter die Siebenberge bei Alfeld und den Harz mit dem Brocken; im S. den Ith, Vogler, l. dahinter den Solling; im SO. den Hils; im SW. den Köterberg, Teutoburger Wald, die Pyrmonter und Lippeschen Berge; im NW. etwas von den Lauensteiner Bergen, den Deister und die Bückeberge; im N. den Osterwald, die Marienburg und die ferne Ebene mit Hannover; im NO. die Hildesheimer Berge.

Nach Salzhemmendorf zuerst denselben Weg zurück, dann aber nicht r. ab den Berg hinunter, sondern gradeaus weiter über den Vorberg Bockshorn an bedeutenden Steinbrüchen und Kalköfen vorbei (der letzte Theil des Weges schattenlos, aber mit freundlichem Blick auf die Hilsmulde). In 60 Min. nach **Salzhemmendorf**.

Diesen Namen führt der an der Saale gelegene Flecken (1150 E.) erst seit etwa 250 Jahren. Früher hiess er Swalenhusen; unter diesem Namen wird er schon 1022 erwähnt. Der später „dat Solt to Hemmendorf“ genannte Ort hatte früh städtische Gerechtsame, war wohl befestigt und kam durch sein uraltes Salzwerk zu grosser Wohlhabenheit. Dafür wurde er aber während des dreissigjährigen Krieges, im siebenjährigen Kriege und nach 1806 schwer mitgenommen. Die schöne, hoch und malerisch gelegene, zum Theil alte Kirche zeugt von der früheren Wohlhabenheit des Ortes.

Seit einigen Jahren befindet sich dort ein Sool-, und Fichtennadelbad. Auch Molkenkur- und Mineralwasseranstalt. Saison vom 15. Mai bis 1. October.

Zweimal tägl. Post von und nach Voldagsen in 45 Min. Privatfuhrwerk nach vorhergegangener Bestellung. Besitzer des Bades Dr. med. C. Meyer. Pächterin des Bade- und Kurhauses Frau M. Voss. Pension im Kurhause und im Rathskeller von 4 M an. Es kosten die Bäder im Abonnement 1 M, 75 u. 50 Pf. Sie werden besonders gegen Brust- und Halsleiden, Rheumatismus und Skrofeln benutzt.

*) Pflanzen: *Cardamine impatiens*; *Siler trilobum*; *Orobus vernus*; *Ribes alpinum*.

Nach Stat. Voldagsen zurück über Spiegelberg (s. T. 25). Von der Chaussee nach Hemmendorf biege man bei dem Wegweiser (Lauenstein) l. ab und gehe vor Spiegelberg schräg r. auf die andere Chaussee hinüber, welche direct nach Voldagsen führt (70 Min.).

28) Hameln — Stat. Voldagsen (30 Min. Fahrt) — Kahnstein (gegen 2 St.) — Salzhemmendorf (60 Min.) — Wilhelmsturm (80 Min.) — Copenbrügge (70 Min.) — Hameln.

Ueber den Kahnstein nach Salzhemmendorf s. T. 27. Von Salzhemmendorf die Chaussee nach Hemmendorf. Bei dem Wegweiser l. ab nach Lauenstein (30 Min.). Oben im Orte r., die Burg l. lassend, im engen Thal hinauf. Wegweiser und Zeichen an den Bäumen machen den Weg kenntlich. Bis zum **Wilhelmsturm** 50 Min. Von hier in N. Richtung auf dem Kammweg in 18 Min. zum **Mönchstein** und weiter in 15 Min. zum **Falkenstein**. In 8 Min. in die Ecke des Gebirges und hier l. hinunter zuerst noch durch Wald, dann über freies Feld nach Copenbrügge (30 Min.). S. T. 25.

29) Hameln — Stat. Voldagsen (30 Min. Fahrt) — Kahnstein (2 St.) — Lippoldshöhle bei Brunkensen (3¼ St.) — Grünenplan (1½ St.) — Hils (1¼ St.) — Bodenwerder (4½ St.) — Hameln.

Empfehlenswerthe Tour von 2 Tagen, auch von Hannover aus über Hameln in derselben Zeit zu machen.

Von Voldagsen auf den Kahnstein s. T. 27. Vom Aussichtsgerüst in S. Richtung durch das Unterholz auf die Tannenschonung zu. An dieser entlang bis an den Buchenwald (10 Min.). Hier etwas r. bis zum Grenzstein. Dann l. (die Grenzsteine geben die Richtung) bis an den Abhang-Nun am Saume des Buchenhochwaldes, nachher durch Buchenschonung und schräg r. nach Marienhagen (1 St.). Gutes Whs. bei Stichweh. (Geologen mögen von hier einen Abstecher nach Weenzen (30 Min.) machen, in dessen Nähe ein interessanter Steinbruch sich befindet). Von hier wieder, die Kalköfen r. lassend, hinan und allmählich auf den Rücken des **Duinger-Berges**, wo man wieder den steil abfallenden l. Abhang zu gewinnen suchen muss. An mehreren Stellen überraschende Aussichten: Marienburg, Kulf, Siebenberge,

Alfeld, Harz u. s. w. Nach 1 St. 40 Min., wo es anfängt bergab zu gehen und der Hochwald aufhört, nehme man den Weg r., der in einem Bogen l. herum in 25 Min. nach Brunkensen führt.

Das Dorf liegt freundlich in einem Thalkessel, daneben Villa Löhneisen. Am Ende des Dorfes ländliche Wirtschaft bei Schrader (Garten).

Die Chaussee weiter. (Wenige Min. vor der Papiermühle führt r. ein Fussweg auf den Hohenstein, einen schönen Aussichtspunkt: 15 Min.). Gleich hinter der Mühle l. über den Glenebach, r. den oberen Fussweg zur **Lippoldshöhle** (15 Min.).

Die Höhle besteht aus mehreren, künstlich erweiterten Gemächern. Eine Leiter führt in das oberste, das durch Gänge mit einem Nebengemach und einem tiefer liegenden verbunden ist. Noch weiter unten eine zweite Höhle. Wie das Volk sich erzählt, hat hier im vorigen Jahr. ein Räuber Namens Lippold gehaust. Wahrscheinlich ist die Höhle um 1300 von einem Lippold von Hohenboike zurecht gemacht und zur Zeit des Faustrechts benutzt. Oberhalb der Höhle ein schöner Aussichtspunkt, der Löhneisenstein, und im Walde versteckt die wenigen Trümmer des Schlosses Hohenbüchen.

Von der Höhle in der früheren Richtung weiter den Berg l. hinan bis zu einem betretenen Fussweg, der in 30 Min. über einen Berg nach Hohenbüchen führt. Dieser Weg angenehmer als die unten führende Chaussee. Im Dorfe gehe man den ersten Fahrweg r. (Wegweiser), bei der Ziegelei den mittleren Weg grade auf den Wald zu: Bequemer Waldweg, allmählich ansteigend. Oben bei den Tannen den betretenen Fussweg hinunter. 45 Min. bis zu dem anmuthig gelegenen **Grünenplan**. Der von hohen, prächtig bewaldeten Bergen rings umgebene Kurort eignet sich vortrefflich zu einem stärkenden Sommeraufenthalt.

Das Kurhaus (Besitzer A. Strüver) liegt dicht am Waldessaum und ist mit geschützten Sitzplätzen und Veranden versehen. Bäder im Hause (auch eine mittelstarke, einfache Eisenquelle). Gute Pension mit voller Verpflegung von 3 *M* an. Ein Salzbad kostet 1 *M*, ein Fichtennadelbad 1 *M*, ein Warmwasserbad 60, ein Kaltwasserbad 35 Pf. Aerztliche Behandlung durch den Badearzt Dr. Kirchberg. Gutes Privatlogis in Grünenplan; auch im Gasthof zur Hoffnung bei Lampe (ländlich — billig, Pension 3 *M*). Hier wird auch

auf Bestellung Massenquartier à 2 *M* besorgt. Angenehme Wald-Spazirgänge und Ausflüge nach allen Seiten: Hünenburg, Elisenruh, Bocksberg, Hilshöhe, Lippoldshöhle, Mooshütte, Steinbreite u. s. w. Bisweilen Concerte beim Kurhause. Zweimal täglich Post nach Alfeld in 1³/₄ St.

Das braunschweigische Dorf zählt gegen 1200 E. Im Ort leben viele Vogelhändler. Grosse Glashütte und Spiegelfabrik. Der directe Weg von Grünenplan über Gerzen nach Alfeld beträgt 1³/₄ St.

Von Grünenplan auf den Hils: Da die höchste Erhebung dieses interessanten Gebirgszuges, die blosse Zelle (470 m) keine ganz freie Umschau mehr gestattet, so empfiehlt es sich, einen nicht weit davon liegenden Aussichtspunkt aufzusuchen, den **Grossen Sohl**. Man gehe die Chaussee nach Eschershausen durch das Dorf hindurch, die meistens durch prächtigen Wald in 50 Min. auf die Kammhöhe des Hils führt. Schon hier weite Aussicht. Hier gehe man r. den Kammweg etwa 20 Min. Freie Umschau nach allen Seiten. Man sieht hier die meisten Bergzüge des nördlichen Weserberglandes, in der Ferne selbst den Harz mit dem Brocken. Am schönsten ist der Blick auf die Homburg und die in der Nähe liegenden Berge. Von hier dann wieder auf die Chaussee zurück.

Hierhin gelangt man auch auf folgendem Wege: Die obere Dorfgasse von Grünenplan in NW. Richtung gradeaus. Bei dem Teiche r., immer dem betretenen Waldwege nach gradeaus in einer Schlucht hinauf. Zuletzt stärkere Steigung; hier (ohne Weg) etwas r. auf die einzeln stehenden Buchen zu: 1 St. 10 Min.* Hier prächtige Aussicht auf den Gebirgskessel von Grünenplan, die Leineberge und den Harz. Etwas weiter ein vorspringender Platz, die **Blosse-Zelle** (470 m). Die Aussicht fast ganz zugewachsen.

(Wer von hier nach Alfeld will, gehe den Kammweg r. Auf ihm gelangt man in 1 St. zu dem Wege von Hohenbüchen nach Grünenplan. Aber gradeaus weiter den Kammweg bis zur Chaussee (10 Min.). Hinüber und Fussweg l. Bei der Chaussee die Strasse, die l. bergan führt, nach Gerzen (50 Min.). Von hier in 30 Min. nach Alfeld.)

Von hier in S. Richtung (l.) den Kammweg des Hils (mit Grass bewachsen). In 20 Min. zum Grossen Sohl und wieder in 20 Min. auf die Chaussee nach Eschershausen.

Diese r. hinunter nach Holzen (35 Min.) Von hier entweder über Eschershausen (Gasthaus von Kleinhans, empfehlenswerth) nach Scharfoldendorf (50 Min.) oder direct

hierher (35 Min.) und von hier über Oelkassen, Kirchbrack, Buchhagen nach **Bodenwerder** (Chaussee ohne Schatten): 2 $\frac{1}{2}$ St.

Näher, aber beschwerlicher ist folgender Weg: Von der Blossen-Zelle direct hinunter und über die Ithwiesen in ziemlich W. Richtung (einen Weg muss man sich suchen) auf den Ith und zu den Dielmissen Felsen (60 Min.). Von hier nach Bodenwerder s. T. 26.

Wer noch die Königszinne besteigen will, gehe bald hinter Buchhagen l. ab auf einen Steinbruch zu, weiter hinauf, schliesslich dem betretenen Fusswege nach; oben halte man sich r.

Von Bodenwerder nach Emmerthal 3 mal täglich Post in 2 St. Von hier Bahn nach Hameln.

Von Bodenwerder kann man auch an einigen Tagen das Dampfschiff benutzen, doch fährt es schon am frühen Nachmittag von Bodenwerder ab.

Auch empfiehlt es sich umgekehrt die Tour zu machen, wenn man Morgens von Hameln bis Bodenwerder das Schiff benutzen kann.

III. Das Wesergebiet von Hameln bis zur Porta.

Die vor allem besuchenswerthen Punkte dieses Gebietes liegen an der r. Seite der Weser in jenem hohen Waldgebirge, das man wohl schlechthin Weserkette nennt. Es ist dies ein ungefähr 37 km langer, mit vielen Querjochen und Vorbergen versehener Rücken, der bei Hasperde und Münder beginnt und in NW. Richtung sich bis zur Porta hinzieht. Der SO., höchste, hufeisenförmig gekrümmte Theil dieses Gebirges heisst Süntel. Er erreicht eine Höhe von 446 m und besteht grossentheils aus Sandstein der Wealdenformation, in der sich Kohlenflötze von sehr verschiedener Mächtigkeit finden (5—100 cm). Daher viele Steinbrüche und Kohlengruben. Nach Hameln zu ist er durch ein über 140 m hohes Thal von den Vorbergen getrennt, die zum Theil (wie sonst nur die Höhen am l. Weserufer) aus Muschelkalk und Keuper bestehen. Die etwas niedrigere Fortsetzung des Süntels ist im Gegensatz zu vielen anderen Höhenzügen des Weserberglandes (Ith, Deister, Bückeberge) durch tief eingeschnittene Pässe, über die bequeme Strassen führen, mannigfach gegliedert. Der nach der Weser gerichtete Rand der Weserkette fällt häufig in steilen Felsmassen zum tiefen Weserthal ab und bietet daher neben malerischen Felspartien die herrlichsten Aussichtspunkte. Diese Eigenthümlichkeit, sowie die vorgelagerten Höhen und schattigen Buchenwälder geben gerade diesem Gebirge einen ganz besonderen Reiz.

Bis an die schönsten Aussichtspunkte selbst oder bis in die Nähe derselben kann man sich mit Privatfuhrwerk fahren lassen; von den Eisenbahnstationen (Hameln, Fischbeck, Oldendorf, Rinteln der Löhne-Vienenburger; Münder, Hasperde der Hannover-Altenbekener; Bückeberg, Minden, Porta der Hannoverschen Staatsbahn) aus bedarf es meistens noch eines Marsches von 1—1½ St., ehe man die schönsten Punkte erreicht. Der Fussgänger thut am besten, das Waldgebirge seiner Länge nach zu durchwandern, wenn ihm 2 Tage zur Reise zu Gebote stehen. In Hannover werden zum Besuch dieser Gegend Rundreisebillets ausgegeben nach Minden, Porta, Bückeberg, zurück von Hameln oder Rinteln.

a. Haupttour.

30) Hameln — Süntelturm (2¼ St.) — Hohenstein (1 St. 50 Min.) — Langenfeld (1 St. 25 Min.) — Paschenburg (1 St. 45 Min.).

Vom Süntel an fast immer schattige Waldwege. Einigermassen trockenes Wetter, besonders für die Tour vom Süntel zum Hohenstein wünschenswerth. Man Sorge für etwas Speise und Trank, da es bis Langenfeld kein Whs. giebt. Wer sich die Tour erleichtern will, fahre mit Privatfuhrwerk bis Welliehausen (1 St.).

Von den vielen Wegen nach dem Süntel verdient als der kürzeste und keineswegs uninteressanteste (wenngleich etwas sonnige) der über Holtensen den Vorzug. Man gehe aus dem Neuenthor die Chaussee r. (Wegweiser: Holtensen); bis zum Wald 30 Min. (freundlicher Blick auf die Stadt). Nach 20 Min. Holtenser Warte. Bald dahinter l. (Wegweiser Holtensen). Im Dorfe gehe man die Hauptstrasse, die r. führt. Am Ende des Dorfes (10 Min.) Restauration bei Heine-meyer, schön gelegen. Prächtiger Blick auf den Süntel und das Thal davor (in ihm die Dörfer: l. Pötzen, in der Mitte Welliehausen, r. Unsen). Die Chaussee führt jetzt hinunter über eine alte Heerstrasse hinweg nach Welliehausen (20 Min.). Gradeaus hindurch. Ganz oben am Ende des Dorfes (5 Min.) Gasthaus zum Süntelturm bei Sagebiel (einfach — ländlich). Auch hier gradeaus weiter bis an den Wald (10 Min.). In demselben gradeaus hinauf (Wegweiser), zuerst Buchen-, dann Tannenwald. In 25 Min. auf den freien Rücken. Hier l. den Kammweg in 10 Min. zum **Süntelturm**. Derselbe liegt ein wenig l. vom Wege.

Der Turm, ein Holzgerüst mit 74 Stufen, aus freiwilligen Gaben 1882 auf dem höchsten Punkte des Berges errichtet, bietet eine freie Rundschau nach allen Seiten, eine der grossartigsten im ganzen Wesergebiet.

Zur Orientirung: Der Turm liegt ziemlich genau mit seinen Seiten nach den 4 Himmelsgegenden. Kommt man die Treppe hinauf, so ist gradeaus N. Hier sieht man über den Wald hinweg den Deister mit dem Annaturm, r. davon die Stadt Münder, l. in der Ebene das Steinhuder Meer mit dem Wilhelmstein. Nach Osten zu sieht man l. den Saupark und Osterwald, r. davon, durch eine Niederung von ihm getrennt, den langen Rücken des Ith's. Die Niederung gestattet einen Blick in das Leinethal mit mehreren Ortschaften, die jenseits sich erhebenden Leineberge und — bei klarem Wetter — den Harz mit dem Brocken. Hinter dem Ith erhebt sich l. der Kahnstein, r. ein Stück vom Hils, weiter r. der Vogler bei Bodenwerder, der Solling bei Holzminden, sowie der Köterberg bei Polle (r. steil abfallend, l. allmählich sich abdachend). Davor grade im S. liegt Hameln mit seinem Klüt und dem Klüthaus drauf, sowie der Ohrberg. Im SW. erhebt sich aus dem Lippeschen Hügellande der hohe Asch bei Bösingfeld, leicht kenntlich an den Bäumen auf der Spitze. Etwas r. von diesem Berge sieht man bei klarem Wetter das Hermannsdenkmal und den langen Rücken des Teutoburger Waldes. Von W. nach N. hin übersieht man mit einem Blick das reiche, mit Dörfern und Ortschaften übersäete untere Weserthal (Oldendorf, Rinteln u. s. w.). Und an der rechten Seite dieses Thals zieht sich die lange schön bewaldete Weserkette hin mit ihren Ausläufern und Schluchten bis zur Porta und darüber hinaus: eine herrliche Waldpartie, aus der nur selten Klippen (Hohenstein) und Gebäude (Paschenburg und Schaumburg) hervorragen. Dahinter die Bückeberge und l. davon der Idaturm auf dem Harrl.

In der Nähe des Turms eine **Quelle** mit vortrefflichem Wasser. Weg: Vom Turm auf den Kammweg. Diesen l. etwa 3 Min. bis zum ersten Fahrweg l., der in den Pötzener Steinbruch führt. Auf diesem 70 Schritte, dann den Fussweg r. hinunter. Auf diesem l. bis an den Buchenwald. Hier den ersten Weg r. zur Quelle (2 Min.). Sonntags sind Erfrischungen am Turme zu haben.

Weg zum Hohenstein: Vom Turm oder von der Quelle gehe man zurück auf den Kammweg. Hier l. ungefähr nach NW., immer zwischen den aus Erde oder Steinen r. und l.

*) Pflanzen auf dem Süntel: *Circaea intermedia*; *Sambucus Ebulus* und *racemosa*; *Epipactis palustris*; *Poa sudetica*; *Juncus filiformis*; *Asplenium elatum*.

am Wege errichteten Grenzhaufen (frühere Grenze zwischen Hannover und Hessen). Bisweilen auch Grenzsteine. Zuerst etwas hinunter, dann ziemlich eben fort, immer im Walde. Man achte genau auf die Erdhaufen; denn es kreuzen sich dort viele Wege, und der richtige macht zur Umgehung von Seitenthälern mehrfach Windungen, einmal ganz r. Die Erdhaufen stehen übrigens einander so nahe, dass man bei einer Gabelung des Weges nur zuzusehen braucht. Weite Strecken unter den Bäumen sind mit Bärenlauch bedeckt. Mehrere mal l. freundliche Aussichten in die Seitenthäler. Nach etwa $\frac{5}{4}$ St. da, wo l. zwei Erdhaufen, gradeaus ein Grenzstein sich befindet, l. mehr vereinzelt höhere Buchen (unter ihnen viele Himbeeren) stehen und an dem Eckbaum l. ein Wegweiser in die Rinde geschnitten ist, führt ein Fussweg l. ab. Man gehe auf demselben bis an den Rand des Bergrückens, biege dann r. ab und gehe in der neugeschlagenen Lichtung oder auf dem alten Wege daneben immer hart am Rande des Gebirges her. Schöne Aussichten. In etwa 35 Min. eine kleine Erhebung, einzelne grössere Bäume, l. ein vorspringender überhängender Felsen. Hier ist der **Hohenstein** *) 349 m hoch, ein durch tiefe, senkrechte Klüfte zerrissener, in steilen Wänden zu den bewaldeten Vorhöhen abfallender Berg, der eine freie Aussicht gestattet, am schönsten von dem vorspringenden Felsen aus (Altar oder Kanzel genannt). Hier war nach alten Ueberlieferungen eine Hauptopferstätte unserer Vorfahren.

Der Blick von der Kanzel auf das Gebirge (l.) mit seinen steilen bewaldeten Abhängen, langgestreckten Ausläufern und schöngeformten Kuppen ist einer der grossartigsten dieser Art im ganzen Weserthal. Auch vorn und nach r. ziehen sich in anmuthigen Linien schönbewaldete Vorberge hin. Und darüber hinweg sieht man ins reiche Weserthal und auf

*) Pflanzen: Am Altar *Cotoneaster vulgaris*; *Asperula cynanchica*; *Amelanchier vulgaris*. An den Felsen *Sisymbrium austriacum*; *Taxus baccata*; *Sorbus torminalis*; *Biscutella laevigata*; *Dianthus caesius* u. *Superbus* (Harzpflanze); *Hippocrepis comosa*; *Sesleria caerulea*; *Hieracium caesium*. Vor dem Hohensteine *Carex Davalliana*, *Valeriana divica* (bei der Pappmühle); *Gymnadenia conopsea*; *Scirpus compressus*. Hinter dem Hohenstein: *Cardamine silvatica*.

die Lipper Berge (hoher Asch). Hameln sieht man von hier aus nicht, wohl aber den Klüt mit dem Klüthaus, genau hinter der unten am Waldessaum liegenden Pappmühle, l. davon den niedrigen Ohrberg. Rechts vom Klüt sieht man den Köterberg, der ein wenig über die Vorberge aufragt, l. den Vogler, Ith und die Obensburg.

Man begnüge sich aber nicht mit diesem einen Aussichtspunkt, sondern gehe dem Fusswege nach über mehrere Spalten hinüber bis an den äussersten Westrand des Felsen. Hier neue Aussicht mehr nach r. in ein Seitenthal, durch welches der bequemste Weg zur Pappmühle hinabführt, und auf die Felsen.

Vom Hohenstein nach Langenfeld: Vom Westrande der Felsen zurück und gleich hinunter in N. Richtung, l. sich haltend, auf die Waldstrasse; diese hinunter oder abkürzende Fusswege ins Thal: 20 Min. Ueber den Bach und dann r. am Bache hinauf der chausvirten Waldstrasse nach, nach 15 Min. l. in das sogenannte **Todtenthal***) hinein.

R. auf der Höhe liegt das Dachtelfeld, wo nach der Meinung einiger die Schlacht am Süntel im Jahre 782 stattfand. In diesem Jahre zogen nämlich zwei Feldherren Karls des Grossen, Geilo und Adalgis, gegen die von O. her eingedrungenen Sorben und setzten unvorsichtiger Weise in der Nähe des schluchtenreichen Süntels über die Weser, um sich mit dem Aufgebot der von Karl in schweren Kämpfen besiegt aber noch ungebeugten Sachsen zu vereinigen. Die Gelegenheit war günstig; rachedürstend überfielen die Sachsen das Frankenheer und vernichteten es in mörderischem Kampfe nebst seinen beiden Führern. Ueber diese Frevelthat empört liess Karl in Verden 4500 Sachsen enthaupten, veranlasste aber dadurch nur neue Kämpfe (Schlacht bei Detmold u. an der Hase).

Noch ein Schlachtfeld liegt in der Nähe. Am 28. Juni 1633 kam es bei Oldendorf im Weserthal zur Schlacht. Nach Gustav Adolfs Tode kämpfte in unserer Gegend mit den Schweden und Hessen zusammen Herzog Georg von Lüneburg für sein Land und den Protestantismus. An der Spitze der Kaiserlichen stand der General Merode, der den Gegnern, um ihr weiteres Vorrücken und die Einnahme Hamelns zu verhindern, von Minden her bis Oldendorf und Segelhorst entgegenrückte. Die Protestanten beschlossen, dem anrückenden Feind standzuhalten. Herzog Georg nahm zwischen Oldendorf und Barksen eine feste Stellung ein, in welcher

*) Pflanzen: *Eriophorum angustifolium*; *Equisetum Talmateja*; *Sedum dasyphyllum*; *Batrachium lunaria*.

ihn Merode trotz der Warnung des Generals von Gronsfeld angriff. Die Entscheidung brachte ein früherer Schäferknecht aus Segelhorst, der Rittmeister Kurt Meyer, der auf ihm wohlbekanntem Wege dem Feinde die Reiterei in den Rücken führte. Durch den von dieser Seite her nicht erwarteten Angriff überrascht, ergriff die kaiserliche Reiterei sogleich die Flucht. Das Fussvolk versuchte noch Widerstand zu leisten, wurde aber auch bald geworfen, und ein vollständiger Sieg krönte die Anstrengungen der Verbündeten. Von den Feinden deckten mehrere Tausend das Schlachtfeld, und 3000 wurden zu Gefangenen gemacht. Merode selbst starb an seinen im Kampfe erhaltenen Wunden. Hameln musste kapitulieren.

Wo die Waldstrasse aufhört (5 Min.) gehe man weiter das Thal aufwärts einen r. von der Thalsohle laufenden Fussweg. Oben (15 Min.) gradeaus weiter durch niedrige Buchen. (Man lasse sich nicht durch die Wegweiser verleiten l. zu gehen; denn der durch dieselben bezeichnete Weg ist meistens schattenlos und weiter). Nach 5 Min. aus denselben heraustretend gehe man l. am Graben her (r. Eichen). Dann gradeaus auf befahrenem Waldweg, unter hohen Buchen eine mit niedrigen Buchen bestandene Fläche l. lassend. Nachher (etwas r.) dem betretenen Fusswege nach; bis zu den ersten Häusern von Langenfeld 20 Min. Gleich hinter denselben die Einsenkung hinunter, zur Mühle und zum **Wasserfall** in 5 Min.

Hier Milch und Brod zu haben. Hält man sich etwas mehr l., so gelangt man zu dem guten Dorf-Whs. bei Hücker l. oben auf der Höhe.

Besuchenswerth ist dieser Punkt wegen des allerdings nur auf kurze Zeit herzustellenden Wasserfalls. Hinter der Mühle liegt ein tiefes, lauschiges, ganz von Buchen beschattetes Thal. In dieses stürzt das oben gesammelte Wasser über 20 m hinunter über einen mächtigen Felsblock hinweg, unter den man treten kann. Der Müller erhält ein Trinkgeld. Will man sicher gehen, dass auch Wasser im Teiche ist, so schreibe man rechtzeitig an Frau Busse in Langenfeld, Amt Hessen-Oldendorf, Poststation Rehren.

Der im Folgenden beschriebene Weg von hier zur Paschenburg führt fast immer durch Wald (Zeichen an den Bäumen). Aus der Mühle heraustretend biege man hart l. um und folge dem anfangs am Rande der Schlucht hinführenden betretenen Fussweg, r. sich haltend, zuerst in dichtem Buchenwald, dann durch vereinzelt stehende Buchen und Buschwerk: 18 Min.

Bei einer einzeln stehenden hohen Buche (P und L an dem Baume), 20 Schritte vor dem Forststein 92. 93, wähle man von den beiden Fusswegen den l. (aber nicht hinunter) durch Buschwerk. Nach 18 Min. aus dem Wald heraus an Ackerland. Gradeaus weiter bis zu einem querlaufenden Weg: 3 Min. Hier gehe man l. und entweder r. nach Rannenberg oder gradeaus die schöne Waldschlucht hinunter. Nach 8 Min. r. ein Steinbruch, l. eine starke Quelle mit kaltem Wasser. Weiter, am Walde hin, r. sich haltend, bis an das Feld (Hecke): 6 Min. Hier biege man r. um und gehe auf die Chaussee hinüber: 2 Min. *) Auf dieser hinauf, bis sie stark r. sich wendet und den Wald verlässt: 12 Min. Da biege man l. ab und steige, den Steinbruch l. lassend, um ihn herum auf einem schmalen Fussweg hinauf in S. Richtung. Man halte sich r., in der Nähe des Waldsaumes, wo ein Weg in sanfter Steigung hinaufführt. Beim Hochwald am Rande hin den Rasenweg (die Chaussee r. schattenlos) bis auf die in den Wald führende Chaussee, die bald zur Paschenburg führt: 35—40 Min.

Sicherer und etwas kürzer, aber schattenlos geht man von jenem Wege aus auf die Häuser von Rannenberg zu; in dem Orte (10 Min.) l. bis zum Wegweiser (Paschenburg): 10 Min. Hier r. hinauf zur Paschenburg: 40 Min.

Die **Paschenburg****), 362 m hoch, überragt, mit ihren klippenreichen Wänden steil emporsteigend, die grade unterhalb liegende **Schaumburg** um mehr als 160 m. Die höchste Erhebung ihres nach den anderen Seiten allmählich sich senkenden Rückens trägt ein 1842 von einem Förster Namens Kayser gebautes, von freundlichen Anlagen umgebenes Gasthaus (eine Burg hat hier nie gestanden) mit Saal und mehreren Fremdenzimmern (Frau Hachmeister). Sommerpension à 3, Nachtquartier à 1,50, Massenquartier à 2 M.

Neben dem Hause ein kleiner Aussichtsturm, der wie die Zimmer des Gasthauses eine der herrlichsten Ausichten in das gesegnete Weserthal darbietet.

Man übersieht hier das ganze untere Weserthal von Hameln an bis über Rinteln hinaus mit seinen unzähligen

*) Pflanzen am Iberge: *Hutchinsia petraea*; *Allium fallax*.

**) Pflanzen: *Sideritis scordioides*; *Phlomis fruticosa*.

Ortschaften und den vielen Krümmungen der Weser. Bei klarem Wetter sieht man ganz l. über den Süntel hinweg den Brocken, gerade vor sich den Teutoburger Wald mit dem Hermannsdenkmal, r. die Berge der Porta. Was dieser Aussicht ihren eigenthümlichen Reiz giebt, das ist der malerische Vordergrund, der Nesselberg mit der Schaumburg und das zwischen und an bewaldeten Bergen liegende Dorf Rosenthal.

In der Nähe des Wirtshauses befindet sich ein ziemlich steil in den Berg führender Felsenspalt, der sich zu einigen kleineren Höhlen erweitert und etwas tiefer in der sog. Wolfsschlucht wieder zu Tage führt, das **Männekenloch**, der Sage nach früher von Wichtelmännern bewohnt. (Ein Hindurchgehen beschwerlich, Lichter dabei nöthig).

Wer Quartier sucht, solches aber auf der Paschenburg nicht mehr findet, thut am besten, zur **Schaumburg** hinabzusteigen. Man gelangt dorthin in 15 Min., indem man durch die breite Buchenallee in NW. Richtung weiter geht und bei der Querstrasse l. umbiegt.

Von der Schaumburg, dem alten Stammschloss der Grafen von Schaumburg, sind nur noch wenige Reste vorhanden. Erbaut wurde sie bald nach 1030 von dem aus dem Magdeburgischen stammenden, von Kaiser Konrad II. mit dem Gebiete zwischen Weser und Deister (dem Bukigau) belehnten Grafen Adolf von Santerleben. Einer seiner Nachkommen ward Graf in Holstein. In Folge dessen kamen die Schaumburger zu hohem Ansehen und gaben später mehreren nordischen Reichen (Dänemark, Russland, Oldenburg) Regenten. Zugleich wurden sie aber dadurch in viele Kriege, besonders mit Dänemark verwickelt. Am bekanntesten ist die Schlacht bei Bornhöved 1227, in welcher der Schaumburger Adolf IV. von Holstein das dänische Heer vernichtete. Denselben Adolf verdankt Rinteln seine Entstehung; nach vielem Missgeschick wurde er Franziskaner-Mönch in Hamburg. 1640 ging mit Otto V. die lange Reihe der Grafen von Schaumburg zu Grabe. Nach mehrjährigem Streit ward die Erbschaft unter Braunschweig, Hessen und Lippe getheilt. Schon die Grafen von Schaumburg hatten in der letzten Zeit ihre Stammburg wenig bewohnt; später verfiel sie mehr und mehr, und die zu Hessen gehörenden Reste derselben mit den Nebengebäuden sind jetzt an einen Wirt vermietet, von dem die Gebäude allmählich restaurirt werden sollen.

Vor dem Burghof steht eine noch grünende uralte Linde. (Neben derselben Whs. zur Schaumburg.) Eine herrliche Aussicht hat man aus den Fenstern des am Ende des Burghofes

liegenden Gebäudes, das seit kurzem als Gasthaus benutzt wird (wird gelobt; der Wirt heisst Priesmeyer); dieselbe Aussicht durch eine Thür der Umfassungsmauer des Burghofes, die sogenannte Himmelspforte.

31) Paschenburg — Arensburg (1½ St.) — Steinbergen (10 Min.) — Luhdener Klippen (35 Min.) — Eilsen (70 Min.) — Bückeburg (70 Min.).

Von der Paschenburg nach der Arensburg: Die Buchenallee in NW. Richtung bis auf die Waldstrasse (10 Min.); diese r. (durch Felder und wieder im Wald) etwa 10 Min., bis l. ein anfangs mit Gras bewachsener Holzfahrweg abführt. Dieser leicht daran kenntlich, dass r. Eichen, l. Buchen stehen (auch Wegweiser). Diesem Wege folge man bis auf eine Chaussee: 10 Min.; hinüber und den betretenen, nach Bernsen führenden Fussweg r. Auf diesem bleibe man 3 Min., gehe dann aber nicht r. hinunter, sondern am Waldessaume gradeaus weiter dem Wege nach bis dahin, wo sich zwei Chausseen kreuzen: 25 Min. Hier (Wegweiser) die in derselben Richtung fortführende Chaussee (nach Steinbergen). In 25 Min. zur Arensburg.

Die Fahrstrasse von der Paschenburg führt über Bernsen, ist aber grossentheils schattenlos und bedeutend um.

Die Arensburg ist ein lieblich gelegenes Lustschlösschen des Fürsten von Bückeburg. Sie liegt inmitten schönbewaldeter Höhen auf einem kleinen Kegel, der von Parkanlagen und Teichen umgeben ist.

Unweit der Burg der sogen. Hexenteich, wo noch im 17. Jahrh. vermeintliche Hexen die Wasserprobe aushalten mussten; d. h. man warf sie gebunden ins Wasser; gingen sie unter, so galten sie als unschuldig und wurden gerettet; schwammen sie aber oben, so galten sie als schuldig und wurden meistens verbrannt.

Wie der Zutritt zu den Anlagen, so ist auch der Besuch des Schlosses gestattet (Meldung im Hause nebenan; hier auch Kaffeewirtschaft und Restauration). Um das Schloss herum Sitzplätze mit freundlichen Aussichten. In dem Schloss einige interessante Alterthümer und Gemälde. Vom Turm schöne, wenn auch beschränkte Rundschau.

Kaum 10 Min. von der Arensburg liegt das Gasthaus von Steinbergen (Wolbrecht). Weg: In S. Richtung den

Schlossberg hinunter (der schönste Blick auf die Burg an der Westseite), durch die Parkanlagen an Teichen mit Gold- und Silberfischen vorbei (die Thiere kommen in Menge herbeigeschwommen, wenn man ihnen Semmel ins Wasser wirft) und die Chaussee.

Das vom nahen Bade Eilsen, von Bückerburg und Rinteln aus viel besuchte und auch als Sommerpension (tägl. 4,50 M) zu empfehlende Gasthaus liegt N. vom Dorfe Steinbergen an 2 sich kreuzenden Chausseen, am Saume des herrlichsten Buchenwaldes, in einer Einsenkung des Gebirges. Am Hause freundliche Gartenanlagen mit schattigen, geschützten Plätzen. Ein Wagen steht den Reisenden zur Verfügung. Das Whs. liegt an der Poststrasse von Rinteln nach Rodenberg. Auch Passanten finden Aufnahme.

Lohnende Spazirgänge und Touren von hier aus nach allen Richtungen: Arensburg (10 Min.), Messingberg (10 Min.), Hirschkuppe (25 Min.), Luhdener Klippen (35 Min.) in der Nähe; Rinteln, Papenbrink, Eilsen, Harrl, Bückerberge, Paschenburg in weiterer Entfernung. S. die betreffenden Touren.

Von hier auf die **Luhdener Klippe** (35 Min.): Vom Gasthause ab an der Westseite des Gartens her auf einen Waldfahrweg. Prächtiger Buchenwald. Nach 15 Min. theilen sich die Wege. Man wähle den mittleren (Handweiser und Zeichen an den Bäumen), (r. führt ein Weg in 10 Min. nach der Hirschkuppe, schöner Waldblick). Dieser Weg führt immer im Walde in 20 Min. hinauf. Freie Aussicht ins Weserthal ähnlich der von der Paschenburg und doch wieder neue Reize bietend; am schönsten gegen Abend. Sitzplätze. Ein Aussichtsturm ist im Bau begriffen und wird eine völlige Rundschau bieten (330 m).

L. die Weserkette mit der Schaumburg und Paschenburg; dahinter der Süntel. R. davon der Ith; davor Oldendorf. Im SO. (r. davon) der Klüt, an dessen linkem Abhang Hameln; dahinter Hastenbeck. Weiter nach r. der hohe Asch mit seiner Baumkrone auf dem Gipfel. Im S. Rinteln. Ueber die letzten r. liegenden Häuser von Rinteln hinweg das Hermannsdenkmal.

Nach Eilsen geht man von hier entweder, indem man denselben Weg zurückgeht (20 Min.), vor dem Garten aber den Fahrweg weiter verfolgt bis zur Chaussee und dieser l. folgt. Wo sie auf eine Querstrasse stösst, gehe man gradeaus weiter den Fussweg über das Flüsschen (Aue) hinüber,

nachher möglichst l. sich haltend an Häusern vorbei, meistens über Wiesen (viele Drehkreuze) (50 Min.). Oder den Wegweisern folgend direct den Berg hinunter nach Luhden, von hier Feldweg und Chaussee (50 Min.).

Wer mit der angegebenen Tour noch die auf den **Papenbrink**, einen ausgezeichneten Aussichtspunkt, verbinden will, gehe auf der langen Wand bei den Wegweisern gradeaus weiter; s. T. 45.

Eilsen, zum Fürstenthum Schaumburg-Lippe gehörig, in einem lieblichen, rings von bewaldeten Höhen umgebenen Kessel gelegen, ist ein in der letzten Zeit von jährlich 1600 Fremden besuchter Badeort.

Während der Saison (1. Juni bis Anfang September) 2 mal tägl. in $\frac{3}{4}$ St. Post von und nach Bhf. Bückerburg. Hier steht auch bei Ankunft der Züge stets gutes Miethfuhrwerk zur Verfügung.

Besucht wird Eilsen wegen seiner Schwefel- und Stahlwasser-, Schwefelschlamm- und Schwefelgasbäder. Von den 8 bekannten Quellen werden 4 benutzt. Als besonders heilkräftig gilt der zu Schlambädern benutzte Mineralschlamm, der eigens präparirt und künstlich durch Dämpfe erwärmt wird. Auch Molkenanstalt. Die Bäder werden besonders gegen Rheumatismus und Gicht, chronische Hautkrankheiten und solche der Respirationsorgane, gegen Unterleibskrankheiten, Rückenmarksleiden u. dgl. mit günstigem Erfolge gebraucht.

Die Anstalt mit allen Einrichtungen ist herrschaftlich und steht unter der Verwaltung des Fürstlichen Brunnencommissariats. Für alles feste, öffentlich angeschlagene Preise (mässig). Wohnungen entweder in den herrschaftlichen Logirhäusern (dem Badehause, dem grossen und dem kleinen Logirhause) oder in Privathäusern des angrenzenden Dorfes. Die Logirhäuser liegen inmitten der Parkanlagen, ganz nahe dem Badehause. Auch Passanten finden hier Logis. Die Restauration ist dem Traiteur Heinemeyer verpachtet. Gutes Unterkommen auch bei Rinne und Bruns. Näheres bei dem Fürstlichen Brunnencommissariat.

Spazirgänge in dem freundlichen Park, durch die Alleen und auf den schattigen Harri mit seinen in gutem Stand gehaltenen Wegen. Weitere Ausflüge nach der Arensburg, Steinbergen, Paschenburg und Schaumburg, auf die Luhdener Klippen und den Papenbrink u. s. w. (s. die Touren 30—32; 41—46). Touren auch in die Bückerberge von Bückerburg, Obernkirchen und Stadthagen aus (s. T. 48—51).

Von Eilsen nach Bückerburg gehe man die Allee in

NW. Richtung. Bald in Buchenwald mit angenehmen Wegen. Bis zum Wegweiser 30 Min. Von hier am besten den betretensten schattigen Weg etwas r. durch schönen Buchenwald und von diesem den ersten Fussweg l. hinauf zum **Idatum** auf dem **Harrl** (10 Min.).

Man geht etwas näher beim Wegweiser l. am Waldessaum hin.

Der **Idatum** auf dem **Harrl**, einem prächtig bewaldeten, von schönen Wegen durchzogenen Bergrücken zwischen Eilsen und Bückeberg, ward erbaut in dem Theuerungsjahr 1847, um Arbeitern Verdienst zu geben und zum Zweck der Landesvermessung von Georg Wilhelm, regier. Fürsten zu Schaumburg-Lippe. 128 bequeme Stufen führen auf die Plattform, die eine interessante Rundschau bietet. Aufgeschlossen wird er von Brandt in Colonie (5 Min. N. vom **Idatum**), der in der Kurzeit (Juni, Juli, August) von 9 Uhr Morgens an, in anderer Zeit nur bei gutem Wetter oben ist (à Person 25 Pf., wenn über 4 weniger; bei Schülern weitere Ermässigungen). Neben dem Turm sind auch Erfrischungen zu haben.

Vom Turm wieder hinunter auf den schattigen Weg; auf demselben l. weiter nach Bückeberg (30 Min.); von hier nach dem Bhf. 10—15 Min.

Bückeberg (5200 E.), Hauptstadt des Fürstenthums Schaumburg-Lippe, am Fusse des **Harrl**, am Rande der norddeutschen Tiefebene freundlich gelegen, Station der hannoverschen Staatsbahn.

7 mal tägl. Eisenbahnverbindung nach beiden Seiten; 3 mal tägl. Post nach Rinteln in 1¹/₂ St. und 2 mal nach Obernkirchen in 1 St.; während der Saison 2 mal tägl. nach Bad Eilsen in 1 St. Hotelomnibus und Privatfuhrwerk zu jedem Zuge am Bhf.

Die Stadt verdankt ihre Entstehung einem bald nach 1250 erbauten Schloss der Grafen von Schaumburg, um welches Ansiedelungen entstanden. Nach dem Erlöschen des Hauses Schaumburg (1640) fiel Bückeberg mit dem ganzen westlichen Theil der Grafschaft an die Grafen, später Fürsten von Lippe. Einer der hervorragendsten Männer dieses Hauses ist der berühmte Feldherr Graf Wilhelm, der Wiederhersteller des portugiesischen Heeres, Erbauer des Wilhelmsteins im Steinhuder Meer.

Gasthöfe: Deutsches Haus (Meyer), auch Restauration (Garten). Rathskeller (Giese). Berliner Hof (Sander). — Restauration „Die Falle“ mit Garten (Heinemeyer).

In der Mitte der stillen Stadt liegt die im Anfang des 17. Jahrh. im Barockstil erbaute Kirche mit der Inschrift: *Exemplum religionis, non structuræ* (Denkmal der Frömmigkeit, nicht der Baukunst); am Ende derselben nach dem Bhf. zu mitten in Parkanlagen das fürstliche Schloss (in der Schlosskapelle Wandgemälde aus dem Anfang des 18. Jahrh.).

In Bückeberg wirkte von 1771—1776 Herder, vom Grafen Wilhelm als Superintendent und Consistorialrath dahin berufen.

Ausflüge von hier nach dem Harrl, Eilsen, den Bückbergen, Bad Nammen, den schönen Punkten der Weserkette s. die betreffenden Touren. Zu empfehlen auch ein Ausflug nach dem Jagdschloss „Zum Baum“ im Schaumburger Walde, $1\frac{3}{4}$ St. nördl. von Bückeberg.

32) Bückeberg — Minden — (12 Min. Fahrt.) — Porta
(9 Min. Fahrt) — **Oeynhausen** (14 Min. Fahrt).

Minden (19 000 E.), Hauptstadt des Regierungsbezirks, auf beiden Seiten der Weser im Flachlande, 1 St. von der Porta Wetsfalica gelegen, ist eine der ältesten deutschen Städte.

Nach der Sage wagte sich hier der heidnische Sachsenherzog Wittekind als Bettler verkleidet ans fränkische Gotteshaus. Und wie er hineinschaute, lächelte ihm vom Altare herab das Christuskind entgegen und gewann ihn zum Christenthum. Er liess sich bald darauf taufen, bat Karl um Priester und liess auf seinem Güterhofe eine christliche Kirche erbauen. Sicher ist, dass an dieser schon bewohnten Stätte Karl der Grosse ein Bisthum errichtete, und dass die Stadt demselben ihre schnelle Entwicklung verdankte. Sie wurde früh befestigt, trat dem Hansabund bei und behauptete dem Bischof gegenüber eine ziemlich unabhängige Stellung. Die Hildesheimer Stiftsfehde, die Reformation, der die Stadt 1530 sich zuwandte, vor allem aber der dreissigjährige Krieg, in welchem es Minden von Anfang an mit dem Kaiser hielt, brachten der Stadt viele Unruhen und Leiden. Im westfälischen Frieden fiel das säcularisirte Bisthum an Brandenburg. Neue Drangsale brachte der Festung der siebenjährige Krieg. Zweimal (1758 u. 1759) wurde sie von den Franzosen eingenommen, das zweite Mal unter wilden Strassenkämpfen und schrecklichen Greuelthaten. Als aber der Herzog von Braunschweig am 1. August 1759 die französische Armee unter Contades auf den Feldern nördlich von Minden, bei Todtenhausen in die Flucht schlug, musste sich Minden dem Sieger ergeben und blieb fortan von Kriegsleiden verschont. Die Stadt, in der ein reger Verkehr und bedeutende Gewerbe-

thätigkeit herrscht, war bis zum letzten grossen Kriege preussische Festung zweiten Ranges; nach dem neuen Landesvertheidigungssystem hat sie aber aufgehört Festung zu sein, und es ist dadurch zu freundlichen Anlagen und breiten, mit schönen Gebäuden eingefassten Strassen Raum gewonnen.

Gasthöfe: Victoria-Hôtel am Markt (Schaeffer); Stadt London an der Bäckerstrasse (Schmidt); beide 15 Min. vom Bhf. entfernt, Hôtelwagen am Bhf. — Wiemers (Bäckerstrasse) Müller's Hôtel (Markt), auch Restauration.

Restaurationen: Tonhalle (in der Nähe des Marktes): Im freundlichen Garten Concerte und Theater; Wirtshaus zum Stift (Bierpalast am Markt); Victoria-Halle (am Markt); Witte's Garten-Restauration „Zur Laxburg“ (am Bhf.); Bahnhofsrestauration.

Fuhrwerk wird in den Gasthöfen besorgt; auch bei Steinmeyer, Krüger und anderen.

Bäder: Zellenbäder bei Deerberg (unterhalb der Brücke); hier wie in der Militärbadeanstalt oberhalb der Brücke auch Bäder in der freien Weser. Warme Bäder beim Apotheker Faber und in der Lindenstrasse.

Zur Besichtigung der Stadt empfiehlt sich folgender Rundgang: Vom Bhf. über die Victoriastrasse nach der schönen steinernen, seit 1871 erbauten Weserbrücke von 188 m. Länge. Von derselben weite Aussicht, insbesondere auf die Porta. An dem Kriegerdenkmal 1870/71 vorbei durch die Bäckerstrasse (Nr. 45 altes Giebelhaus), l. durch die Poststrasse über den grossen Domhof (Kriegerdenkmal für 1864 und 1866) zum katholischen Dom (Küster an der Südseite, Domstrasse 16). Sein Langhaus, vermuthlich in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. an einen altromanischen Turmbau und ein Querschiff aus der Uebergangszeit angebaut, ist durch würdige Verhältnisse, strenge Formbildung und besonders durch seine prachtvollen Fenster ausgezeichnet. Ueber den kleinen Domhof zum Markt; hier das alte Rathaus mit gothischer Front. Ueber die Martinitreppe in die obere Stadt; hier die alte evangelische Kirche St. Martini mit einem Altarbild von Lukas Kranach. Von da über die Kampstrasse (am Hause 28 Gedenktafel des berühmten Astronomen Bessel, der hier 1784 geb. wurde) an der Marienkirche vorbei zum Gymnasium mit seiner architektonisch reich gestalteten Aula. In dieser 2 Kolossalgemälde v. Paul Thumann: „Heimkehr des Arminius aus der Schlacht

im Teutoburger Walde“ und „Taufe Wittekinds“. Weiter führt die Marienstrasse zum Poos (schöne Façade des Hauses Nr. 33) und die Bäckerstrasse zum Bhf. zurück.

Bei längerem Aufenthalt sind folgende Spaziergänge zu empfehlen: Um die Stadt durch die Glacis (1 $\frac{1}{4}$ St.); über die Marienstrasse in 15 Min. zur Lust am l. Weserufer (Gartenwirtschaft), von da in 40 Min. zum Denkmal vor Todtenhausen zum Andenken an den Sieg daselbst (kleine Restauration), und in 35 Min. weiter zum Petershaeger Walde (Restauration Nahrwold); über die Weserbrücke zur Grille in 30 Min. (Gartenanlagen), Klus (45 Min.) und Bad Nammen (15 Min.), s. T. 47); vor allem die Porta, zu Fuss von Minden in 1 St. zu erreichen. Hierhin (wie zur Klus und Bad Nammen) regelmässige Omnibusfahrten (30 Pf.); an Sonn- und Festtagen auch Dampfschiffahrt.

Die **Porta Westfalica**, früher Weserscharte genannt, ist das hohe, breite, wegen seiner Gestalt und wegen der alten hier durchgehenden Strasse berühmte Durchbruchsthor der Weser, durch das sie aus dem Bergland ins Flachland eintritt. Hier ist der eigentliche Mittelpunkt der den Sachsenhelden Wittekind verherrlichenden Sagen. Hier wird demnächst das Kaiser Wilhelm-Denkmal der Provinz Westfalen errichtet werden. Den r. niedrigen Thorpfeiler bildet der **Jakobsberg**, (181 m) an dessen Fuss die Stadt Hausberge und die Stationsgebäude liegen.

Einige Min. von letzterem liegt das Hôtel Porta (Gröne) mit grossem terrassenförmig angelegten Garten, der mit seinen schattigen Sitzplätzen und schönen Aussichtspunkten einen angenehmen Aufenthalt bietet. (Mittagsessen *M* 1.50; Logis und Kaffee *M* 2.50; Pension 4 *M*.)

Der Berg heisst so nach einem Invaliden aus dem siebenjährigen Krieg, der sich hier aus den Trümmern einer alten Kapelle eine Winzerwohnung errichtete und den Rebenbau einzuführen suchte. Hausberge (Haus zum Berge) war der Sitz eines alten sächsischen Geschlechts, der Edelherren vom Berge. Ihre Burg wird schon im Anfang des 11. Jahrh. erwähnt und wurde erst 1723 abgebrochen. Gegen Ende des 14. Jahrh. starb das Geschlecht aus, das nicht gerade grosse Besitzungen hatte, aber sehr angesehen war.

Auf den Jakobsberg führt vom Bhf. ein directer Schlangenweg. Oben Restauration des Bhf.-Restaurateurs Starke. Von hier weiter auf bequemen Wegen zur Jakobsklippe. Von hier nach Nammen s. T. 47. Der l. viel höhere

Portapfeiler ist der **Wittekindsberg** (**Wedigenstein**), 282 m hoch. Lohnende Tour von 2 St. (hinauf und hinunter). Weg dorthin vom Bhf.: die Chaussee einige Schritte in N. Richtung bis zum Bahnübergang; hinüber, über die Weser entweder auf der Kettenbrücke (Brückengeld von 4 Pf.), oder per Fähre an dem früheren Eisenwerk (jetzt Cementwaarenfabrik) vorbei auf die Chaussee; diese l. (15 Min.).

Hier 2 Gasthöfe: r. Belvedere (Nottmeyer); l. Hôtel zur Porta (Horstmann); beide mit schönen Gartenanlagen, am Saume des Hochwaldes; in beiden kostet das Mittagessen *M* 1.50, Logis und Kaffee *M* 2.25, volle Pension *M* 3.50.

Gleich hinter dem Garten des Hôtels zur Porta r. schräg durch den Buchenwald steiler Fussweg; bis zum Turm 50 Min. Bequemer ist der sogen. Königs- oder Luisenweg, ein breiter, nachher im Waldesschatten sanft ansteigender Weg, der bei einem Besuche Friedrich Wilhelms III. und seiner Gemahlin angelegt wurde. Man folge 6 Min. länger der Chaussee (schattiger Weg im Walde) und gehe dann neben dem Hause den breiten Weg r. hinauf. In 45 Min. kommt man auf diesem Wege zur kürzlich restaurirten Margarethenkapelle, die 1379 von den Minoriten in Minden erbaut und der h. Margarethe gewidmet wurde. In der Nähe Restauration von Klocke; auch eine Quelle, die Wittekindquelle, mit kaltem, klarem Wasser. Etwas oberhalb derselben die wohlerhaltenen Reste eines altgermanischen Wallrings.

Nach einer Sage ist hier Wittekind getauft. Wiederholt von Karl dem Grossen geschlagen, suchte er, an der Macht der Sachsendötter zweifelnd, die Berge seiner Heimath auf, um über das Erlebte nachzudenken. Da begegnete ihm in tiefer Einsamkeit ein christlicher Priester. Durch das wunderbare Zusammentreffen überrascht, brach er in die Worte aus: Wenn hier Wasser wäre, würde ich mich gleich taufen lassen. In demselben Augenblick stampfte sein Ross mit dem Vorderhuf den Boden, und sogleich sprang ein klarer Quell aus demselben hervor. Da glaubte Wittekind nicht länger zweifeln zu dürfen; er liess sich taufen und baute später zum Andenken daran an eben dieser Stelle eine Kapelle.

Diese und ähnliche, auf den alten Sachsenführer sich beziehende Sagen, die gerade an diesen Berg sich knüpfen, sind wohl aus dem Namen einer alten Burg zu erklären, des Wedigensteins, die am Fusse des Berges bei dem jetzigen

Gut desselben Namens lag und in deren Nähe sich auch eine Zeitlang ein Minoritenkloster befand. Diese Burg wurde aber erst mehrere 100 Jahre nach Wittekinds Tode von den Herren vom Berge (Hausberge) erbaut, die fast ohne Ausnahme den Namen Wedekind führten. Sie waren erbliche Schirmvögte des Stifts Minden, dessen Bischofsstuhl von nicht wenigen aus dieser Familie besetzt wurde.

Von der Kapelle den schattigen Fussweg in O. Richtung weiter. In 10 Min. l. eine Treppe. Auf derselben hinauf zum Turm (Trinkgeld nach Belieben).

Auf die Plattform des Turmes, der 1830 von dem ehemaligen Besitzer des Gutes Wedegenstein, Amtmann Schuhmacher, erbaut ist, führt eine Wendeltreppe von 72 Stufen. Umfassende grossartige Aussicht; am weitesten nach N. und NO. in die norddeutsche Tiefebene hinein (bei klarem Wetter sind Hoya, Verden, ja die Türme von Bremen zu sehen), am schönsten nach S. und SO, in das Weserthal (Vlotho) und auf die Weserberge.

Von hier entweder die Treppe wieder hinunter auf den Fussweg und diesen l. hinunter in etwa 45 Min. bis zum Bhf. Oder oben weiter zum Silberblick und von hier (Wegweiser) hinunter.

Vom Turm gelangt man zu Fuss auf zum Theil schönen Wegen nach Oeynhausen, wenn man zur Margarethenkapelle zurückkehrt und von hier in W. Richtung etwas südlich vom Kamm immer durch Wald über die Krause-Buche (35 Min.) nach Bergkirchen geht (1½ St.) [Whs. bei Nagel], von wo die Chaussee in 1½ St. nach Oeynhausen führt.

Von Stat. Porta (wo nicht alle Züge halten) p. Bahn in 15 Min. über die Weser hinüber (grosse auf 7 Bogen ruhende Weserbrücke mit einer auf 9 Bogen ruhenden Fluthbrücke) nach Oeynhausen.

Das Bad Oeynhausen im preussischen Regierungsbezirk Minden, seit 1848 so genannt nach dem Berghauptmann von Oeynhausen, der sich um Entstehung und Hebung des Bades sehr verdient gemacht, seit 1859 Stadt, mit jetzt 2400 E., liegt zwischen der Köln-Mindener und Hannoverschen Staatsbahn auf der einen und der Löhne-Vienenburger Bahn auf der anderen Seite, in einer anmuthigen, gesunden Gegend, von mässigen Höhen umgeben, an der Werre, die ½ St. unterhalb beim Dorfe Rehme in die Weser mündet.

Schon seit 1764 befanden sich da, wo jetzt Oeynhausen liegt, verschiedene Soolquellen, deren Soole zu Kochsalz verwendet wurde. Ein 1812 hergestelltes tieferes Bohrloch erschloss eine gute Soole von etwa 9%. Um nun die bei einer derartigen Soole nicht unerheblichen Darstellungskosten zu vermindern, begann man im Jahre 1829 unter Leitung des Berghauptmanns von Oeynhausen zu Dortmund, in der Hoffnung, stärkere Soole zu gewinnen, an einem anderen, etwas höher gelegenen Punkte eine Bohrarbeit, die zu einem Bohrloch von 695 m Tiefe führte. Man fand zwar keine stärkere Soole, dafür aber eine reich fliessende Thermalsoole von 27° R. Auch andere Bohrlöcher führten zu keinem anderen Resultat. Das erbohrte Wasser hatte man zuerst unbenutzt fließen lassen. Später legte der Eigenthümer des Grundstückes, auf dem das Bohrloch sich befand, eine sehr primitive Badeanstalt an, die aber bald Ruf bekam. 1845 benutzte die Regierung die Quelle zur Anlegung eines Bades. Dasselbe entwickelte sich allmählich von kleinen Anfängen aus, besonders seitdem das Hauptbohrloch, das sich zum Theil verstopft hatte, ausgeräumt und so erweitert war, dass es die Minute 26,5 Cubikfuss Thermalsoole lieferte, zu einem vielbesuchten Badeorte, dessen Frequenz 1888 5696 Kurgäste betrug. Dasselbe steht unter königlicher Verwaltung.

Die beiden Bhf. liegen in unmittelbarer Nähe der Stadt und des Bades, 15 Min. auseinander. Dienstmänner und Rollstühle zu jedem Zuge an den Bahnhöfen (feste Taxe).

Gasthöfe: Hôtel Vogeler (Mittagstisch 2.50 M), Wagen im Hôtel; Kurhôtel. — Victoria; Lange; Starke, zur Börsenhalle (israelitische Küche); Hôtel zum Pavillon.

Restaurationen: Ausser in den genannten Gasthöfen im Kurhaus (Mittagstisch 2.50 M); in der Rose und in der Concordia (Mittagstisch von 1.50—2.50 M). Mehrere Garküchen.

Die Wohnungspreise je nach Grösse, Lage, Comfort von 9—30 M wöchentlich. Feste Abmachungen nöthig. Amtliches Nachweisbureau für Wohnungen. Frühstück und Abendbrod wird in allen Häusern verabreicht. Auch das Mittagessen ist in vielen Privathäusern zu haben (volle Pension von 2.50 M an).

Das Kurgeld für eine Person 9 M, jede Person mehr 3 M. Aber ermässigte Preise für Unbemittelte.

Für die Musik hat eine Person 6 M, 2 P. 9 M, 4 P. 10.50 M zu bezahlen. Saison vom 15. Mai bis 1. Oct., Thermalbäder vom 1. Mai bis Ende October.

Zu Bädern werden 2 gewöhnliche Soolquellen benutzt, die zugleich auf der nahe gelegenen (O.) königlichen Saline

Neusalzwerk zur Salzfabrikation dienen (Gradirwerke), und 3 Thermalsoolquellen im Kurgarten. Während der Badesaison werden Bäder jeder Art: Kohlensäure Thermalbäder, Soolbäder, kohlensäure Gasbäder, Dunst- und Wellenbäder verabfolgt.

Die Badehäuser sind Morgens von 6—1 Uhr, das Soolbad und das zweite Badehaus auch des Nachmittags geöffnet. Thermalbäder in natürlicher Wärme von 26—32,50° C., aber auch künstlich erwärmt; Soolbäder in jeder beliebigen Temperatur, vom schwächsten bis zum stärksten Soolgehalt ohne fremde Zusätze. Ein Thermal- oder Sool-Bad kostet im Abonnement 1.60, ein Dunstbad 0.75; ein starkes Wellenbad 0.50 *M.* Für Kinder und Unbemittelte billigere Preise. Im Kurgarten sind auch sämtliche natürliche und künstliche Mineralwasser, sowie Molken zu haben; auch Elektrizität und Massiren.

Das Bad pflegt namentlich gegen Lähmungen, Nerven-, Herz- und Rückenmarkskrankheiten, Rheumatismus und Gicht, Skropheln und Blutarmuth benutzt zu werden.

Sehenswerth das grosse Thermalbadehaus und das neue Soolbadehaus, das zur Zeit schönste und besteingerichtete in Deutschland, und der prächtige Kurgarten, in welchem sich das bequem eingerichtete Kurhaus mit anstossender gedeckter, für 900 Personen Raum bietender Glashalle befindet (elektrische Beleuchtung). Im Kurgarten, bei unfreundlichem Wetter in der Glashalle, spielt Morgens und Nachmittags, auch wohl 3 mal tägl., die Kurkapelle.

Wagen zu Fahrten in die interessante Umgegend sind jederzeit zu mässigen Preisen zu haben; ebenso Ruderboote auf der Werre.

Spazirgänge: Wilhelmshöhe im S. der Stadt (einfache Gartenwirtschaft, freundliche Aussicht). Auf der Chaussee 10 Min. weiter hat man einen Ueberblick über das Bad und seine Umgebung. Nicht weit davon, l. von der Chaussee der Kappenberg mit weiter Aussicht (am besten bei der zweiten, etwas weiter liegenden Wirtschaft). Melbergen (W. von Oeynhausen) geschützte Gartenwirtschaft; angenehmer Weg dorthin durch ein Buchenwäldchen (15 Min.). Am besuchtesten das Kaffeehaus am Siel, an der Werre beim Nadelwehr gelegen; schattiger Weg unter prächtigen Eichen. Gelegenheit zum Gondeln. Eidinghausen (20 Min.), N. von dem Orte; der Weg führt auf der Chaussee an Gradirwerken vorbei.

In O. Richtung liegt Dorf Rehme (25 Min.); uralte in Kreuzesform erbaute Kirche. Bergkirchen, in einem Sattel des Wesergebirges gelegen (1½ St.); nahe dabei der

Büchenberg mit lohnender Rundschau. Von hier auf den Wittekindsberg s. oben.

Weitere Ausflüge mit Hülfe der Bahn nach Vlotho und Herford s. T. 52, nach der Porta, Bückeberg und den schönen Punkten der Weserkette s. die vorhergehenden Touren und T. 43—51. Nach dem Teutoburger Wald p. Bahn über Herford nach Detmold und von hier hinein s. T. 55—57; 59 u. 60.

Auskunft jeder Art in Betreff des Bades ertheilt die Königl. Badeverwaltung. Vgl. auch Freytag, Bad Oeynhaus (2. Aufl., 1886).

b. Nebentouren.

33) Stat. Münden — Süntelturm (2 St.) — Hameln (1³/₄—2¹/₄ St.).

Die von Hannover kommenden Touristen machen viel die Touren nach und über den Süntel von Stat. Münden aus. Eisenbahnfahrt hierher in 1 St. Ueber die Stadt Münden s. T. 7.

Bei der Tour nach dem Süntelturm bleibt Münden r. liegen. Man gehe die Chaussee nach der Stadt zu etwa 4 Min. Dann den ersten Koppelweg l. bis an den Wald: 11 Min. Hier kann man zwei verschiedene Wege einschlagen, die ungefähr gleich weit sind; bequemer und schattiger ist der erste.

1. Am Walde gehe man r. am Waldessaum (25 Min.)^o Wo r. das Vorwerk Thensen, führt l. ein betretener Fussweg in den Eichenwald hinein. Bis an die Ziegelei 10 Min; hier entweder den breiten Weg r. hinauf; oder (zuerst schattig) schräg l. wieder in den Wald um die Thongruben herum (dieselben r. lassend) den Fussweg zur Bergschmiede: 10 Min. (Zeichen an den Bäumen). Von hier das Haus etwas r. lassend den Fussweg r., der bald auf jenen breiten Weg führt. Bis auf die Höhe (der runde Poll) 35 Min. R. zum Steinbruch: 5 Min. (Aussicht nach N. und NO.). Von hier gehe man dicht um das am Ende des Steinbruchs stehende Haus herum, den Fussweg l., bei dem Forstweg durch die Tannen hinauf; nach kaum 5 Min. den ersten Weg r. In etwa 13 Min. führt dieser Weg auf den Eggeweg (kenntlich an den die Grenze bezeichnenden Erdhaufen. Dieser führt l. in 5 Min. zum Turm. S. T. 30.

2. Am Walde gradeaus weiter den Fussweg in den Wald hinein (z. Th. durch Unterholz). Auf dem breiten Wege gehe

man l. In 18 Min. zum ersten Hause von Klein-Süntel; bis zur Glashütte 5 Min. Dahinter l., und hinter dem Whs. den ersten Feldweg r. hinunter auf die Strasse. Diese r., in den Wald hinein und gleich darauf den ersten breiten Waldweg l. hinauf (12 Min.). Nach 9 Min., wo derselbe r. sich wendet, l. ab den schmalen Weg zwischen Tannen (bald nur ein Graben), in 6 Min. auf einen breiten Weg. Diesen r. verfolgend gelangt man in 50 Min. zum **Turm**. Das Weitere s. T. 30.

Von hier nach **Hameln**: Den Kammweg zurück in SO. Richtung etwa 7 Min. Hier beim Forststein 51 (Wegweiser) r. hinunter in 15 Min. nach Welliehausen. (Oben im Dorf gleich r. Whs. zum Süntelturm bei Sagebiel). Gradeaus weiter, über die querlaufende Chaussee hinüber in 25 Min. nach Holtensen. Hindurch, l. sich haltend. Am Ende des Dorfes (10 Min.) entweder gradeaus auf den Feldweg hinauf (Wegweiser) nach **Heisenküche** (Friedrichswald) (H. K. an den Bäumen): 25 Min. und von hier nach Hameln in 50—60 Min. s. T. 18. (Schöner Weg, grossentheils durch Wald). Oder die Chaussee weiter in 50 Min. nach Hameln (kürzester Weg). Nach 25 Min. im Walde angekommen, kann man auch r. abbiegen und in 15 Min. nach der **Höhe** gehen (s. T. 18) und von hier nach Hameln (30 Min.).

Beschwerlich, aber lohnend ist der Weg vom Süntelturm über Pötzen nach Hameln. Man gehe von der Quelle unterhalb des Steinbruchs (s. T. 30) den Fussweg ziemlich genau nach S. (ja nicht zu weit r.) bis an hohe Buchen. Hier wähle man einen der ziemlich steil in eine Schlucht hinunterführenden Wege. Tritt man aus dem Wald (gegen 30 Min.), so sieht man r. Pötzen liegen. Auf dieses zu bis auf die Chaussee. Entweder hier gradeaus weiter, das Dorf r. liegen lassend, den bald ein wenig l. führenden Koppelweg bis an den Wald, auf dem Fusswege hinein und auf einen breiteren Weg, der nach Hameln führt. Oder ins Dorf und von hier (erkundigen) auf jenen Weg. Verfolgt man diesen, bis er steil abwärts führt in ein Waldthal hinein, so kann man auch (Wegweiser) den Fussweg r. ab nach dem Wehl und von hier nach Hameln gehen. $1\frac{3}{4}$ —2 St.

**34) Stat. Münder — Hohenstein (3 St.) — Süntel ($1\frac{3}{4}$ St.)
— Hameln ($1\frac{3}{4}$ St.)**

Vom Bhf. den T. 33 beschriebenen ersten Weg bis zur Ziegelei. Hier gradeaus weiter am Waldrand bis zur Chaussee:

20 Min. Diese l. in 10 Min. nach Hamelspringe (Whs. bei Hupe sehr einfach. Nicht weit vom Whs. die starke Quelle der Hamel). Beim Schulhaus am Eingang in das Dorf führt ein Waldfahrweg gradeaus hinauf an den Wald. Diesen gehe man. Bis an den Wald 8 Min. Dann weiter ohne r. oder l. abzubiegen. Auch oben dem beriten Wege nach. Wo er stark r. sich wendet (25 Min.), l. ab und in 5 Min. auf einen querlaufenden Weg, der durch Grenzhäufen bezeichnet ist. Diesem r. nach in $1\frac{1}{4}$ St. zum Hohenstein. S. T. 30.

Zu Wagen von Münder aus nach Backede, von hier zu Fuss.

Nach dem Süntelturm denselben Weg zurück (anfangs am Abhang r. hin; nach 35 Min. l. ab bis zum Grenzweg). Diesem nach zum Turm. Von hier nach Hameln s. T. 33.

35) Stat. Hasperde — Süntelturm ($1\frac{1}{2}$ St.) — Hameln ($1\frac{3}{4}$ St.).

Vom Bhf. auf die Chaussee. Diese 5 Min. r. Dann l. ab (Wegweiser) nach Flegessen. Hier (15 Min.) am sichersten r. (Gasthaus Hölscher) den Dorffahrweg, welcher in einem Bogen l. um das Dorf und dann nach dem Walde führt (15 Min.) Hier dem breiten betretenen Wege nach allmählich hinan (T. an den Bäumen). In 55 Min. zum Turm. S. T. 30 und 33.

36) Stat. Hameln — Süntelturm ($2\frac{1}{4}$ St.)

Ausser dem in der Haupttour beschriebenen Wege nach dem Süntel giebt es mehrere andere, die etwas beschwerlicher und weiter, aber lohnend sind und zugleich den Besuch anderer besuchenswerther Punkte gestatten.

Wenig weiter wird der Weg, wenn man über die Höhe geht; von hier den in T. 18 beschriebenen Weg nach Friedrichswald bis zur Chaussee; diese l.; s. T. 30.

Beschwerlicher ist folgender Weg: Bis unter die Eichen vor der Höhe (T. 18), hier aber gleich schräg l. den ausgefahrenen Weg den Berg hinan. Oben (schöne Aussicht) nicht l., sondern r., bald die hohen Buchen r. lassend und dann hinein l. in den noch niedrigen Buchenwald. Jetzt eine

Strecke gradeaus bis an den Waldrand. Hier r. zur Holtenser Warte und weiter nach T. 30.

Auch über Friedrichswald und Forsthaus Heisenküche lässt sich die Tour machen (s. T. 18). Von hier durch den Wald nach Holtensen (Zeichen an den Bäumen) u. s. w. Ueber Pötzen zu gehen (auf dem schönen Pötzener Weg) ist deshalb nicht rathsam, weil von Pötzen aus der Berg auf seiner steilsten Seite erstiegen werden müsste.

37) Stat. Hameln — Hohenstein (3½ St.) — Stat. Fischbeck (2 St. 10 Min.).

Am lohnendsten ist der in T. 30 beschriebene Weg, am leichtesten der von Oldendorf aus (s. T. 38). Der directe Fussweg, nur denen zu empfehlen, welche zugleich Uetzenburg und Katzenwinkel kennen lernen wollen, führt über den Wehl (meist schattenlos).

Nach dem Wehl (wer auch die Uetzenburg besuchen will, muss vor dem Wehl l. hinaufsteigen; Wegweiser), Katzenwinkel und Fienenberg s. T. 19 und T. 20 d. Von hier dem betretenen Wege nach in derselben Richtung weiter nach Höfingen (20 Min.). In Höfingen 5 Min. die Strasse l., dann r. ab auf Bensen zu (25 Min.). Ganz am Dorfe her (dasselbe r. lassend). Am Ende desselben Strasse l., auf der man sich immer r. halte. So zur Pappmühle (30 Min.).

Bis hierher kann man sich auch fahren lassen.

Von hier auf die mächtigen Felsen zu und (Quelle) dann am Bach l. hinauf. Da wo er ganz r. sich wendet (Wegweiser), einen der abkürzenden Fusswege r. oder die Waldstrasse hinauf. Wo r. die Felsen aufhören, gehe man wieder r. ab auf die vorspringenden **Felsen** zu. S. T. 30.

Nach Fischbeck: Zurück zur Pappmühle. Von hier den Fahrweg bei der Gabelung r. ab auf das schon bei der Mühle sichtbare Wickbolsen zu. Von hier zuerst weiter die Strasse nach Oldendorf, bald hinter dem Dorfe aber l. ab nach Weibeck.

Whs.: Im goldenen Stern, gute ländliche Wirtschaft, billige Preise; auch einige Fremdenzimmer.

Dicht bei dem Dorfe (nach der Weser zu) liegt das Gut Stau, das man wohl in Zusammenhang gebracht hat mit dem jedenfalls bei Minden, am r. Ufer der Weser zu

suchenden Idistavisus (Walkyrenwiese), wo nach Tacitus im Jahre 16 n. Chr. Germanicus den Arminius, den Sieger im Teutoburger Wald, besiegte. Dieser hatte, über des treulosen Segest Verrath empört, die Cherusker und umwohnende Stämme wiederum zur Rache gegen die Römer aufgerufen. Aber in 2 Schlachten, bei Idistavisus und am Steinhuder Meer erlag die germanische Tapferkeit der überlegenen Kriegskunst der Römer.

Von Weibek Chaussee nach Fischbeck, hindurch und gleich hinter dem Dorf der Bhf.

In Fischbeck (Visbiki d. h. Wiesenbach), einer der zur früheren Grafschaft Schaumburg gehörigen Ortschaften (jetzt Prov. Hessen-Nassau) ist merkwürdig die alte Klosterkirche, welche mit der zu Kemnade zu den ältesten Baudenkmalern des ganzen Weserthales gerechnet wird (Krypta).

Gegründet wurde das Benedictiner-Nonnenkloster zu Fischbeck schon im Jahre 954 von einer edlen Wittwe, Helenburg mit Namen, welche aus Gram über den Verlust ihres Gemahls und ihrer beiden Söhne das ihr vom Kaiser Otto I. zu erblichem Eigenthum geschenkte Gut zu einer Stiftung bestimmte. Nach der späteren Sage verdankt das Stift seine Entstehung Helmburg, der Gemahlin eines Grafen Rupert. Sie kam in Verdacht, ihrem Gemahl nach dem Leben getrachtet zu haben, und musste sich einem schrecklichen Gottesgericht unterziehen. Auf einem mit zwei wilden Rossen bespannten Wagen wurde sie von einem Berge hinabgerissen. Schäumend durchstürmten diese das Thal bis zu dem Bache, welcher jetzt Fischbeck durchfließt. Da hielten sie erschöpft an und löschten ihren Durst, und die Gräfin erhielt Zeit den Wagen zu verlassen. Zum Gedächtniss an ihre Rettung errichtete sie an dem Orte ein Kloster. In der Kirche zu Fischbeck befindet sich noch ein gewirkter Teppich, auf dem in 6 Feldern die verschiedenen Scenen dieser Legende dargestellt sind. In Folge der Reformation wurde das Nonnenkloster, das lange zu Corvey gehört hatte, in ein Stift für adlige Damen umgewandelt. Ein solches befindet sich dort noch heute.

**38) Stat. Hess.-Oldendorf — Hohenstein (1 St. 50 Min.) —
Süntelturm (1³/₄ St.) — Hameln (1³/₄ St.).**

Oldendorf an der Löhne-Vienenburger Bahn (18 Min. Fahrt von Hameln aus), zur Prov. Hessen-Nassau gehöriges Städtchen von 1600 E. Rathskeller bei Weber (gut und billig, Massenquartier à 2 M).

Vom Bhf. auf die Hauptstrasse, dann r. ganz durch den Ort (10 Min.); gleich dahinter die Chaussee l. Bei der Dampf-

mühle (Wegweiser) r. nach Barksen (30 Min.) (am Wege l. das 1883 errichtete Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht bei Oldendorf am 28. Juni 1633; s. T. 30). Ganz durch das Dorf (5 Min.), gradeaus weiter den schmalen Weg (nicht l.). Wo dieser auf die Waldstrasse stösst, folge man letzterer r. bis an die Brücke über den Bach (Wegweiser, 35 Min.). Dahinter den **Hohenstein** hinauf, (30 Min.) s. T. 37. Von hier nach dem Süntel und Hameln s. T. 34; 33; 30.

Vom Hohenstein nach Langenfeld und Paschenburg s. Haupttour (30).

39) Stat. Oldendorf — Paschenburg (1³/₄ St.).

Vom Bhf. auf die Chaussee; diese l. nach **Welsede**, ganz hindurch (45 Min.) und hinter dem Dorfe den ersten breiten Koppelweg r. Diesem folge man gradeaus und gehe dann etwas l. den Fussweg, welcher auf die zur Schaumburg führende Chaussee mündet. Diese dann hinauf zur **Schaumburg**: 35 Min. Von hier auf die **Paschenburg** entweder an der Linde vorbei in derselben Richtung weiter den allmählich ansteigenden Weg (Dorf Rosenthal bleibt l.); auf der Höhe biege man ganz r. um und gehe durch die Buchenallee nach dem Whs. (30 Min.). Oder (bei heissem Wetter vorzuziehen, denn ganz schattig): Vor der Linde und dem Whs. den in SO. Richtung allmählich ansteigenden Weg r.; oben (Wegweiser) ganz l. um und dicht am Abhang zur Paschenburg (30 Min.).

Bequemer aber weiter ist der Weg über Rohden 2. St. Man geht ganz durch Oldendorf hindurch, hinter dem Ort die Chaussee l. Von dieser bei der Dampfmaschine l. ab nach Segelhorst (Schlacht; s. Haupttour). Von hier nach Rohden und bis zur Papiermühle; 20 Min. weiter, am Steinbruch, l. ab; s. T. 30.

40) Stat. Oldendorf — Langenfeld (2 St.) — Hohenstein (80 Min.) — Oldendorf (1 St. 30 Min.)

Bis zur Papiermühle bei Rohden s. T. 39. Hier den Rohdebach hinauf bis **Langenfeld** (dieser Weg ist nur bei ganz trockenem Wetter zu machen). Von hier neben dem Bach her in O. Richtung 5 Min. Bei den Häusern Fussweg in den Wald, nachher Hochwald l., Gebüsch r. Bei den Eichen (20 Min.) so, dass sie l. bleiben. Den ersten r. ab-

führenden Weg in das Todtenthal hinunter. Auf der Waldstrasse r. Wo die Fusswege l. hinaufführen (30 Min.), diesen nach. Bis oben auf den **Hohenstein** 25 Min. Von hier nach Oldendorf denselben Weg zurück bis unten, gerade über den Bach hinüber. Dann Weg l., immer r. sich haltend. Wo man l. einzelne Häuser sieht, auf diese zu; über Barksen nach Oldendorf.

41) Stat. Deckbergen (Paschenburg) (30 Min.) — Paschenburg (70 Min.) — Langenfeld (1 St. 35 Min.) — Oldendorf (2 St.)

Lohnende Tour, zur Hälfte in Wald. In Deckbergen halten jetzt fast alle Züge.

Von dem Stationsgebäude in 8 Min. auf die Chaussee; hinüber (l. Gastwirtschaft) und gradeaus die Dorfstrasse ganz durch **Deckbergen** hindurch. Hinter den letzten Häusern, wo die Strasse ganz l. sich wendet (15 Min.), r. ab den Fussweg in den Laubwald hinein. Man gehe immer in der Thalsenkung hinauf, schliesslich zwischen niedrigen Tannen, fast ohne kenntlichen Weg, bis zu einem Waldfahrwege, der in halber Höhe um den Berg läuft (15 Min.). Auf diesem r. (meistens Schatten). Nachher halte man sich l., ansteigend (schöner Blick auf Dorf Rosenthal, die Schaumburg u. s. w.). Auch nachher l. ansteigend bis auf den Rücken des Gebirgszuges: 20 Min. Hier ganz r. durch die Buchenallee nach der **Paschenburg** (s. T. 30).

Von der Paschenburg nach Langenfeld: In O. Richtung die Waldstrasse, welche etwas unterhalb des Whs. hinläuft. Nach 15 Min. entweder r. am Saume des Buchenhochwaldes hin. Nach 10 Min. gradeaus weiter in das Unterholz; hier halte man sich l., bis auf die Chaussee 10 Min. Diese r. abwärts bis an das erste Haus: 5 Min. Oder man bleibt ganz auf der Waldstrasse und geht, wo diese die Chaussee trifft, r. bis zu jenem Hause. Vor demselben l. ab, an der Hecke her bis zur Quelle: 6 Min. Dann die Schlucht hinauf bis auf die Mitte des freien Feldes: 10 Min. Dann r. ab auf die östliche Waldecke zu: 3 Min. Hier den Weg r. in den Wald hinein. Nach 18 Min. bei einer einzeln stehenden hohen Buche (P u. L an dem Baume) gehe man schräg r. durch

Buschwerk und bald in Hochwald zur Mühle von **Langenfeld**: 18 Min. Das Weitere s. T. 30.

Von hier nach Oldendorf: Entweder den Rohdebach hinunter durch die sogenannte Hölle bis zur Papiermühle bei Rohden (beschwerlicher Weg), und von hier die Chaussee über Segelhorst nach Oldendorf (2 St.). Oder aus der Mühle heraustretend gleich r. hinter dem Teich den Berg hinan und wieder etwas hinunter. Dann r., die Häuser l. lassend. Dicht hinter dem letzten Hause aber l. um. Kommt man auf den chausvirten Weg, so gehe man r. in den Wald (10 Min.). Gleich hinter dem Steinbruch (20 Min.) Richtweg r. hinunter und bald wieder auf die Strasse. Prächtiges Waldthal. Am Ende des Waldes (25—30 Min.) l. vom Hauptwege ab auf Segelhorst zu: 12 Min. Weiter die Chaussee nach Oldendorf (35 Min.), hindurch nach dem Bhf. (10 Min.).

42) Rinteln.

Rinteln, Station der Löhne-Vienenburger Bahn, am l. Ufer der Weser (d. Bhf. am r., 15 Min. von der Stadt), Hauptstadt der früheren hessischen Grafschaft Schaumburg, jetzt zur preuss. Prov. Hessen-Nassau gehörig. 4300 E.

Die Stadt wurde im Anfang des 13. Jahrh. von dem (in T. 30 erwähnten) Grafen Adolf IV., dem älteren Dorfe Altrinteln gegenüber, gegründet und erhielt bald darauf die Lippeschen Stadtrechte. 1621 wurde in der Stadt eine Universität errichtet, die aber unter westfälischer Fremdherrschaft wieder aufgehoben und mit der zu Marburg vereinigt wurde. Die Befestigungswerke der Stadt, die Hessen angelegt hatte, wurden schon 1807 geschleift.

Die Räume der früheren Universität, früher vom Gymnasium benutzt, dienen jetzt zu Privatzwecken.

Gasthöfe: Stadt Bremen (Stedler), empfehlenswerth, Hôtelwagen am Bhf., Wagen und Führer zu haben, Gartenlocal, table d'hôte 1.75 M, Logis mit Frühstück und Bedienung 2.50 M (Wein und Bier); Stadt Cassel (Bosse), Wagen am Bhf.; Gasthof zur Bunte am r. Ufer der Weser, näher dem Bhf., Gartenwirtschaft.

„Zum Rathskeller“ (Siedentopf). Bierhaus von W. Brandt.

Post nach Bückeberg Bhf. 3 mal täglich in 1½ St.; Lemgo 1 mal in 3½ St.; Rodenberg über Steinbergen 1 mal in 3½ St.; Varenholz 1 mal in 1 St.

Bäder in der Weser: Zellenbad.

Spazirgänge und Ausflüge: Blumenwall, Parkanlage auf der alten Citadelle; Weserbrücke.

Am meisten besucht werden von Rinteln aus die an der rechten Seite der Weser in und an der Weserkette gelegenen schönen Punkte. Ueber die Wege dorthin Weiteres in den folgenden Touren. Der Rintelsche Verschönerungsverein sorgt vor allem in Betreff dieses Gebietes für Wegweiser und Wege. Aber auch das l. Weserufer bietet angenehme Spazirgänge und manchen interessanten Punkt.

1) Kloster Möllenbeck, Dorf S. W. von Rinteln am l. Ufer der Weser; täglich Postverbindung. Weg: Entweder die schattenlose Chaussee ($\frac{5}{4}$ St.), oder über Nottberg, von hier schöner, schattiger Weg am Rande des Waldes ($1\frac{1}{2}$ St.).

Hier befand sich ein nach den alten Nachrichten schon gegen Ende des 9. Jahrh. gegründetes Nonnenkloster, das später in ein Augustiner Mönchkloster, seit 1558 in ein weltliches evangelisches Kanonikatstift umgewandelt wurde. Dieses ging in den Stürmen des 30jährigen Krieges allmählich ein. Die Klostergebäude verfielen, die Güter wurden zu einer ansehnlichen hessischen Domäne vereinigt, die Klostereinkünfte zu wohlthätigen Zwecken bestimmt. Nur die sehenswerthe schöne gothische Kirche, deren zwei runde Türme einer älteren Zeit angehören, wurde 1835 wiederhergestellt und dem evangelischen Gottesdienst zurückgegeben.

15 Min. vom ehemaligen Kloster der Paterbrunnen, dessen Wasser von den Mönchen in einer Wasserleitung nach dem Kloster geleitet wurde; diese Leitung ist noch heute im Gebrauch (an derselben die Jahreszahl 1011).

2) Varenholz, ein zu Lippe (Detmold) gehörender Ort, $\frac{3}{4}$ St. von Möllenbeck entfernt. Tägl. Postverbindung. Whs. bei Bock.

Hier befindet sich ein gegen Ende des 16. Jahrh. an Stelle eines älteren errichtetes fürstliches Schloss, das aber seit geraumer Zeit nur noch Beamten und dem Domänenpächter als Wohnung dient. Eine freundliche Aussicht bietet der etwa 15 Min. oberhalb des Ortes gelegene, von Anlagen umgebene Felsenkeller.

3) Volksen (Whs. bei Fremme): $1\frac{1}{2}$ St. S. von Rinteln. Zuerst schattenloser Weg, dann Wald.

4) Taubenberg bei Hohenrode am l. Weserufer. Weg über Dorf Exten. Schöne Aussicht auf die Weserkette. In der Nähe die Hünenburg, Reste einer 1181 zerstörten Burg.

5) Sternberg, 4 St. S. v. Rinteln. Der nächste Weg führt über mehrere Dörfer (erkundigen), meist schattenlos. In Linderhof Whs. bei Gödeke (sehr einfach) und Vehmeyer. Von hier in 15 Min. auf den schönbewaldeten Döenberg. Freundliche Aussichtspunkte: Luisenplatz, Elisabethplatz, Dörenturm (Gerüst mit steilen Treppen, halb zer-

fallen). Von Linderhof in kaum 10 Min. nach Schloss Sternberg, ehemals wohlbefestigtes Lippesches Schloss, jetzt Wohnung eines Oberförsters. 1430 abgebrannt, wurde es bald wieder aufgebaut. In Fels gehauen ein 210 Fuss tiefer Brunnen, aus welchem das Wasser mittelst eines Tretrades heraufgeholt wird. Von hier in 2¹/₂ St. an interessanten Sandgruben vorbei nach Lemgo.

6) Als Tagestour folgende zu empfehlen: Volksen—Wennekamp — Friedrichswald — Hesslingen — Fuhlen — über die Weser nach Hess. Oldendorf und p. Bahn zurück. (Ueber Oldendorf s. T. 38.)

43) Rinteln — Steinbergen (1 St.) — Arensburg (10 Min.) — Paschenburg (1 St. 50 Min.) — Oldendorf (1¹/₂ St.)

Weg von der Stadt Rinteln nach Steinbergen (meistens schattenlos): Brücke, Chaussee r., nach 15 Min. Chaussee l. (nachher angenehmer Weg). Vom Bhf. nicht erst auf die Stadt zu und dann die Chaussee l. Vielmehr in O. Richtung bis auf die Chaussee (Restauration von Korsmeier). Auf dieser l. über die Bahn. Gleich dahinter r. ab an dem Steinhauerplatz vorbei bis zu einem Koppelweg, der mit Bäumen bepflanzt, nach den Luhdener Klippen führt. Auf diesem gehe man bis zu dem zweiten r. abführenden Koppelweg. Nun diesen, nachher l. und dann wieder r. auf die Chaussee. Auf dieser l. nach Steinbergen (50 Min.).

Von Steinbergen die Chaussee r. weiter in 10 Min. zur **Arensburg**. Von hier die Chaussee in O. Richtung bis zur Querchaussee (30 Min.). Hier 20 Schritte die Chaussee r. Dann l. ein schmaler Fussweg (P an den Bäumen). Diesem nach, meistens am Waldessaum (man halte sich l.); dann auf dem Fussweg von Bernsen r. bis zur Forstchaussee. Hier hinüber und ziemlich gradeaus, bald etwas l. weiter bis zur Chaussee. Auf dieser r. bis auf den Rücken. Hier l. die Buchenallee zur **Paschenburg** (80 Min.).

Hinunter nach der Schaumburg in 20 Min. Die Chaussee hinunter bis dahin, wo sie ganz r. umwendet. Hier den schmalen Fussweg l., der bald auf einen Koppelweg führt; auf diesem dicht vor Welsede auf die Chaussee (30 Min.); diese l. in 45 Min. nach Oldendorf. Vgl. T. 31 u. 39.

44) Stat. Rinteln — Luhdener Klippen (1 St.) — Steinbergen (20 Min.) — Rinteln (1 St.)

Vom Bhf. Rinteln gehe man in O. Richtung auf die Chaussee. Auf dieser l. über die Bahn. Gleich dahinter r. an dem Steinhauerplatz vorbei bis zu einem mit Bäumen bepflanzen Koppelweg (7 Min.). Auf diesem in 13 Min. an den Wald. (Einige Schritte l. am Waldessaum Erfrischungshalle mit freundlicher Aussicht; nur Sonntags Erfrischungen zu haben). Hier (Wegweiser) den Schlangenweg hinauf. Auf dem ersten Rücken (20 Min.) einige Schritte r. (Wegweiser) und dann l. den Schlangenweg aufwärts, r. sich haltend. In 20 Min. bis zu den **Luhdener Klippen**.

Von der Stadt aus geht man über die Brücke zum Whs. zur Bunte und hier (Wegweiser) den oben angegebenen Koppelweg.

Von den Klippen den Weg weiter nach Steinbergen hinunter (20 Min.). Nach Stadt Rinteln Chaussee; nach Bhf. Chaussee bis zum Bückeburgschen Grenzstein, hier r. ab.

Von den Klippen nach Eilsen: Den Fussweg in N. Richtung abwärts durch den Wald, dann durch Dorf Luhde auf die Chaussee (30 Min.). Von hier (Klein-Eilsen) in 15 Min. nach Eilsen.

45) Stat. Rinteln — Papenbrink ($\frac{5}{4}$ St.) — Luhdener Klippen (1 St.) — Steinbergen (20 Min.) — Rinteln (1 St.)

Der Papenbrink gestattet unter sämtlichen Höhen der Weserkette zwischen Süntel und Porta die umfassendste Aussicht. Völlige Rundschau, nur beschränkt durch die schmale Weserkette im O. und W.

Weg: Vom Bhf. entweder O. auf die Stadt zu, nach 100 Schritten l. ab, die neue Chaussee nach Bückeburg; oder W. bis zum ersten Fahrweg r., diesem nach. Beide Wege sonnig, in etwa 30 Min. nach Todemann (viele Kirschen) am Saume des Waldes; das Whs. mit schönen Plätzen gleich vorn im Dorf, l. an der Strasse. Weite freundliche Aussicht. Gleich hinter dem Wirtshause schräg r., zwischen Häusern hindurch, auf einem breiten Fahrweg mit geringer Steigung bis an das Gebüsch (5 Min.). Hier gehe man den Weg l., der auf die Höhe führt. Oben l., auf dem Rücken her (Lange Wand) unter hohen Buchen. Wo der Hochwald aufhört, gehe man rechts, immer am Hochwald her. Wo dieser aufhört

und der Weg anfängt hinabzuführen, biege man scharf l. um und steige (ohne Weg) die nicht sehr steile, nur mit einzelnen Büschen besetzte letzte Höhe des **Papenbrink** hinan (40 Min.).

Zur Orientirung diene Folgendes: Die Weserkette zieht sich ziemlich genau von O. nach W. Im W. der Aussichtsturm auf dem Wittekindsberg (Porta); r. davon Minden (halbverdeckt durch Wald); l. die Weserkette über die Porta hinaus und das untere Weserthal. Beinahe N. der Idatum auf dem Harrl; l. davon Bückeberg; r. am Waldessaum Eilsen; über den Idatum hinweg das Steinhuder Meer. Genau im O. Paschenburg und Süntel; l. davon der Deister mit dem Nordmannsturm (zwischen dem Deister und dem Idatum die Bückeberge); r. die Berge bei und hinter Hameln (Ith, Obensburg, Vogler, Klüt), davor Hameln. Ziemlich im S. der hohe Asch; l. davon im Weserthal Rinteln; r. Varenholz; am fernen Horizonte der Teutoburger Wald mit dem Hermann.

Denselben Weg zurück bis auf die Lange-Wand. Diese gehe man entlang in O. Richtung bis dahin, wo r. stark betretene Fusswege heraufkommen und l. ein Weg abführt (Wegweiser). Hier (50 Min.) l. ab auf die **Luhdener-Klippe** (20 Min.). Das Weitere s. T. 44.

46) Stat. Rinteln — Papenbrink ($\frac{5}{4}$ St.) — **Porta**
(2 St. 25 Min.).

Auf den Papenbrink s. T. 45. Von hier in NW. Richtung, die höheren Büsche r. lassend, am Abhang hin zur Chaussee hinunter, den Steinbruch hart l. lassend: 15 Min. Auf der Chaussee etwa 4 Min. l. Dann r. ab am Rande des Waldes hin, bald in den Wald. Immer gradeaus: 35 Min. Wo der Weg ganz l. sich wendet, bald rechts ab auf das einzelne Haus zu: 5 Min. Dieses lasse man l., steige den Berg hinan: Fussweg, nachher Fahrweg. Diesem nach, bei der Gabelung nicht r., sondern gradeaus, etwas hinunter, den Gebirgsrücken r. lassend. Bis zum Hochwald 35 Min. Hier gradeaus 100 Schritte ohne Weg, bis man wieder auf einen Weg stösst, der in W. Richtung weiter führt. Auf ihm 20 Min. bis zum Waldrand. Hier r. und bald auf die Chaussee. Dieser nach in 30 Min. zum Gasthof Portaterrasse. Das Weitere s. T. 32.

47) Stat. Porta — Bad Nammen ($1\frac{1}{2}$ St.) — **Nammer Klippen** (1 St.) — **Stat. Rinteln** (2 St.).

Wer von Hameln aus diese Tour macht, kann schon in **Eisbergen** aussteigen und von hier nach der **Porta** gehen. Schattenloser, aber nicht uninteressanter Weg. Vom Bhf. gehe

man nach Vlotho zu an der Bahn her bis zum ersten Feldweg. Diesen r. in 20 Min. zur Chaussee. Auf dieser l. in 1 St. 40 Min. nach Hausberge und dem Gasthof zur Porta (Gröne). S. T. 32.

Vom Bhf. Porta entweder die Chaussee in Hausberge hinein und die Chaussee l. (nach Eisbergen). In 20 Min. den Fahrweg l. (Wegweiser). Bald l. von demselben ein schattiger Fussweg. Dieser wendet sich nach 15 Min. l. und führt wieder auf den Fahrweg. Hier (Wegweiser, Bank) r. in schönen Laubwald hinein einen breiten, langsam ansteigenden Weg. Nach 25 Min. sieht man, wieder absteigend, r. in der Schlucht eine Brücke, bald darauf eine zweite. (Ueber dieselbe führt ein Schlangenweg in 30 Min. zu den Nammer Klippen). Bald die ersten Häuser des Dorfes Nammen. Hinein, r. am Bach hinunter, ganz durch das Dorf hindurch, dahinter auf einen Fussweg (erkundigen) über freies Feld, eine Chaussee überschreitend und weiter zum Bade **Nammen** (35 Min.).

Oder vom Bhf. Porta hierher, indem man auf den Jakobsberg steigt, etwa $\frac{3}{4}$ St. oben bleibt und dann l. hinunter nach Dorf Nammen und von da zum Bade geht ($1\frac{1}{2}$ St.).

Nammen ist ein kleines vortrefflich verwaltetes, in einem Eichenwald gelegenes Schwefelbad (Besitzer Nolting). Das neue Kur- und Badehaus von freundlichen Anlagen mit Lauben, Pavillons und Sitzplätzen umgeben. Ueber 50 Logirzimmer. Volle Pension 3 *M*; Mittagessen 1.25 *M*. 2 Wagen zur Benutzung.

Vom Bade Nammen nach Rinteln: Entweder in S. Richtung auf die Chaussee und diese l. über Wülpke, Klein-Bremen und Todemann nach Stat. Rinteln. Oder (vorzuziehen) nach Dorf Nammen zurück, hindurch und zu jener oben erwähnten Brücke (35 Min.). Hier (Wegweiser) l. ab, den Schlangenweg hinan zu den **Nammer Klippen** (30 Min.). Oben ein **Turm** zu trigonometrischen Vermessungen, den zu besteigen gestattet ist. Weite Rundschau. Von hier suche man einen südlich unterhalb der Klippen hinlaufenden Weg zu erreichen, der in O. Richtung immer durch Wald in $\frac{5}{4}$ St. auf die Chaussee von Bückeburg nach Rinteln führt. Dieser gehe man r. nach (eine starke Krümmung abschneidend) in

20 Min. nach Todemann und von hier in 30 Min. nach Stat. Rinteln.

Da, wo man auf die Chaussee kommt, kann man auch, einige Min. l. gehend, und dann r. ansteigend in 20 Min. auf den Papenbrink steigen. Hierüber s. T. 45.

48) Stat. Bückeberg — Eilsen (75 Min.) — Steinbergen (50 Min.) — Luhdener-Klippen (35 M.) — Papenbrink (70 Min.) — Bückeberg (1 St.).

Vom Bhf. die Bahnhofstrasse in die Stadt (10 Min), ganz hindurch, jenseits derselben Chaussee l. Nach einigen Min. r. ab die Strasse auf den Berg hinauf. Wo l. ein Schuppen, gehe man den prächtigen Fussweg l. Dann muss man aber Acht geben auf den kleinen, im r. Winkel r. abgehenden, direct zum Idaturm führenden Fussweg (35 Min.).

Von hier bequemer Weg nach Eilsen (am schönsten wieder der schattige Fussweg im Walde): Wegweiser.

Von Eilsen nach der Arensburg geht man von der Restauration aus an dem grossen Logirhause vorbei an die Aue, über die Brücke; gleich dahinter Fussweg r., ihm immer nach. Wo der Fussweg auf die Chaussee stösst, gehe man l. zur Arensburg. Das Weitere s. T. 31.

Von den Luhdener Klippen zum Papenbrink in W. Richtung über die Lange-Wand; s. T. 45. Vom Papenbrink in NW. Richtung in 15 Min. auf die Chaussee (Rinteln-Bückeberg) und auf dieser r. in 50 Min. nach Bückeberg zurück.

49) Stat. Bückeberg — Obernkirchen (2 St.) — Whs. Walter (1¹/₂ St.) — Steinbergen (1¹/₂ St.) — Eilsen (50 Min.) — Bückeberg (5/4 St.).

Durch die Stadt (15 Min.), Strasse nach dem Harrl, l. sich haltend nach dem Forsthause am Harrl (15 Min; Restauration). Von hier die schöne Waldchaussee weiter nach den Colonien (15 Min.), gradeaus weiter am Whs. Ludwigslust vorbei, hinunter bis zum Wegweiser (mächtige Eiche) 25 Min. Hier l.; nach 3 Min. dicht vor der Mühle Fussweg r. ab, über den Steg, dahinter r. Man halte sich sodann l., später mehr r., bis man die Häuser von Obernkirchen sieht. Hierher in 45 Min.

Obernkirchen, 2800 E., zur hessischen Grafschaft

Schaumburg gehörig, liegt freundlich am Abhang der Bückeberge. Alte Kirche mit einem Fräuleinstift. Whs. im Rathskeller. In der Nähe die grosse Glashütte Schauenstein und Kohlenbergwerke.

Von hier nach **Whs. Walter**: Durch den Ort in O. Richtung. Am Ende des Orts den Fahrweg l. Bis an den Wald gradeaus 20 Min. (Umwenden! Prächtige Aussicht). Hier schräg l. Fussweg durch den Wald. Bald wieder auf den Fahrweg (l. neben demselben Fussweg durch Tannen). Bei dem Steinbruch (Neuenbruch) r. um und dem Wege nach zum Whs.: 65 Min.

Hochgelegen (340 m) bietet das **Whs. zum Bückeberge** (Walter), sowie besonders die Schüttungen vor demselben eine **weite Aussicht**. Vorn das Auethal, dahinter die Weserkette mit der Arensburg, ganz l. der Deister mit dem Nordmannsturm und Annaturm, weiter r. das Weserthal mit Hameln und Klüt, und in der Ferne der Teutoburger Wald mit dem Hermann. Bei klarem Wetter ist auch der Brocken zu sehen.

In der Nähe interessante Steinbrüche, die einen besonders feinen Sandstein liefern, seit 1872 von einer Aktiengesellschaft ausgebeutet. Stärke der Schichten bis 120 cm. Schwere Blöcke (bis zu 50 000 kg Gewicht) werden auseinandergekeilt und in der Dampfsägerei zersägt. Der Stein neuerdings bei dem Kölner Dom benutzt. Arbeiterwohnungen, Wohnung des Directors, Steinsägerei.

Von hier die in W. Richtung führende Waldstrasse; beim Chausseehaus l. hinunter nach der Arensburg und Steinbergen (1½ St.). Von hier über Eilsen nach Bückeburg. S. T. 31.

50) Stat. Bückeburg — Eilsen (75 Min.) — Steinbergen (50 Min.) — Bückeberge (Whs. Walter) (2 St.) — Stat. Stadthagen (2½ St.).

Lohnende Tagestour; kann auch zu Wagen gemacht werden; nur muss man dann vom Whs. Walter nach Stadthagen über Obernkirchen fahren.

Von Bückeburg nach Steinbergen s. T. 48. Von hier weiter die schöne Chaussee nach Obernkirchen (an der Arensburg vorbei, gradeaus) bis zum Chausseehaus (45 Min.). Hier r. ab, die bequeme, meistens durch Wald führende, schöne Aussichten bietende chausvirte Strasse, die gradeswegs zu den Steinbrüchen und **Whs. Walter** führt (70 Min.). S.

T. 49. Von hier nach Stadthagen: Man gehe in W. Richtung zwischen den Arbeiterwohnungen und der Steinsägerei hindurch dem Fahrwege nach bis zum Steinbruch Neuenbruch (12 Min.). Hier ganz r. in 18 Min. zum Steinbruch Wiedenroth. (Abkürzender Fussweg hierher; erkundigen). L. von dem Schutthaufen schöne Aussicht. Nun gradeaus weiter, durch das Gatter. Nach 5 Min. l. Viel niedriger Tannenbestand, daher wenig Schatten (viel Wild). Bis zur Glashütte Wendhöhe 40 Min. (Schöne Aussicht). Nun durch das lange Wendhagen hindurch. Vor dem Bach, wo der Hauptweg l. sich wendet, r. ab, immer gradeaus, auf die Chaussee und auf dieser nach **Stadthagen** (65 Min.). Der letzte Theil des Weges ganz schattenlos.

Stadthagen, Stat. der Hannov. Staatsbahn, ist eine alte Stadt mit 4000 E. Altes Schloss mit freundlichen Schlossgärten. Gasthöfe: Stadt London am Markt; Stadt Bremen (Engelking). Von hier zum Bhf. noch 20 Min.

51) Bückeberg — Stat. Stadthagen (20 Min. Fahrt) — **Langenbruch** (1 St.) — **Whs. Walter** (2 St. 10 Min. — **Steinbergen** (1½ St.) — **Bückeberg** (2 St.).

Vom Bhf. in die Stadt (Whs. Stadt London): 20 Min. Chaussee nach Bückeberg. Nach 10 Min. bei der Lohgerberei l. ab. Gradeaus bis an den Wald. Hier einige Schritte l. bis zum Whs. Rust in Langenbruch (35 Min.). Gleich dahinter die Waldstrasse r. ab in den Wald hinein (durch das Gatter). Schattiger Fussweg l. von der Strasse (Wild.). Auch am Jägerhaus gradeaus weiter und die Höhe hinauf. Oben (schöne Aussicht) dem Wege nach bis dahin, wo der Weg anfängt hinunterzuführen: 70 Min. Hier r. durch eine Gatterthür und nun immer dem Fusswege nach. Bald hinter dem grossen Steinbruch führt l. ab ein stark betretener Weg, der in wenigen Minuten an den Rand des Berges führt: 45 Min. Nun am Rande her r. (prächtige Aussichten) in 10 Min. zum Whs. Walter. Das Weitere s. T. 49.

52) Stat. Oeynhausen — Stat. Vlotho (12 Min. Fahrt) — **Bornstapel** (2 St. 20 Min. — 3 St.) — **Salzuflen** (2½ St.) — **Herford** (12 Min. Fahrt) — **Oeynhausen** (30 Min. Fahrt).

Beschwerliche, aber lohnende Tagestour, zu der man sich einen nicht zu heissen Tag aussuchen möge.

Die Bahn führt in 10 Min. nach dem malerisch, hart am l. Weserufer gelegenen **Vlotho** (Gasthöfe: Hôtel Götte; hinter demselben Berggarten, von wo einer der Aufstiege zum **Amthausberge**. Hôtel Delkeskamp).

Der Ort mit der Burg der Herren von Vlotho (das Geschlecht seit Jahrhunderten ausgestorben; in der St. Stephani Kirche noch ein in Stein gehauenes Bildniss eines der Herren von Vlotho) wird schon im 12. Jahrh. erwähnt. Er gehörte später zur Grafschaft Ravensberg und fiel mit dieser im Anfang des 17. Jahrh. an Brandenburg. In der (älteren) unteren Burg, von der nichts mehr vorhanden, war bis zur Reformation ein Kloster. Im 30jährigen Kriege wurden hier die Söhne des Böhmenkönigs Friedrich von der Pfalz von den Kaiserlichen besiegt (1638). In der 3756 E. zählenden Stadt herrscht eine rege Gewerbtätigkeit.

Unmittelbar hinter dem Orte (15—20 Min.) erhebt sich steil der **Amthausberg** mit schöner Fernsicht (spärliche Reste der (neueren) oberen Burg). (Restauration mit Anlagen). 40 Min. langsam weiter steigend gelangt man zur **Ebenöde**, dem höchsten Gipfel des Berges (umfassende Aussicht auf das Weserthal und den Teutoburger Wald). Ausserdem ist ein Abstecher auf den **Winterberg** sehr zu empfehlen. Weg: Vom Bhf. l. bis zur Kirche: 5 Min. Hier l. ab, über den Bach, hinter dem letzten Hause r. den Berg hinan, immer dem Wege nach (schattenlos).

Eine vollständige, prächtige Rundsicht gewährt der **Bornstapel** (gegen 325 m hoch). Weg: Entweder gleich vom Winterberg aus über die Saalegge und Bad Senkelteich in ungefähr 1½ St. Oder von Vlotho aus die Chaussee nach Valdorf: 40 Min. (Whs. Heitmann auf der Horst).

Im Dorfe l. ab (die Kirche ein wenig r. lassend). Auf dem chausvirten Wege 15 Min. bis zum Wegweiser: Seebruch. (Es ist dies ein kleines Bad; Whs. bei Holz). Gleich dahinter l. ab über den Bach, bis zu einem Gehöft 10 Min. Hinüber und am Bach weiter in 10 Min. nach dem kleinen Bad **Senkelteich** (Whs. bei Grossmann). Schlamm- und Schwefel-Bäder. Von hier auf den Bornstapel gradeaus weiter. Nach 2 Min. r. hinunter, über den Bach, bis auf die chausvirte Strasse: 8 Min. Diese gehe man l., biege aber bei dem Hause r. ab, neben dem Bach hinauf. Nach 15 Min. über den Bach hinüber, an demselben her und zuletzt gradeaus auf die Kuppe des Berges: 35 Min.

Die Aussicht vom Bornstapel ist N. und O. durch die Kette der Weserberge, S. u. W. durch die des Teutoburger Waldes und seiner Ausläufer begrenzt und umfasst einen grossen Theil des lieblichen mit zahlreichen Höhen übersäeten Minden-Ravensberger und Lippischen Landes. Vom Bornstapel liegt in einer Entfernung von $1\frac{1}{2}$ –2 St. S. Lemgo, W. Salzuflen.

Nach Salzuflen gehe man in W. Richtung ziemlich gradeaus: schattenloser Weg. In $1\frac{1}{2}$ St. nach Wüsten (Whs. bei Hetland). Von hier nicht Chaussee, sondern abkürzende, durch etwas Wald führende Wege. Bis Salzuflen noch 1 St.

Salzuflen (3600 E.), Station der neuen Bahn Herford-Detmold, ist besonders bekannt durch die grossartige Hoffmannsche Stärkefabrik. Auch befindet sich dort ein Fürstliches Soolbad (Gradirwerke). Eigenrauchs Kur-Hôtel.

Nach **Herford** Eisenbahnfahrt in 12 Min. Hôtel Stadt Berlin; Stadt Bremen; Rorig; Hôtel zur Eisenbahn.

Die ehemalige freie Reichs- und Hansestadt verdankt ihren Ursprung einem Benedictiner Frauenstift, das unter Ludwig dem Frommen gegründet und 1703 säcularisirt wurde. Die industriereiche Stadt, nach Bielefeld der bedeutendste Ort der alten Grafschaft Ravensberg, hat gegen 16 000 E. Unter ihren 6 Kirchen sind besuchenswerth: die Münsterkirche, ein mächtiger Hallenbau in vorwiegend romanischem Stil; die gothische Johanniskirche aus dem 14. Jahrh. mit einem 80 m hohen Turm und sehenswerthen Kirchenschätzen; und die vor der Stadt liegende Marienkirche aus dem 14. Jahrh., eine der schönsten gothischen Kirchen in Westfalen. $\frac{5}{4}$ St. nordwestlich von Herford liegt der Flecken Enger; hier alte Pfarrkirche mit dem von Kaiser Karl IV. errichteten oder restaurirten Denkmal des Sachsenführers Wittekind, der hier gelebt haben soll und an den viele Sagen jener Gegend erinnern.

Von Herford nach Oeynhausen $\frac{1}{2}$ St. Eisenbahnfahrt.

IV. Der Teutoburger Wald und Pyrmont.

Von dem Thale der Diemel an bis weit in die norddeutsche Tiefebene hinein, die Wasserscheide zwischen Rhein und Weser, weiter nördlich zwischen Ems und Weser bildend, erstreckt sich 150 km lang ein besuchenswerther Gebirgszug, den man jetzt schlechthin Teutoburger Wald zu nennen pflegt. Der südlichste Theil dieses Gebirges, auch wohl Egge genannt, reicht von der Diemel bis zum Velmerstoot, der höchsten Erhebung in diesem Gebirgszuge, und streicht von S. nach N. Auf dieser Strecke verläuft der Rücken des

Gebirges ziemlich einförmig, fast ganz horizontal, ohne Querthäler, und wird allmählich, von Altenbeken an zu einem schmalen Damm mit steilen Abdachungen nach O. und W., sodass man von ihm herab eine weite Aussicht nach beiden Seiten hat. Weil es an tiefen Einsattelungen und Querthälern fehlt, sind die Uebergänge über das Gebirge, wie der von Höxter über das am Fusse der Kette liegende Bad Driburg nach Paderborn steil und beschwerlich, und bei Altenbeken hat für die Eisenbahn ein Tunnel gebrochen werden müssen.

Von der mächtigen Bergmasse des 464 m hohen Velmerstoot's an ändert sich aber mit der Richtung des Teutoburger Waldes auch sein Bau und sein Charakter. Das Gebirge, das von hier an auch wohl den Namen Osning führt und in seinem ersten und schönsten Theil bis zur Dörenschlucht, der tiefsten Einsenkung des Gebirges, Lippescher Wald genannt wird, läuft fast schnurgerade von S. O. nach N. W. meistens in einer niedrigeren vorgelagerten Neben- und 2 Hauptketten, die durch tief eingeschnittene Querthäler mannigfach gegliedert und durch Zwischenberge mit einander verbunden sind. Und da die meisten dieser Berge und Bergrücken bis zu ihrem Fuss mit prächtigen Laubwäldern geschmückt sind und von steilen Abhängen oder einzelnen kahlen Berggipfeln und Bergrücken herab immer neue und überraschende Ausichten auf die Höhen, Thäler und Schluchten des prächtigen Waldgebirges, das gesegnete Lipper Land und Westfalen bieten, so ist eine Wanderung durch dieses Gebirge in hohem Grade genussreich und belehrend zugleich. Der Kern des Gebirges ist Hilssandstein, der in vielen Steinbrüchen gebrochen wird und reich an schönen, klaren Quellen ist; an ihn lagern sich S. W. jüngere Kreideschichten, N. O. meistens Juragebilde, Wälderformation oder Muschelkalk und Keuper. Bei einer anfänglichen Breite von 10—12 km ragt dieser Haupttheil des Gebirges, allmählich niedriger und schmaler werdend, besonders von Bielefeld an, noch über 100 km weit bis in die Gegend von Rheine in die norddeutsche Tiefebene hinein.

Vor allem besucht zu werden verdient die Strecke des Teutoburger Waldes von der Dörenschlucht bis zum Velmerstoot. Auch die Strecke von jener Schlucht bis zum Sparenberg bei Bielefeld bietet eine Reihe schöner Aussichtspunkte und schattiger Wege; aber der Lippesche Wald ist wie der breiteste und höchste so auch der wildeste und grossartigste Abschnitt der ganzen Gebirgskette. Erreicht wird dieser Theil des Waldes am bequemsten von Detmold, der Endstation der neuen Bahn Herford-Detmold, auch von den Stationen Steinheim, Bergheim, Sandebeck und Altenbeken der Hannover-Altenbekener Bahn aus. Als Standquartier zu Spazirgängen, kleineren und grösseren Ausflügen eignet sich

vor allem Detmold, sodann auch der Gasthof auf der Grotenburg und der bei den Externsteinen. Wer den Teutoburger Wald von Bielefeld bis Altenbeken durchwandern und in seinen Hauptschönheiten kennen lernen will, hat dazu beinahe 3 Tage nöthig. Er richte die Reise so ein, dass er, sei es von Bielefeld, sei es von Altenbeken bald nach Mittag aufbricht, um rechtzeitig ein befriedigendes Nachtquartier zu erreichen.

a. Haupttour.

53) Stat. Bielefeld — Oerlinghausen (3-3½ St.)

Der rüstige Fusswanderer thut auch nach Eröffnung der Bahn Herford—Detmold am besten, von Bielefeld aus den Teutoburger Wald zu durchwandern. Bequemer ist es von Bielefeld nach Herford zurückzukehren, die neue Bahn nach Detmold zu benutzen und von hier aus die unten angegebenen Touren in den Lipper Wald zu machen.

Nach Bielefeld gelangt man von Oeynhausens aus über die Stat. Löhne und Herford in 50 Min. Bielefeld, im preuss. Regierungsbezirk Minden am Fusse des Teutoburger Waldes malerisch gelegen, grösstentheils modern gebaut, freundliche Stadt mit 36 000 E., Station der Köln-Mindener Eisenbahn.

Bielefeld verdankt wohl seinen Ursprung dem engen Querthal, durch das von jeher eine der grössten deutschen Heerstrassen führte. Burg und Ort stammen aus der Zeit Heinrichs des Löwen. Gegen Ende des 13. Jahrh. erhielt Bielefeld städtische Privilegien und ein Kollegiatstift, das 1811 eingezogen wurde. Es wurde der Ort Hauptstadt der Grafschaft Ravensberg, und die Burg (Sparenburg) diente den Grafen von Ravensberg oft als Residenz. Die zur Hansa gehörige, stark befestigte Stadt kam im 17. Jahrh. mit der ganzen Grafschaft an Brandenburg.

Die Stadt ist eine der bedeutendsten Plätze für Leinweberei und Flachsspinnerei. Die schon im 13. Jahrh. bestehende Leinenfabrikation wurde durch Einwanderung vertriebener Niederländer wesentlich gefördert und von den preussischen Herrschern kräftigst unterstützt. Die Ravensberger Spinnerei, die grösste des ganzen Continents, arbeitet mit 24 000 Spindeln, die Spinnerei Vorwärts mit ungefähr 11 000. Die mechanische Weberei vermag auf 1000 mechanischen Webstühlen jährlich 150 000 Stück Leinen und Drell fertig zu stellen. Um die Stadt herum ausgedehnte Bleichen. Grossartige Fabrikation leinener Wäsche. Bedeutende Nähmaschinenfabrik (jährlich 75 000), auch Eisenindustrie.

Gasthöfe: Drei Kronen, Obernstrasse; Spengler, Niedernstrasse; Boucher, Altmarkt; Westfälischer Hof, Bahnhofstrasse. — Teutoburg; Krüger (Marktstrasse); Hôtel zur Post am Jahnplatz nahe am Bhf. (Logis und Frühstück 2 *M*, Mittagessen 1.25 *M*), Bahnhofshôtel; bei den meisten Gasthöfen auch Restauration. Ausserdem Restauration bei Moderohn, Stein, Hintze, Geist (freundlicher Garten).

Postverbindung mit Jöllenneck, Heepen u. s. w.; für die im Folgenden gegebenen Touren kommt nur in Betracht die Verbindung mit Oerlinghausen 2 mal tägl. vom Bhf. aus in 2 St.

Miethfuhrwerk bei Rolfsmeyer, Delius u. s. w.; wird überall in den Gasthöfen besorgt.

Bielefelder Badeanstalt u. s. w.

Ein Gang durch die Stadt zeigt manches Sehenswerthe: Gymnasium, Siegesdenkmal, Post, Diakonissenanstalt, Denkmal Jahn's; in der Altstädter Kirche werthvolles Altarschnitzwerk, in der Neustädter Kirche sehenswerthe Grabmonumente. Die Besichtigung der Ravensberger Spinnerei, der Spinnerei Vorwärts, der mechanischen Weberei wird durch die Direction erlaubt; bei der Ravensberger Spinnerei Eintrittsgeld 1 *M*, das der Arbeiterkrankenkasse zu gute kommt.

Spazirgänge: Nach dem Johannisberg im W. der Stadt mit Parkanlagen und herrlicher Aussicht (Vergnügungsort) 10 Min.; Hünenburg (1 St.), es scheint hier ein altes Lager, vielleicht altgermanischen Ursprungs, gewesen zu sein; Brackwede (1 St.); Sparenberg (10 Min.). Hinter dem Sparenberg nicht weit von der Stadt die Anstalten des Pastors von Bodelschwingh, weiterhin in der Senne die Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf.

Der schönste Weg von Bielefeld nach Oerlinghausen führt über den Sparenberg. Directer Weg vom Bhf. auf den Sparenberg: Am Bhf. die Strasse r., immer gradeaus, an der Post vorbei, den lindenbesetzten Neumarkt entlang, die Spiegelstrasse empor und dann r. in 25—30 Min. zur **Berglust** (Kaffeehaus und Restauration). Schöne Anlagen mit prächtigem Blick auf die Stadt und das Land bis zu den Weserbergen. Umfassender noch die Aussicht von der alten **Sparenburg**. Man gehe hinter dem Hause einige Stufen hinauf, durch eine Pforte, l. in O. Richtung, dann r. über die Brücke zum Eingangsthor. Hier ziehe man die Glocke und lasse sich öffnen. Freies Umhergehen in den Hof- und Gartenräumen, auch Besteigen des Turmes gestattet.

Die Burg, 1177 von dem welfisch gesinnten Grafen v. d.

Lippe seinem Feinde, einem Grafen von Ravensberg, zum Trotz erbaut und Löwenburg genannt, wurde bald von letzterem erobert und erhielt jetzt angeblich nach dem Sparren im ravenbergischen Wappen den Namen Sparenburg.

Von der Burg in O. Richtung den Rücken des Berges entlang: Sparenberg-Promenade. (In dem Thale r. das Freudenthal und weiterhin Brands Busch, zwei beliebte Gartenwirtschaften). Wo die Allee hinunter führt, bleibe man auf dem Rücken r. sich haltend. Bei dem Steinbruch (15 Min.) gehe man den breiten Feldweg r. hinunter, den Bauernhof hart r. lassend.

Die westfälischen Bauernhöfe liegen einzeln, oft weit entfernt von einander. Mehrere von ihnen bilden eine Bauerschaft.

Wo nach 25 Min. vor einem höheren Bergrücken der Weg wieder in den Wald führt, schlage man gleich vorn den Fussweg l. ein. Auf diesem (am Nachmittag schattigen) Wege bleibe man, r. sich haltend, bis zu einem einzeln liegenden Hause: 35 Min. Man kann aber auch auf einem der Fusswege r. durch die Heide hinauf auf den Rücken des Berges steigen. Oben interessante Aussicht nach beiden Seiten; besonders schön der Blick auf den prächtig bewaldeten SW. Höhenzug. Das Haus lasse man l. und steige unmittelbar hinter demselben l. wieder auf den Rücken hinauf, von wo man bald vor sich Oerlinghausen mit seinem Kirchturm sieht. Nach 35 Min. muss man die Höhe verlassen, weil gradeaus ein tiefes Thal liegt. Man halte sich r. auf das Haus zu. Unten schräg r. bis auf den Feldweg. Ihm folge man. Wo er sich theilt, nach etwa 22 Min., halte man sich l., das Haus r. lassend. Wo nach 8 Min. r. wieder ein Haus steht (auch Grenzstein), biege man r. ab. Bis Oerlinghausen von hier noch 30 Min.

Oerlinghausen, hochgelegener Flecken mit alter restaurirter Kirche. 1 mal tägl. Post nach Lage Bhf. in 70 Min., nach Bielefeld in $1\frac{3}{4}$ St. Gasthof Engelhard (gut); „Stadt Bremen“.

54) Oerlinghausen — Lopshorn ($3\frac{1}{2}$ St.) — Hartröhren (45 Min.) — Grotenburg (Hermannsdenkmal) (1 St.).

Lohnende, aber etwas anstrengende Tour von 5 St.

meistens im Wald, mit schönen Aussichten. Erst in Lopshorn sind Erfrischungen zu haben.

Wenige Schritte W. vom Gasthof führt der Weg auf den langgestreckten Rücken des **Tönsberges**. In 10 Min. zum Gemäuer einer alten Windmühle (298 m hoch), die ein weithin sichtbares Merkzeichen der Gegend ist. Man bleibe weiter hinaufsteigend auf dem Rücken (nicht r. hinunter): Umfassende Aussicht nach allen Seiten. Nach 35 Min. verfallenes Gemäuer an dem SO. Ende des Berges (340 m hoch). Dies die sogenannte **Hünen-Kapelle**.

Sie ist 14 m lang, 4 $\frac{1}{2}$ m breit. Nach späteren, sagenhaften Berichten ist die Kapelle von Karl dem Grossen zum Dank für seinen Sieg über die Sachsen bei Detmold im Jahre 783 erbaut. Wahrscheinlich ist es dagegen, dass der vorgothische Bau dem heiligen Antonius geweiht war und dem Tönsberg den Namen gegeben hat. Rund um die Ruine ziehen sich in weitem Umkreis mehrere Wälle. Wie genaue Untersuchungen gezeigt haben, besteht die gesammte Befestigung des Tönsberges aus zwei verschiedenen Heerlagern, einem älteren germanischen und einem später in dasselbe hineingebauten sächsischen. Letzteres ist auf der Südseite als solches zu erkennen an der das Innere des Walles stützenden Mauer. An der Südwestecke lag ein Brunnen (noch jetzt Quelle), an der Nordwestseite, dem Eingange, eine ummauerte Warte. Auch auf den nächsten Höhen im N. und O. Reste von Ringwällen. (Vgl. hierzu wie zu den gerade in dieser Gegend wiederholt anzutreffenden alten Befestigungswerken Hölzermann, die Kriege der Römer und Franken etc. 1878).

In 8 Min. hinunter in das Querthal. Von hier geht man am bequemsten, wenn man den folgenden Berg r. lässt und schräg l. den Fussweg einschlägt durch das Tannenwäldchen; immer gradeaus am Berge her, zum Theil in Laubholz. Nach 8 Min. nicht r. den Berg hinauf, sondern dem betretenen Fusswege nach. Nach 8 Min. bei dem Kreuzwege gradeaus hinunter, das Gehöft l. lassend, auf die Tannen zu. Durch die l. Ecke des Tannenwäldchens hindurch, über einen breiten sandigen Weg hinüber, gradeaus weiter durch Buchenwald, einen Waldfahrweg langsam hinauf auf den Rücken des Berges. Wo der Weg sich gabelt (15 Min.), nicht r. (dieser Weg führt auf einen Ausläufer des Gebirges), sondern l. Oben hier und da freie Durchsichten auf die Senne und das Lipper

Land. Der meistens schattige Weg führt den Rücken des Berges entlang, ein wenig auf- und abwärts. Nach etwa 30 Min. r. hinunter, nachher ganz l. sich haltend, und so auf einen Feldweg, der l. zu einem chaussirten Weg und einem Forsthaus führt (50 Min.). Zur höchsten Spitze des Hermannsberges (368 m) zu gehen ist nicht anzurathen. Das Forsthaus liegt in der Dörenschlucht. Hier und bei Stapelage Reste alter Landwehren; auch Hünengräber.

Beim Forsthause durch das Wildgatter*). Gleich dahinter führt l. ein Fussweg zum Donoper Teich. Den Weg möge der einschlagen, welcher noch diesen Punkt zu besuchen wünscht. Umweg von 50 Min. S. Tour 60.

Der meistens schattigen Forststrasse nach. Wo dieselbe rechtwinklig auf die Chaussee trifft (35 Min.), gehe man r.

Nun die Chaussee bis an das Ende des Waldes (hier mehrere Futterstellen für Hirsche, wo man oft welche zu sehen bekommt) und einige Min. r. zum fürstlichen Jagdschloss **Lopshorn** (10 Min.).

Bei dem Gestütwärter im Hause l. vor dem Schlosse werden Erfrischungen verabfolgt.

Sehenswerth sind in dem gegen Ende des 17 Jahrh. erbauten Schlosse die aus Hirschgeweihen und Rehkronen kunstvoll hergestellten Möbeln. In dem schönen Schlossgarten befindet sich ein über 60 m tiefer Brunnen, dessen Wasser aber nicht mehr benutzt wird. In Ermangelung guten Quellwassers wird meistens in Cisternen gesammeltes Regenwasser benutzt. Der durchschnittliche Bestand des alten berühmten Sennergestüts, das sich dort befindet, beträgt jetzt nur noch 60 Pferde.

Von Lopshorn über **Hartröhren** nach der **Grotenburg**: Zurück auf der auf das Schloss zuführenden Allee und gradeaus weiter den Berg hinan durch die schöne Eichenallee. Oben halte man sich r. in derselben. So auf eine Waldstrasse und auf derselben auf eine Waldblösse: 40 Min. 4 Min. r. liegt das Forsthaus Hartröhren, früher eine vielbesuchte Kaffeewirtschaft. Dieselbe ist neuerdings auf höheren Be-

*) In dem umfangreichen eingefriedigten Wildpark, in dem besonders viele Hirsche sich befinden, sind die erlaubten Wege mit Wegweisern versehen; das Betreten der durch Warnungstafeln geschlossenen Wege, sowie der Holzbestände ist verboten.

fehl aufgehoben. Auf der Waldblösse Wegweiser. Man gehe den Weg nach dem Hermanns-Denkmal. Nach 10—15 Min. (Wegweiser) l. in Fichtenwald. Aus dem Walde heraustrhend (Bank) hat man das Denkmal vor sich. Nun den Lieschenpfad hinunter, durchs Gatter, wieder hinauf und den Fussweg l. neben dem Gatter her. Nachdem man wieder durch ein Gatterthor getreten, gehe man den Fussweg auf das Denkmal zu, schliesslich r. die Strasse, die zum Gasthof führt (40 Min.).

Gastwirtschaft zum Hermannsdenkmal (Pächter Reineke), im Walde, 10 Min. vom Denkmal gelegen. Freundliche Bedienung, angenehmer Aufenthalt, mässige Preise. Massenquartier für 100 Personen (à 2.25 M.)

Hier wird für 25 Pf. die Eintrittskarte zum Denkmal gelöst; bei Schülern Ermässigung: Bei 4—10 sind 3, bei 11—20 5, bei 21—30 8 Karten zu lösen.

Bis zum **Hermannsdenkmal** noch 10 Min. Dasselbe steht auf der höchsten Spitze der 385 m hohen Grotenburg und ist dem Andenken an den bedeutungsvollen Sieg der Germanen über die Römer im Jahre 9 n. Chr. gewidmet.

Leider sieht man von der Lichtung aus, die auf die Kolossalstatue zuführt, nur die Rückseite derselben; dies war nicht zu vermeiden, weil nach der Idee des Künstlers Hermann in abwehrender Haltung dargestellt ist und demnach nach Westen gerichtet werden musste. Einen gefälligen Totaleindruck vom Kunstwerke gewinnt man nicht in der Nähe vor dem Denkmal, sondern entweder von der westlich um das Denkmal herumführenden Strasse oder vom Reuterpfad aus.

Die Unterjochung Deutschlands durch die Römer hatte bereits bedeutende Fortschritte gemacht, als es im Jahre 9 n. Chr. Quintilius Varus unternahm, die Germanen an römische Sitten und Einrichtungen zu gewöhnen und auf diese Weise ihr Land mit dem römischen Reiche völlig zu verschmelzen. Da erwachte von neuem der ganze Widerwille der Deutschen gegen das fremde Wesen. Ein Cherusker von edler Abkunft, der kühne und umsichtige Arminius, stellte sich an die Spitze der entrüsteten Stämme und benutzte die Sorglosigkeit und Verblendung des römischen Feldherrn, in dem unwegsamen, schluchtenreichen Teutoburger Wald bei strömendem Regenwetter über ihn herzufallen und ihn mit seinen 3 Legionen zu vernichten. Ueber den Ort, wo die Schlacht stattfand, ist Zuverlässiges kaum zu ermitteln. Neuerdings (zuletzt durch Dr. Dünzelmann 1889) wird der

Nachweis versucht, dass die Schlacht in der Nähe von Diepholz stattgefunden habe.

Der Schöpfer und Erbauer des Denkmals ist E. v. Bandel. Ihm ist nach Widerwärtigkeiten verschiedener Art endlich noch das wohlverdiente Glück zu Theil geworden, das Werk eines langen Lebens fertig zu sehen und bei der Einweihung des Denkmals am 16. August 1875 vom Kaiser des neuen deutschen Reichs selbst den Dank für sein uneigennütziges Unternehmen zu ernten. Schon in seinen Jünglingsjahren hat Bandel die Idee gefasst, dem Befreier der Deutschen vom römischen Joch ein grossartiges nationales Denkmal zu schaffen. 1838 erwählte er dazu bei einer Wanderung durch den Teutoburger Wald den Gipfel der Grotenburg. In demselben Jahre noch wurde mit den Vorarbeiten auf der Kuppe des Berges begonnen und 1846 der gewaltige aus Quadersandstein gefügte Unterbau vollendet. Da es aber an den nöthigen Mitteln zur Herstellung des Standbildes fehlte, so trat in den Arbeiten eine längere Unterbrechung ein, bis nach Wiederherstellung des Reiches der Kaiser und der Reichstag die letzten noch fehlenden Mittel bewilligten. 1874 begann unter Bandel's Leitung die Aufstellung der aus Kupferblech getriebenen Statue, und 1875 im August fand die Einweihung des Denkmals statt. Die Statue hat mit ihrer Standplatte bis zur Schwertspitze eine Höhe von $26\frac{1}{2}$ m, das ganze Denkmal eine Höhe von $53\frac{1}{2}$ m. Auf dem Schilde steht die Inschrift: „Treufest“, auf dem Schwert: „Deutsche Einigkeit meine Stärke, meine Stärke Deutschlands Macht“.

Nach dem ausdrücklichen Willen des Künstlers, der für sein Werk besorgt war, ist es nicht gestattet, in die Statue selbst hineinzusteigen. Dagegen ist jederzeit der Besuch der um die Spitze des Unterbaues herumlaufenden Gallerie gestattet (97 Stufen bis zu derselben). Grossartige Rundschau: nach N. das ganze Wesergebirge von der Porta an bis zum Köterberg; über ihn hinaus der Brocken; davor das reiche Hügelland mit mehreren Städten: Detmold, Lemgo, Lage, Salzuflen, Herford, Bielefeld. Im S. das Teutoburger Waldgebirge (dahinter der Habichtswald bei Cassel).

55) Grotenburg — Detmold (50 Min.).

Nach Detmold entweder auf der Chaussee (mehrere vorzügliche Aussichten), oder auf dem gleich vor dem Gasthof abwärts führenden Fussweg. Dieser führt an dem sogenannten kleinen **Hünenring** vorüber und schneidet 2 mal die Strasse (steinerne Wegweiser).

Dieser tiefer gelegene kleine Hünenring, ein hoher mit einem Graben umgebener Wall von 3 m Höhe, durch den

2 Durchgänge führen, ist gut erhalten, während der weiter oben abseits liegende grosse leider fast ganz zerstört ist. Dass diese Ringwälle uralt sind, wie der auf dem Tönsberge und der auf der Herlingsburg bei Schieder, ist wohl unzweifelhaft; welchen Zwecken sie aber gedient und ob sie von Römern, Sachsen oder Franken oder in noch späterer Zeit errichtet sind, darüber gehen die Ansichten auseinander. Neuerdings sucht man wieder nachzuweisen (Hölzermann), dass diese urgermanischen Befestigungen die Reste der ehemaligen Teutoburg seien (der Name Grotenburg, erst 1581 vorkommend, sei eine spätere Umwandlung dieses alten Namens). Danach hätten wir hier die Centralfeste des westlichen Cheruskerlandes zu suchen, die in der Nähe des Schlachtfeldes der Teutoburger Schlacht lag, jenen Sammelplatz, an welchem die germanischen Heerführer ihre Truppen für den beabsichtigten Ueberfall der römischen Legionen in Bereitschaft hielten. Der grosse Ring, sowie die im O. tiefer liegende Felsenmauer bildete nach dieser Ansicht die Hauptbefestigung, während der kleine Ring das Lager eines Wachtpostens war, der den Haupteingang zu bewachen hatte.

30 Min. bis zur Chaussee unten. Beim Whs. zum Friedenthal gehe man l. den schattigen bequemen Fussweg (die Schanze). Bei der Mühle kommt man in die sog. Allee. Bis Detmold noch 20—25 Min.

Detmold, die Residenzstadt des Fürstenthums Lippe, zwischen der Werre und einem Seitenbache dieses Flüsschens, der Berlebeke, am Nordabhange des Teutoburger Waldes, 134 m über dem Meere in reizender Umgebung gelegen, ist eine der ältesten Ansiedelungen des ganzen Gebietes.

Schon zu Karls des Grossen Zeit wird eine hier gelegene Volksgerichtsstätte Theotmalli wiederholt genannt, und dass eine solche früh zu einer Ansiedelung Veranlassung gegeben, ist wahrscheinlich. Hier schlug Karl der Grosse die Sachsen. 1005 ist von einem Gaue jenes Namens die Rede, und 10 Jahre später wird Detmolds als eines Kirchdorfs Erwähnung gethan. Aber erst 1350 erscheint der Ort als Stadt. Seit 1511 ist Detmold mit kurzer Unterbrechung ständige Residenz des Landesherrn. Die Stadt weist in ihren Bauten wenig Spuren der Vorzeit auf und trägt im Ganzen ein modernes Gepräge. Sie hat in der letzten Zeit an Einwohnerzahl bedeutend zugenommen; dieselbe beträgt jetzt gegen 10 000 E.

Gasthöfe: Stadt Frankfurt (A. Brockmann), Lippescher Hof, (A. Müller) — Deutsches Haus (H. Leistner); Lüdeking's

Odeon mit Concertgarten (auch Massenquartier auf Bestellung, 2.25 M), Teutoburger Hof (Gehring).

Restaurationen und Bierhallen: Ausser den eben genannten Hôtels Neuer Krug an der Allee; Actienbrauerei; Falkenkrug 20 Min. vor der Stadt im Eichenhochwald (A. Fortmüller).

Post: 2 mal tägl. in 2 $\frac{1}{2}$ St. über Horn nach Bergheim; 2 mal in 1 $\frac{1}{2}$ St. nach Lemgo; einmal in 2 $\frac{3}{4}$ St. nach Steinheim; während der Kurzeit einmal in $\frac{5}{4}$ St. nach Meinberg.

Kalte Bäder hinter dem Museum in der Werrestrasse (auch für Damen).

Fuhrwerk wird in den Gasthöfen besorgt.

Folgender Gang durch die Stadt führt zu den Sehenswürdigkeiten derselben: Vom Gasthof zum Lippeschen Hof gehe man r. die Hornsche Strasse. Am Ende (Prinzenpalais) das dem lippischen naturwissenschaftlichen Verein gehörende Museum. Besuchszeit von 10—12, 1—5 Uhr; Eintrittspreis 50 Pf., Eintritt Sonnabends von 2—4 Uhr frei. Wohlgeordnete, sehenswerthe Sammlung von Naturalien und Alterthümern. Zurück bis zur Leopoldstrasse. Diese bis zur nächsten Strasse l. Durch diese gelangt man auf die lange Strasse, welche man (l. Markt und Rathhaus) bis zum Schlossplatz (r. Hôtel Stadt Frankfurt) verfolgt. Am Schlossplatz liegt r. der Marstall (für etwa 80 Pferde eingerichtet) und die Reitbahn, ganz am Ende l. das fürstliche Residenzschloss.

Von dem älteren Bau ist wohl nur der runde Turm in den 1557 vollendeten jetzigen Bau übernommen. Das im Renaissancestil aufgeführte Schloss war mit Wall und Graben wohl verwahrt und konnte daher als kleine Festung gelten. In neuerer Zeit sind dieselben grossentheils beseitigt und in Parkanlagen umgewandelt. In Abwesenheit des Fürsten wird die Besichtigung einiger Zimmer gestattet. (Silberkammer, Ahnensaal, Waffensammlung).

Man verlasse den Schlossplatz durch das hintere Thor und kehre l. umbiegend (r. das Theater und der Kaiser-Wilhelm-Platz mit dem Kriegerdenkmal und der Bhf.) über den Wall zum Lippeschen Hof zurück. (In der Mitte der Stadt, an der Wehmstrasse liegen Freiligraths Geburts- und Grabbe's Sterbehaus). Wer vom Bhf. kommt, gehe l. bis zur Bismarckstrasse, hindurch, das Theater l. lassend,

auf den Schlossplatz und mache so den Gang in umgekehrter Richtung. 5 Min. vom Lippeschen Hof nach der Grotenburg zu liegt l. Hand das Palais, neben demselben der **Palaisgarten** (Erlaubniss einzuholen beim Hofgärtner, dessen Wohnung an der Strasse l. vor dem Palais). Der den Berg sich hinanziehende, wohlgepflegte Garten bietet angenehme Spaziergänge und Plätze mit vortrefflichen Aussichten auf die Stadt.

Spaziergänge bietet die überaus freundliche nächste Umgebung Detmolds in grosser Menge. Im S. der Stadt am r. Ufer der Berlebeke ladet der unmittelbar neben dem Palaisgarten liegende, von bequemen, schattigen Wegen durchzogene **Büchenberg** sowie seine Fortsetzung, der **Papenberg** und **Königsberg** zu Spaziergängen ein. Am Fusse des Büchenberges da, wo früher ein fürstliches Schloss stand, ist jetzt das **Mausoleum**, im Waldesgrün verborgen; dahinter das **Krumme-Haus** (Kaffeewirtschaft). Auf dem Papenberg und Königsberg schöne Aussichten auf Stadt und Land. An der anderen Seite des von dem Bache gebildeten Thals mit seinen grünen Wiesen und schattigen Alleen (Seufzerallee, Allee und Schanze) erhebt sich der **Hiddeser Berg**, an seinem Abhang ebenfalls bewaldet, oben aber kahl, so dass eine Wanderung über seinen Rücken Aussichten nach beiden Seiten bietet. An seinem Fusse nahe bei der Stadt die **Actionbrauerei**.

Weitere Ausflüge bietet der herrliche **Lippesche Wald**, **Lemgo**, **Meinberg** u. dgl. Hierüber Weiteres in der Haupttour 56—57 und in den Nebentouren von 59 an.

56) Detmold — Berlebecker Quellen (2¼ St.) — Externsteine (5/4 St.).

Lohnende Tour von 3½ St.; weiter als der directe Weg nach den Externsteinen, aber meistens durch Wald und über mehrere der schönsten Aussichtspunkte. Ein Besteigen der Grotenburg ist leicht mit der Tour zu verbinden. Auch kann man mitten auf dem Wege durch Speise und Trank sich in der **Villa Johannaberg** erquicken (oder auch in Berlebeck).

Vom Lippeschen Hof durch die Allee und Schanze bis zum Gasthof **Friedenthal**: 20 Min. Die Chaussee nach **Hiddesen** 4 Min. Hier l. Fussweg nach dem Denkmal (Wegweiser). Nach 15 Min. bei dem ersten Steinhaufen mit Wegweiser (H.) gehe man l., die Tannen hart r. lassend.

Von hier kann man auch auf die Grotenburg steigen und auf der anderen Seite hinunter zur unten erwähnten **Gatterthür**, hinter welcher der Wegweiser **Peterstieg**.

Nach 3 Min. durch den Wildzaun, auf dem Fahrwege weiter. Nach 17 Min. oben durch ein grosses Thor. Geradeaus hinunter dem Wege nach, wieder durch ein Thor: 10 Min. Hinter diesem Thore nicht r. (Wegweiser: Peterstieg, Hartröhren), sondern l. am Gatter hin. Nach 30 Min. aus demselben heraus. Bald nachher r. wieder ins Gatter hinein. Nun so, dass das Gatter l. bleibt in 35 Min. zu den Berlebecker Quellen. Ueber Berlebeck s. T. 60.

Wer den etwas weiteren Weg über den Rücken machen will, gehe bei dem Thore r. L. bald eine Reihe stattlicher Buchen. Hinter der letzten (8 Min.) führt l. ab ein steiniger Fussweg. Nachdem man auf ihm etwa 140 Schritte hinaufgestiegen ist, gehe man von der Waldblösse ab ganz l. bis zu der Reihe Tannen, hier r. dem Fussweg nach hart am Abhang hin bis zur vorspringenden Ecke: 8 Min. Hier Hohenei. Aussicht zugewachsen.

Von hier 100 Schritte in S. Richtung in den Wald hinein auf einen Wegweiser (Berlebeck, Hartröhren) zu. Hier einige Schritte nach Hartröhren; dann die Waldschneise l. bis zum Abhang (2 sich kreuzende Strassen): 12 Min. Hier der **kleine Hangstein** mit freundlicher Aussicht. (5 Min. weiter in S. Richtung der grosse Hangstein mit ziemlich derselben Aussicht). Nun l. hinunter bis ans Gatter: 4 Min. Hier r. am Gatter her in 35 Min. zu den **Berlebecker Quellen**. Wer erst nach Berlebeck will, gehe durchs Gatter und r. herum (Wegweiser). Von hier Chaussee nach den Quellen (50 Min.).

Man kann auch oben weiter gehen in 15 Min. zum Winfelde. Weite, baumlose, mit hohem Gras bestandene Hochfläche. Vermessungsgerüst.

An der l. Seite dieser Fläche bis zum Wegweiser: 7 Min. Hier l. hinunter, nachher r. sich haltend, in 15 Min. zu den Berlebecker Quellen.

Neben den Quellen Ruhesitze unter stattlichen Buchen. Oberhalb derselben Villa Johannaberg, Besitz des Herrn Hoffmann in Salzuflen.

Restauration; freundliche Sitzplätze mit schöner Aussicht. Den Quellen gegenüber führt ein Weg über den Bach (Stein mit Inschrift Hirschsprung) auf die **Falkenburg** (25 Min.).

Turm und Umfassungsmauern der alten Burg vor kurzem wieder ausgegraben. Wenig Aussicht.

Dies war wohl die älteste, um 1200 gebaute Burg der Edelherrn zu Lippe. 9 Monate lang (1404—1405) wurde hier Herzog Heinrich von Braunschweig in Haft gehalten, der im Treffen am Ohrberg bei Hameln besiegt und gefangen genommen war. Die Burg brannte 1453 nieder, wurde dann zwar wieder aufgebaut, aber von den Landesherrn nicht wieder bewohnt. Seit dem 16. Jahrh. gerieth sie in Verfall. Von hier kann man auch in W. Richtung weitergehen nach den Externsteinen.

Von hier nach den Externsteinen: 10 Min. die Chaussee hinauf. Dann Waldstrasse l. ab (Wegweiser). Schönes Waldthal (**Wiggengründe**); leider aber viel abgeholzt, daher nicht immer Schatten.

Wo die Strasse die Höhe erreicht (35 Min.), mache man einen kleinen Abstecher und gehe l. durch den Buchenwald auf das Thor im Wildzaun zu und durch dasselbe r. auf den äussersten Vorsprung (Stange mit Fähnchen, Bank): 4 Min. Friedenseiche auf **Meiers Hainberg**. Ueberraschende Aussicht.

Zurück auf die Waldstrasse: 4 Min. Auf dieser weiter den Berg hinunter. Bei der querlaufenden Chaussee (vierarmiger Wegweiser) l.

Einen sehr schönen Aussichtspunkt (Kleiner Rigi) erreicht man von hier in wenigen Min., wenn man gradeaus weiter geht etwa 5 Min. und bei dem Wegweiser (zur Aussicht) l. umbiegt zur vorspringenden Waldecke (4 Min.).

In 25 Min. zu den **Externsteinen**.

Die Externsteine gehören zu den grössten Merkwürdigkeiten des Landes. Es sind 5 nebeneinanderliegende, steil bis zu einer Höhe von 37 m emporsteigende Sandsteinfelsen, von denen 2 durch Treppen zugänglich gemacht sind. Zum Besteigen der Steine müssen im Hôtel Karten à 25 Pf. gelöst werden, ebenso zur Besichtigung der Grotte.

Der Agisterstein (von Egge oder Elster, auch von Eostra, Dorf Exter, Agisdor d. h. Schreckensthor hergeleitet) kam mit der ganzen Gegend 1093 an das vom Paderborner Bischof Meinwerk erbaute Kloster Abdinghof. Derselbe legte, die dem Volke merkwürdigen Steine benutzend, im Anfang des 12. Jahrhunderts daselbst Kapellen an, welche bald ein vielbesuchter Wallfahrtsort wurden. Später hatte ein Priester zu Horn einigemal wöchentlich dort Messe zu halten, bis die neue Lehre in Lippe Eingang fand. Von dem Lippeschen

Grafen Hermann Adolf wurden an der Nordseite der Steine festungsartige Bauten ausgeführt, daneben ein Jagdhaus angelegt. Nach seinem Tode 1666 verfiel alles. Erst seit 1809, unter der vormundschaftlichen Regierung der Fürstin Pauline wurde für Ordnung bei den Steinen Sorge getragen. Das jetzige Whs. ist im Jahre 1866 erbaut, wo das alte abbrannte.

Der westlichste von ihnen, auf den etwa 100 Stufen führen, bietet auf seiner Plattform eine freundliche Aussicht auf das Lipper Land, auf die bewaldeten Höhen des Teutoburger Waldes und den in idyllischer Umgebung liegenden Teich hart am Fusse des Felsens.

Unten in diesem Felsen befindet sich eine in das Gestein hineingearbeitete Grotte mit 3 Eingängen, an deren östlichem (Seiteneingang) in den Fels gehauen der Apostel Petrus mit dem Himmelsschlüssel zu sehen ist. Ohne Frage hat diese Grotte im Mittelalter als Kapelle gedient. Nach einer nur schwer zu entziffernden Inschrift im Innern der Grotte (gleich r. vom ersten Front-Eingang) wurde die Kapelle im Jahre 1115 von den Benedictinern des Klosters Abdinghof in Paderborn eingeweiht. Die Inschrift lautet: Anno ab incarnatione Domini MCXV II Kalendas — dedi(cavit sanctae cruci templum hoc) Heinri(cus episcopus Partarprunnensis). Sicher sind nur die nicht eingeklammerten Worte.

Interessanter noch als diese Felsenkapelle ist das vor derselben befindliche Relief, die Kreuzabnahme Christi darstellend, „eins der ältesten Denkmäler der christlichen Sculptur Deutschlands, dem kein anderes gleich altes von solcher Grösse an die Seite zu stellen ist.“ In der Mitte Jesus, der durch Joseph von Arimathia (die auf dem Stuhl stehende Figur) und Nikodemus vom Kreuze abgenommen wird. Zur Rechten Maria, l. der Evangelist Johannes. Ueber dem Kreuze eine Figur, die einige für Gott den Vater, andere für den Sohn halten. Daneben Sonne und Mond. Das untere Bild (dieses wie Theile des Hauptbildes sehr verwittert) giebt uns nach Giefers eine Darstellung des ersten Menschenpaars, wie es von der verführenden Schlange umstrickt dem Erlöser knieend die Hände entgegenstreckt. Ganz unten am Felsen das sogenannte heilige Grab.

Am Fusse des zweiten Felsens liegt die sogenannte Kanzel, während sich auf seiner Spitze die Reste einer zweiten, zierlicher gearbeiteten und daher wohl jüngeren Kapelle befinden. Zu derselben gelangt man auf einer in den dritten Felsen hineingearbeiteten Treppe, von dem eine eiserne Brücke auf den zweiten Felsen führt. Die Chaussee von Horn nach Paderborn führt zwischen dem dritten und vierten Felsen hindurch (auf letzterem ein mit Eisenklammern befestigtes, anscheinend dem Fallen nahes Felsstück).

Neben den Felsen geräumiger Gasthof (Besitzer Reinecke, Pächter Ulrich) mit grossem Saal und terrassenförmigen Anlagen. Auch am Teich hinter den Felsen schöne Sitzplätze (Kahnfahrt für $\frac{1}{2}$ St. 50 Pf., Schlüssel im nahen Forsthaus). Beliebte Sommerpension, 4—4 $\frac{1}{2}$ M ohne Abendessen. Auch gutes Massenquartier (à 2.25 M). Fuhrwerk, auch Leiterwagen, zu mässigen Preisen; auf Bestellung nach Station Bergheim. Schöne Spazirgänge und Touren nach allen Seiten. Besonders zu empfehlen sind folgende:

1) Nach dem **Kleinen Rigi**: Chaussee zwischen den Steinen hindurch, gradeaus die chausirte Waldstrasse. Auf dem Bergrücken (25 Min.) (Wegweiser) die Waldstrasse l. Nach 5 Min. (Wegweiser) Fussweg l. Nach 3 Min. auf dem Bergvorsprung Bank mit prächtiger Aussicht: Ganz l. der Hermann; vorn der Steingrund, die Externsteine, Horn; r. der Köterberg u. s. w. Denselben Weg zurück oder die Waldstrasse etwa 2 Min. weiter. Hier (Wegweiser) den Grasweg l. in den Schüsselgrund hinunter. In 20 Min. auf die Chaussee nach Paderborn. Diese gehe man l.; in 30 Min. zurück nach den Externsteinen.

2) Nach **Meiers Hainberg**, den **Wiggengründen**, **Berlebecker Quellen**, **Berlebeck** und zurück (im Ganzen 3 St.) s. T. 59 und das oben Gegebene.

3) Nach **Kohlstaedt**: Entweder die Chaussee nach Paderborn (durch Wald): 1 $\frac{1}{2}$ St. Oder die Waldstrasse zum kleinen Rigi (30 Min.) und derselben nach auf den Barnacken (454 m). Wo sie aufhört (25 Min.), gehe man den Waldfahrtweg (Wegweiser: Padberg). Nach 8 Min. auf eine Waldblösse. Hier (Wegweiser) halte man sich r. Nach 8 Min. wieder Wegweiser. Man wähle hier den Weg l. durch junge Eichen, der nach 10 Min. durchs Wildgatter führt; nachher l. im Thale hinunter auf die Chaussee (17 Min). Der ganze Weg führt durch prächtigen Wald. Die Chaussee führt nach wenigen Min. ins Dorf Kohlstaedt hinein. Unten am Ende desselben (15 Min.) Gasthof Branding: Garten hinter dem Hause, Sommerpension, mässige Preise. Bierbrauerei im Dorfe (W. Scheel). In der Mitte des Ortes Restauration von Otto (kleiner Garten neben dem Hause); Schiffmann. Zurück denselben Weg, oder die Chaussee, oder über den **Kreuzkrug**: Man gehe vom Whs. die Chaussee nach Paderborn 2 Min. Dann r. ab und gradeaus in 20 Min. auf die querlaufende Eichenallee. In dieser Doppelallee von zum Theil schönen, alten Eichen und Buchen gelangt man r. in 33 Min. zum Wildgatter. Hier l. der Kreuzkrug (Forsthaus). Wegweiser. Der chausirte Waldweg r. führt zuerst über eine Waldblösse, dann durch Tannenwald und Laubwald in $\frac{5}{4}$ St. nach den Externsteinen zurück. Vom Kreuzkrug kann man auch die Waldstrasse nach den Berlebecker Quellen

und Berlebeck gehen ($\frac{5}{4}$ St.) und von hier nach den Externsteinen zurückkehren ($1\frac{1}{2}$ St.).

4) Nach der **Silbermühle** ($\frac{3}{4}$ St.) und auf den Velmerstoot (im Ganzen 80 Min.). Zurück denselben Weg. S. T. 57.

5) Nach dem **Hermannsdenkmal, Detmold** u. s. w., s. T. 62.

6) Nach **Horn** und Bad **Meinberg** führt Chaussee.

Die alte Lippische Stadt Horn (1870 E.), liegt 20 Min. von den Externsteinen. Einige alte Gebäude, alte Rüstungen und Waffen. Gasthof zum Teutoburgerhof am Markt (altes Gebäude aus dem 16. Jahrh.) (Vialon). Gasthof zur Post, auch Massenquartier à 2 M; Wagen. Rathskeller (Wolff). Von Horn Post an den Externsteinen vorbei nach Lippspringe und Paderborn in $2\frac{1}{2}$ St.; über Meinberg nach Blomberg in $1\frac{1}{2}$ St.; nach Detmold und Bergheim in je $\frac{5}{4}$ St. Ueber Meinberg s. T. 63.

Fast alle diese Touren von den Externsteinen aus lassen sich auch zu Wagen machen. Zur Bahn gelangt man am bequemsten mit Post oder Hôtelomnibus bei Bergheim. Wer zu Fuss gehen will, kann auch (schöner und wenig weiter) nach Sandebeck gehen: Nach der Silbermühle ($\frac{3}{4}$ St.) s. T. 57. Hier über den Bach, dicht an der Mühle vorbei; dahinter am r. Ufer des Baches ein Fussweg; diesem immer nach, möglichst r. sich haltend. So nach Leopoldsthal und hier entweder möglichst lange am Waldrand hin und schliesslich auf die neue Strasse oder gleich auf dieselbe, die nach Sandebeck führt ($1\frac{1}{4}$ St.). Von hier noch eine gute halbe Stunde (schattenloser Weg) zum Bhf. (man halte sich am Ende des Dorfes r.). Im Ganzen $2\frac{1}{2}$ St.

57) Externsteine — Velmerstoot (80 Min.) — Stat. Altenbeken ($2\frac{1}{4}$ St.) oder Stat. Sandebeck (85 Min.).

Von den Externsteinen auf den Velmerstoot gehe man um das Whs. herum, die Felsen r. lassend, in SO. Richtung auf Graswegen. Bis zur Chaussee 20 Min. Auf dieser 1 Min. bis zum ersten l. abführenden Fahrweg. Diesem nach, zuerst an Fichten her (nicht r. hinein), dann hinein (schöner, meist schattiger Weg), in 28 Min. zur Silbermühle (einsam in einem Bergkessel am Silberbach gelegen). Gleich hinter der Mühle am Silberbach hinauf den Fussweg durch Tannen. Wo er den Fahrweg trifft (5 Min.), folge man diesem etwa 3 Min., dann wende man sich l. in die Tannen hinein, ziemlich gegen Ende des Waldes, und gehe dem betretenen Wege nach gradeaus. Da wo r. der Wald aufhört (11 Min.), entweder schräg r. direct auf den Gipfel zu, oder noch etwa 70 Schritte

weiter und dann einen anfangs wenig betretenen Fussweg durch Heide schräg r. hinan in 12 Min. auf die Spitze des **Velmerstoots** (467 m hoch; hier ein Vermessungsstein).

Zur Orientirung: Der Stein steht mit seinen Seiten genau nach den Himmelsgegenden (sieht man in die Ebene, so ist r. S., l. N.). Im NW. der Hermann, im W. bis nach S. hin der lange, grade hier ein Knie bildende Zug des Teutoburger Waldes. S. einige Häuser von Feldrom. Ziemlich genau im O. der Köterberg, l. davon der Schwalenberger Wald, an dessen l. Ecke der Aussichtsturm bei Schieder, l. davon Schieder. SO. vorn der Kirchturm von Sandebeck. Genau im N. Horn, r. davon Meinberg.

Von hier an die Bahn (Altenbeken - Hannover) entweder nach Altenbeken oder nach Sandebeck. Nach Altenbeken gelangt man in 2 St., indem man in S. Richtung den Weg geht, der an der r. Seite des höchsten Bergkammes in halber Höhe hinläuft.

Man kann auch erst nach dem halb preussischen, halb lippeschen Dorf Feldrom schräg r. hinuntergehen: 35 Min. (Whs.: Stadt Troja, sehr bescheiden) und von hier den am Berge l. auf halber Höhe führenden Weg einschlagen. 30 Min. von Feldrom in SW. Richtung liegen 3 Höhlen, von denen die mittlere (der Bielstein oder das Kellerloch) am leichtesten besichtigt werden kann. Sie liegt in einer tiefen Waldschlucht und ist wie die ganze Mulde selbst vermuthlich durch Einsturz der Gebirgsschichten entstanden.

Nach Sandebeck gelangt man in 50, von hier zum Bhf. in 35 Min. Man geht vom Velmerstoot, den Steinbruch r. lassend, einen Fahrweg in Tannen. Wo dieser in eine Waldstrasse übergeht, l. hinunter; nachher halte man sich möglichst r., auch aus dem Walde heraustretend. Auf der neuen Strasse auf das hinter dem Berge liegende Dorf zu.

Von Altenbeken führt ein hübscher Waldweg in $1\frac{3}{4}$ St. nach Driburg: Vom Bhf. ins Dorf hinunter. Beim Wegweiser l., die Strasse am Bache hinauf, an einer Eisengiesserei vorbei. Hinter derselben l. durch die Bahnunterführung. Bald dahinter, den Fahrweg l., in schönem Wald, immer dem betretenen Wege nach. Wo die breite Lichtung, 20 Schritte l. und dann r. hinunter. Bald r. ein Bach. Zuerst denselben entlang, dann hinüber und direct auf Driburg zu.

58) Bad Pymont.

Nach Pymont gelangt man p. Bahn von Altenbeken aus über die Stat. Sandebeck, Bergheim, Steinheim, Schieder in

1 St. Die Bahn führt zuerst durch einen Tunnel und dann stark bergab in das Thal der Emmer, deren Windungen sie bis Pyrmont und weiter folgt. Von Hannover Eisenbahnfahrt nach Pyrmont in 2 St., von Hameln in $\frac{1}{2}$ St. Im Sommer pflegt noch ein 4. Zug tägl. eingelegt zu werden.

Das altberühmte Bad **Pyrmont**, Hauptort des waldeckschen Fürstenthums gleichen Namens, liegt, vor rauhen Winden geschützt, in einem durch prachtvolle Wiesen ausgefüllten, rings von meist bewaldeten Bergen umschlossenen Thalkessel der forellenreichen Emmer, an der Hannov.-Altenbek. Bahn. Den B h f. (Pyrmont-Lügde) verbindet eine noch neue mit Bäumen bepflanzte, grade auf den Kaiserplatz und die grosse Allee zuführende Strasse mit dem Bade (20 Min.).

Hôtelwagen und Droschken zu jedem Zug am B h f. Dieselben wählen gewöhnlich den näheren, durch die Gemeinde Oesdorf führenden Weg. Auch Pferdeeisenbahn nach dem B h f. sowie nach dem Salzbadehause, deren Wagen man während der Saison (15. Mai bis 10. Oct.) bei jedem ankommenden Zuge von und nach dem B h f. und von $6\frac{1}{2}$ —4 U. jede ganze und halbe Stunde von und nach dem Salzbadehause benutzen kann. Fahrpreis nach dem B h f. 30 Pf., zum Salzbad 20 Pf.

Berühmt geworden ist Pyrmont durch seine ausgezeichneten, überaus reichlich fliessenden Stahl- und Sool-Quellen, deren Wasser zum Trinken und Baden benutzt wird.

Durchschnittlich wird das Bad von 12000—13000 Personen besucht, Landleute und Passanten mitgerechnet; an dieselben werden ungefähr 100000 Bäder abgegeben; dabei sind die Bäder nicht mitgerechnet, welche in der Wigandschen Badeanstalt und in dem Armenbadehause gegeben werden. Der jährliche Versand des Wassers beträgt über 100000 Flaschen. Benutzt werden die Bäder vorzugsweise gegen Blutarmuth, Nervenschwäche, Skropheln, Gicht, Rheumatismus und dgl. m.

Für die Badegäste ist in jeder Weise gesorgt. Fast jedes Haus nimmt Fremde auf. Die Häuser in den meist breiten Strassen sind grösstentheils mit freundlichen Vorgärten, mit Veranden und Balkons versehen, liegen von einander getrennt und bieten angenehme Wohnräume. Preis für ein Zimmer von 10 *M* wöchentlich an. Dazu 3 *M* für Bedienung. Rathsam ist, dass der Fremde nach Rücksprache mit dem Arzt gleich, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, für die ganze Zeit seines Aufenthalts miethet. Für Frühstück und einfaches Abendessen sorgen die Hausbesitzer, das Mittagessen liefern die Gasthöfe. Auch in diesen finden viele Kurgäste Pension. Für die Kurgäste Jagd und Fischerei (Forellen) frei.

Gasthöfe: Hôtel Göcke, zum Lippeschen Hof; Ahlers und Krüger, zur Krone; Völkers, zum Badehôtel. Letzteres, das nur während der Saison geöffnet ist, am Brunnenplatz, erstere 3 an der Brunnenstrasse. — Zum goldenen Ross bei Schaper in Oesdorf (bescheidenes Whs.). Bis auf letzteres schicken sämtliche Hôtels Wagen zur Bahn. In Hôtel Göcke wird volle Pension mit 42 *M* wöchentlich berechnet; einmaliges Logis (sammt Bedienung und Frühstück) 2.50 *M*; table d'hôte 2.50 *M*, im Abonnement 2 *M*.

Restaurationen. Ausser in den genannten Hôtels: Kaffeehaus von Meissner; Restauration v. Götte; zur Giftbude (Schwabedissen) billig und gut; Löwenbierhalle von Knierim; Conditorei von Landwehrmann: Alle an der Hauptallee. In der Nähe der neuen Kirche Restauration von Vogell (Garten mit freundlicher Aussicht). Spelunke, Weinstube beim Weinhändler G. Meyer (originelle Kreidezeichnungen an den Wänden von Prof. Süss in Düsseldorf).

Die Badeeinrichtungen sind bis auf die Privatbadeanstalt von Wigand sämtlich herrschaftlich und entsprechen den Anforderungen der Neuzeit. Das Stahlbadehaus (68 Zellen) liegt an der grossen Allee (hier auch russische Dampfbäder, Sturz- Moor- und Fichtennadelbäder und Douchen aller Art); das Soolbadehaus (62 Zellen), für welches neuerdings ein grosses Reservoir gebaut ist, damit die Soole stets in genügender Menge vorräthig sei, 15 Min. vom Ort entfernt in der Nähe des Bhf. (regelmässige Pferdeisenbahnverbindung). Die Bäder werden durch heisse Dämpfe erwärmt. Preise für die Bäder: 1 Stahl- oder Salz-Bad: 1.50 *M*; 1 Stahlbad in der Hauptsaison (15. Juni bis 15. Aug.) in der beliebten Zeit von 9—12 U. Vormittags: 2 *M*, 1 grosse Douche: 80 Pf., 1 Sitz-Bad: 50 Pf., 1 Tropf-Bad: 30 Pf., 1 Dampfbad: 2 *M*. Dazu ein Trinkgeld für die Bedienung. Auch Flussbäder in der Emmer.

Kurabgabe: Für jeden, der während der Saison sich eine Woche in Pyrmont aufhält: 12 *M*; jede Pers. mehr 6 *M*. Für Landleute: 1 Pers. 3 *M*, jede Pers. mehr 1,50 *M*. Kinder unter 14 Jahren und Dienstboten sind frei.

Nähere Auskunft irgend welcher Art bei der Fürstl. Brunnendirection (Bassin-Strasse.).

Am besuchenswerthesten ist die **Hauptallee**, die aus prächtigen, über 200 Jahre alten Linden besteht (1668 angepflanzt). Stets sauber und trocken, ist sie von Restaurationen und Läden, Theater und Kursaal umgeben und führt, von S. nach N. ein wenig ansteigend, grade auf die Stahltrinkhalle zu. Etwa 20 Schritte von der letzteren befindet sich auf dem Brunnenplatz eine durch eine Einfriedigung

geschützte Glaskuppel, unter welcher die Brodelquelle aufsteigt, deren Wasser mit dem der beiden anderen Stahlquellen zum Trinken u. Baden benutzt wird.

Als diese berühmte Quelle im Winter 1863/64 neugefasst werden sollte, fand man in einer Tiefe von 4 m neben und unter den Wurzeln 1 m dicker Lindenbäume ein bronceenes Schöpfgefäß, wahrscheinlich orientalischen Ursprungs, 200 Tuchnadeln, mehr als ein Dutzend theils übersilberter, theils übergoldeter Gürtelschnallen und 2 römische Münzen aus dem 1. u. 2 Jahrh. n. Chr. Geb. Man hat hieraus geschlossen, dass Gebrauch und Besuch der Heilquelle uralte sei. Alt ist auch der Name Pyrmont; denn die in jene Gegend schon von Karl d. Gr. eingesetzten Grafen, die zu Lügde (1 St. von Pyrmont) ihren Wohnsitz hatten, nannten sich Grafen von Pyrmont. Jung ist dagegen die Stadt. Sie entstand allmählich zwischen den Dörfern Oesdorf im O. und Holzhausen im W. um die Heilquellen herum, nachdem die Grafen von Spiegelberg, die 1494 in den Besitz des Landes gekommen waren (bis dahin eigene Grafen, die in Lügde wohnten), Schloss Pyrmont erbaut hatten. Das Land kam 1547 nach dem Tode des letzten Grafen v. Spiegelberg an die Grafen von Lippe, später an die Grafen v. Gleichen, endlich 1625 an die Grafen von Waldeck.

Neben dem Brunnentempel die gedeckte Wandelbahn. In der Hauptallee Morgens (7 $\frac{1}{2}$ —9 U.) u. Nachmittags (3—5 U.), ausserdem Mont., Mittw., Freitag u. Sonnabends Abends (9—10 U.) Concerte der Kurkapelle bis zum 1. October. Um diese Zeit drängt sich daher hier alles zusammen, u. Nachmittags findet man bei schönem Wetter oft keinen der zahlreichen Sitzplätze unbesetzt.

Von der Hauptallee aus besuche man den Park (W.), dessen schöne, etwa 100 Jahre alten Alleen angenehmen Schatten bieten. Hier war wohl der heilige Anger, auf dem sich, bevor es den Ort Pyrmont gab, die Fremden unter Zelten lagerten. In dem Park befindet sich eine von der Grossherzogin von Baden geschenkte Büste der Königin Luise von Preussen, da aufgestellt, wo sie am liebsten weilte. Am Nordrande des Parkes liegt die von mächtigen Kalktuffblöcken eingefasste, erst später zur Benutzung eingerichtete Helenenquelle, deren Wasser durch grossen Reichthum an Kohlensäure sich auszeichnet und vorzugsweise als Einleitung in die stärkere Kur benutzt wird.

Am Ende des Parks der Floragarten (Gartenwirtschaft).

Vom Parke aus gelangt man in wenigen Min. zum Schloss, das an der Strasse nach Holzhausen liegt. Der jetzige Bau aus dem 18. Jahrh., sehenswerthe Gemälde von Tischbein. Vom älteren Schlosse aus dem 16. Jahrh. stammt der Schlossgraben, sowie der Wall, der mit hohen, prächtigen Linden und Kastanien besetzt ist. Besonders merkwürdig unter ihnen ist eine alte Linde von mächtigem Umfang (6 m), deren gewaltige, bis zum Boden herabreichende Aeste durch Ketten zusammengehalten werden. Gegenüber dem Schloss, das im dreissigjährigen Kriege wiederholt belagert und einigemale eingenommen ist, befindet sich der Schlossgarten mit besonders schönen Rosen (Erfrischungen zu haben). An der unteren Brunnenstrasse das Geburtshaus des Professors Drake (Gedächtnisstafel).

Auch bei kürzerem Aufenthalt besucht der Fremde gern die **Dunsthöhle** und den **Königsberg**. Man gehe vom Brunnenplatze aus die Strasse hinauf zur neuen evangelischen Kirche, lasse sie l. liegen und gehe auf der Chaussee, auf die man kommt, r. weiter. Nach wenigen Min. r. Anlagen, in ihnen die Dunsthöhle (10 Min.). In ihr steigt das tödtliche kohlen-saure Gas bisweilen bis zu 2 m empor; daher ist ein Gitter herumgelegt, das dem Fremden von einem immer dort sich aufhaltenden Wächter gegen ein mässiges Trinkgeld geöffnet wird (Versuche mit angezündetem Stroh und Seifenblasen). In der Nähe der Felsenkeller mit Restauration. SO. davon der **Königsberg**, sogenannt nach Friedrich dem Grossen, der während seiner Besuche 1744 und 1746 dort vorzugsweise gern sich aufhielt. Man gehe vom Felsenkeller aus die Strasse weiter an einem Steinbruch vorbei, unten in einem Bogen entweder r. (Fahrweg) oder l. (Fussweg durch Felder) auf die am Waldessaum liegende Gastwirtschaft (schöne Sitzplätze mit freundlicher Aussicht) (10 Min.) zu.

In der Nähe, an der Strasse nach dem anmuthig gelegenen Friedrichsthal befindet sich unter 4 Eichen an dem Lieblingsplatz des Königs ein Denkmal von Marmor mit der Inschrift: *Fridericus Magnus fonte salutifero vires restauraturus hoc secessu gaudebat* (Friedrich der Grosse, welcher durch

die heilbringende Quelle seine Kräfte wiederherstellen wollte, weilte mit Vorliebe an diesem abgelegenen Orte). In der Nähe ein Schiessstand; oben die sogenannte Hünenburg.

Lohnend eine Wanderung um den Königsberg herum in angenehmem Schatten mit wechselnden Aussichten. An der NO. Seite des Königsberges in einem von hohen Bergen umschlossenen Thale liegt **Friedensthal** (20 Min. vom Whs. auf dem Königsberg).

Restauration (Vialon) mit terrassenförmigen Gartenanlagen. Vom Brunnenplatz in Pymont fährt jede Stunde ein Omnibus dorthin (Fahrpreis 30 Pf., Retourbillet 50 Pf.), Schlangenweg auf die der Restauration gegenüberliegende „hohe Stolle“: Freundliche Aussicht.

Zurück über das unmittelbar an Pymont stossende Dorf **Oesdorf** (alte Kirche, die ältesten Theile derselben vielleicht schon aus dem 11. Jahrh.; Armen- und Krankenhaus Bethesda).

Weitere empfehlenswerthe Ausflüge von Pymont aus:

(In der Klosterallee unweit der Helenenquelle Haltestelle der Droschken, Pferde u. Esel. In Betreff der letzteren feste Taxe nach der Zeit. Miethfuhrwerk bei 1stündiger Spazirfahrt: Einspanner 2 *M.*, Zweispänner 3 *M.* Bei entfernteren und Berg-Touren muss der Preis vorher vereinbart werden. Auch in den Hôtels Fuhrwerk).

1) Die **Erdfälle** (35 Min. von der Hauptallee). Man gehe die Chaussee am Schlosse vorbei nach Holzhausen. Gegen Ende des Dorfes (25 Min.) bei dem Wegweiser (Erdfälle) r. ab den Fussweg. In 5 Min. zum ersten, von hier in 5 Min. zum zweiten Erdfall. Die Erdfälle, früher 3, jetzt nur 2, weil eine Zwischenwand eingesunken ist, sollen 1645 entstanden sein. Beide sind mit Wasser gefüllt. Der obere bildet einen grossen Trichter von 800' Umfang, ist an der Nordwand über 160' tief und an den steilen Ufern mit Tannen und Gesträuch bewachsen. Mit dem Besuch der Erdfälle lässt sich auf Waldwegen folgender schöner Spaziergang durch den Wald nach dem **Bomberg** verbinden: Beim oberen Erdfall den Fussweg weiter hinauf. Auf dem breiteren Wege l. bis an den Wald. Hier r. den bequemen, aber etwas vernachlässigten Waldweg, der zuerst schattig, nachher zum Theil ohne Schatten in Windungen um den Iberg herum auf den **Bomberg** führt (1 St.) Unterwegs an mehreren Stellen Bänke, Wegweiser, freundliche Aussichten. Schlangenweg hinunter nach Pymont (am Ende desselben Restauration **Bella Vista**, Vogell).

2) Lügde (der Fahrweg führt am Bhf. vorbei, der Fuss-

weg über Wiesen biegt gleich hinter dem Schlosse l. ab: (60 Min.), preussische Stadt v. 2400 E. Hier (Villa Liuhidi) feierte Karl der Gr. 784 das Weihnachtsfest. Hier setzte er einen Grafen ein, dessen Nachkommen später als Grafen von Pyrmont in Lügde residirten. Die neben L. stehende Kreuzkirche stammt aus dem 12. Jahrh.; noch älter ist die jetzt restaurirte, hinter L. stehende St. Kilianskirche, die an Stelle einer schon zu Karls d. Gr. Zeit erbauten Kapelle errichtet wurde; in ihr sehr alte, sehenswerthe Wandgemälde. Die früher wohlbefestigte Stadt wurde Ende des 17. Jahrh. dem Bisthum Paderborn zuerkannt und fiel mit demselben 1803 an Preussen.

3) Der **Schellenberg**,*) N. O. von Pyrmont (300 m hoch). Direct geht man dorthin auf dem Wege nach Aerzen, welcher zwischen der Dunsthöhle und dem Königsberg an der Ziegelei vorbei in den Wald führt. Hier bald r. Handweiser ($\frac{5}{4}$ St.). Angenehmer, aber etwas weiter ($1\frac{1}{2}$ St.) ist der Weg über Friedensthal. Nach Friedensthal s. oben. Von hier weiter das Thal hinauf. Bald Wegweiser. Hier l.; bald aber r. den breiten Weg, der im Hochwald in Windungen hinaufführt. Auf dem Gipfel des Schellenberges befindet sich ein **Aussichtsturm**, der aus und auf den Trümmern eines im Jahre 1184 vom Kölner Erzbischof erbauten, aber schon um 1300 zerstörten festen Bergschlosses (Schell-Pyrmont genannt) errichtet worden ist. Längere Zeit wohnten die Grafen v. Pyrmont oben. Häufig besuchte die Königin Luise den eine schöne Aussicht bietenden Punkt. Reste von Wall und Graben; r. über den Bomberg hinweg sieht man das Hermannsdenkmal.

4) Der **Bomberg**, N. von Pyrmont (308 m hoch). Direct von den Parkanlagen aus in etwa 45 Min. zu besteigen. Schöne Aussicht. Lohnend ist ein schattiger, aber ohne Führer schwer zu findender Waldweg über Friedensthal und den Schellenberg zum Bomberg (gegen 4 St.). Man bleibt vom Schellenberge aus stets auf dem Rücken des Höhenzuges, kommt zur sogen. Aerzener Tanne und an einen Platz, von dem aus man bei hellem Wetter deutlich das Hermannsdenkmal sieht, und so schliesslich auf den Bomberg. Um 1 St. kürzer wird diese Tour, wenn man vom Schellenberge aus durch den schönen Gasselgrund auf den Bomberg steigt.

5) Der **Mühlenberg** (360 m) am r. Ufer der Emmer. Auf denselben sowie auf das ganze dahinter sich bis Bodenwerder und Polle erstreckende interessante Plateau mit steilen Abhängen nach der Weser führt eine bequeme, hinter der Saline beginnende Chaussee. Bis zur Windmühle zu Wagen und zu Fuss (Richtweg) $1\frac{1}{2}$ St. Umfassende Aussicht. Einige

*) Pflanzen: Orchis militaris.

Min. weiter Dorf Eichenborn (gutes ländliches Whs. bei Mergel).

6) Genussreich und bei nicht zu heissem Wetter zu empfehlen ist ein Marsch oder eine Fahrt weiter nach Lichtenhagen und Lüntorf und über Welsede (Haltestelle der Eisenbahn) nach Pymont zurück (5 St.) oder eine Fahrt über das Plateau hinüber nach Polle, von hier an der Weser hinunter bis Grohnde und von dort über Welsede zurück (Tagestour) und ähnliche Fahrten in dieser Gegend. 7) Hämelschenburg, Miethfuhrwerk oder p. Bahn bis Welsede, von hier zu Fuss in 40 Min.; vgl. T. 22. 8) **Ohrberg** bei Hameln, sehr lohnende Tour. Miethfuhrwerk (gegen 2 St.), oder Bahn nach Emmerthal und von hier zu Fuss (40 Min.), oder Bahn nach Hameln und von hier dorthin (1 St.). Vgl. T. 17. 9) **Hameln und Klüt**; Miethfuhrwerk (2½ St.), oder Bahn in 30 Min.; vgl. T. 16. 10) Schieder; s. T. 64. 11) **Externsteine**; s. T. 62 u. 56. 12) **Detmold, Hermannsdenkmal**; s. T. 62, 55 u. 56.

Die Pyrmonter Pferdewettrennen finden gewöhnlich Ende Juli statt. Von Interesse ist vielleicht für manchen die künstliche Brüt- und Zuchtanstalt für Geflügel von Lendroth u. Pählig.

b. Nebentouren.

59) Detmold — Grotenburg (1 St.) — Hartröhren (50 Min.) — Detmold (1½ St.).

Auf die Grotenburg führen bequeme Fahrstrassen; auch nach und von Hartröhren kann man sich fahren lassen.

Vom Lippeschen Hof durch die Allee und Schanze bis zum Gasthof Friedensthal: 20 Min. Die Chaussee nach Hiddessen 4 Min. Hier Fussweg l. (Wegweiser). Immer gradeaus über die Strasse hinüber, an den Hünenringen vorbei zum Gasthof u. von hier zum **Hermannsdenkmal** (s. T. 54 u. 55). Von hier in S. Richtung hinunter, durchs Gatterthor, neben dem Gatter her und bald den Fussweg r. (Lieschenpfad) hinunter. Unten durch ein kleines Thor und wieder aufwärts. Auf der Höhe Bank mit vortrefflicher Aussicht auf das Denkmal; weiter durch Buchen- und Tannenwald auf einer Hochfläche; auf derselben r. zum Forsthause Hartröhren (50 Min.). Vor demselben r. ab entweder die Waldstrasse hinunter ins prächtige **Heidenthal** über Hiddessen nach Detmold zurück (kaum 1½ St.). Oder die nach Detmold führende Waldstrasse bis dahin, wo sie anfängt abwärts zu führen (Forststein 13. 14). Hier (6 Min.) schräg l.

ab den Weg zwischen der Waldstrasse und der nach Lopshorn führenden Eichenallee. Nachher Eschenallee. Wo diese aufhört (14 Min.) beim Wegweiser Hiddesen r. ab. Am Abhang des Berges (10 Min.) etwas r. tretend hat man eine der schönsten Aussichten auf das Heidenthal, die Grotenburg, insbesondere das Denkmal. Nun den betretenen Weg (Reuterpfad) weiter hinunter bis auf die Chaussee nach Detmold (1 St.).

**60) Detmold — Donoper Teich (1¹/₄ St.) — Lopshorn (3/4 St.)
— Hartröhren (3/4 St.) — Berlebeck (70—90 Min.)
Detmold (1 St.).**

Der Weg bis Lopshorn kann zu Wagen gemacht werden; ebenso kann man sich von Berlebeck wieder mit Wagen abholen lassen. Fast immer schattiger Weg. Zu Fuss Tages-tour v. etwa 5 St.

Bis zum Gasthof Friedensthal 20 Min. (s. T. 56). Chaussee durch Hiddesen hindurch in Wald. Beim Chausseestein 5,1 (40 Min., Bank) geht r. ab (Wegweiser) der Weg nach dem **Donoper Teich**. Bis zu demselben (am Kresteich vorbei) noch 15 Min. Sitzplätze mit lieblicher Aussicht.

An der r. Seite des Abflusses dieses Teiches läuft ein Fahrweg, der in 10 Min. an einem Forsthaus vorbei aus dem Wildpark führt. Hier Whs. Verlässt man gleich hinter dem Abfluss den neben dem Fahrweg hinlaufenden Damm und geht l. einige Schritte hinunter, so trifft man eine klare, eisenhaltige, früher wegen ihrer Heilkraft berühmte Quelle.

Vom Donoper Teich nach Lopshorn: Man lasse den Teich hart l. und gehe auf eine Waldstrasse (Wegweiser). Diese l. bis zur Chaussee (12 Min.) (Stein 6,1). Auf dieser r. in 35 Min. nach **Lopshorn**. Von hier nach **Hartröhren** s. T. 54. Von hier dem Wegweiser „Peterstieg“ nach. Nach 25 Min. nicht hinunter, sondern schräg r. (Wegweiser). Ueber den weiteren Weg bis Berlebeck s. T. 56. Gasthof zum Teutoburger Hof (Focke); Pension 3—4¹/₂ M.; Massenquartier à 1.80 M. Garten mit schattigen Plätzen. Auch bei Kanne und Krugmeyer preiswürdige Pension und Massenquartier.

Von Berlebeck Abstecher in 20 Min. zu den Berlebecker Quellen und auf die Falkenburg. S. T. 56.

Von Berlebeck Chaussee über Heiligenkirchen nach Detmold (1 St.).

61) Detmold — Lemgo.

Von Detmold nach Lemgo 2mal täglich Post in 1½ St., Post von Lemgo auch nach Barntrup (2 St.), Rinteln (3½ St.), Lage (¾ St.), Schieder (3¼ St.). Gasthöfe: Hôtel Theopold; Wülker; Losch, alle an der Mittelstrasse.

Lemgo, lippesche Stadt an der Bega mit 6500 E., für den Alterthumsfreund bei weitem der interessanteste Ort des lippeschen Landes.

Die Stadt, welche schon im 12. Jahrh. erwähnt wird, erhielt um 1200 Stadtprivilegien und wird 1434 eine wohlbefestigte, reiche Hansastadt mit vielen hervorragenden Gebäuden genannt. Im 30jährigen Krieg hat Lemgo wiederholt schwer gelitten. Ende des 18. Jahrh. ward hier zuerst in Deutschland eine Fabrik zur Verarbeitung des Meerschams angelegt.

Eine Wanderung vom Gasthof Theopold aus durch die Mittelstrasse, dann l. über den Marktplatz zur Nikolaikirche, von da über den Marktplatz zurück in die Breitenstrasse, diese entlang bis zum Langebrücker Thor mit einem Abstecker r. zur Marienkirche und über die Wälle zurück bietet die Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Von den beiden lutherischen Kirchen zeigt die älteste, die Nikolaikirche, eine Hallenkirche mit 3 gleich hohen u. fast gleich breiten Schiffen, gothischen und romanischen Stil gemischt. Die dreischiffige Marienkirche ist ein schöner gothischer Bau des 13. Jahrh., neuerdings geschmackvoll restaurirt, lange Zeit Klosterkirche der Augustiner-schwesteren. (Das zugehörige Kloster ward 1713 in ein Jungfrauenstift verwandelt, dessen Aebtissin den sogen. Annenhof als Wohnhaus erhielt.) Das mächtige, reich geschmückte Rathhaus ist zu verschiedenen Zeiten des 16. u. 17. Jahrh. theils im reinen gothischen, theils im Renaissancestil erbaut. In dem zu Anfang des 18. Jahrh. in italienischem Geschmack erbauten Schloss (Lippehof) befindet sich jetzt das Gymnasium. Einen Hauptschmuck der Stadt bilden eine Anzahl steinerner Bürgerhäuser des 16. Jahrh. mit schönen Giebeln und reicher Steinsculptur und einige Fachwerkbauten mit interessanter Holzarbeit aus demselben Jahrh. (z. B. das früher Kuhlemannsches Haus an der Breiten-Strasse vom Jahre 1571 und das Hexenbürgermeisterhaus).

Um die Stadt führen 7 Wälle mit Alleen und Anlagen, von denen aus man Reste der mächtigen alten Stadtmauer erblickt. Auf dem schönen Kastanienwall das Denkmal des früheren Gymnasialdirectors Reinert, auf dem sogen. hohen Wall das des ersten Japanreisenden Kämpfer.

Spaziergänge nach den Gartenwirtschaften von Thoke u. Steinmeyer (30 Min.) mit Sitzplätzen im Walde; nach dem

Bisterberg mit schöner Aussicht (30 Min.); nach dem Kaffeehaus Belle-Alliance. Ein beliebter weiterer Ausflug nach dem Dörenberg u. Sternberg; s. T. 42. Schattenlose, aber interessante Chaussee nach Detmold. Von den zuerst genannten Gastwirthschaften führen Wegweiser an den Bäumen im Walde aufwärts zum neuen **Aussichtsturm**. Schöne Aussicht. Anlagen; am Sonntag, Mittwoch, Sonnabend Erfrischungen zu haben. Vom Turm abwärts zum hübsch eingefassten „Pipenborn“, einem Quell im stillen Waldthal. Von hier wieder aufwärts zum „grünen Rathhaus“. Von diesem an der Aussichtseiche vorbei (Blick bis zur Porta) nach Lürdissen hinab (Whs. Schleifer), von da zurück nach Lemgo.

62) Bergheim — Externsteine ($\frac{5}{4}$ St. Fahrt und 25 Min. zu Fuss) — **Berlebeck** ($1\frac{3}{4}$ oder $1\frac{1}{4}$ St.) — **Hermannsdenkmal** (1 St.) — **Detmold** (50 Min.) — **Bergheim** ($2\frac{1}{2}$ St. Fahrt).

Von Hannover, Hameln, Pymont kommend verwendet man zu dieser sehr lohnenden Tour am besten $1\frac{1}{2}$ oder 2 Tage; wer dieselbe in einem Tage machen will, kann von Bergheim bis zu den Externsteinen und von Detmold zurück einen Omnibus benutzen, der im Sommer nach dem ersten Zuge von Bergheim abfährt und zum letzten Zuge zurückkommt (3 M à Person, Gesellschaften nach vorheriger Anmeldung billiger). Auch Privatfuhrwerk beim Posthalter Mönikes, sowie auch Bestellung an den Externsteinen.

Vom Bhf. Bergheim zu Fuss in 2 St., p. Wagen in $\frac{5}{4}$ St. nach Horn. Ueber Horn vgl. T. 56. Zu Fuss nach den **Externsteinen** (25 Min.), Chaussee. Von hier entweder den directen Weg nach **Berlebeck** ($\frac{5}{4}$ St.): Chaussee nach Holzhausen (10 Min.) (Hôtel Hartmann, auch Sommerpension); kurz vor den ersten Häusern l. ab durch Eichenwald auf den Fahrweg; hier (erkundigen) den Fahrweg auf halber Höhe r. am Berge hin (schöne Aussicht). Oder (meist schattiger, schönster Weg): Die Chaussee zwischen den Externsteinen hindurch, bald dahinter nicht die Chaussee l., sondern gradeaus hinauf. Auf der Höhe (Wegweiser) die Waldchaussee r., auch später r. (Wo das Gatter r. dicht an den Wald stösst (35 Min.), r. ab zu **Meiers Hainberg**; s. T. 56. Auch vorher schon Abstecher zum **kleinen Rigi** s. T. 56). Die Strasse weiter durch die **Wiggengründe** auf die Chaussee, diese r. zu den **Berlebecker Quellen** (45 Min.). Von

hier nach **Berlebeck** (25 Min.). Auch abkürzender Waldweg s. T. 56.

Von Berlebeck am l. Abhang des nach W. sich erhebenden Berges mit allmählicher Steigung. Wo der Weg wieder hinunterführt, l. ab, dann immer, ohne hinunterzusteigen, r. meistens am Wildzaun her. Die letzte Spitze der Grotenburg ersteigt man auf der Fahrstrasse, r. sich haltend (das Denkmal sieht man vor sich).

Von hier nach Detmold hinunter s. T. 55. Von Detmold entweder zu Wagen zurück nach Bergheim; oder zu Fuss nach den Externsteinen auf einem der beschriebenen Wege (T. 56) oder Chaussee nach Berlebeck und so dorthin oder den directen Weg (erkundigen). Und von den Externsteinen zu Wagen oder zu Fuss nach Bergheim (oder Sandebeck).

63) Stat. Steinheim — Bad Meinberg ($\frac{5}{4}$ St. Fahrt, zu Fuss 2 St.).

Die nächste Eisenbahnstation Steinheim; während der Saison in der Regel 1 mal täglich Post nach Meinberg in $\frac{5}{4}$ St. Hier steht auch Miethfuhrwerk zur Verfügung (Sigges). Auch von Bergheim über Horn täglich einmal Post nach Meinberg, ebenso von Schieder über Blomberg und von Detmold über Horn.

Steinheim schon 1246 urkundlich erwähnt. In der Nähe, auf dem Stoppelberg Reste von Befestigungswerken, die zum Theil altgermanisch zu sein scheinen.

Das kleine, aber freundliche, unter fürstl. Verwaltung stehende **Bad Meinberg** liegt in der Hügellandschaft vor dem Teutoburger Wald, in einem anmuthigen Wiesenthal 700' über dem Meer, gegen scharfe Winde geschützt.

Als wirkliches Heilbad ist es neuerdings sehr in Aufnahme gekommen (jährl. gegen 540 Badegäste). Saison vom 20. Mai bis 20. September.

Als besonders heilkräftig gilt die Kohlensäure. Das an zwei Stellen in etwa 40 m Tiefe aus einer trockenen Mergelschicht hervorströmende chemisch reine Gas wird in überwölbten Räumen aufgefangen und durch Röhrenleitungen in die Badehäuser geführt. Die beiden Gasquellen liefern tägl. 14—15 000 Kubikfuss Kohlensäure. Diese wird benutzt zu Sprudel-, Sprudelsitz-, Sprudelschlamm- und Gasdampfbädern, ebenso zu Gas- und Gasdampfdouchen. Ausserdem Schwefelschlambäder und gasreiche, erdisch-salinische Salz-, Stahl- und Schwefelquellen zu Trink- und Badekuren. Das Bad hat

besonders bei Rheumatismus, Gicht und Nervenschwäche, Scropheln und Magenleiden, vor allem bei Frauenkrankheiten und Rückenmarksleiden günstige Erfolge erzielt.

Der Brunnenplatz, 80 Morgen gross, mit freundlichen Parkanlagen, schattigen Alleen und vielen Sitzplätzen, ist von dem angrenzenden Kirchdorf ganz getrennt. In der Mitte das Brunnenhaus, in welchem eine starkwallende Stahlquelle und frei ausströmende Kohlensäure; daneben 2 Trinksteine, der eine mit Kochsalzwasser, der andere mit Eisensäuerling. Bademusik tägl. morgens von 6—8, nachmittags von 5—7 Uhr. Mitten durch den Park fliesst die $\frac{1}{2}$ St. oberhalb des Bades entspringende Werre.

Herrschaftliche Logirhäuser: Rose, Stern, Badehaus; Zimmerpreise (132 Zimmer im ganzen) von 6—15 *M* wöchentl.; Mittagstisch im Kursaal 1.80 *M*. Abends nach der Karte. Preiswürdige Weine. Controle der Brunnendirection. Das Ballhaus mit schattiger Veranda, grossem Kursaal, Billard-, Lese- und Rauchzimmer. Die Badezimmer, geräumig und hell, in den 3 Logirhäusern.

Privatgasthäuser: Roth's Haus, Sonne, zum goldenen Anker; Mittagstisch 1—1.60 *M*. Wohnungen auch in Privathäusern.

Kurtaxe: Classe I. 5 *M*, Classe II. 3 *M*; für die Brunnemusik wöchentlich 2 *M*; 1.25 *M*.

Preise der Bäder: 1 Sprudel-, Salz-, Schwefel- und Gasdampfbad 1.25 *M*; Schwefelschlambäder 2—3 *M*; Douchen und Gasdampfdouchen 50 Pf.; russische Dampfbäder 1.25 bis 2 *M*; ausserdem ein Trinkgeld.

Spazirgänge: Schanzenberg, wenige Min. vom Brunnenplatz: Sitzplätze unter Bäumen mit freundlicher Aussicht. Etwas weiter das Försterhaus (ländl. Kaffeehaus) mit hochgelegenen Garten. Von hier durch Tannenwald zur Windmühle; freundliche Aussicht auf Detmold. In der Nähe von Belle (Chaussee durch Wald, beim Försterhaus r. ab) der Norderteich (40 Morgen gross). Ausflüge in den Teutoburger Wald s. T. 53—62; nach Schieder s. T. 64; nach Pyrmont s. T. 58.

Auskunft giebt die fürstliche Brunnendirection.

64) Schieder.

Schieder, Station der Hannover-Altenbekener Bahn, von Hameln in 45, von Pyrmont in 15, von Altenbeken in 45 Min. zu erreichen, liegt fast rings von Wald umgeben an der Emmer und gehört zum Fürstenthum Lippe.

Post vom Bhf. nach Lemgo 2 mal täglich in $3\frac{1}{4}$ St., nach Blomberg 3 mal in 1 St., nach Bösingfeld (über Bartrup) 1 mal in 5 St., nach Rischenau (nicht weit vom Köterberg)

1 mal in $1\frac{3}{4}$ St.; 15 Min. vom Bhf. (man lasse, nachdem man über die Emmerbrücke gegangen, den Park l. liegen und gehe auf der Hauptstrasse, auf die man kommt, noch einige Schritte r.) das Whs. „Im Deutschen Hause“ (Meissner).

Die **Schiederburg** (Skidrioburg) gab es schon zur Zeit Karls des Gr.; 784 feierte er nämlich auf einem Zuge gegen die Sachsen das Weihnachtsfest zu Lügde an der Emmer in der Nähe des sächsischen Kastells Skidrioburg. Dasselbe lag wohl auf der $\frac{5}{4}$ St. von Schieder entfernten Herlingsburg, wo sich mitten im Walde Ueberbleibsel von Wällen und Gräben finden. Aelter war dagegen vermuthlich die am Kahlenberge nicht weit vom Orte gelegene Feste **Alt-Schieder**, von der auch noch Reste vorhanden sind. Man glaubt, dass hier ein befestigter germanischer Wohnsitz, verbunden mit dem Standlager einer zur Bewachung desselben bestimmten kleinen römischen Besatzung sich befunden habe. Durch die Sachsen seien später den alten neue Befestigungen hinzugefügt. Nach der Erbauung der stärkeren Skridioburg habe Alt-Schieder seine Bedeutung verloren. Jedenfalls verliessen die Einwohner diesen Ort und siedelten sich unmittelbar an der Emmer an, die dort erbaute Kirche verfiel, und 1533 verkaufte das Kloster Blomberg, das sich damals im Besitz jener Grundstücke befand, dieselben an die Grafen zur Lippe.

Das noch jetzt als Sommerresidenz der fürstl. Familie benutzte Schloss stammt aus der Mitte des 17. Jahrh. Neben demselben Park.

Besuchenswerth ist vor allem der **Aussichtsturm** auf dem Kahlenberge, welcher, etwa 30 m hoch, den rings ihn umgebenden Wald überragt und eine weite Aussicht gestattet. Vom Wirthshaus bis auf die Höhe etwa 45 Min.

Den Schlüssel zum Turm, den der Oberförster in Verwahrung hat, besorgt der Förster (letztes Haus oben im Dorf r.), der auch jemand zur Begleitung mitschickt.

Von Schieder aus, das sich gut zu einem ruhigen Sommeraufenthalt eignet (auch Privatlogis), lassen sich viele lohnende Touren, meistens durch Wald machen. Bei den im Folgenden kurz angegebenen wird von der Emmerbrücke aus gerechnet.

Zur oben erwähnten **Herlingsburg (Arminiusburg)**: Vom Bhf. gehe man den Fussweg nach der Glashütte, anfangs über Feld, dann am Saume des Waldes hin in NO. Richtung (30 Min.). Hier den Fussweg direct hinauf bis zur Forstchausee (25 Min.). Gradeaus weiter den breiten Weg, der sich ganz l. um den Berg zieht. Schliesslich r. hinauf: 25 Min. Wenig Aussicht. Von hier in $\frac{5}{4}$ St. auf den Winterberg.

Nach **Blomberg** $\frac{5}{4}$ St.: Brücke, Allee, oben (10 Min.) l. zur Domäne Sieghof und weiter nach Blomberg (1 St.). Schattiger aber weiter (2 St.) der Weg über den grünen Jäger und das Chausseehaus (s. die folgende Tour). Blomberg, alte lippische Stadt mit 2340 E. Whs. „zum Deutschen Hause“ bei Theopold (Logis und Frühstück 2.25 M, Fuhrwerk zu haben). Sehenswerth in der Stadt, die 1447 erobert und vollständig zerstört wurde, die bald nach 1500 (nach der Sage in Folge der Entwendung einer Hostie) erbaute gothische Klosterkirche; in derselben das kunstreiche Grabdenkmal des Edelherrn Bernard VII und seiner Gemahlin. Die Burg aus dem 16. Jahrh. (einige Steinsculpturen). Post 1 mal tägl. in $1\frac{1}{2}$ St. nach Horn, 1 mal nach Schieder. Zurück die freundliche Chaussee.

Nach **Barntrup** (fast immer im Wald): Brücke, Allee, oben Fussweg, r. zum grünen Jäger (35 Min). Hier die Waldchaussee gradeaus bis zum Chausseehaus (35 Min.). Whs. mit Sitzplätzen am Walde. Von hier die Chaussee in N. Richtung etwa 20 Min. Wo sie stark r. sich wendet, l. ab in 35 Min. nach Barntrup. Kleine lippische Stadt (1200 E.) mit einem 1577 erbauten, wohl erhaltenen Schloss. Post 1 mal tägl. in 2 St. nach Lemgo, 1 mal in $3\frac{1}{4}$ St. nach Hameln, 1 mal über Blomberg in 2 St. nach Schieder.

Nach dem **Winterberg** (440 m). Von dem oben erwähnten Chausseehaus ist in einer Stunde der Winterberg zu besteigen. Weite Aussicht nach O. und N., auch nach S. W. Diese Tour lässt sich auch mit der nach der Herlingsburg verbinden. Auch kann man hier wie von der Herlingsburg weiter nach Pyrmont gehen.

Nach dem **Köterberg**: Post über Schwalenberg (die alte Burg jetzt als Gefängniss benutzt) nach Rischenau in $1\frac{3}{4}$ St. Zu Fuss dorthin (hinter Schwalenberg abkürzender Weg) in $2\frac{3}{4}$ St. Von hier (erkundigen) in 1 St. auf den Köterberg. Schönster Weg: Vom Bhf. über die Brücke und erst r., dann l. in den oberen Theil des Dorfes 15 Min. Von dem Whs. hier in ziemlich O. Richtung zuerst der Forstchaussee nach, dann auf breitem Fahrweg auf das Plateau (Moor) des Schwalenberger Waldes hinauf (r. Tannen, l. einzelne Buchen): 40 Min. Hier halb r. und bald in eine Tannenallee hinein (r. Laubwald, l. das Moor), der man folgt. 40 Min. bis an das Ende des Moors. Kurz davor r. ab, hinunter, dann den ersten breiten Weg l. Bei den Häusern den betretenen Weg l. Auf der Forststrasse r. Bis zur querlaufenden Chaussee 35 Min. Diese gehe man l. und entweder ganz bis Rischenau und von hier auf den Köterberg wie oben. Oder man gehe diese Chaussee nur 5 Min. bis zum ersten chaussirten Wege r., auf diesem in 30 Mi... nach Biesterfeld, von hier auf der Chaussee nach Niese 20 Min. und weiter

nach Dorf Köterberg und auf den Gipfel (40 Min.). Im Ganzen 3 St. 45 Min. Ueber den **Köterberg** s. T. 67.

Nach den Schanzen, dem sogen. Römerlager, dem Norderteich bei Belle, Bad Meinberg u. s. w.

65) Stat. Emmerthal — Ohrberg (1/2 St.) — Klüt (1 St.) — Hameln (25 Min.).

Vom Bhf. auf die Chaussee, diese l. nach Ohr, hindurch und 5 Min. hinter dem Dorfe, wo l. ein schöner Fussweg aufwärts führt, den **Ohrberg** hinan. Hinüber (r. sich haltend) und hinunter auf die Chaussee, dieser nach bis hinter den Steinbruch (l.). Hier die Treppe l. hinauf zum **Felsenkeller**. Von hier weiter den Berg hinan zum **Klüthaus** (überall Wegweiser). Den Schlangenweg direct hinunter nach Hameln oder über den Finkenborn oder denselben Weg zurück bis auf den Kleinschmidtsweg und diesen l. bis zur Redenallee und hier hinunter nach **Hameln**. S. T. 17 u. 16.

V. Das Wesergebiet von Hameln bis Carlshafen.

a. Haupttour.

Das Weserthal zeigt bis Hehlen noch denselben Charakter, wie unterhalb Hamelns. Das beckenartige Thal, das vor Zeiten, wie die Gegend um Rinteln, ein See gewesen sein wird, ist breit und fruchtbar und mit vielen Ortschaften bedeckt. Die Berge, welche am l. Ufer dem Keuper, am r. dagegen der jüngeren Juraformation angehören, treten nur 2mal in steilen Abhängen dicht an die Weser heran. Von Hehlen dagegen bis Holzminden ist das Thal ein anderes. Hier durchbricht der Fluss in vielen Windungen ein Muschelkalkplateau. Wo er Längsspalten folgen konnte, ist das Thal etwas breiter, für Ansiedelungen Raum lassend; wo dagegen die Schichten senkrecht durchschnitten werden mussten, befinden sich auf beiden Seiten schroffe Felsen und steile Abhänge, so dass für die Chaussee zum Theil durch Absprengen Raum hat geschaffen werden müssen. Der Uferabsturz hat vielfach eine Höhe von 225 m, während die Hochflächen (besonders am l. Ufer) ziemlich einförmig verlaufen. Von Holzminden bis Carlshafen setzt sich das Weserthal aus einer Reihe kesselförmiger Erweiterungen zusammen. Am r. Ufer senken sich sanft geneigt die waldreichen Höhen des Sollings zum Spiegel des Flusses herab; am l. erhebt sich steil und mit Klippen der schroffe Rand einer aus Muschelkalk und Keuper bestehenden Hochfläche, der von Paderborn.

Zum Theil reichen diese Ränder, die bis 350 m hoch sind, hart an den Fluss heran und bieten herrliche Aussichtspunkte.

So ist auch dieser Theil des Wesergebirgslandes reich an landschaftlichen Schönheiten, ja das eigentliche Flussthal ist auf dieser Strecke vor allem besuchenswerth. Die im Folgenden gegebene Haupttour führt daher bis Höxter grösstentheils das Thal hinauf und hier erst l. ab durch den Solling. Die Dampfschiffahrt von Bodenwerder bis Münden ist in T. 77 gegeben. Ueber das Verkehrswesen s. den allgemeinen Theil.

66) Hameln — Bodenwerder ($2\frac{1}{2}$ St. Dampfschiffahrt) — **Königszinne** (hinauf und hinunter: $1\frac{1}{4}$ St.) — **Steinmühle** (2 St.) — **Polle** ($1\frac{1}{4}$ St.).

Empfehlenswerth ist Dampfschiffahrt bis Bodenwerder. An den Tagen, an welchen das Dampfschiff diese Strecke nicht befährt, Eisenbahnfahrt bis Emmerthal (10 Min.) und von hier mit Post ($1\frac{3}{4}$ St.) oder zu Fuss ($2\frac{3}{4}$ St.) nach Bodenwerder. Es lohnt sich auch in Hehlen das Dampfschiff zu verlassen und von hier über Kemnade (Kirche) zu Fuss zu gehen (50 Min. Chaussee).

Dampfschiffahrt bis Bodenwerder ($2\frac{1}{2}$ St.); von Bodenwerder bis Münden s. T. 77.

R.*) der Klüt; da, wo er bis an die Weser reicht, der Felsenkeller. An der ersten Krümmung der Weser die Mündung der Humme, an der die Papierfabrik Wertheim liegt. L. die alte Hamel (der grösste Theil des Wassers der Hamel ist um die Stadt geleitet und treibt mehrere Mühlen). Bald nachher r. der steile Abhang des Ohrberges, etwas weiterhin r. Schloss und Dorf Ohr (Haltestelle, Fähre s. T. 17). Ohr gegenüber l. das alte Dorf Tündern (Tundirium), das schon in einer Urkunde vom Jahre 1004 erwähnt wird. Mitten im Dorfe noch ein sogenannter Thie. R. Emmern (dabei Station Emmerthal). Hier, etwas unterhalb der Brücke, mündet die Emmer. Nachdem man die schöne Eisenbahnbrücke (auch Fussweg hinüber) passirt hat, sieht man r. eine Zuckerfabrik, daneben Kirchohsen (Fähre); l. Hagenohsen (Haltestelle).

Kirchohsen wahrscheinlich die villa Osen, wo Heinrich IV. am 19. Juli 1103 für das benachbarte Kloster Fischbeck eine Urkunde ausfertigte. Nach der Sage hat Karl der Grosse eine Kirche zu Ohsen gegründet; die jetzige gehört dem Ausgange des Mittelalters an.

Hagenohsen, jetzt ein Pachthof, in alten Zeiten ein Schloss der Grafen von Everstein. Reste der alten Feste sind noch vorhanden. Zu denselben gehören noch 2 Türme; von ihnen gilt der höhere in der Sage für den Aufenthaltsort

*) r. u. l. bedeuten hier nicht das rechte und linke Weserufer.

Wittekind's; der niedrigere (mit gewaltigen Bruchsteinmauern) heisst jetzt „das schwarze Laster“.

R. ein Plateau, durchschnittlich 325 m hoch, dessen bewaldete Abhänge an mehreren Stellen bis an die Weser reichen; auf demselben Lüntorf. (Auf der folgenden Strecke sieht man häufig Reiher). L. Latferde, grossentheils hinter Bäumen versteckt. Hier sind die von den Schiffern früher so gefürchteten Latferder Klippen. Nachdem vor kurzem das Flussbett am l. Ufer um 20 m breiter gemacht und vertieft ist, bietet der Fluss auch hier eine hinlänglich tiefe und breite Fahrstrasse.

R. der Flecken Grohnde (Fähre), Whs. Papenmeyer (billig und gut), hier eine Domäne (früher Burg). Noch jetzt Spuren von Wall und Graben. Das Hauptgebäude zeigt noch heute die Form eines Schlosses. Ein Denkstein, welcher sich, an dem neben der Kapelle belegenen Thie befindet, erinnert an das blutige Treffen im Jahre 1421. Die romanische Kirche ist von 1845—1847 erbaut.

L. Hajen. Hier sieht man den Höhenzug des Voglers vor sich, an dessen l. Abfall die Königszinne liegt; l. davon, durch das Thal der Lenne getrennt, der Eckberg, von dem wiederholt bedeutende Steinmassen herabgerutscht sind, so dass man sich genöthigt sah, zur Vermeidung schweren Unheils das mit Sturz drohende Gestein abzutragen.

L. Daspe (Fähre); gegenüber r. Hehlen (Haltestelle). Beide Dörfer braunschweigisch. Das wohlerhaltene Schloss, der gräflichen Familie von Schulenburg gehörig, bildet ein mit 4 Thürmen (2 inneren achtseitigen, und 2 äusseren runden) versehenes regelmässiges Viereck und ist noch von einem Schlossgraben umgeben, über den in SW. eine Brücke führt. Im inneren Hofe eingemauert der Grabstein des 1589 verstorbenen Erbauers. Im Schlosse mehrere Trophäen des tapferen Reichsgrafen Johann Mathias von Schulenburg, die er in venetianischen Diensten stehend bei der berühmten Vertheidigung von Korfu 1716 den Türken abnahm. Neben dem Schlosse ein schöner Park.

R. Kemnade (Fähre), braunschweigisch. Hier war früher ein reiches Benedictiner Nonnenkloster, 1016 gestiftet. Die alte Kirche (eine der ältesten an der Weser) in Form eines Kreuzes erbaut, ist neuerdings restaurirt (Meldung bei dem unmittelbar neben der Kirche wohnenden Küster). Unmittelbar neben Kemnade

R. Bodenwerder, hannov. Stadt (etwa 1500 E.). Von hohen Bergen umgeben liegt sie noch jetzt zwischen der Weser und einer kleinen Ableitung derselben.

Kleinste Stadt der Provinz mit selbständiger Verwaltung. Bodo's Insel genannt nach Bodo von Homburg, dem Gründer

der Stadt. 1287 schon wurden ihr städtische Gerechtsame verliehen. 1410 fiel sie an Braunschweig. Die schon im 15. Jahrh. gebaute feste Brücke wurde später wieder zerstört. 1822 Schiffsbrücke, die 1883 durch eine feste Brücke ersetzt ist. Die Kirche, eine gothische dreischiffige Hallenkirche, vor 1476 vollendet. Reste der alten Stadtmauer, sowie 3 alte Befestigungstürme. Steinschleifereien (Sollinger Platten). L. an der Mündung der Lenne ein neuer (braunschw.) Hafen.

Whs. zum goldenen Anker (Brünig) dicht an der Brücke (preiswürdig und gut, Massenquartier à 2 *M.* Kleiner Garten),

Weg zur **Königszinne**: Von der Anlegestelle der Dampfschiffe die Weser hinauf bis zur Brücke 5 Min. (Brückengeld). Hinüber, der Chaussee l. nach (nachher schattiger Fussweg r. neben der Chaussee her unter Tannen). Wo sie ganz r. sich wendet (15 Min.), geht der Fussweg r. ab den Berg hinauf: Schattiger Schlangenweg mit prächtigen Ausblicken auf das Lennethal. Oben am Steinbruch vorbei den breiten Weg, von dem nach wenigen Schritten l. ein Weg zur Königszinne führt: 30 Min.

Der Turm auf der **Königszinne** aus unbehauenen Steinen erbaut, vollendet am 18. Oct. 1863 zur Jubelfeier der Schlacht bei Leipzig, bietet eine herrliche Aussicht nach der Weser hin.

Zu Füßen Bodenwerder und die Weser bis Ohsen. Halb l. der Köterberg; r. die Weserkette, ganz r. der Ith, davor der Eckberg.

Hinunter denselben Weg oder weiter auf dem breiteren Weg l. bis zu einem r. ziemlich steil hinabführenden Fussweg. Hier eine sogen. Schleife zum Hinabschaffen der Steine. 30 Min. bis Bodenwerder.

5 Min. vom Whs. liegt der ehemalige Garten des bekannten Herrn von Münchhausen. Reizende Aussicht von den Plätzen unter den hohen Bäumen. In der alten Muschelgrotte wenig mehr zu sehen. Erfrischungen zu haben (Brünig).

Von Bodenwerder Chaussee im Weserthal (meist schattenlos). Jenseits des Flusses die steilen, meist bewaldeten Abhänge des Vogler's. Ueber Pegestorf (Fähre nach Rühle) an der jenseits liegenden Felswand des Breiten-Steins*) vorbei zu bedeutenden **steil abfallenden Felsmassen** (2 St.) In einem Spalt derselben liegt malerisch die **Stein- oder Teufelsmühle** (braunschweigisch), die ein unmittelbar über der Mühle aus

*) Pflanzen: *Senecio spathulaefolius*; *Cypripedium Calceolus*.

dem Felsen mit voller Wasserkraft hervorbrechender, nie versiegender Bach treibt.

Besichtigung der Quelle gestattet, aber beschwerlich. Neben der Mühle Schenkwirtschaft. Fähre hinüber nach Dölme. Vor dem Dorfe jenseits schönes Echo.

Wer eine etwas längere Wanderung über die Berge nicht scheut, schage folgenden Weg von Bodenwerder zur Teufelsmühle ein. Münchhausens Garten (5 Min.); von hier in S. Richtung r. sich haltend, allmählich den Berg hinan; bis zu den 4 Linden (Bank, prächtige Aussicht) 10 Min. Weiter bis an den Wald, am Waldrand her, l. freie Aussicht ins Thal. Da wo der Weg stark abwärts führt, kehre man entweder auf die Chaussee zurück, oder man gehe, um die Schlucht zu umgehen, r. in den Wald, eine kleine Strecke über Feld, darauf wieder l. in den Wald hinein. Hier gehe man so, dass man den Abhang hart l. hat. Schöner Weg, meistens in Wald, mit freien Aussichten. Dem Wege nach, hinunter nach Pegestorf (1½ St.) und von hier die Chaussee nach der Steinmühle (45 Min.). Im Ganzen 2½ St. Den Weg über den Vogler siehe T. 70.

Von der Steinmühle nach Brevörde führt die Chaussee, eine starke Krümmung der Weser abschneidend, in 45 Min. Hier führt die Chaussee wieder dicht an den Fluss heran; an Kalköfen vorbei auf schattigem, prächtigem Wege in 25 Min. nach Polle.

Polle (1100 E.) liegt malerisch an der Westseite eines starken Bogens, den hier die Weser macht, am Fusse eines mit Ruinen bedeckten, von *Bäumen umschatteten Kegels*).

Gleich l. Gasthof zur Burg v. Eickhoff (preiswürdig, Fuhrwerk zu haben); weiter hinauf im Ort der Gasthof „König v. Hannover“ bei Knittel. Fähre. Post tägl. einmal nach Holzminden, einmal nach Emmerthal.

Besuchenswerth ist vor allem die **Burgruine**, kaum 5 Min. von dem Whs. entfernt. Garten und Ruinen gehören zur Dienstwohnung des dortigen Amtsrichters. Hier hole man sich den Schlüssel, der bereitwilligst gegeben wird. Kindern ist nur in Begleitung von Erwachsenen der Zutritt gestattet. Schattige Sitzplätze mit nicht sehr umfassenden, aber lieblichen Aussichten.

Die Burg, schon im 13. Jahrh. genannt, gehörte den Grafen von Eberstein, die oft dort wohnten und sich auch

*) Pflanzen: *Corydalis lutea*.

Grafen von Polle nannten. 1407 ging ihnen die Burg in einer schliesslich unglücklichen Fehde mit dem Herzog Heinrich von Braunschweig verloren. Seitdem gehörte sie dem braunschweigischen Hause. Im 30jährigen Kriege wurde das Innere der Burg sammt dem Flecken bei der Eroberung durch Tilly durch Feuer zerstört. Das äussere Mauerwerk blieb stehen und hielt sich fast noch 100 Jahre ziemlich unversehrt. Heutzutage sind von der Burg nur noch einige Reste vorhanden.

Wer Zeit und Lust hat, suche auch noch den **Eckberg** auf, der eine umfassendere, eine Orientirung leicht machende Aussicht bietet (20 Min. N. von dem Flecken). Die Gasse des Fleckens hinauf, die Kirche l. lassend, immer gradeaus. Auf der Höhe r., den Wald und die Hütte l. lassend, einige Schritte den Rücken entlang bis zur vorspringenden Ecke. Man sieht hier unter sich die Weser, r. an derselben Heinsen, Polle und die Domäne Heidbrink; l. Brevörde, Reileifsen und Grave; über Brevörde den Vogler, r. davon genau im O. die Homburg und den Hils; über Heinsen den Solling; in SW. r. von Polle den Köterberg, leicht zu erkennen an dem Gerüst auf seinem Gipfel.

67) Polle — Köterberg (2¼ St.) — Holzminden (2 St.) — Corvey — Höxter (12 Min. Fahrt).

Dampfschiffahrt in 1 St. 20 Min. nach Holzminden; s. T. 78, Post Morgens in 2 St. dorthin. Dem Fussgänger ist die Tour über den Köterberg sehr zu empfehlen.

Die Wege von Polle auf den Köterberg sind nicht leicht zu finden oder beschwerlich. Bei nassem Wetter ist der über die Weissenfelder Mühle vorzuziehen.

Bei trockenem Wetter gehe man folgenden, meist schattigen und bei einiger Aufmerksamkeit nicht zu verfehlenden Weg:

Aus dem Gasthof von Eickhoff heraustretend, gehe man l., die Ruine l. lassend, die Chaussee nach Heinsen und Holzminden. Von dieser den ersten chaussirten Weg r. ab (7 Min.). Nach 33 Min. Gabelung des Weges. Hier gehe man den chaussirten Weg, der bald in herrlichen Buchenwald führt. Nach beinahe 30 Min. wendet sich die Forststrasse scharf l. Gradeaus eine Waldwiese. Hier gehe man r. ab den Fahrweg neben einem Wasserlauf aufwärts. Nach etwa 5 Min. wird man Grenzsteine bemerken. Diesen gehe man nach (meistens gangbarer Weg an einem Graben her), ohne r. oder l. abzubiegen. Zuletzt geht es ziemlich steil bergan. Bis zum Ackerland 45 Min. Hier gehe man einige Schritte r.

und zuerst am Waldessaum, dann die kahle höchste Kuppe hinauf in 20 Min.

Wer den Weg über die Weissenfelder Mühle wählt, gehe bei jener Gabelung des chaussirten Weges r., von hier bis zur Mühle 25 Min. Hier l. den Fahrweg nach dem Forsthouse (20 Min.). Von hier (erkundigen) nach Dorf Köterberg und nun auf den Gipfel. Dieser Weg ist mindestens 20 Min. weiter und weniger schattig.

Der **Köterberg**, 502 m hoch, die höchste Erhebung des Weserberglandes zwischen Holzminden und der Porta, besteht aus Keupersandstein. Er dacht sich nach O. allmählich ab, während er nach den anderen Seiten steil, wenn auch nicht so tief abfällt. Auf seiner W. höchsten Erhebung steht ein Gerüst, das zu trigonometrischen Vermessungen gedient hat. Der Stein unter dem Gerüst bez. mit seinen Seiten die 4 Haupthimmelsgegenden.

Zur Orientirung: O. die Höhen zwischen Heinsen und Holzminden, l. von ihnen Polle und Brevörde mit Vogler, Hils, Homburg; r. Holzminden mit dem Solling (Moosberg) dahinter. Im Hintergrunde der Harz mit dem Brocken. Ziemlich S. sieht man ein Stück der Weser mit Höxter, r. dahinter Fürstenberg, r. in der Ferne den Habichtswald bei Cassel. Ziemlich genau in W. der lange Rücken des Teutoburger Waldes, r. auf demselben das Hermannsdenkmal; vor ihm der hohe Schwalenberger Wald. Im N. der Süntel mit dem Süntelturm, l. davon die Weserkette bis zur Porta, r. der Deister. Am Fusse des steilen oberen Abhanges nach NW. liegt das Dorf Köterberg.

Der Köterberg ist reich an Sagen. In seinem Innern birgt er Geld und Schätze, die einen armen Mann wohl reich machen könnten, wenn er dazu gelangte. Aber schrecklich aussehende Männer und Riesen verscheuchen die Leute, wenn sie in Höhlen einzudringen suchen. Und der einzige, den ein Königsfräulein mit Hilfe der Springwurzeln hineinführte, ein friedlicher Schäfersmann, vergass drinnen das Beste, die Springwurzeln. Krachend schlug das Thor hinter ihm zu, und er konnte nimmer wieder hineinkommen.

Zu Wagen gelangt man ziemlich nahe an den Berg heran, wenn man von Polle oder von Höxter aus nach Niese und, wenn möglich, nach dem Dorf Köterberg fährt; von dort sind es noch 50, von hier 20 Min. bis auf die Spitze des Berges. Von Hameln aus lässt sich die Tour in einem Tage machen, wenn man bis Schieder die Eisenbahn benutzt und von hier über den Schwalenberger Wald marschirt ($3\frac{3}{4}$ St.; s. T. 64).

Dann hinunter nach Polle (s. T. 71) und von hier p. Dampfschiff zurück. Doch wird die Zeit knapp. Umgekehrt die Tour zu machen, ist nur bei sehr geeignetem Wetter rathsam. Denn das Dampfschiff fährt früh von Hameln ab und braucht bis Polle 4½ St.

Abstieg nach Holzminden: Den kahlen Abhang wieder hinunter in O. Richtung (auf das oben sichtbare Holzminden zu); bis an den Hochwald 10—15 Min. (die Häuser bleiben r. liegen). Hier einige Schritte in den Wald hinein bis auf den Waldweg. Hier r., bald steil hinunter. Tritt man aus dem Buchenhochwald heraus, so gehe man nicht den Fussweg r. weiter, sondern etwas l. unter den Eichen hin bis nahe vor das Forsthaus (Auf der Bröck) (10—20 Min.).

Vor demselben ein Denkstein; hier sollen 3 Nonnen aus Corvey, die sich bei einem Spaziergange verirrt hatten, nach 3tägigem Umherirren ein Glöcklein haben klingen hören und dem Klange desselben nachgehend sich gerettet haben. Im Forsthaus wird wohl aus Gefälligkeit Milch u. dgl. gereicht.

Vom Denkstein aus geht man weiter, indem man das Forsthaus und das dazu gehörige eingefriedigte Land r. lässt und unter den Eichen her geht, bis man auf einen Fahrweg stösst, dem man folgt. Nach etwa 15 Min., wo mehrere Waldschneisen einander treffen, dem betretenen Fussweg nach unter jungen Buchen und Eichen. Bald in eine von mächtigen Eichen beschattete Schlucht hinunter. Immer dem betretenen Wege nach. Wenn man auf den breiten Weg kommt (35 Min.), gehe man gradeaus weiter. Bis Stahle noch gegen 30 Min. (Whs. zum Deutschen Hause). Von hier (immer dem Bache nach) in 15 Min. zur Brücke und Stadt.

Holzminden, braunschweigische Stadt von 8100 E., liegt am r. Ufer der Weser, welche hier die Holminde empfängt, am Fusse des Sollinger Waldes in einer jener fruchtbaren Erweiterungen des oberen Weserthals.

Der schon im 11. Jahrh. vorhandene Ort gehörte den mächtigen Grafen von Eberstein, deren schon 1493 zerstörte Stammburg im NO. der Stadt auf dem jetzigen Burgberg bei Bevern lag. Von ihnen wurde 1245 der Ort zur Stadt erhoben, nachdem sie daselbst eine Burg gebaut hatten. 1410 fiel Holzminden an Braunschweig. Im 30jährigen Krieg

hatte der Ort viel zu leiden; einmal wurde er bis auf wenige Häuser in Asche gelegt. Neuerdings hat die Stadt in Folge ihrer vortheilhaften Lage einen bedeutenden Aufschwung genommen. Seit 1831 befindet sich hier (von Haarmann gegründet) eine herzogliche Baugewerkschule, die grossen Ruf erlangt hat und in den letzten Jahren über 900 Schüler zählte. Mit der Anstalt ist ein Pensionat verbunden.

Die freundliche, gewerbreiche Stadt liegt an der Bahn Berlin—Kreiensen—Altenbeken—Aachen (6 Züge tägl.) und steht durch die Strecke Holm Minden—Höxter—Wehrden auch in Verbindung (3mal täglich) mit der Bahn Northeim—Ottbergen—Altenbecken. Post tägl. einmal nach Polle. Dampfschiffe s. Verkehrswesen. Der Bhf. liegt an der SO. Seite der Stadt; die Anlegestelle der Dampfschiffe wenige Min. unterhalb der Fähre. Eine feste Brücke verbindet hier die beiden Ufer der Weser.

Gasthöfe: Buntrock (Grethen) in der Mitte der Stadt (alter solider Gasthof): Zimmer 1–2 *M*; Frühstück 75 Pf., Hôtelwagen am Bhf.; Hôtel Uhde, beinahe dieselben Preise. — Deutsches Haus, näher dem Bhf.: Zimmer 1.00–1.50 *M*; Frühstück 50 Pf. — Bornemanns Restauration und Delikatessenhandlung neben der Baugewerkschule. Restauration zur Weserbrücke.

Bäder in der städtischen Badeanstalt oberhalb der Fähre in der offenen Weser. Kuhlmann, warme und kalte Bäder (an den Teichen), auch Soolbäder u. dgl.

Fuhrwerk wird in den Gasthöfen besorgt.

Spazirgänge. Ein Gang durch die Stadt zeigt das Denkmal Haarmanns vor der Baugewerkschule, an der Weser das Gymnasium mit der Inschrift: Deo et litteris, den geräumigen Hafen oberhalb der Fähre und freundliche Anlagen an den Teichen. Kaum 10 Min. vom Bhf. der **Felsenkeller** (Restauration): Schattige Plätze mit freundlichen Aussichten auf Holzminden, Corvey und Höxter und den ganzen breiten Thalkessel. Ausflüge:

Der **Kiekenstein**, kaum 1 St. von der Stadt. Ueber die Weser nach Stahle, hier (erkundigen) r. ab auf den eine schöne Aussicht bietenden Bergvorsprung (am schönsten gegen Abend). Der **Burgberg**: Der Weg dorthin führt über Bevern (Chaussee; zu Fuss 1 St., mit Post 35 Min. morgens und nachmittags). Das Schloss zu Bevern, in welchem sich jetzt eine Erziehungsanstalt für verwaiste Kinder befindet, wurde gegen Ende des 16. Jahrh. von einem Herrn von Münchhausen erbaut. Später fiel es an das Haus Braunschweig; eine Seitenlinie dieses Hauses (Braunschweig-Bevern)

residirte hier bis 1809, wo diese Linie erlosch. Von Bevern in $\frac{3}{4}$ St. auf den Burgberg. Oben wohnt ein Förster, befindet sich aber kein Whs. Hier lag die alte Grafenburg Everstein. Weite Aussicht. Besonders lohnend sind die **Ausflüge** in den **Solling** und seine reizenden Thäler: Nach **Mühlenberg** ($\frac{5}{4}$ St.), **Schiesshaus** ($1\frac{3}{4}$ St.), **Neuhaus** $2\frac{1}{4}$ St.), **Steinkrug** ($1\frac{1}{2}$ St.). Ueber Neuhaus s. T. 72, Steinkrug 67, Nach der Homburg s. T. 70, auf den Köterberg T. 71.

Von Holzminden nach Höxter Eisenbahn in 12 Min. (aber nicht Holzminden—Wehrden; denn der Bhf. dieser Bahn liegt 30 Min. von Höxter entfernt am r. Weserufer).

Zu Fuss über Lüchtringen nach Corvey $\frac{5}{4}$ St., schattenloser Weg, nicht zu empfehlen.

Unmittelbar vor Corvey führt die Bahn auf einer eisernen Brücke von 4 Bogen über die Weser. Der Bhf. Höxter liegt an der herrlichen, von Höxter nach Corvey führenden, 15 Min. langen **Kastanienalle**, 5 Min. vor der Stadt. Vom Bhf. r. die Allee in 15 Min. zu dem altberühmten, jetzt zu Westfalen gehörenden **Corvey**.

Vor dem Eingang r. Whs.

Die ehemalige Benedictinerabtei Corvey, ein Tochterstift des Klosters Corbie bei Amiens, ist 822 unter Ludwig d. Frommen durch den Abt Adelhard den Aelteren auf dem von Ludwig geschenkten Königshof Huxori im Weserthal gegründet worden, nachdem die 7 Jahr früher versuchte Niederlassung mitten im Sollinger Walde bei Neuhaus des rauhen Klimas wegen hatte aufgegeben werden müssen. Das Kloster, gleich Anfangs mit bedeutenden Ländereien und Rechten ausgestattet, und mit den Gebeinen des h. Vitus, eines Märtyrers der Diocletianischen Verfolgung, beschenkt, erhob sich bald zu hohem Glanz und grosser Macht. Von hier aus wurde mit besonderem Eifer die Mission des Nordens betrieben (vor allem durch Ansgar, den Apostel des Nordens † 864); eine Reihe von berühmten Gelehrten ging aus der Klosterschule hervor (z. B. der ausgezeichnete Geschichtsschreiber Widukind † 1004); und es entstand hier früh eine bedeutende Bibliothek, in der 1517 die 5 ersten Bücher der Annalen des Tacitus gefunden wurden.

Nachdem die gefürstete Abtei beinahe 1000 Jahre bestanden und in dieser langen Zeit allem Wechsel der Zeiten Trotz geboten hatte, wurde sie, seit längerer Zeit allerdings schon ihrer alten Bedeutung beraubt, im Jahre 1803 säcularisirt. 1815 fiel sie an Preussen, und dieses verlieh das Mediätfürstenthum Corvey, das jetzt etwa eine Quadratmeile

umfasst, dem letzten Landgrafen von Hessen-Rotenburg, von dem es der jetzige Besitzer, Herzog von Ratibor, Prinz von Hohenlohe-Schillingsfürst geerbt hat.

Die stattlichen Klostergebäude, noch jetzt zum Theil mit hohen Mauern und Wassergraben umgeben, dienen dem jetzigen Besitzer vorübergehend zum Aufenthalt. Am Eingange in das Gebäude von der Allee her stehen die Standbilder Karls des Grossen und Ludwigs des Frommen. Im Innern (Besichtigung gestattet) die Bilder der Aebte und die grosse, aufs schönste geordnete Bibliothek von 150000 Bänden, die Hoffmann v. Fallersleben von 1860 bis zu seinem Tode 1874 verwaltete. Von den alten werthvollen Manuscripten ist im Laufe der Zeit leider viel verschleudert und verloren gegangen. Neben dem Schloss die im Inneren reich ausgestattete (Vituskasten), zum Theil sehr alte Kirche. Die Westtheile derselben mit den unteren Theilen (alte, schöne Glocken) stammen aus dem 9., das andere aus dem Anfang d. 18. Jahrh. Auf dem Friedhof hinter der Kirche das Grab Hoffmanns v. Fallersleben und das seiner Gemahlin.

Vom Schlosse durch die Kastanienallee zurück nach Höxter (20 Min.). **Höxter**, alte Stadt am l. Ufer der Weser, Station der Bahn Berlin-Holzminden-Altenbeken-Aachen (Bhf. am l. Weserufer, 5 Min. von der Stadt) und der Bahn Holzminden-Wehrden (Bhf. am r. Weserufer, 30 Min. von der Stadt).

Post tägl. einmal in $3\frac{3}{4}$ St. nach Stat. Steinheim (Hannover-Altenbeken) und 1 mal tägl. in 2 St. nach Rischenau (von hier Post nach Pyrmont); eine einspännige Post tägl. 1 mal auch nach Albaxen. Dampfschiffahrt s. Verkehrswesen.

Gasthöfe: Hôtel zum Berliner Hof (Schwiete); Stadt Bremen (Goldschmidt), zugleich Weinhandlung; beide Gasthöfe schicken Hôtelwagen zum Bhf.; in beiden kostet Logis und Kaffee 1.50—2.00 *M.*, Service 50 Pf., Mittagstisch 1.50 *M.* — Fr. Freise an der Weserbrücke.

Restaurationen u. Bierhallen: Stadt Bremen; Herm. Krekeler; Heinr. Krekeler; Hunstiger (auch Conditorei).

Fuhrwerk wird in den Gasthöfen besorgt; auch bei Dickmann, Kahlfuss und Unverzagt.

Badeanstalt: Konze am r. Weserufer, oberhalb der Brücke; Zellenbäder und Schwimmbäder in der Weser. Warme Bäder im Krankenhause, auch im Hôtel Stadt Bremen.

Geschichtliches. Eine Villa regia (Meierhof) des Namens Huxori gab es bereits zur Zeit Karls des Grossen im Anfang des 9. Jahrh., bevor das Kloster Corvey gegründet wurde. Von Ludwig d. Frommen mit der ganzen Umgegend

der Abtei geschenkt, wuchs der Ort unter der schützenden Nähe Corveys allmählich zur Stadt heran. In der Mitte des 11. Jahrh. erhielt der nach einer Feuersbrunst in etwas weiterer Entfernung von Corvey wieder aufgebaute Ort die ersten Privilegien, 100 Jahre später Wälle und Befestigungen sowie das Dortmunder Stadtrecht. Trotz mancher Fehden, welche der Stadt schwere Leiden brachten, gelangte sie zu fortschreitender Wohlhabenheit und Macht und suchte als Hansastadt sich mehr und mehr frei zu machen. Seit 1533 gewann die Reformation zum Theil unter schweren Unruhen allmählich Verbreitung. Schwer hatte Höxter im 30jährigen Krieg zu leiden. An einer Hauptstrasse gelegen wurde der Ort wiederholt von Kriegsvolk arg heimgesucht und mehrere Mal erstürmt (Christian von Braunschweig, Tilly, Pappenheim). Insbesondere wurde der Stadt durch das sogenannte Blutbad von Höxter am 13. April 1634 und durch schwere Contributionen unheilbare Wunden geschlagen. Der Ort, der vor dem Kriege wohl 15000 Einw. gehabt hatte, sank zu einer unbedeutenden Stadt von 2000 Einw. herab. Bis 1803 blieb Höxter unter Corvey. In diesem Jahre fiel es mit dem ganzen Bisthum an Nassau-Oranien, 1807 an das Königreich Westfalen, 1815 an Preussen. Die Stadt, zum Regierungsbezirk Minden gehörig, zählt etwas über 6000, zur Hälfte evangelische Einw.

Sehenswerth ist in der alterthümlichen Stadt die in der Nähe der Brücke liegende evangelische Kilianskirche mit den beiden schlanken Thürmen (in ihr sehenswerth die Kanzel sowie ein Taufstein von Berent Kraft), eine der ersten Anlagen der gegen Ende des 12. Jahrh. neu aufblühenden Stadt (die mitten in der Stadt liegende einfache katholische Kirche ist ein Werk des 18. Jahrh.). Die im Innern verfallene, aber in ihren Formen bemerkenswerthe alte Minoritenkirche; die Dechanei am Marktplatz, früher ein adliger Hof; das neue Postgebäude bei der Weserbrücke dem restaurirten Rathhaus gegenüber; das Tillyhaus mit reichem Schnitzwerk; das Gymnasial-Alumnat mit restaurirter Façade und alter lateinischer Inschrift, deren zugleich eine Ziffer bezeichnende Buchstaben die Zahl 1699 (Friede zu Karlowitz) ausmachen; und mehrere Privathäuser.

Spazirgänge: die herrliche Kastanienallee nach Corvey. Die Wallpromenaden um die Stadt (hier und da noch Reste der alten Umfassungsmauer und Türme). Die steinerne Weserbrücke mit weiter Aussicht. Der Felsenkeller

(Kaffeewirtschaft u. Restauration bei Gelbke) am Fusse des Ziegenberges, 10 Min. von der Stadt. Man geht die Chaussee nach Godelheim am l. Ufer der Weser hinauf und biegt bei der auf einer kleinen Anhöhe l. stehenden Linde r. ab; bequemer Weg hinauf. Oben schattige Plätze mit freundlicher Aussicht auf das Weserthal.

Ausflüge: 1. Auf den **Ziegenberg** gelangt man von Höxter direct oder über den Felsenkeller oder auf dem Philosophenwege. Letzterer Weg, überall mit Wegweisern versehen, führt 3 Min. hinter dem Felsenkeller bei einem Wohnhause von der Chaussee r. ab. Man gelangt auf demselben entweder nach Felsenkeller, Wilhelmshöhe, Rodeneck und Plateau des Ziegenberges oder in das Schleifenthal (30 Min.) zwischen Ziegen- und Brunsberg und von da an den Scheibenständen vorbei in etwa 40 Min. auf der Chaussee nach Höxter zurück. Vom Felsenkeller gelangt man, durch die Anlagen hinaufsteigend und r., dann l. sich haltend, in 20 Min. nach **Wilhelmshöhe**. Gartenwirtschaft u. Restauration, auch Sommerpension bei Ketschau. Schöner Blick auf Stadt und Thal. Direct gelangt man hierher, wenn man die Chaussee nach Godelheim und den ersten Feldweg r. ab geht. Von der Wilhelmshöhe (überall Wegweiser) in 5 Min. auf den neuen, nicht ganz oben liegenden Aussichtsturm **Rodeneck** (Schlüssel bei Ketschau und Gelbke): Weite prächtige Aussicht. Ins obere Weserthal und in das Thal der Nethe (am schönsten gegen Abend) hat man einen umfassenden Ausblick, wenn man auf den Rücken des Ziegenberges steigt und hier l. an den Abhang tritt.

Zu Füßen die beiden sogen. Grundlosen, tiefe mit Wasser gefüllte Löcher, die nach der Sage von den Bällen geschlagen sind, mit denen einst die Riesen von Brunsberg nach dem Wildberg hinüber spielten.

Auf der höchsten Erhebung des Rückens (355 m) liegt der Bosseborner Wartturm, ein Ueberrest der alten Landwehr, welche diesen Turm mit den alten Warttürmen in Brückfeld bei der braunschweigischen Oberförsterei, auf dem Räuscheberg, auf der Höhe an der Brenkhäuser Chaussee und bei Godelheim verband. Auf dem Ziegenberge auch

die sogen. Sachsengräben, während gegenüber auf dem Brunsberge sich sparsame Trümmer einer Burg befinden.

Hier lag wohl jene Brunsburg, die Bruno, Bruder oder Schwager des Sachsenführers Wittekind, erbaute und Karl der Grosse zerstörte, jene Burg, die Eginhard als eine der festesten rühmte. Die noch vorhandenen Trümmer rühren von einer jüngeren Burg her, die Abt Wittekind von Corvey um 1200 hier erbaute, die kurze Zeit nachher aber schon wieder zerstört wurde. Am Fusse des Brunsberges kam es 775, als Karl der Grosse zum 2. Mal in Sachsen eindrang, zu einer blutigen Schlacht, in der die Sachsen geschlagen und in die Weser gesprengt wurden.

Zurück entweder hinunter nach Godelheim u. p. Bahn nach Höxter, oder denselben Weg über Wilhelmshöhe.

2. Die **Prinzessin-Klippe** (auf dem Räuscheberg). Am besten benutzt man dorthin die schattige Allee nach Corvey. Vor dem Schlosse gehe man die Allee l. bis auf eine Querchaussee: 45 Min. Hier Fussweg den Berg hinan l. Hinter der über die Schlucht führenden kleinen Brücke (Teufelsbrücke) halte man sich r., auch später r. (da, wo der Weg stark r. sich wendet, führt ein Weg l. auf das Plateau). Bis zur Prinzessinklippe noch 35 Min. (Steiler Absturz des Berges nach der Weser, Ueberblick über das ganze Thal. Sitzplätze). Zurück zur Chaussee. Hier r. den nächsten Weg nach Höxter (r. bleibt die Josephkapelle liegen): 40 Min.

3. **Steinkrug** am r. Weserufer, 35 Min. von der Stadt. Weg: Ueber die Brücke, gradeaus, nach 3 Min. l. ab und gradeswegs auf die Bahnunterführung zu: 22 Min. Hindurch und in einer Schlucht (Ilsengrund) zur Chaussee. (Die Fortsetzung des Ilsengrundes jenseits der Landstrasse heisst Soltgrund). Auf der Chaussee in einigen Min. l. zum **Steinkrug**, Gasthaus mit Sommerpension; Gartenanlagen und hinter dem Hause schöne Plätze unter Eichen. Einige Min. l. am Waldrand unmittelbar über der Weser und Corvey schöner Aussichtspunkt.

Andere Ausflüge s. T. 68, 72 u. 73. Weitere mit Benutzung der Bahn und des Dampfschiffes s. besonders II., IV. u. V.

**68) Höxter — Fürstenberg ($\frac{5}{4}$ St.) — Dehrental (70 Min.)
— Carlshafen ($2\frac{1}{4}$ St.).**

Weg von $4\frac{1}{2}$ St. durch den Solling, fast immer in Wald; grossentheils Fusswege. Der **Solling**, eine gewaltige unzer-rissene Gebirgsmasse, aus Gebilden der Trias: Keuper, Muschelkalk und buntem Sandstein bestehend, dehnt sich nach jeder Richtung etwa 22 km weit aus und ist, abgesehen von dem Harze, das grösste Waldrevier in N. W. Deutschland. Schwach

steigt das Gebirge auf allen Seiten an zu weiten Hochebenen mit Eichen- und Fichtenwaldungen, mit schönen Bergwiesen, auch Torfmooren, über welche sich nur wenig die flachgerundeten, meistens bewaldeten Gipfel erheben. Der höchste Gipfel ist der Moosberg bei Neuhaus, die bedeutendste Erhebung im Wesergebiet (517 m hoch). Grössere Thalbildungen giebt es im Solling nicht; daher fehlen auf dem Gebirge bedeutendere Ansiedelungen. Aber viele strahlenförmig von der Mitte nach allen Seiten hin verlaufende tiefe Thäler durchschneiden das Gebirge; vom schönsten Buchenhochwald eingefasst und von guten Wegen durchzogen gewähren sie herrliche Spazirwege, die an Schönheit nicht selten denen des Harzes gleichkommen. Hier und da ist in ihnen Raum zu langgestreckten Dörfern. Die Bewohner treiben besonders Holzflösserei und Töpferei und finden Beschäftigung in zahlreichen Glashütten und Steinbrüchen. Sehr geschätzt ist namentlich als zähes und festes Baumaterial der im Solling gebrochene bunte Sandstein, dessen dünne Schichten als sogen. Sollinger Platten zu Trottoir und zum Bedecken von Häusern viel verwandt werden. Auch Braunkohlen-Lager finden sich im Solling, die besonders bei Delliehausen ausgebeutet werden. Der N. W. Theil des Waldes gehört zu Braunschweig, der S. O. zur Prov. Hannover.

Von Höxter nach **Fürstenberg** (75 Min.): Ueber die Brücke, gleich dahinter schräg r. den Weg nach Boffzen, durch dieses Dorf hindurch und gradeaus nach Fürstenberg hinauf (schattenloser Weg). Das braunschweigische Dorf liegt 180 m hoch am Rande des Sollinger Waldes.

Gasthof von E. Naeter: Garten mit freundlichen Anlagen und prächtiger Aussicht. Sommerpension (3 $\frac{1}{2}$ M), empfehlenswerth. Eigenes Fuhrwerk. Massenquartier à 2 M.

Vor dem Gasthof das ehemalige Schloss, das im 15. Jahrh. Besitzthum des Hauses Braunschweig wurde. Hier kamen 1529 Philipp von Hessen, Ulrich von Württemberg und Heinrich der Jüngere von Braunschweig (Lips, Utz, Heinz) zusammen, um sich über die Wiedereinsetzung Ulrichs in seine Lande zu berathen. Einige Jahre später, als der Landgraf gegen Heinrich die Waffen ergriff, wurde die Burg verbrannt. In den später wiederhergestellten Gebäuden wurde 1750 eine herrschaftliche Porzellanfabrik eingerichtet, die jetzt einer Gesellschaft gehört. Die Erzeugnisse derselben haben einen bedeutenden Ruf. Die Besichtigung der Fabrik gegen ein geringes Eintrittsgeld gestattet.

Von Fürstenberg nach **Dehrental** (1 St.) meistens durch herrlichen Laubwald. Man gehe die Chaussee hinunter (nach S.); da, wo sie scharf r. sich wendet (10 Min.), gehe

man l. ab, einige Schritte über Feld, dann den Fussweg gradeaus den Berg hinan. Oben (15 Min.) auf der Waldstrasse in derselben Richtung weiter, zuerst noch durch Wald (25 Min.), dann über Feld (schöne Aussichten) nach Dehrenal (20 Min.).

Von hier nach Carlshafen gehe man l. im Dorf hinauf, oben die Strasse gradeaus abwärts. Um eher in den Wald zu kommen und eine Biegung der Chaussee abzuschneiden, gehe man schon im Dorfe (bei dem Whs. Brömsen) r. ab und den Fussweg l. Man gelangt auf ihm durch eine Pforte und eine zweite und halte sich dahinter l. (Geht man gradeaus weiter, so gelangt man (weniger im Schatten) direct auf die unten angegebene Chaussee Uslar-Beverungen, von der (Wegweiser) der Weg abführt). In 20 Min. auf die Strasse. Auf dieser in 5 Min. zur Oberförsterei Winnefeld, die aber etwas l. liegen bleibt.

Eine kleine St. von hier (man gehe 25 Min. die Chaussee weiter bis zu einem Hause und gleich dahinter schräg l. den Grund hinauf etwa 25 Min.) steht eine noch grünende Eiche von gegen 12 m Umfang, die inwendig hohl und mit einer Thür versehen einen Raum enthält, in dem wohl 8 Menschen sitzen könnten (16 Forstleute sollen darin gestanden haben).

Kurz vor der Oberförsterei führt eine Fahrstrasse r. ab und (bei der Gabelung r.) in 7 Min. auf die Chaussee Uslar-Beverungen. Diese r. bis auf die Höhe und hier (Wegweiser) l. ab. Der Weg führt immer durch Wald in S. Richtung. Nach 30 Min. in eine herrliche Eichenallee. Dieser folge man r. 5 Min. Dann die Waldstrasse l., die in kaum 10 Min. grade auf das Milchhäuschen zuführt.

Es ist dies ein im Eichenwald gelegenes Domänenvorwerk mit Kaffeewirtschaft. Dicht dabei am Teich unter Tannen und Eichen Sitzplätze. 5 Min NO. vom Hause steht unter den jungen Eichen eine prächtige, völlig gesunde Eiche von beinahe 7 m Umfang und 25 m Höhe.

Vom Milchhause den Fahrweg in S. Richtung. Nach etwa 8 Min. r. dicht am Wege ein stattlicher Baum, unten ein zusammengewachsener Stamm, oben als Eiche und Buche auseinandergehend. Von hier noch 2 Min. bis zum Gatter. Hindurch und gleich dahinter schräg l. 160 Schritt am Graben

her, bis ein kaum erkennbarer Fussweg l. über den Graben hinüberführt. Diesem nach. Nach einigen Schritten ein bequemer, am Abhang hinführender Weg, der r. in etwa 5 Min. zu den **Hannoverschen (Würrigser) Klippen** führt. Vorzügliche Aussicht auf das enge Weserthal mit Herstelle r. und Carlshafen l. und die Berge dahinter. 5 Min. weiter ein zweiter Aussichtspunkt. Sitzplätze und Schutzdach. Von hier den Fussweg zurück. Wo er sich theilt, wähle man den r. hinunterführenden. In den Eichen unten r. bis auf einen breiten Weg, der auf einer Brücke über die Bahn zur Fähre führt: 25 Min.; hinüber nach Carlshafen.

Carlshafen am l. Ufer der Weser, an der Mündung der Diemel, in einem engen Bergkessel malerisch gelegen, ist eine kleine zur Provinz Hessen-Nassau gehörende Stadt von ungefähr 1800 meist evangelischen E.

3 Züge tägl. in 2 St. das Diemelthal hinauf über Hümme nach Cassel; Bhf. am linken Weserufer dicht bei der Stadt. 4 Züge tägl. nach Northeim und Altenbeken (Ottbergen); Bhf. am rechten Weserufer; eine die Ufer verbindende Brücke fehlt noch. Dampfschiffe s. Verkehrswesen.

Die Stadt wurde zu Ende des 17. Jahrh. von Karl, Landgrafen von Hessen, gegründet und nach seinem Namen genannt. Er wollte durch den Neubau Münden und dessen unbequemes Stapelrecht umgehen und dem sich aufthuenden Handel seines Landes an der Weser einen Hafen und Stapelplatz sichern. In den damals aus Frankreich vertriebenen Hugenotten gewann er auch für diesen Ort fleissige Colonisten. Aber zu einiger Bedeutung hat es Carlshafen nicht bringen können. Der ganz regelmässig in Vierecken gebaute stille Ort mit seinem durch das Diemelwasser gespeisten Hafen und den breiten, graden Strassen macht noch immer den Eindruck einer zwar freundlichen, aber künstlich angelegten Stadt. Seit einigen Jahren befindet sich dort ein Soolbad. Die französische Gemeinde ist schon seit 60 Jahren mit der deutsch-reformirten vereinigt.

Gasthof zum Schwan (P. Stunz), solider, behaglicher Gasthof, volle Pension 4 M. Zu empfehlen ist auch Hôtel Brandes (Massenquartier à 2 M. Restaurationen: Bergheimischer Felsenkeller beim Bhf., Conditorei Rothhaus, Bierhalle mitten in der Stadt.

Spazirgänge: 1) **Juliushöhe**, steiler Felsen unmittelbar an der Westseite der Stadt (10 Min.); prächtiger Aussichtspunkt. Man gehe über die Diemel und gleich hinter der

Brücke schräg l., bei der ersten Treppe (Wegweiser) r. hinauf. Bei dem Häuschen Erfrischungen zu haben, meistens nur des Nachmittags (wenn die Wirtin oben ist, wird eine Fahne aufgezogen).

Von der Juliushöhe führt (Wegweiser) ein prächtiger Weg, in NW. Richtung in gleicher Höhe am Berge hinlaufend, in 7 Min. zur **Kaiserklippe**. Anlage mit Bänken. Weitere Aussicht hart über der Chaussee und Weser. Ein schmaler Schlangenweg führt von hier den schroffen Abhang hinunter auf die Chaussee; von hier zur Stadt zurück: 12 Min.

Wer eine noch umfassendere Aussicht haben will, gehe wieder zurück zur Juliushöhe und von hier hinauf auf die höchste vorspringende **Ecke des Berges** (15 Min.). Von hier am Rande des Berges hin, dem Fusswege nach; wo er sich gabelt, r., am Stein vorbei, in 25 Min. nach **Herstelle**, einem alten, zur Prov. Westfalen gehörenden Dorfe.

Whs. Porta Westfalica.

Um 797 bezog hier Karl d. Gr. ein festes Lager, in welchem er, von seinen Söhnen und Edlen umgeben, das Weihnachts- und Osterfest feierte und die Gesandten ferner Fürsten empfing. Damals entstand hier eine Burg, welche nach dem Stammschloss der Karolinger an der Maas bei Lüttich Heristall genannt wurde. Der um die Burg entstandene Ort kam später an das Bisthum Paderborn. Die Burg scheint bald zerfallen zu sein. Doch erhob sich über seinen Trümmern ein neues Schloss, das im Besitz verschiedener Herren sich befand, bis es im 30jährigen Kriege völlig niedergebrannt wurde. Die ausgebrannten Räume wurden theils zu einem dort errichteten Minoritenkloster benutzt, theils zu einer bischöflichen Domäne. Neuerdings ist dort ein Schloss mit Turm erbaut worden, das dem Freiherrn von Zuydtwyk gehört. Hier jetzt der sog. Kaiserstein, auf dem einst Karl der Grosse gesessen und in den er seine 10 Finger gedrückt haben soll.

Zurück nach Carlshafen die schöne Chaussee: 30 Min. Oder hinüber nach Würgassen und von hier (erkundigen) auf die **Hannoverschen Klippen** und von da nach Carlshafen zurück (1 St.).

Auch Würgassen ist ein uralter Ort.

2) Auf die **Hannoverschen Klippen** und zum Milchhäuschen (1 St.); s. oben. Von der letzten Klippe in 15 Min. (l. sich haltend) an die Fährstelle Würgassen. Hinüber nach Herstelle. Hier die Dorfgasse l. Hinter dem letzten Hause schräg r. den Berg hinan. Oben l. In 40 Min. zur

Kaiserklippe, in 5 Min. zur Julius-Höhe, in 10 Min. nach Carlshafen.

3) **Helmarshausen** und **Kruckenburg** (1 St.). Durch den Wald am r. Ufer der Diemel über Pfaffslust nach **Helmarshausen**, Stat. der Bahn Carlshafen-Hümme (Restaur. zum kalten Frosch).

Die Abtei Helmarshausen, welche zu dem Städtchen den Grund legte, wurde 998 als Benedictinerkloster errichtet und reich mit Privilegien ausgestattet. Bald unter dem Schutze Paderborns, bald unter dem von Köln stehend, verwilderte das Kloster und wurde endlich von seinem letzten Abt an den Landgrafen Philipp von Hessen verkauft; seitdem gehört der Ort zu Hessen.

Von Helmarshausen zur prächtigen Ruine **Kruckenburg**. Die einst stattliche Burg ward vom Erzbischof von Köln zum Schutze der Abtei und des Ortes im Anfang des 13. Jahrh. erbaut, ist aber schon seit dem 30jährigen Kriege Ruine; die der Burg gegenüber angelegte Neustadt ist spurlos verschwunden. Von der Ruine direct zurück (in $\frac{1}{2}$ St.), oder über die Julishöhe.

4) Spazirgang auf die Gleichen oberhalb der Bergheimschen Restauration.

Andere Ausflüge und Touren s. IV., V. und VI.

b. Nebentouren.

69) Bodenwerder—Pyrmont ($4\frac{1}{2}$ St.).

Die Tour ist nicht uninteressant; doch mache man sie nur bei nicht zu heissem Wetter.

Chaussee über Kemnade nach Hehlen (50 Min.). In dem Dorfe führt l. ein chaussirter Weg durch Wald nach der Sievershagener Mühle und von hier (erkundigen) auf das Plateau hinauf nach Lüntorf ($1\frac{3}{4}$ St.). Oben (über die Hochfläche hinweg weite Aussicht) nach Lichtenhagen und Eichenborn und von hier über die **Windmühle** auf dem Mühlenberg die neue Chaussee oder abkürzende Fusswege hinunter nach **Pyrmont** (2 St.).

70) Bodenwerder — Königszinne (45 Min.) — Hohlenberg ($2\frac{1}{4}$ St.). — Stat. **Stadtoldendorf** (1 St.) — **Homburg** (1 St.).

Beschwerlicher Weg, nicht leicht zu finden; aber lohnend.

Von Bodenwerder auf die **Königszinne** s. T. 66. Von hier in S. Richtung den Rücken des Vogler's entlang zwischen Tannen (beschwerlicher Weg). Nach $\frac{5}{4}$ St., wo der Weg r. sich wendet, schräg l. am Saume des Buchenhoch-

waldes in SO. Richtung, immer auf der Höhe, nachher ein wenig hinunter, dann auf die höchste Spitze (keine Aussicht). Weiter gehend suche man sich einen Weg r. ab durch den schönen Hochwald nach Hohlenberg: 1 St. Von hier Landstrasse nach **Amelunxborn** (25 Min.) und weiter nach **Stadtoldendorf** (35 Min.).

In Amelunxborn befand sich ein 1129 von dem Grafen von Northeim gestiftetes Cistercienser-Kloster. Sehenswerth ist die zum Theil kürzlich restaurirte alte Klosterkirche. Das würdige romanische Langhaus, der älteste Theil der Kirche, stammt angeblich aus der Mitte des 12., der höhere gothische Chor aus der Mitte des 14. Jahrh. Der grösste Schmuck des Chors ist das grosse westliche Fenster mit prächtiger, kürzlich restaurirter Glasmalerei aus dem Anfang des 15. Jahrh. In dieser Kirche soll der letzte Herr von Homburg durch die Hand eines Grafen von Everstein gefallen sein.

Stadtoldendorf Stat. der Bahn Kreiensen — Holzminden. Restauration von Möller in der Nähe des Bhf.

Von Stadtoldendorf besteigt man die **Homburg** (1 St.). Oben nur noch wenige Burgruinen. Sitzplätze; weite Aussicht nach S. und SW.

Die Homburg, schon im Anfang des 12. Jahrh. vorhanden, gehörte anfangs dem Grafen von Northeim, seit 1183 einem nach dieser Burg sich nennenden Dynastengeschlecht. Der letzte Herr von Homburg fiel, wie schon einer seiner Vorfahren 200 Jahre früher, 1409 durch die Hand eines Grafen v. Everstein. Seitdem gehörte die Burg zu Braunschweig, stand aber seit 1550 unbewohnt und zerfiel.

Wieder zurück nach Stadtoldendorf oder weiter nach Eschershausen ($\frac{3}{4}$ St.).

71) Holzminden—Köterberg (2 St. 20 Min.) — Polle ($1\frac{3}{4}$ St.).

Grossentheils schattiger Weg, sehr lohnend.

Von Holzminden (Hôtel Buntrock) über die Brücke nach Stahle. Hier der Dorfgasse nach, welche die Kirche hart r. lässt. Hinter Stahle dem betretenen Wege nach. Bis an den Wald 35 Min. Wo die Wege wieder zusammenlaufen (Wegweiser, 8 Min.), gradeaus weiter über den breiten Fussweg hinüber: Langsam in einer Thalsenkung ansteigender Waldweg. Bis zur letzten der stattlichen Eichen (auf dem Bergrücken) 30 Min. Hier den Fussweg gradeaus weiter durch junge Eichen bis zu einer Stelle, wo mehrere Wald-

schneisen einander treffen (5 Min.). Hier die Waldschneise r., immer gradeaus. Nach 15 Min. sieht man l. ein Forsthaus. Hier schräg l. durch einzeln stehende Eichen auf die bewaldete Bergkuppe zu: In 5 Min. auf einen Fahrweg. Auf demselben l. Beim Buchenwald (10 Min.), die Eichenschonung r. lassend, den Fussweg ziemlich steil hinan. Bis ans Feld (l. einige Bauernhäuser) 12 Min. Hier r. am Waldessaum in 20 Min. auf die kahle Spitze des Köterbergs. S. T. 67.

Hinunter nach Polle entweder nach Dorf Köterberg und von hier (erkundigen) über die Weissenfelder Mühle nach Polle. Der schönste und schattigste Weg ist aber folgender: Denselben Weg wie beim Anstieg, das Feld r. lassend, zurück bis auf die Waldecke. Hier einige Schritte r. bis zu den Grenzsteinen. An diesen her abwärts, ohne r. oder l. abzubiegen. Nach 40 Min. verlieren sich die Grenzsteine. Hier auf dem Waldfahrweg weiter abwärts bis zur chaussirten Waldstrasse (4 Min.). Diese l. in 54 Min. auf die Chaussee Polle-Heinsen. Auf dieser l. in 7 Min. zum Gasthof „Zur Burg“ (Eickhoff). S. T. 66. Die Anlegestelle der Dampfschiffe vor dem Ort. Von Polle weiter nach Bodenwerder und Hameln s. T. 66. Von Polle über Heinsen nach Holzminden zurück auf der Chaussee (2 $\frac{1}{2}$ —3 St.).

72) Holzminden — Neuhaus (2 $\frac{1}{4}$ St.) — Fürstenberg
(2 St. 20 Min.).

Von Holzminden über die Bahn (l. vom Bhf.), r. an der Bahn her, der dem Bhf. gegenüber allmählich ansteigenden Hauptfahrstrasse nach und von dieser den 3. Fahrweg nach dem letzten Hause l. ab nach dem Gut Hoheiche (50 Min.). Von hier auf die Chaussee und diese l. hinunter das **prächtige Holzmindethal** meistens im schattigen Wald nach Fohlenplacken (65 Min.) und von hier in 20 Min. nach **Neuhaus**.

Das hochgelegene, von Wiesen und Wald umgebene Dorf gehört theils zu Braunschweig, theils zur Prov. Hannover. Der Bach bildet die Grenze. Whs.: Im Sollinger Wald v. H. Müller. Billiges und gutes ländliches Whs.; auch Logis (auf Bestellung selbst Massenquartier à 1.80 M). Das alte hier befindliche Gestüt ist in ein Remonte-Depôt umgewandelt. Sehenswerth die Fütterung der Pferde.

Hinter dem Dorf erhebt sich der Moosberg, die höchste Erhebung des Gebirges. Der Aufstieg (erkundigen)

erfordert 30—40 Min. Oben interessanter Blick auf das Gebirge.

Nach Fürstenberg die Chaussee in W. Richtung (r.), zwischen Tannen allmählich ansteigend. Dann hinunter ins **Rothminde-Thal**, (selten Wasser im Bett des Flüsschens.) Bei der Glashütte (1 St. 33 Min.) verlässt man die Chaussee, geht über den Bach und dicht am linken Ufer des Baches her dem betretenen Fusswege nach. Buchenhochwald mit schönen Durchblicken. Man halte sich, wenn Wege abführen, l. Da wo der Weg ganz l. sich wendet (27 Min.), gehe man r. ab den Fusspfad über die Waldwiese hinüber. Dann steil die Höhe hinauf. Oben am Saume des Waldes sieht man die Häuser von **Fürstenberg** vor sich. Bei den ersten Häusern r. hinunter zum Gasthof: 20—25 Min.

Von hier zum Bhf. hinunter (30 Min.) und zurück nach Holzminden; oder weiter s. T. 68.

73) Höxter — Bad Driburg (1 St. Fahrt).

Driburg ist Station der westfälischen Eisenbahn (Ottbergen—Altenbeken—Soest), in 15 Min. von Altenbeken, in $2\frac{1}{4}$ St. von Northeim, in $\frac{5}{4}$ St. von Holzminden aus zu erreichen.

Der zum westfälischen Kreise Höxter gehörende Badeort **Driburg** (2700 E.) liegt 200 m hoch in einem lieblichen, gesunden Thal des Teutoburgerwaldes, am Fusse eines steilen Berges, auf dessen Gipfel sich noch Trümmer der alten **Iburg** befinden. Berühmt ist Driburg durch seine starken Mineralquellen, 2 kohlen säurereiche Eisenquellen von 7 und 8° R., von denen die eine schon 1779 durch die Fürsorge des Grafen Sierstorpff in grössere Aufnahme kam, während die andere erst 1865 entdeckt wurde und seit 1874 verwerthet wird. Ausserdem die im Jahre 1882 neu gefasste Caspar-Heinrich-Quelle, wie die Georg-Victor-Quelle in Wildungen reich an Kohlensäure und doppeltkohlen saurem Kalk mit wenig Eisen. Neues Moorbadehaus vom Jahre 1889.

Das Heilwasser wird zu Trink- und Badekuren benutzt und leistet besonders bei Blutarmuth, Nervenschwäche, Gicht und Rheumatismus gute Dienste. Auch Dampf- und Wasserdouchen, Moorbäder; Molken.

Es giebt in Driburg 2 Bäder unter derselben Verwaltung: Das ältere gräflich Sierstorpffsche Bad, wenige Min. N. W. vom Städtchen und das neue Kaiser-Wilhelm-Bad

zwischen dem Bhf. und der Stadt. Zu beiden Bädern eröffnet dieselbe Kurtaxe den Zutritt, 12 *M* für 1, 18 *M* für 2 Pers. während der Saison, für jede weitere Person 4 *M* mehr. Auch in den Logirhäusern der beiden Bäder gelten dieselben Preise: Pension (Wohnung und Verpflegung) 6—8 *M* pr. Tag je nach dem Zimmer. In dem Damenpensionat des Dr. Riefenstahl beträgt der Pensionspreis 6—7 *M* täglich; Bedienung 3 *M* wöchentlich; für Kinder unter 12 Jahren 4 *M*; für einen Diener oder eine Dienerin 18 *M* wöchentlich.

Gasthöfe: Englischer Hof, H. Wolff (4½—5 *M*). — Gasthof zur Stadt Driburg, Eisenbahnhôtel. Ausserdem Privatwohnungen im Orte. Restauration auf dem Bhf.

Dauer der Saison vom 15. Mai—1. Oct. Während derselben Unterhaltungsmusik einer Kurkapelle. Durchschnittliche Frequenz des Bades: 1900 Kurgäste.

Spazirgänge: Die schönen Alleen, die Parkanlagen und der unmittelbar sich anschliessende Wald.

Ausflüge: 1) Die **Iburg** (30 Min. von der Mitte des Ortes). Man gehe die Hauptstrasse den Ort hinauf. Oben (8 Min.) Strasse l., um das Schützenhaus herum. Dahinter Wegweiser. Bequemer schattiger Schlangenweg. Oben schöne Aussicht auf das Thal, schattige Sitzplätze. Es befinden sich auf dem Berge noch Befestigungswerke, ein gegen 9 m hoher, halb verfallener Turm und die Grundmauern einer uralten Kapelle. Diese wurde wahrscheinlich an der Stelle erbaut, wo inmitten einer sächsischen Burg die Irmensäule, jenes Nationalheiligthum der alten Sachsen (wahrscheinlich ein hoch emporragender Baum) stand, welches Karl der Grosse 772 zerstörte. Denn hier und nicht auf dem Marsberge bei Stadtberge an der Diemel befand sich aller Wahrscheinlichkeit nach jenes Heiligthum.

Die später dort erbaute Iburg wird zuerst 1120 erwähnt, hat aber wohl früher schon bestanden. Wenige Jahre später ward dort bei der alten Kirche ein Nonnenkloster gegründet, wegen seiner ungünstigen Lage aber bald wieder verlassen. Dasselbe Schicksal hatte die Burg. Schon im 13. Jahrh. entstand eine neue Burg am Fusse der Iburg, um welche allmählich die Stadt Driburg emporwuchs. 3) Trappisten ³/₄ St. S. von Driburg; hier ward Anfang dieses Jahrh. ein Trappisten-Kloster gegründet, das aber nur kurze Zeit Bestand hatte; jetzt Forsthaus. 3) Uhl-Mühle, 10 Min. von Driburg. 4) Das Rothe Haus; in der Nähe der Herster Brunnen und die Schmechtener Mineralquelle.

5) Siebenstern, Glasfabrik, ⁵/₄ St. S. v. Driburg. 6) Hermannsborn, ¹/₄ St. N. O. v. Dr., Stahlquelle und Säuerling. 7) Emders Höhe, ¹/₄ St. O. v. Dr., mit weiter Aussicht; Oekonomie. 10 Min. davon in einem lieblichen Thal die Glashütte Emde. 8) **Hinnenburg**, auf hoher, bewaldeter

Bergkuppe gelegenes Schloss des Grafen v. Asseburg, schon im Anfang des 13. Jahrh. erwähnt. Von Stat. Brakel in 1 St. zu erreichen. 9) Park Rheder, $\frac{5}{4}$ St. S. v. Brakel. 10) Touren nach den Externsteinen, Detmold, Hermannsdenkmal, Pymont u. dgl. s. IV. 11) Reste alter Befestigungswerke in dieser Gegend sind die sogen. Gräfte nicht weit von Driburg und die Karlsschanze, $\frac{5}{4}$ St. von Willebadessen. 1 St. von letzterer entfernt, von Borninghausen aus in 45 Min. zu besuchen (nächste Eisenbahnstation Bonenburg), liegt der Waldturm mit herrlicher Aussicht. Schlüssel zum Turm beim Rentmeister in Borninghausen.

74) Stat. Uslar — Neuhaus ($3\frac{1}{4}$ St.) — Holzminden ($2\frac{1}{4}$ St.).

Uslar, 2350 E., Stat. der Bahn Northeim-Ottbergen-Soest, in 45 Min. von Northeim, in 30 Min. von Carlshafen aus zu erreichen, liegt in freundlicher Gegend am Südabhange des Sollings. Gasthof von Bussilliat (empfehlenswerth). Der Ort gehörte zu den Northeimschen Erbgütern und hatte schon 1269 eine städtische Verfassung. Der Bhf. liegt fast $\frac{1}{2}$ St. von der Stadt. 40 Min. von der Stadt entfernt ist die Solinger Musterbleiche, die aus der hannoverschen Staatsverwaltung stammt und eins der bedeutendsten Unternehmen dieser Art ist. Nach Neuhaus gelangt man, grossentheils durch Wald, auf schöner Waldstrasse über „Am Knobben“ und Steinborn in $2\frac{3}{4}$ St. Ueber Neuhaus s. T. 72. Von Neuhaus nach Holzminden das herrliche Holzminde-Thal hinunter, immer der Strasse nach. Etwa nach $\frac{5}{4}$ St., da wo die Chaussee ganz l. sich wendet auf die letzte Höhe des Berges hinauf, gehe man den Fussweg r. auf Hoheiche zu, über das Gut hinüber und gradeaus weiter nach Holzminden hinunter. S. T. 67.

VI. Das Wesergebiet von Carlshafen bis Münden.

Von Carlshafen bis Münden erstreckt sich über 30 km lang zwischen Weser und Fulda und Diemel der Reinhardswald, der in seinen höchsten Gipfeln (der Staufenberg bei Veckerhagen) 468 m erreicht und grösstentheils mit herrlichem Buchenwald geschmückt ist. Der Länge nach wird er von einer Hauptstrasse, die bis an die Fulda reicht, durchzogen, und neuerdings werden eine Menge von Waldstrassen angelegt, um den Wald mit seinem Holzreichtum dem Ver-

kehre mehr zu erschliessen. Der Reinhardswald fällt meistens steil zur Weser ab, und da auf der rechten Seite des Flusses ebenso steil der gleichfalls schön bewaldete Bramwald sich erhebt, so ist das Flussthal hier eng, nur für wenige Ortschaften Raum lassend, und eine Wanderung durch dasselbe wird trotz seiner Naturschönheiten schliesslich ermüdend. Eine solche erfordert von Bodenfelde, bis wohin man von Carlshafen aus die Bahn benutzen kann, bis Münden 6 St., von Bodenfelde über Lippoldsberg und Bursfelde bis Hemeln am r., von hier (Veckerhagen) bis Münden am l. Weserufer. An Postverbindungen fehlt es ganz in diesem Theil des Weserthals; nur von Veckerhagen nach Münden 2mal tägl. Post in $1\frac{3}{4}$ St. Ueber Dampfschiffverbindung s. Verkehrswesen.

Die im Folgenden angegebenen empfehlenswerthen Touren von Carlshafen bis Münden ($7\frac{1}{2}$ — $9\frac{1}{2}$ St.) können durch Benutzung des Dampfschiffes von Veckerhagen an um $2\frac{1}{2}$ St. abgekürzt werden. Auch kann der Wanderer in Veckerhagen Nachtquartier nehmen und in der Frühe des folgenden Tages die Post benutzen.

a. Haupttour.

75) Carlshafen — Sababurg (3—5 St.) — Staufenberg ($\frac{5}{4}$ St.) — Veckerhagen ($\frac{3}{4}$ St.) — Münden ($2\frac{1}{2}$ St.).

Zu den folgenden 3 Touren nach Sababurg ist trockenes Wetter wünschenswerth, denn es müssen Graswege benutzt werden. Sie führen grösstentheils durch Wald.

1. Kürzester Weg: Vom Gasthof zum Schwan heraustretend gehe man l. herum auf den Bhf. zu, diesen r., den Felsenkeller l. lassend; bald über die Bahn hinüber und dann an derselben entlang. Nach 10 Min. l. über die Bahn den Berg hinan. Nach 5 Min. in Wald (schöner Blick auf das Diemelthal). Nach 7 Min. l. den schmalen Fussweg, l. sich haltend. Oben (12 Min.) unter den Eichen den schmalen Fussweg r. ab. (Der Weg gradeaus weiter führt in $1\frac{1}{2}$ St. nach Gieselwerder). Diesem nach in S. Richtung über Waldstrassen hinweg; zuerst immer im Wald, schliesslich in einem Wiesenthal abwärts nach Gottsbüren: 1 St. 25 Min. Von hier den Feldweg (zur Hälfte am Waldessaume her) in 55 Min. nach Sababurg.

2. Weiterer Weg: (nicht leicht zu finden). Man gehe den Weg, wie er unter 1 beschrieben ist, bis man die Höhe erreicht und unter die Eichen kommt. Hier nicht r., sondern gradeaus in $1\frac{1}{2}$ St. nach Gieselwerder. Das Weitere unter 3.

3. **Weitester Weg** (längere Wanderung im schönen Weserthal):

Man gehe in Carlshafen vom Gasthof zum Schwan in SO. Richtung den **Königsberg** hinan, dem breiten Wege nach. Bis auf die Höhe 20 Min. (Beim Steinbruch weite Aussicht). Hier r. den betretenen Fussweg mit reizendem Durchblick auf das Diemelthal und die Krukenburg. Nach 25 Min. l. ab, durch niedrige Tannen hinunter (schöne Aussicht). 20 Min. bis auf die Chaussee unten (Wegweiser). Auf dieser in 40 Min. nach **Gewissenruh**.

Dieses kleine, zur Prov. Hessen gehörige Dorf, sowie das in der Nähe liegende **Gottestreu** und andere sind Colonien der um 1700 aus Frankreich vertriebenen Reformirten, die im Reinhardswald in Hessen Aufnahme fanden und hier bis in dieses Jahrh. hinein unter dem französischen Pfarrer in Carlshafen ihre **Eigenthümlichkeiten** bewahrten. Jetzt erinnern nur noch einzelne Namen an die französische Abstammung.

Von **Gewissenruh** auf der Chaussee, zum Theil durch Wald, in kaum 1 St. nach **Gieselwerder**. Dicht vor dem hessischen Kirchdorf der **Felsenkeller** (nur Sonntags Wirtschaft, Wochentags nur auf Bestellung): Sitzplätze am Waldessaum mit lieblicher Aussicht. Im Dorf ländliches Whs. bei **Bachmann** (auch **Logis**).

Von hier entweder die im Bogen sich hinaufziehende Chaussee, immer l. sich haltend; oder, diesen Bogen abschneidend, das Dorf hinauf und einige Schritte die Chaussee stromaufwärts; beim Friedhof aber r. den Berg hinan in S. Richtung, über Waldstrassen hinweg, in etwa 45 Min. auf jene Chaussee, die auf dem Rücken des Gebirges hinläuft. Dieser immer durch Wald führenden Chaussee nach etwa noch 1 St. bis zur querlaufenden Waldstrasse. Hier geht der, welcher direct nach **Veckerhagen** will, weiter bis zum **Gatter**: 7 Min., hindurch und in 30 Min. zu einem mitten im Walde stehenden Stall. Gleich dahinter l. eine Eichenallee. In diese hinein. Wer aber einen unbedeutenden Umweg nicht scheut, versäume nicht die mitten im Wald auf einem Kegel gelegene, von freundlichen Wiesen umgebene **Sababurg** aufzusuchen. Man gehe bei der querlaufenden Waldstrasse r. ab, bald aber abschneidend l. über

den Berg auf die Burg zu: 20 Min. Vor derselben einfaches, gutes Land-Whs. (zur Noth auch Logis). Daselbst auch ein Gestüt von 60—100 Pferden. Besichtigung wird erlaubt.

Die alte Sababurg wurde schon 1460 zerstört; die später an ihrer Stelle erbaute diente dem ehemaligen Kurfürsten von Hessen als Jagdschloss.

Nach der Sage gab es in uralter Zeit in dieser Gegend drei reiche Schwestern, heidnische Prinzessinnen: Giesela, Brama und Saba, die Gieselwerder (längst zerstörte Burg neben dem obenerwähnten Ort), Bramburg (die Ruinen in der Nähe von Hemeln an der Weser) und Sababurg erbauten.

Wer sich für besonders alte und starke Bäume interessirt, lasse sich den Weg beschreiben zum sogenannten dicken Förster ($\frac{5}{4}$ St.). Es ist dies eine in der Nähe von Beberbeck stehende mächtige Eiche von etwa 14 m Umfang am Boden, 11 m in Manneshöhe. Von hier kann man in $1\frac{1}{2}$ St. die Eisenbahnstationen Hümme oder Trendelburg erreichen. S. T. 80.

Von Sababurg gehe man nun entweder auf die Chaussee zurück und so zum Rinderstall. Oder (kürzer) auf dem zu erfragenden Fussweg durch den Wildpark hindurch direct dorthin (45 Min.). Hier über die Chaussee hinüber in die Eichenallee hinein (nicht den Fussweg l.). Ueber eine Waldstrasse hinüber. Die zweite (bis hierher 13 Min.) r. hinauf. Nach 7 Min. den Weg l., welcher nach 5 Min. (r. Steinbruch) nach dem Gerüste auf dem **Staufenberg** führt. Zu Vermessungszwecken errichtet, bietet es eine weite Rundschau (468 m hoch).

Von hier nach Veckerhagen: Hinunter auf den Steinbruch zu. Unterhalb desselben läuft ein Fussweg, dem man l. folge. Derselbe führt über eine Eichenallee hinweg (10 Min.) und an einer starken Eiche vorbei in 35 Min. nach **Veckerhagen** hinunter (an einem Hüttenwerk vorbei).

Gutes ländliches Whs. von Stremme (Fremdenzimmer). Aehnlich das Whs. zum hessischen Hofe (Albrecht). Am Walde Felsenkeller (Stremme).

Von hier nach Münden: Chaussee bis Vaake: 20 Min. Hinter dem 8. Hause Weg r. ab. Von diesem Wege nach einigen Min. wieder l. ab. Immer dem Fusspfade nach gradeaus durch Felder (auf beiden Seiten prächtige Waldwände); bald über eine Wiese in den Wald. Unmittelbar vor dem Wildgatter r. Bank mit steinernem Tisch; **Schillingsruh** (45 Min.). Von hier nach Münden: Durchs Gatter, Fahrweg hin-

unter (nach einigen Min. r. ein interessanter Basaltsteinbruch). Am besten bleibt man auf diesem (und wählt nicht den schattenlosen Fussweg l.) beinahe 30 Min. Dann, eine starke Krümmung abschneidend, l. hinunter durch das Gatter auf die Chaussee. Diese benutze man nur 2 Min. (die Chaussee führt zwar 10 Min. eher nach der Stadt, ist aber schattenlos; l. eine grosse Reisstärkefabrik) und wähle dann wieder den Waldfahrtweg r., der ziemlich in gleicher Höhe weiterführt. Nach 15 Min. (kurz vor der Chaussee) den r. abführenden Fussweg. Nach 10 Min. den breiten Fussweg r., der in 5 Min. zu Sitzplätzen führt. Hier entweder l. in 2 Min. auf die Chaussee und auf dieser r. über die Fuldabrücke in die Stadt (13 Min.). Oder (Wegweiser) gleich den Schlangenweg zur Tillyschanze hinauf in 10 Min. Hierüber s. T. 76.

76) Münden.

Münden (hannov. Münden), zum preussischen Regierungsbezirk Hildesheim gehörig, Station der Bahnlinien Hannover-Cassel und Halle-Nordhausen-Cassel, liegt malerisch schön in einem engen Kessel, rings von hohen, prächtig bewaldeten Bergen eingeschlossen, da wo sich Werra und Fulda zur Weser vereinigen.

Das alte Gemunden, aus mehreren Ansiedelungen allmählich entstanden, gehörte ursprünglich zu Franken, befand sich aber später unter den Northeimschen Gütern. Bei der Aechtung Heinrichs des Löwen fiel der Ort an die Landgrafen von Thüringen und bei dem Erlöschen der männlichen Linie dieses Herrscherhauses mit Heinrich Raspe an das braunschweigisch-lüneburgische Haus. Als günstig gelegener Stapelplatz erhielt Münden 1246 städtische Privilegien und bald darauf das Stapelrecht (erst 1823 durch die Weserschiffahrtsacte aufgehoben). In Folge dessen blühte die Stadt rasch auf, wurde Mitglied der Hansa, mit Mauern und Türmen wohl versehen und mit stattlichen Bauten geschmückt, auf einige Zeit sogar Residenz braunschweigischer Fürsten. Seit der Veränderung der Handelswege im 16. Jahrh., vor allem aber seit dem 30jährigen Krieg sank der Wohlstand der Stadt bedeutend. Nach heldenmüthiger Vertheidigung durch die dänische Besatzung wurde nämlich im Jahre 1626 Münden von Tilly erstürmt, der Wuth seines Kriegsvolkes preisgegeben und fast gänzlich zerstört. Auch im siebenjährigen Krieg wurde der Ort schwer heimgesucht. Jetzt zählt die Stadt,

in der sich eine Forstakademie befindet und eine nicht unbedeutende Gewerbtätigkeit herrscht, ungefähr 7100 meist protestantische Einwohner.

Gasthöfe und Restaurationen. — In der Nähe des Bhf.: Zwicker, hessischer Hof, Garten beim Hause; neuer, preiswürdiger Gasthof. In der Stadt: Im goldenen Löwen. Hôtelwagen am Bhf. — Gasthof zur Blume am r. Ufer der Werra, in der Vorstadt Blume; Nickel, Hôtel, gute Restauration und Gartenwirtschaft, Massenquartier. Bode's Restauration am Markt. Ausserhalb der Stadt: Andrees Berg (Bode), Hôtel, Restauration und Gartenwirtschaft, 20 Min. vom Bhf., kaum 10 Min. von der Stadt, am Saume des Waldes gelegen, mit herrlicher Aussicht, viel besuchte und empfohlene Sommerpension (3.75—4.50 M); Tivoli (Bornemann), unmittelbar an der Südseite der Stadt schön und günstig gelegen, Gartenwirtschaft und Pension (4.50 M); gute Küche, freundliche Bedienung. Schöne Aussicht ins Fuldathal. Unweit des Bhfs. am Kattenbühl Riemann's Bergschlösschen, Restauration und Gartenwirtschaft mit herrlicher Aussicht, am meisten denen zu empfehlen, die Münden vom Bhf. aus einen nur ganz kurzen Besuch zgedacht haben.

Conditorei und Kaffee: Vehring.

Badeanstalt an der Fulda beim Gärtner Behrens; daselbst auch auf Bestellung warme Bäder.

Boote zu miethen beim Fährmann Kunze an der Fährstelle über die Fulda.

Eisenbahnverbindung mit Cassel 10 mal, mit Göttingen 5 mal, mit Witzenhausen 4 mal tägl.

Dampfschiffahrt 4 mal wöchentlich die Weser hinunter (bis Höxter 4 mal, bis Hameln 3 mal). S. Verkehrswesen.

Sehenswürdigkeiten: Die St. Egidienkirche, wohl Ende des 13. Jahrh. erbaut, 1626 grossentheils zerstört, 1684 wiederhergestellt. An der Nordseite Grabstein des bekannten Dr. Eisenbart mit Inschrift. St. Blasienkirche, Hauptkirche der Stadt, dreischiffige gothische Hallenkirche, gegen Ende des 13. Jahrh. begonnen, mit einem erst um die Mitte des 16. Jahrh. fertig gewordenen achteckigen Turm (**Schöne Umschau** von der hölzernen Gallerie desselben). Das schöne Innere der Kirche enthält ein Sacramentsschränken mit interessanter Broncehür, ein beachtenswerthes ehernes, 1392 gegossenes Taufgefäss und verschiedene Grabsteine und Epitaphien, unter ihnen das Grabmal Herzog Erichs I. und seiner ersten Gemahlin, eins der vorzüglichsten Kunstwerke der Renaissancezeit in dieser Gegend. — Von

den alten Befestigungswerken der Stadt sind noch mehrere Türme und Stadtmauerreste vorhanden; einer der Türme ist neuerdings zu Zwecken einer Hagelfabrik mit einem Aufbau versehen. — Der mächtige Bau in der Nähe der Werra-Brücke ist das Schloss, das 1561 grösstentheils durch Feuer verwüstet, 1566 im Renaissancestil wiederhergestellt wurde und bis 1736 fürstlich ausgestattet war. Damals wurde eine Kaserne, später ein Kornmagazin darin eingerichtet. Ein Theil des Gebäudes dient jetzt als Kapelle, ein anderer Theil zu Geschäftslocalen für das Amtsgericht. — Am Markt liegt das stattliche, kürzlich restaurirte Rathhaus mit 3 Giebeln, einer Freitreppe, einem reich geschmückten Hauptportal in der Mitte und einem Ausbau an der r. Seite. Das die Formen der Spätrenaissance zeigende Gebäude wurde 1603 begonnen und 1618 vollendet. — Ueber die Werra führt eine alte steinerne Brücke, unterhalb derselben die neue Schleuse, weiter oberhalb die mächtige Eisenbahnbrücke. Bei der Hagelfabrik die neue, gegen 200 m lange, auf 8 Pfeilern ruhende Fuldabrücke (gegen 9 m über dem mittleren Wasserstande der Fulda). — An Bürgerhäusern bietet die Stadt nichts eben Bemerkenswerthes.

Spazirgänge:

Die Umgebung Mündens ist überaus reich an schattigen Spazirgängen und schönen Aussichtspunkten. Auf allen Seiten kommt man bald in den prächtigsten Laubwald, der rings um Münden weithin die Berge bedeckt, an steilen Abhängen und Lichtungen aber freie Aussichten auf die Flüsse mit ihren Feldern und Wiesen, die schön bewaldeten Berge und den mitten im Kessel malerisch liegenden Ort gestatten. Daher eignet sich Münden vor vielen anderen Orten an der Weser zu längerem Aufenthalt.

1) Von Münden auf die **Tilly-Schanze** (Rabanenkopf) zum **Aussichtsturm** (30 Min.).

Entweder: Auf der neuen Fuldabrücke über die Fulda, dann die Chaussee r., den ersten Fussweg l. an einer Hecke her, bis an den Wald vom hessischen Hofe aus 15 Min. Hier Wegweiser. Auf dem Schlangenweg in 10 Min. hinauf. Neuer, massiv aufgeführter Turm von 130 Stufen mit zwei Turmzimmern. In ihnen sehenswerthe Sammlung von Alterthümern und das schöne Reliefbildwerk von Eberlein, die Vertheidigung der Stadt Münden im 30jährigen Kriege dar-

stellend. Auf der Plattform keine Rundschau; denn der Turm steht auf halber Höhe des Gebirges. Aber überraschend schöne Aussicht auf die Stadt, das Fuldathal r., das Werrathal gradeaus, das Weserthal l. Bei dem Turm Restauration (bei Müller).

Von hier (Wegweiser) auf bequemem Fussweg in 5 Min. zur Katerquelle. Den Fussweg am Waldessaum weiter; nach etwa 12 Min. l. hinunter zur Fähre, Tivoli gegenüber (10 Min.) und so nach der Stadt zurück. Man kann auch den Fussweg weiter verfolgen bis auf den Fahrweg am Fusse des Berges und sich bei Bonaforth (15 Min.) übersetzen lassen. Von da in 20 Min. nach Neuhaus; s. 5.

Oder: Fuldabrücke, Chaussee l. etwa 1 Min. Dann Treppe und Fussweg r. hinauf, bald in Wald (Wegweiser), Schlangenweg. Im ganzen etwa 25 Min. Von dem Aussichtsturm nach der Schiesshalle (Wegweiser, man halte sich nachher r.) in etwa 30 Min., hier den schönen Weg am Bach hinunter und r. auf die Chaussee: 10 Min. Auf der Chaussee bis zur Brücke 22 Min.

2) **Andrees Berg**, kaum 10 Min. von der Stadt. Weg: Werrabrücke, gradeaus, Bahnunterführung, gleich dahinter Fussweg gradeaus.

3) Von **Andrees Berg** nach Bremer-Höhe, Seidlers Anlagen, Jungfernbrunnen, Weseraussicht und zurück: Lohnender Spaziergang von 1½ Stunden.

Vom Andree den Berg hinauf bis in den Eichenwald; hier gleich r. den breiten Waldfahrweg (Wegweiser). Ueber den querlaufenden, nach Oberscheden führenden Weg hinüber. Gleich dahinter r. neben dem Fahrweg Fussweg, der zur **Bremer-Höhe** führt (20 Min.). Anlagen mit Pavillon und Bänken. Schöner Blick ins Werrathal. Gleich hinter den Anlagen Stufen hinauf und (Wegweiser) dem allmählich hinanführenden Fusswege nach bis zu **Seidlers Anlage** (8 Min.). Bänke, Schutzhäuschen, Denkstein. Umfassendere Aussicht: Der Hercules auf der Wilhelmshöhe zu sehen. Weiter den Weg hinauf zwischen dem Häuschen und dem Denkstein hindurch. Nach 3 Min. auf einen breiten Fussweg. Hier (Wegweiser: Hermannshagen) l. Nach 3 Min. der Schedener Weg, Bank, Wegweiser. Hier gehe man den Weg nach dem Jungfernbrunnen. Nach einigen Min. über die Waldstrasse; immer gradeaus weiter dem Fusswege nach. Nach 15 Min. breiterer Weg. Auf ihm einige Schritte r. Hier Anlagen neben einer Quelle (Jungfernbrunnen) mit schönem Wasser. Von hier den breiten Weg wieder zurück, dann aber gradeaus, nicht l. (Wegweiser). Nach 17 Min. den betretenen Fussweg r. zwischen Tannen. Ueber die Forststrasse hinüber den breiten Weg gradeaus weiter und hinunter bis an den Rand des Eichenwaldes: 10 Min. Hier ein wenig

r. Bänke mit prächtiger Aussicht ins Weserthal (**Weseraussicht**). Von hier zurück zu **Andrees Berg**: 7 Min., oder den Fahrweg direct hinunter zur Stadt in 10 Min.

4) Nach dem Schäferhof (40—65 Min.), von da zu Gerlachs Anlagen (25 Min.) und nach Münden zurück (1¹/₄ St.): Lohnender Spazirgang von 2¹/₂ St. meistens im Wald.

Kürzester Weg:

Man lasse den Bhf. l., durchschreite die Bahnunterführung und gehe gradeaus den Berg (Kattenbühl) hinan (l. Riemanns Bergschlösschen). Oben bei dem Hause (Forsthaue) gehe man r. ab auf das am Rande des Waldes liegende Haus zu: **Schäferhof** (35 Min.).

Schöner, wengleich etwas weiter ist der sogen. neue Weg: Chaussee bis Tivoli. Hier den l. abführenden Fussweg (dicht über der Chaussee). Schöne Aussichten ins Fulda-thal. Bald hinter der (etwas niedrigen) Bahnunterführung Fahrweg (20 Min.). Hier r. hinauf bis an den Wald (5 Min.). (Einige Schritte r. Wüstenfelds Anlagen). Hier l. am Rande des Waldes hin (Wegweiser). In 10 Min. l. die Irrenanstalt Königshof; von hier in 30 Min. zum **Schäferhof**. Schöner, bequemer Weg, an mehreren Stellen Ruhebänke mit Aussichten auf die Stadt. Kaffeewirtschaft und Restauration (Mansfeld). Günstig gelegene Sommerpension (aber wenig Raum); Pensionspreis tägl. 4 M., Kinder die Hälfte. Unmittelbar neben dem Hause herrlicher Buchenwald. Schöne Spazirgänge mit Aussichtspunkten auf allen Seiten (im Kaufunger Wald).

25 Min. vom Schäferhof an der Strasse nach der Kohlen-grube Steinberg liegt das Denkmal des Oberforstmeisters Quensell, 1865 zur 50jährigen Dienstjubelfeier errichtet. Daneben Ruhesitze.

Vom Schäferhof nach **Gerlachs Anlagen**: Auf den Fahrweg nach der Oberförsterei: 4 Min. Hier die Chaussee r. bis zum Wegweiser: 5 Min.; oder in 4 Min. dorthin auf dem hinter dem Whs. durch die Wiesen führenden Fussweg. Auf der Chaussee, die nach Haardt, Laubach etc. führt, bleibe man etwa 12 Min. bis in eine Allee hoher Fichten hinein. In dieser nach etwa 75 Schritten l. ab den Fahrweg. Auf einem anfangs kaum kenntlichen Wege l. sich haltend, die Schlucht l. lassend, in 7 Min. zu einer alleinstehenden Eiche. Um dieselbe Sitze: **Gerlachs Anlagen**. Einige Schritte weiter am Rande des steil abfallenden Berges prächtiger Blick ins Werrathal. Auch weiter unterhalb. Zurück nach Münden denselben Weg bis auf den Fussweg, der r. über die Schlucht führt (6 Min.). Hinter der Schlucht, sie hart r. lassend, etwa 80 Schritt hinunter. Dann l. den bequemen, auf gleicher Höhe fortlaufenden Weg, meistens im Laubwald, eine Strecke am Waldessaume mit prächtigen Aussichten ins Werrathal.

Bei der Bank (18 Min.) nicht r. hinunter (dieser Weg führt in einen Steinbruch mit prächtiger Aussicht, und von hier weiter direct nach Münden), sondern l. den breiten Weg; bis zur Gatterthür 10 Min.; hindurch und bald über den querlaufenden Weg hinüber den Fussweg. So in 7 Min. hinunter zu Quensells Anlage. Freier Blick auf den Thalkessel. Von hier einige Schritte aufwärts, dann den Weg l. Diesem 5 Min. aufwärts nach, dann Fussweg l. hinunter und in 1 Min. zu Dürings Anlage. Von hier hinunter den bequemen Fussweg, zuerst l., dann r. (man halte sich möglichst r., weil gradeaus die Bahn liegt, die man an der Stelle nicht überschreiten kann) auf die Chaussee (10 Min.). Hier l. in 20 Min. zur Stadt.

5) Von Münden zur **Buddeleiche** (60 Min.) — **Schäferhof** (50 Min.) — **Münden** (30 Min.).

Zur **Buddeleiche** gelangt man vom neuen Weg aus, indem man bei den Lärchen, wo l. Königshof liegt (Wegweiser), r. abbiegt und den bequem ansteigenden Fussweg benutzt (l. eine tiefe Schlucht mit Bach). Zuletzt aus dem Walde heraus. Wo wieder der Hochwald beginnt (25 Min. vom neuen Wege), die **Buddeleiche** (Schild): Bank und Tisch. **Herrliche Aussicht** auf Münden und das Weserthal. Von hier nach Münden zurück entweder direct (50 Min.) oder über den Schäferhof. Man gehe den durch den Wegweiser bezeichneten Fussweg, der später in einen breiteren Weg mündet. Nach 15 Min. l. und wieder in 15 Min. l. sich haltend zum Schäferhof (gradeaus nach Siebenbrüder, Quensells Denkmal u. s. w.

Von **Buddeleiche** kann man weitergehen bis zur Kohlenstrasse (12 Min.), und auf dieser nach dem Berghaus und der Heringsnase s. T. 79.

6) Von **Münden** auf die **Lutterbergerhöhe**: Entweder die Chaussee nach Cassel (am r. Ufer der Fulda) bis zur Brücke (45—50 Min.). Gleich dahinter im Tannenwald Fussweg l. ab (Wegweiser) zum Whs. 10 Min. Hinter demselben r. hinauf (Wegweiser: Lutterberg, Cassel) bis auf die Chaussee und diese bis auf die Höhe des Bergrückens: 15 Min. Weite Umschau nach allen Seiten. Oder Chaussee nach Cassel bis über die Bahn. Im Wald den ersten Fussweg r. (hinter dem Bach): 30 Min. Den Fahrweg l. bis zum neuen Hause: 10 Min. Gartenwirtschaft. Von hier die sogen. alte Strasse weiter im Walde hinauf. Bei der neuen Strasse (15 Min.) entweder diese hinauf oder gradeaus weiter. Bis zum Whs. 10 Min.

7) Von **Münden** nach **Dürings Anlagen** und **Gerlachs Anlagen**: Chaussee am l. Werraufer, Eisenbahnbrücke (15 Min.), dahinter die Strasse l. bis zur Unterführung der Halle-Casseler Bahn: 5 Min. Gleich dahinter (vor der Fabrik) Fussweg r. den Berg hinan. Wo der Weg auf einen breiteren Weg

stösst (10 Min.), den Fussweg gradeaus weiter. Nach 7 Min. l. um und in 2 Min. zu **Dürings Anlagen**. Herrliche von Wald eingefasste Aussicht auf die Stadt.

Hinter der Anlage 1 Min. aufwärts, dann r. in 5 Min. zu **Quensells Anlage**. Von hier einige Schritte aufwärts, über den Weg hinüber den Fussweg aufwärts. In 5 Min. ein querlaufender Weg. Hinüber und weiter, das Feld hart r. lassend, in 3 Min. zum Gatter. Hindurch und gradeaus den schönen Waldweg. 10 Min. bis zu einer Bank mit Blick ins Werrathal. Gradeaus weiter bis zu einer Schlucht: 18 Min. Hier r. um die Schlucht herum und l. in 6 Min. zu **Gerlachs Anlagen**. S. Nr. 4. Denselben Weg zurück, oder hinunter ins Werrathal und unten an der Werra her, oder über den Schäferhof. (Im Ganzen beinahe 1½ St.).

8) Von Münden nach **Gerlachs Anlagen** (80 Min.) — **Haardt** (15 Min.) — **Grundmühle** (15 Min.) — **Münden** (70 Min.).

Nach Gerlachs Anlagen s. 4. Hier gradeaus weiter am Abhang des Berges hin, nachher r., in 15 Min. zum Forsthaus **Haardt**. Um dieses herum am Abhang weiter in 15 Min. zur **Grundmühle** (freundlich in einem Seitenthal gelegen), Gartenwirtschaft. Von hier über den Steg in W. Richtung direct den Berg hinan. Oben über die Waldstrasse hinüber, gradeaus weiter. Auf der zweiten Chaussee gehe man l. am Forsthaus **Kattenbühl** vorbei nach Münden. Von **Haardt** kann man auch weiter gehen nach Zelle und Laubach und von hier nach der Grundmühle (1 St. weiter). Der Rückweg kann auch über den Schäferhof gemacht werden.

9) Von Münden nach **Wüstenfelds Anlagen** am r. Ufer der Fulda (25 Min.), von hier nach **Neuhaus** (20 Min.) und nach **Münden** zurück (40 Min.).

Nach Wüstenfelds Anlagen s. Spaziergang 4. Hier prächtiger Blick auf die Stadt, das Fuldathal und den Reinhardswald. Von hier in SW. Richtung den Fussweg hinunter, der in 8 Min. (am Rauschebrunnen vorbei) auf die Casseler Chaussee führt. Hier entweder zurück zur Stadt: 25 Min.; oder weiter bis an den Wald r. und hier den ersten Fussweg r. ab zum **Neuhaus** (12 Min.). Von hier zurück in 40 Min. Auch weiter zur Lutterberger Höhe s. Spaziergang 6.

10) Von Münden zum **Rinderstall** (80 Min.) — **Staufenberg** (40 Min.) — **Münden** (1½ St.).

Neuer Weg bis zum Wald: 25 Min. Hier (Wegweiser) gradeaus, bald aber l. sich haltend bergan, dem betretenen Wege nach durch Laubwald. Nach 50 Min. (Wegweiser) Fussweg l., der in 5 Min. zum **Rinderstall** führt (Forsthaus, Erfrischungen zu haben). Von hier zurück auf den breiten (Sichelnsteiner) Weg. Diesen l. (man kann auch die Ecke abschneiden) allmählich hinauf (schattenloser Weg). An der Ostseite des **Staufenberges** Basaltbrüche; oben Wald;

am Westrande desselben prächtige Aussicht: L. Cassel, Wilhelmshöhe mit dem Herkules u. s. w., gradeaus Lutterberg, Reinhardswald; r. das Weserthal, Bramwald, Mündener Wald, Hoher Hagen. Zurück denselben Weg ($1\frac{1}{2}$ St.). Oder nach dem Rinderstall und von hier (erkundigen) auf die Kohlenstrasse und von dieser l. ab (Wegweiser) über die Buddelleiche zurück; oder die Kohlenstrasse weiter verfolgend nach dem Schäferhof und von hier zurück. Beide Wege weiter. Man kann auch nach Lutterberg gehen und auf der Casseler Chaussee nach Münden zurückkehren.

11) Von Münden nach der **Heringsnase** ($2\frac{1}{2}$ St.) — **Ziegenhagen** (30 Min.) — **Hedemünden** (40 Min.) — **Münden** (Eisenbahnfahrt von 13 Min.).

Sehr lohnende Tour, an einem Nachmittag bequem zu machen. Von Münden nach der Buddelleiche (60 Min.; s. Nr. 5). Gradeaus weiter in 12 Min. auf die Kohlenstrasse. Auf dieser in 35 Min. zum Berghaus. Whs. bei Völker. Der Weg bis hierher führt zuerst durch schönen Hochwald, ist nachher jedoch schattenlos; aber weite Aussicht auf die Casseler Gegend.

Von hier gradeaus weiter den breiten Weg, nicht l. Nachher halte man sich auf dem Rücken, schliesslich ganz l.; in 35 Min. nach dem **Holzturm** auf der Heringsnase. Daneben Schutzhaus.

Zur Orientirung: Das Gerüst ist mit den Seiten ungefähr nach den 4 Himmelsgegenden gerichtet. In SW. Cassel, dahinter der Habichtswald mit dem Herkules. Im W. angrenzende höhere Berge. Im NW. die Weserberge, r. davon der Hohe Hagen und die Göttinger Berge. Im N. vorn die Glashütte, über welche der Rückweg zu nehmen ist. Dahinter Hedemünden an der Werra. Dahinter der Berlepsch, die Gleichen, die Plesse und ganz im Hintergrunde der Harz mit dem Brocken. Im O. eine Menge von Bergen und Höhenzügen des Werragebiets, in der Ferne der Meissner, davor der Hanstein.

Von hier nach der Glashütte gehe man einige Schritte zurück, dann r. hinunter durch den Wald in einem Wiesenthal. Von der Glashütte nach Ziegenhagen und Stat. Hedemünden ($\frac{5}{4}$ St.).

Weitere Ausflüge von Münden aus s. die vorhergehenden Touren und T. 79—80.

b. Nebentouren.

77) **Dampfschiffahrt von Münden — Hameln** ($8\frac{1}{2}$ St.).

Empfehlenswerthe Fahrt bei angenehmem Wetter; 3 mal wöchentlich; ausserdem Sonntags bis Carlshafen. S. Verkehrs-wesen.

Bei der Abfahrt von Münden sieht man noch eine kurze Zeit die Werra und Fulda und die zwischen ihnen liegende Stadt. Bald aber erblickt man in dem allmählich enger werdenden Thal nur noch den Wasserspiegel der Weser, die schönen Waldwände der r. und l. meist schroff aufsteigenden Höhenzüge: des Bramwaldes r., des Reinhardswaldes l., und neben dem Fluss einzelne Ortschaften freundlich umgeben von grünen Wiesen und Feldern. L. bleibt die grosse Reisstärkefabrik, dahinter der Hafen von Münden liegen.

R. verfolgt man noch eine Zeitlang die um den Andree sich herumwindende Bahn, bis sie in dem Tunnel verschwindet. Fast das ganze Thal bis Carlshafen hin war früher im Besitz von Klöstern und Bisthümern. Jetzt gehört das r. Ufer zur Prov. Hannover, das l. zur Prov. Hessen. Doch greift unterhalb Münden Hannover auf das l. Weserufer hinüber, unterhalb Bursfelde Hessen auf das r. — R. das kleine Dorf Gimte; etwas unterhalb l. Hilwartshausen. Dort wurde im 10. Jahrh. ein Nonnenkloster gegründet, das von Otto I. zu einer königlichen Abtei erhoben und mit bedeutenden Rechten ausgestattet wurde. In der Reformationszeit wurde das Kloster aufgehoben. Durch Tilly soll die alte prachtvolle Klosterkirche zerstört sein. Jetzt Kloster-Pachtung. Gegenüber liegt r. das zu Hilwartshausen gehörige Vorwerk Eichhof. — Weiter unterhalb (besonders schöner Blick) l. Vaake, dann l. **Veckerhagen** (hessischer Flecken) mit Hüttenwerk am Walde, hinter ihm die bewaldete Basaltkuppe des Staufenberges; gegenüber r. **Hameln** (hannoversch). Bei der nächsten Biegung des Flusses erblickt man r. auf halber Höhe einen aus dem Walde hervorragenden Turm (beinahe 24 m hoch). Es ist der letzte Rest der vermuthlich zum Schutze des nahen Klosters Bursfelde angelegten alten **Bramburg**, die schon im 13. Jahrh. erwähnt wird. 1458 wurde sie, da von ihr aus überaus lästige Wegelagerei getrieben wurde, vom Herzog von Sachsen mit seinen Verbündeten nach tapferer Vertheidigung erstürmt und ausgebrannt. Aber erst später soll sie aus demselben Grunde zum zweiten Male gestürmt und völlig zerstört sein. — Der Bramwald fällt hier in bewaldeten Ausläufern, die durch tiefe Thäler von einander getrennt sind, bis zur Chaussee ab. Weiter unterhalb liegt, von einigen Arbeiterwohnungen umgeben, r. eine **Glashütte**, die aber nicht in Betrieb ist, und etwas weiter r. **Bursfelde** an der Mündung der Nieme in die Weser. Whs. bei Kleinhanns, ländlich gut, auch einige Fremdenzimmer. Hier war in alter Zeit ein kaiserlicher Hof, auch wohl eine Gaugerichtsstätte. Kurz vor 1100 ward hier ein Benedictiner Mönchkloster gegründet von einem Grafen von Northeim. Das Kloster gerieth in Folge seines Reichthums und der daraus entstehenden Zuchtlosigkeit so in Verfall, dass schliesslich

nur noch ein Mönch sein Leben in ihm fristen konnte. Da gelang es bald nach 1433 zwei energischen Aebten das Kloster wieder zu Ansehen zu bringen; sie wussten ein geregeltes Klosterleben und eine tüchtige Wirtschaftsführung wieder herzustellen, und es wurde bald Bursfelde ein Vorbild trefflicher Klosterzucht und Mittelpunkt der sogen. Bursfelder Union und Congregation, der zuletzt fast alle Benedictinerklöster in Deutschland beitraten. 1542 trat der damalige Abt zur protestantischen Confession über, und aus dem Kloster ward ein Pachtgut. Sehenswerth ist die von aussen unscheinbare **Klosterkirche**. Es ist eine interessante dreischiffige romanische Basilika mit Balkendecke aus dem 11. Jahrh., in ihrer kleineren Osthälfte 1846 wieder hergestellt und dem Gottesdienste überwiesen. L. ein Vorwerk, Bursfelde gegenüber und zu ihm gehörig. Weiter unterhalb l. einige Bauernhöfe: Weissehütte, und nicht weit davon Gottstreu. S. T. 75. Wenig weiter r. das hessische Oedelsheim, l. Gieselwerder (davor bildet die Weser eine Insel); dann r. Lippoldsberg. Lippoldsberg hat seinen Namen von einem Erzbischof Luitpold von Mainz, der an der Stelle, wo ein Kampf zwischen Sachsen und Franken stattgefunden hatte, eine Kapelle errichtete. 1088 wurde hier ein Benedictinerinnenkloster gegründet, das den Grund zu dem blühenden Flecken legte. Später wurde es in eine hessische Domäne verwandelt. Sehenswerth ist hier die herrliche **Kreuzkirche**, die kürzlich restaurirt und am Chor mit Wandmalereien versehen ist. Hier bei der Mündung der Schwülme (r.) endet der Bramwald und beginnt der mächtig sich erhebende Solling. Da, wo die Weser durch das vorspringende Gebirge zu einem starken Bogen nach W. und SW. gezwungen wird, liegt r. Bodenfelde, Station der Bahn Northeim-Ottbergen, ein hannoverscher Flecken, der Sage nach schon um 800 vorkommend. Die Kirche ist mit Ausnahme des alten Turmes ganz neu.

Nach der ersten Windung des Flusses l. Gewissensruh (s. T. 75), r. Wahmbeck; nach der zweiten r., ziemlich nah der Weser die Bahn Northeim—Ottbergen mit Tunnelloch; weiterhin l. **Carlshafen** mit den steilen Felsen der **Juliushöhe** darüber, r. der Bhf. und dicht hinter demselben die hannoverschen Klippen.

Nach einer neuen Wendung des Flusses l. das alte **Herstelle** (s. T. 63), Würgassen (beide westfälisch). Der Strom nimmt jetzt eine N. Richtung an; seine Ufer werden flacher, das Thal breiter. Hier liegt die westfälische Stadt **Beverungen** l., der hannoversche Flecken **Lauenförde** r., einander grade gegenüber. Beverungen, nach dem kleinen dort mündenden Fluss Bever so genannt, war eine alte Besitzung des Klosters Corvey, wo letzteres in Gemeinschaft mit

Paderborn 1332 eine Burg erbaute. 100 Jahre später erhielt der Ort städtische Gerechtsame. Der Ort mit 1820 E. ist Station der Bahn Holzminden—Scherfede. Whs.: Humann. Lauenförde, einst dem Grafen von Dassel gehörend, kam zu Anfang des 14. Jahrh. an das Haus der Welfen. Es befand sich hier eine Burg, von der aber Reste nicht mehr vorhanden sind. Der Ort ist Station der Bahn Northeim—Ottbergen. Etwas unterhalb Lauenförde wird das r. Ufer braunschweigisch, während das l. westfälisch bleibt. R. läuft ganz nahe dem Ofer der Eisenbahndamm. Die Abhänge des Sollings sind hier hoch hinauf bewirtschaftet. Es folgen r. Meinbrennen, l. **Blankenau** mit seinem auf einer waldbewachsenen, das schöne Thal beherrschenden Höhe liegenden stattlichen Schloss. Auch hier wurde, vielleicht schon im 13. Jahrh. von Corvey eine Burg angelegt. Sie wurde später verpfändet und war lange im Besitze der Herren von Falkenberg, von denen besonders einer, der Vertheidiger Magdeburgs, der bei der Erstürmung der Stadt durch Tilly den Heldentod starb, rühmlichst bekannt ist. Ein Bruder des letzteren, der es mit den Kaiserlichen hielt, soll in der Schlacht bei Lützen Gustav Adolf zuerst schwer verwundet haben. Von der alten Burg sind nur noch Trümmer vorhanden. Die jetzigen, als Amthaus dienenden Gebäude wurden 1606 erbaut. Vor dem Orte her führt die erwähnte Bahn. Gleich unterhalb Blankenau's die stattliche, auf 10 Pfeilern ruhende **Brücke** der Bahn Northeim—Ottbergen. Etwas l. vom Flusse führt diese Bahn über die Bahn Holzminden—Scherfede hinweg. Nun folgt l. **Wehrden**, Station der beiden genannten Bahnen, mit einem Metternichschen Schloss, neben welchem sich ein alter runder Turm (schöne Aussicht) befindet. Dahinter erhebt sich der Wildberg, auf dem ebenfalls noch Trümmer einer alten Corveyschen Burg liegen. R. das kleine Feldelsen und dahinter auf der Höhe vor dem Sollinger Wald malerisch gelegen **Fürstenberg** (s. T. 68). Unten am steilen Abhang Steinbrüche. Gleich dahinter eine zweite auf 7 Pfeilern ruhende **Eisenbahnbrücke** (Holzminden—Scherfede). L. ein weites Thal, an dessen r. Seite der Ziegenberg und der Brunsberg liegen. Durchflossen wird dieses Thal von der Nethe, die unweit Godelheim (Station; früher kleines Bad) l. mündet. R. Boffzen. Hier übersieht man das breite Weserthal bis zum fernen Vogler; in demselben Höxter und Corvey mit ihren Türmen; dahinter l. der Weinberg mit seinem Wartturm. Bei Boffzen wird l. von Höxter der Köterberg sichtbar.

L. **Höxter** mit seiner Brücke; s. T. 67. Etwas weiter hinunter l. **Corvey**. Hier wieder beide Bahnen unmittelbar an den Ufern; die Bahn Holzminden—Ottbergen führt hier auf einer **Brücke** von 4 Bogen über die Weser (dritte Eisen-

bahnbrücke auf kurzer Strecke). R. reicht der Sollinger Wald in steilem Abhang bis an die Bahn heran. Hier r. oben der Steinkrug (Pension). Weiter unterhalb r. Lüchtringen mit stattlichem Turm, westfälisch; hier greift wieder das Westfälische auf das r. Ufer hinüber, das ehemals zu Corvey gehörte. Die Weser macht hier bedeutende Krümmungen. Man fährt gradezu wieder auf Höxter zurück, und der Turm von Holzminden ist lange sichtbar, ohne dass man ihm näher kommt. L. eine Ziegelei, daneben Vorwerk Nachtigal. Dann l. Tonnenburg und etwas zurückliegend Albaxen. Von hier direkt auf **Holzminden** zu (r.), hinter dem in der Ferne die Spitze der Homburg erscheint; s. T. 67 u. 70.

Weiter unterhalb l. Stahle und nun dicht unter dem Kiekenstein und den Heinser Bergen hin. R. zurückliegend Bevern. Die Weser windet sich von hier in vielen Krümmungen durch das Muschelkalkplateau. Es beginnt hier der landschaftlich bedeutendste Theil des Weserthals. R. Forst, l. Heinsen; ersteres Dorf braunschweigisch, letzteres hannoversch. Gleich hinter Heinsen reizender Blick auf Polle. L. **Polle** (s. T. 66); gegenüber r. das Vorwerk Heidbrink. Dann l. Brevörde, r. Brille und Reileifsen. Nach einer neuen Biegung l. Grave (braunschw.), und gleich unterhalb die malerischen Felsen mit der **Stein-** oder **Teufelsmühle**, der r. Dölme gegenüber liegt (s. T. 66). Unterhalb r. die Felswand des Breitensteins. Dahinter r. Rühle, l. Pegestorf. Nun r. die Abhänge des Voglers bis Bodenwerder l.; r. oben die Königszinne. Das Flussthal von hier bis Hameln s. T. 66.

78) Münden — Schillingsruh (1 St.) — Veckerhagen (85 Min.)
— **Münden (1¹/₂ St. Dampfschiffahrt).**

Nachmittagstour; man wähle einen Tag, an dem man von **Veckerhagen** bis **Münden** das Schiff benutzen kann.

Neue Fuldabrücke, Chaussee r., ersten Fussweg l. an einer Hecke hinauf: 15 Min. (hierher gelangt man auch über Altmünder: Hinter der zweiten Brücke r., nachher immer l., wo dieser Weg die Chaussee trifft, gradeaus hinauf). Im Wald (Sitzplatz) r. Bei den Wegweisern (Kasparsbrunnen u. s. w.) (2 Min.) den breiten Weg r. Nach 5 Min. gehe man r. über die Strasse hinüber gradeaus den Fussweg, welcher oberhalb der Chaussee hinführt und später in einen Fahrweg ausläuft. In 10 Min. an einen Bach. Man folge dem breiten Wege r. Nach 5 Min. ins Gatter, wieder hinaus und auf die Chaussee: 9 Min. Auf dieser bleibe man 2 Min. und wähle

entweder den zweiten Fahrweg l., welcher ziemlich steil hinauf, dann ins Gatter hinein und immer neben dem Gatter hinführt; oder den Fussweg, welcher anfänglich ausserhalb des Gatters, nachher innerhalb desselben über einen breiten Weg hinüber auf jenen Fahrweg führt. Bis dahin, wo beide Wege sich treffen, 25 Min. Von hier in kaum 15 Min. gleich hinter dem Gatter nach den Anlagen **Schillingsruh**. Die Aussicht zugewachsen. Im ganzen $1\frac{1}{2}$ St.

Nach **Veckerhagen**: Den Fahrweg weiter, den ersten Fussweg l. ab. Diesem immer nach bis **Vaake**, von da die Chaussee nach **Veckerhagen**: 1 St. S. T. 75. Mit Dampfschiff zurück.

Von hier den Weg nach **Sababurg** eine Strecke hinauf, um eine schöne Aussicht zu gewinnen. Oder man lasse sich übersetzen nach **Hemeln** u. gehe von hier die schöne Strasse an der **Bramburg** vorbei nach **Bursfelde** $\frac{5}{4}$ St. (s. T. 77), von wo man auch das **Niemethal** hinauf gehen kann nach **Lewenhagen** (kleiner klimatischer Kurort, auch warme und kalte Bäder, 1 St. v. **Dransfeld**, $\frac{5}{4}$ St. von **Bursfelde**) und von hier nach **Stat. Dransfeld** (p. Bahn zurück).

79) Weitere Ausflüge von Münden aus. (In kurzer Skizze.)

1) Nach dem **Bielstein** (Tagestour). Entweder: Bahn nach **Witzenhausen**, Stat. der Bahn **Halle-Cassel** (kaum 30 Min.). Zu Fuss oder zu Wagen nach **Rosbach** (1 St.). Von hier auf ziemlich steilem Wege (weisse Zeichen an den Bäumen) hinauf auf den **Bielstein** im **Kaufunger Wald**. ($1\frac{1}{2}$ St.). Der **Bielstein** 640 m hoch. Weite Rundschau (**Cassel**, **Habichtswald**, **Harz** u. s. w.). Oben **Wirtschaft**. Oder (Führer nothwendig): Man geht in $2\frac{1}{2}$ St. nach der **Heringsnase** (s. T. 76 Nr. 11) und von hier über den **Haberberg** ($1\frac{1}{2}$ St.) und die **Hausfirste** nach dem **Bielstein** ($1\frac{1}{2}$ St.). In beiden Fällen Rückweg über **Rosbach** nach **Witzenhausen** und p. Bahn zurück.

2) **Hanstein, Teufelskanzel, Witzenhausen**. Tagestour. P. Bahn nach **Eichenberg** (Knotenpunkt der Bahnen **Cassel-Halle** u. **Bebra-Göttingen**). Von **Münden** 4 mal täglich Fahrt in etwas über 30 Min. Von **Eichenberg** über **Bornhagen** in $1\frac{1}{2}$ St. auf den **Hanstein**. (Die früher **Otto von Northeim** gehörige Burg wurde 1070 zerstört, später wieder aufgebaut, wird aber seit langer Zeit nicht mehr bewohnt). Weite, prächtige Aussicht von dem hohen Turm. Von hier in 1 St. auf schönem Waldweg zur **Teufelskanzel** (grossartiger Blick ins **Werrathal**). Denselben Weg zurück oder hinab nach

Lindenwerra (30 Min.) und mit Kahn nach Witzhausen. P. Bahn zurück.

3) **Meissner** (Tour von 2 Tagen). Zu Fuss über den **Bielstein** nach Gross-Almerode: 7 St. Nachtquartier. Von hier über Ungsterode nach Braunsrode (2 St.) und von da auf den **Meissner** (751 m) und über das Plateau hinweg nach Schwalbenthal; von hier das Höllenthal hinunter nach Albungen (2 St.), Station der Bahn Bebra-Göttingen. Von hier p. Bahn in $1\frac{3}{4}$ St. nach Münden zurück.

4) **Hoher Hagen**: mit Benutzung der Bahn Tour von $\frac{1}{2}$ Tage. Nach Oberscheden (Stat. d. Bahn Cassel-Hannover) entweder p. Bahn (20 Min. 3 mal täglich) oder zu Fuss: r. von Andrees Berg den Schedener Weg hinan, der nach 1 St. die Bahn kreuzt. Von Oberscheden (40 Min.) in $1\frac{1}{2}$ St. auf den kahlen Gipfel des Hoheu Hagen 503 m: Freie, weite Aussicht. Zurück denselben Weg oder auch über Dransfeld.

80) Münden — Beberbeck ($4\frac{1}{4}$ St.) — **Trendelburg** ($1\frac{1}{2}$ St.)
— **Carlshafen** (30 Min. Fahrt).

Man gehe über die neue Fuldabrücke die Chaussee r. und dann in den Wald hinein den in T. 78 beschriebenen Weg nach Schillingsruh bis an einen Bach (etwa 30 Min.). 5 Min. dahinter schräg l. hinauf in etwa 50 Min. durch schönen Wald auf eine Kohlenstrasse. Dieser folgend gelangt man an mehreren r. hinunterführenden Waldchausseen vorbei in 40 Min. zum Berghaus (Braunkohlenzeche). Von hier kann man einen Abstecher auf den Gahrenberg machen (20 Min.), der aber nur nach einer Seite hin eine weite Aussicht bietet. Vom Berghaus in dem Ahlethal hinunter in NO. Richtung in $\frac{5}{4}$ St. nach Veckerhagen. Von hier nach Münden s. T. 75.

Wer den Reinhardswald vom Berghaus bis Carlshafen durchwandern will, der folge der Kohlenstrasse, bis sie die grosse Chaussee trifft (35 Min.). Diese gehe man r., entweder immer gradeaus, an Sababurg vorbei bis Gieselwerder (gegen 4 St.); fast immer schöner Hochwald. Von Gieselwerder bis Carlshafen s. T. 75. Oder man folge jener Chaussee nur dis dahin, wo l. die Chaussee nach Grebenstein u. Hofgeismar abgeht (45 Min.), folge der letzteren Chaussee einige Schritte und gehe dann r. ab die Eichenallee. Auf dieser 40 Min. Dann den schräg l. abführenden Feldweg (Grasweg), der zuerst schattenlos ist, nachher aber wieder in eine Eichenallee mündet (r. stattliche Eichen). Auf diesem

Wege in 40 Min. zum eingefriedigten Gestütplatz von **Beberbeck**. Fussgängern ist das Hindurchgehen gestattet (die kleine Pforte lässt sich durch Hinwegschieben eines innen angebrachten Riegels öffnen). In 25 Min. in Beberbeck. Grosses Gestüt (bis 600 Pferde), zugleich Domäne. Daneben Whs. (auch einige Betten). Von hier nach **Trendelburg**: Chaussee nach Hofgeismar. Wo sie oben (8 Min.) l. sich wendet, gehe man r. ab (mächtige Eiche), die Eichen l., die Hecke r. lassend. Wo l. die Eichen aufhören, gehe man etwas l. auf die beiden hohen Bäume zu (12 Min.) (r. mächtige Buche). Hier ganz l., die kleinen Tannen r. lassend, 6 Min. (Forststein 37. 38). Hier den r. abführenden Weg (geht man gradeaus weiter, nachher l. sich haltend, so kommt man in wenigen Min. zum dicken Förster (s. T. 75). Auf diesem Wege 30 Min. durch Wald, dann (ein wenig l.) 35 Min. über Feld und in eine Schlucht hinunter nach Trendelburg. Bhf. gleich r., vor der Diemel. Gleich hinter dem Fluss Whs. Von hier auf die Burg (Privatwohnungen) in 5 Min. Schöne Aussicht. Der Ort liegt oben hinter der Burg. Eisenbahnfahrt von hier nach Carlshafen (Sekundärbahn Hümme—Carlshafen) 3 mal tägl. in 30 Min.

81) Münden—Cassel.

Die Bahn folgt von Münden den Krümmungen der Fulda, überschreitet dieselbe bei Kragenhof und führt von der Fulda ab in einem grossen Bogen nach Cassel in $\frac{1}{2}$ St. Auch kann man zu Fuss über die Lutterberger Höhe und durch Lutterberg nach Kragenhof gehen und von hier die Bahn benutzen.

Cassel, Hauptstadt der preuss. Provinz Hessen-Nassau, liegt an beiden Seiten der Fulda in einem weiten, von den bewaldeten Höhen des Habichts-, Reinhards-, Kaufunger- und Söhr-Waldes eingefassten Kessel; die sanften Abdachungen jener Gebirge reichen an der West- und Nord-Seite bis dicht an die Stadt heran (Mönche-, Kratzen- und Weinberg). Die schön und günstig gelegene Stadt ist seit dem Jahre 1866 in einem stetigen, erfreulichen Aufblühen begriffen. Die Einwohnerzahl hat sich seitdem von 39 000 auf 64 000 gehoben.

Als villa Chassala wird der Ort zum ersten Mal 913 erwähnt. Nachdem der Hof Cassel einige Zeit dem Kloster Kaufungen gehört hatte, kam er in den Besitz der Landgrafen

von Thüringen, wurde im 12. Jahrh. zur Stadt erhoben und nach dem Erlöschen des thüringischen Hauses zur Residenz der Landgrafen von Hessen gemacht. Unter diesen ist Philipp der Grossmüthige am bekanntesten, der 1527 die Reformation einführte und die zu grossem Wohlstande gelangte Stadt mit neuen Befestigungswerken versah. Einen grossartigen Aufschwung nahm Cassel unter der Regierung des Landgrafen Karl. Er nahm viele vertriebene französische Protestanten auf, legte die Oberneustadt mit breiten Strassen und schönen Plätzen und in ihrer Nähe die Aue an und begann die grossartigen Anlagen auf dem Habichtswald. Im siebenjährigen Krieg wurde die Stadt wiederholt von den Franzosen besetzt und schwer mitgenommen. Von 1807—1813 herrschte hier Jérôme, der König des neuen Königreichs Westfalen. Nachdem derselbe im October 1813 Cassel hatte verlassen müssen, zog der Kurfürst wieder in seine Residenz ein. In der Revolutionszeit nach 1830 und 1848 war die Stadt der Schauplatz mancher Unruhen und endloser Verfassungskämpfe, bis die Einverleibung Kurhessens in den preuss. Staat diesen unerquicklichen Zuständen ein Ende machte.

Gasthöfe: Hôtel royal; Hôtel du Nord: beide elegant; zum deutschen Kaiser (gute Wein- und behagliche Bier-Stube); Prinz Friedrich Wilhelm; Hôtel garni bei Frau Stück (billig, gelobt) in der Nähe des Bahnhofes. In der Stadt: König von Preussen; Schirmer; Ritter (Mittelgasse 42), vielbesuchter und empfohlener Gasthof.

Restaurationen: Schaub's Garten (Kölnische Strasse); (Abends Concert); Eissengarthenscher Felsenkeller vor dem Frankfurter Thor mit schöner Aussicht; Stadtpark (Wilhelmstrasse 6) (Abends Concert); u. s. w.

Weinstuben: Bohne (Obere Königstrasse); le Goullon u. s. w.

Conditoreien: Jung am Friedrichsplatz; Paulus (Ständeplatz); Worch (obere Königstrasse).

Bäder: Sschwimmbad in der Fulda bei Collet, oberhalb der Fuldabrücke; bei Erdmann (hinter der Mauer) warme Bäder und Dampfbäder; Sinning (Hängebrücke): Warme und kalte Bäder in Zellen, auch Damenschwimmbad.

Droschken: Fahrten vom Bhf. in die Stadt (in jeder Droschke Wegweiser mit Farbenabschnitten) 50—80 Pf. für 1—4 Personen; Zeitfahrten für $\frac{1}{4}$ St. 50—80 Pf.; für jede ferner angefangene oder vollendete Viertelstunde 30—60 Pf. Fahrt nach Wilhelmshöhe (Schombardt) 2— $2\frac{1}{2}$ M.

Theater: Hoftheater täglich mit Ausnahme des Freitags. Vom Ende Juni bis Mitte August Ferien. Thaliatheater: Lustspiele und Operetten.

Concerte: Im Auepark Sonntags und an verschiedenen Wochentagen. Militärmusik auf dem Friedrichsplatz Mitt-

wochs und Sonntags um 12 Uhr. In Schaub's Garten fast tägl. In Berghöfers Stadtpark (Wilhelmstrasse) tägl. (Entrée 50 Pf.); Freitags Symphonieconcert.

Eisenbahn: Für alle von Cassel auslaufenden Bahnen ein grosser Bhf. (Kopfstation). Aber getrennte Kassen und Einsteigeräume: l. für Hessische Nordbahn und Main-Weser-Bahn; r. für die westfälische, hannoversche und Halle-Casseler Bahn.

1) Gang durch die Stadt.

Am r. Ufer der Fulda, mit dem Hauptstadttheile durch 2 schöne Brücken verbunden, liegt die Ueberschwemmungen ausgesetzte untere Neustadt, am l. Ufer die unregelmässig gebaute Altstadt, mit engen, krummen Gassen und die schöne Oberneustadt, die vorzugsweise von Fremden besucht zu werden verdient.

Vom Bhf. gradeaus durch die Museumstrasse auf den Friedrich-Wilhelmsplatz; auf demselben der Löwenbrunnen. (R. der Ständeplatz mit Lindenalleen, dem Ständehaus und dem Kunsthaus (Kunstaussstellung neuerer Bilder, tägl. mittags für ein Eintrittsgeld von 50 Pf. geöffnet). Durch die Kölnische Strasse weiter auf den zirkelrunden **Königsplatz** (146 m Durchmesser).

Von hier bis Wilhelmshöhe Dampf-Strassen-Bahn, die erste ihrer Art in Deutschland (kleine Lokomotiven). Abfahrt vom Königsplatz im Sommer alle halbe St., im Winter alle 2 St. Fahrpreis 30 Pf.

Nun dieser Bahn nach r. durch die Königsstrasse (r. das Lyceum und der Fürstenhof, auf dem Opernplatz das neue Denkmal des Komponisten Spohr von Hartzler, ganz am Ende das neue Wilhelmsgymnasium) auf den **Friedrichs-Platz** (320 m lang, 150 breit). In der Mitte desselben Marmorstatue des Landgrafen Friedrich II. (1720—1785) vom Bildhauer Nahl. L. das Palais und das Museum Fridericianum (unter Friedrich II. 1769—1779 erbaut mit seinen 6 Statuen).

Im Erdgeschoss moderne und antike Marmorwerke, Gypsabgüsse, kunstgewerbliche, archäologische und naturwissenschaftliche Sammlungen. Oben die Landesbibliothek und Sammlungen besonders mathematischer, physikalischer und astronomischer Instrumente. Letztere werden nur Fachmännern auf deren Ersuchen gezeigt. Das Museum geöffnet Montags und Donnerstags 10—1 Uhr, April—October auch Mittwochs und Sonnabends von 3—5 Uhr. Katalog 60 Pf. Eingang im Sommer durch das Hauptportal. Die Bibliothek

umfasst 170 000 Bände mit vielen seltenen Handschriften; Montags und Donnerstags von 11—12¹/₂ U. geöffnet (ausser Mitte Juli — Ende August).

Schöner Durchblick auf die Aue durch das **Auethor** (am Ende des Platzes), einen im antiken Stil erbauten Triumphbogen. NO. das mächtige **Justiz- u. Regierungsgebäude**, hinter der Kriegsschule das **Naturalien-Museum** (4mal wöchentlich geöffnet). Das Thor l. lassend weiter in die Strasse **Bellevue** mit prächtiger Aussicht. (Von hier in wenigen Min. nach den **Felsenkellern**). An der Bellevuestrasse das **Bellevueschloss**. Oberhalb desselben das neue **Galleriegebäude** im römischen Renaissancestil von 1871—1877 erbaut. Haupteingang auf der Ostseite. Eine der bedeutendsten Gemädegallerien in Deutschland. (Vor demselben Denkmal des Oberpräsidenten von Möller).

Geöffnet unentgeltlich Dienst., Mittw., Freitag, Sonnabend von 10—1 U., Montag u. Donnerstag von 3—5 U., Sonntag von 11—1 U. Zu anderer Zeit Trinkgeld. Besonders viele Rembrandts, van Dycks und Rubens.

Nun wieder zurück und hinunter in die **Karlsaue**. Prächtiger, im französischen Gartenstil angelegter, allmählich aber nach englischer Art umgewandelter Park. Mit ihm in Verbindung steht das **Orangerieschloss**; in einem Nebenvavillon das berühmte **Marmorbad** (von St. P. Monnot), mit vielen Statuen aus feinem Marmor geschmückt.

Geöffnet Mont., Mittw., Sonnabend von 10—12 U., Sonntag 11¹/₂— U. unentgeltlich; sonst für 50 Pf.—1 M durch den Kastellan.

In der Aue das **Bassin**, die **Siebenberge**, **Restauration**.

2) In der näheren Umgebung der Stadt verdient vor allem die **Wilhelmshöhe** besucht zu werden. Es ist dies eine im W. der Stadt an und auf dem Habichtswald durch den Landgrafen Karl im Anfang des 18. Jahrh. geschaffene grossartige Anlage. Den Rücken des Berges (415 m) krönt das **Riesenschloss** oder **Octogon** mit dem **Herkules**, einer kolossalen 10 m hohen, aus getriebenem Kupfer gearbeiteten Statue. Vor demselben die **Cascaden**, über welche, wenn die Wasserkünste springen, das Wasser hinunter braust. Auf dem weiteren Wege nach unten der **Steinhöfersche**

Wasserfall; die Teufelsbrücke, der Aquaduct, die grosse Fontäne und der neue Wasserfall. Unten befindet sich das mächtige **Schloss** (1791 begonnen und 1798 vollendet), umgeben von den herrlichsten Parkanlagen. In ihnen l. seitwärts die **Löwenburg**, eine Ritterburg alten Stils mit allem was dazu gehört.

Man gelangt zur Wilhelmshöhe entweder zu Fuss in der schnurgeraden, an den Dörfern Wehlheiden und Wohlershausen vorüberführenden Lindenallee (1 St.); oder mit Eisenbahn bis zur Stat. Wilhelmshöhe (tägl. 10 Züge in 10 Min. für 60, 40, 30 Pf.) und von hier zu Fuss in 20 Min.; oder mit der Strassen-Bahn (s. oben); oder mit der Droschke.

Die Wasserkünste springen von Himmelfahrt an bis in den October jeden Sonntag von 3 U., jeden Mittwoch von 3 $\frac{1}{2}$ U. nachmittags an etwa 1. St. Entrée frei. Nur für die Besichtigung der inneren Schlossräume, der Löwenburg und für die Besteigung des Octogon wird ein Trinkgeld gegeben. Wer die Wasser gehörig sehen will, thut gut, sich zur rechten Zeit unter dem Octogon aufzustellen und von hier dem Laufe der Wasser bis unten zu folgen. Wer es irgend einrichten kann, verwende für die Wilhelmshöhe einen ganzen Tag, um recht alles geniessen zu können, was Natur und Kunst hier bieten.

Gasthöfe und Pensionshäuser: Unweit des Schlosses Hôtel Schombardt (Pension ohne Abendessen pr. Tag 6 M); nahe beim Lac Pensionshaus Wilhelmshöhe (volle Pension 5—6 M tägl.). Weiter hinauf die Kuranstalten von Dr. Greveler; ausserdem viele schöngelegene Villen mit Privatpensionen. Im Dorf Wahlershausen Gasthof zur Wilhelmshöhe (billigere Preise).